C XII 125

(Gek. v. Blaeſing, Febr. 44)

L. zend.

9
2
—
1

Feuerbach

C XII 125

(Gek. v. Blaesing, Febr. 44)

L. zend.

9
2
—
1

Feuerbach

Zend-Aveſta,

Zoroaſters Lebendiges Wort,

worin
die Lehren und Meinungen dieſes Geſetzgebers
von Gott, Welt, Natur, Menſchen;
ingleichen
die Ceremonien des heiligen Dienſtes
der Parſen u. ſ. f. aufbehalten ſind.

Erſter Theil,

welcher mit dem, was vorausgeht, die beiden Bücher
Izeſchne und **Viſpered**
enthält.

BIBLIOTHECA BAMBERG

Riga, 1776,
bey Johann Friedrich Hartknoch.

KGL. BAYER. BIBLIOTHEK BAMBERG

Vorläufige Nachrichten.

Für die alte Theologie der Völker vom Euphrat bis China giebts zwiefache Urkunden. Vier **Vedes** in Samskretanſprache *) werden vom Indus bis China verehrt und ſind die heiligen Urſchriften für die Religion dieſer Länder. **Zend-Aveſta** — einſt das Geſetzbuch aller Menſchenhaufen, die vom Euphrat, Kaukaſus, Oxus und dem Meere Indiens umſchloſſen wurden, — bewahrt das **lebende Wort Zoroaſters** auf, und iſt in **Zend**, der alten Parſenſprache Nordens, geſchrieben. Zoroaſters Schüler haben ſich nach mancherlei Schickſalen in zwei Haufen trennen müſſen, wovon der eine noch jetzt ruhig und im Dienſt des heiligen Feuers zu Kirman am Kaſpiſchen Meere lebt, und der andere iſt nach Guzarate getrieben; Surate iſt ſein Hauptſitz, daſelbſt hat er ſeinen heiligen Feuertempel, betet Ormuzd an, beobachtet heilige Ceremonien, ſpricht Gebete in der **Zend**ſprache ſeiner Altväter u. ſ. f. Alles — wie ſeiner Verſicherung nach Zoroaſter ihn gelehrt hat. Dieſe noch jetzt vorhandnen Verehrer Ormuzd's, Schüler und Nachfolger Zoroaſters in Indien und zu Kirman geben vor, ihres Geſetzgebers und Lehrers heilige Bücher zu beſitzen, die er **Zend-Aveſta, Wort des Lebens,** nannte. Das hat man ſchon lange gewußt; auch hat Europa Proben davon geſehen. Georg Bourchier, ein Engländer, bekam im Jahr 1718 von den Parſen zu Surate **Vendidad Sadé,** d. i. drei Schriften Zoroaſters, in **Zend**ſprache, **Vendidad, Izeſchné** und **Viſpered;** aber erſt 1723 kam dieſer Schatz nach England. Ein todter Schatz!

*) **Samskretan** iſt eine ausgeſtorbene nur noch in Schriften übriggebliebene Sprache. Alle Indianiſche Sprachen ſollen Zweige ihres Stamms ſeyn; ſie hat verſchiedene Alter,

(a) 2

Schatz! Kein Menſch konnte die Geheimnißvollen Charaktere enträthſeln. Schon Hyde hatte zwei Manuſcripte von Schriften Zoroaſters, **Izeſchné** und **Neaeſchs**, konnte ſie aber weder deuten noch brauchen.

Lange nachher gieng der Schotte Frazer nach Orient, um die vermeinten Schriften Zoroaſters in **Surate** aufzufinden. Er war in ſo weit glücklich, daß er zwei **Zend**bücher, **Izeſchné** und **Jeſchts**, nebſt verſchiedenen andern neuperſiſchen und indianiſchen Handſchriften kaufte. Weil er aber keinen Prieſter bewegen konnte, ihn **Zend** und **Pehlvi** zu lehren, ſo fehlte ihm der Schlüſſel zum Verſtändniß des **Zend-Aveſta.**

So waren dieſe ſonſt einzigen Bemühungen der Engländer in ihrer Art fruchtlos für den Aufſchluß der Heiligthümer Zoroaſters. Doch aber nicht ganz fruchtlos; ſie erfüllten einen franzöſiſchen Jüngling mit unwilligem Eifer über die Träge und Nachläſſigkeit der Gelehrten bei einer ſo viel ſagenden und mehr als wichtigen Sache, und mit dem Entſchluß, ſo Gott wollte, durch eine Reiſe in Orient, den Sitz der heiligen Bücher Zoroaſters, zu vollenden, was bis dahin leer geblieben war.

Anquetil — damals ein ſtarker — feuriger und gegen alle Gefahren muthvoller Jüngling — bekam im Jahr 1754 vier Blätter unbekannter Charaktere zu Geſicht, die nach dem **Vendidad Sadé** zu Oxford, den kein Menſch leſen noch verſtehen konnte, abgezeichnet waren. Auf dem Fleck fühlte er ſich entſchloſſen, die Welt mit Kenntniſſen zu bereichern, die man bei Griechen und Römern und ſonſt wo — umſonſt ſucht. Er wollte, ohne ſich lange mit ungewiſſen Räthſeleien und Muthmaſſungen aufzuhalten, gerade zu nach Guzarate oder Kirman, die Sprache der alten Parſen lernen, ihre Bücher herholen und überſetzen. Dies gab ihm noch weitere Ausſicht von Entdeckungen in Abſicht auf Urſprung und Beſchaffenheit der alten Sprachen, Alterthümer und Geſchichte der alten Perſer. Weil er aber wußte, daß die vier **Vedes**, der Indianer heilige Bücher, in **Samskretan** geſchrieben

wären

wären und des Königs Bibliothek reich ſey an indianiſchen Handſchriften, die Niemand verſtund, ſo zog er Kirman — Indien vor, indem er hier beides, Samskretan und Altperſiſch lernen wollte. Einige Herren, als Abbé Sallier und Barthelemy, Graf Caylus, Falconet, Bougainville und Deguignes, denen er ſeines Herzens Wunſch vorlegte, freuten ſich und gaben ihm den Troſt, daß ſie alles, was ſeinen Entſchluß begünſtigen könnte, verſuchen, mit des Königs Miniſter reden, die indianiſche Compagnie für ihn zu gewinnen ſuchen wollten u. ſ. f. Aber die Heftigkeit ſeiner Begierde ließ ihn auf fremde Hülfe nicht warten. Er wollte das Glücklichſeyn oder Mislingen dieſes Unternehmens nur ſich am Ende zuzumeſſen haben; gab ſich daher, weil ſeine Familie zu ſolcher Reiſe ihm nicht Koſten geben konnte, und er ſeit mehrern Jahren an Härte und Strenge der Lebensart gewöhnt, fürs Wachen und Ertragen von Beſchwerden zugehärtet war, und ſich auf Feſtigkeit des Leibes verlaſſen konnte, — als Soldat der indianiſchen Compagnie an, um alſo zum Ziel zu kommen. Herr Boucher, der die Recruten anſchrieb, ſtaunte Anquetil an, und ſuchte ihn durch recht zärtliche Vorſtellung alles Schwierigen und Gefahrvollen ſolches Unternehmens davon abzubringen, gab ihm auch vier Tage zum Nachdenken. Anquetil's Muth aber triumphirte über alle Gefahren und Hinderniſſe. Nach Verlauf der vier Tage ließ er ſich von neuem anſchreiben und ſchickte ſich zur Reiſe an. Ein Mathematiſches Beſteck, eine hebräiſche Bibel von Montagne, Charron und wenig Kleidung waren ſeine Equipage. Die Seinigen wußten von allem nichts. Beim Anbruch des Tages ſeiner Abreiſe ſchrieb er ſeinem Bruder, nachmaligen Chef des franzöſiſchen Comtoirs zu Surate, mit zwei Worten, worauf's ankomme. Er kam. Welch ein Anblick! Anquetil brauchte übermenſchliche Kraft, des Bruders und ſeines Herzens Kummer anszuhalten. In ſeines Bruders Gegenwart überließ ihm Boucher nochmals die Rückkehr von ſeinem Entſchluß. Aber er wollte nicht, ſagte mit entſchloſſenem Muth: „ſeine

„Reiſe ſey nothwendig“ und nahm mit Thränen Abſchied. Beide mußten ihm zweitägige Verſchwiegenheit zuſagen. Den ſiebenden November 1754 reiſten er und ſeine Mitſoldaten von Paris ab, und langten nach zehn Tagen in Orient an. Von hier nahm ihn die indianiſche Compagnie mit nach Oſtindien. Seine ganze Seele war des Gedankens voll: „**Zoroaſters und der Brahmes heilige „Bücher zu holen.**“ Die ganze Reiſe war voller Abenteuer, Unglückszufälle, Verdrießlichkeiten, Gefahren und Leiden. Er beſchreibt ſie umſtändlich, und wer ſich davon überzeugen will, der leſe den Quartanten ſeiner Reiſebeſchreibung, worin noch viele andere merkwürdige und oft eigene Beobachtungen und Nachrichten von den Ländern und Völkern und was dazu gehört, die er durchzogen, vorkommen. Einige Jahre giengen dahin, ohne daß er dem Zweck ſeiner Reiſe einen Schritt näher kam. Er hatte auch anfangs nichts wie ſeinen Soldatenſold *); nachmals aber unterſtützte ihn ſein König, wodurch er Kraft auſſer ſich zu wirken bekam. Zu **Surate** machte er Bekanntſchaft mit den beiden Deſturs **) **Darab** und **Kaus**. Den erſten rühmten ſelbſt ſeine Feinde als den gelehrteſten aller indianiſchen Deſturs in **Zend** und **Pehlvi**. Vorerſt mußten ſie ihm überhaupt Unterricht geben in Zoroaſters Theologie und Philoſophie, und ein Manuſcript vom **Vendidad** in **Zend**ſprache mit der **Pehlvi**überſetzung (welches von Zoroaſter ſelbſt kommen und ſein zwanzigſtes Werk ſeyn ſollte,) für hundert Rupies abſchreiben. Erſt in der Folge fand Anquetil, daß dies Werk Aenderungen und Verſtümmelungen erlitten. Nun fieng er ſeine Lectionen in den alten Sprachen **Zend** und **Pehlvi** an; aber die träge Langſamkeit ſeiner Meiſter hätte ihn bald zur Verzweiflung gebracht. Die **Adaruns** ***) fürchteten, er möchte ihnen zu geſchwind entlaufen und blieben fein langſam beim Alphabet ſtehen. Doch

*) 400 Livres.   **) Gelehrte.   ***) Lehrer.

Doch diente ihm das von ihnen erhaltene Alphabet dazu, daß er in Geſchwindigkeit alle Zendcharaktere entziffern lernte, und das gefiel ihnen ſchon übel genug. Wenn er ſie von nun an fragte, antworteten ſie mit vielem Hinterhalt, und erzwangen einen myſteriöſen Ton, wodurch ſie ihrem Unterricht hohes Anſehen und Heiligkeit zu geben ſuchten. Ihre Beſuche unterbrachen ſie oft lange Zeit, mit dem Vorgeben, daß jeder Gang zu ihm groſſe Gefahr für ſie ſei. Einmal ſagten ſie auch von einer anſehnlichen Belohnung, die England auf die Ueberſetzung ihrer heiligen Bücher geſetzt hätte; ja wenn ſie befürchtet hätten, daß Anquetil ſo was im Sinn habe, ſie hätten ihn kein Wort mehr gelehrt.

So lange Monſ. le Verrier als Chef zu Surate blieb (der ihm im Herzen nicht gut war, weil er nicht Unterthänigkeit genug bezeugt hatte,) konnte Anquetil von den gelehrten Parſen nichts als den Vendidad in Zend und Pehlvi und einige allgemeine Aufklärungen über ihre Religion erhalten. Der holländiſche Chef Taillefer war ihm hingegen günſtiger. Durch denſelben erhielt er des Erſten der Perſer zu Surate, Manſcherdji Manuſcript vom Vendidad in Zend und Pehlvi, mit der Anmerkung, daß dieſe Handſchrift, nach der ſtärkſten Betheurung Manſcherdji's, die ächteſte und genaueſte Abſchrift aller Vendidads ſei, die Guzarate habe, und daß er's bis auf jedes einzelne Blatt ſchadlos ſo bald als möglich zurückgeben müſſe. Hier fügte ſich nun ein Knote von Umſtänden zuſammen, der für Anquetil erwünſcht war. Manſcherdji war der erklärteſte Feind von den Deſturs, deren Unterricht Anquetil genoß; und daher konnte er vorerſt um ſo leichter gewiß werden, ob ſein gekauftes Manuſcript ächt oder verſtümmelt ſei. Er verglich beide Buchſtab vor Buchſtab mit einander und fand beträchtliche Abweichungen; bat alſo zur Auszeichnung der Verſchiedenheiten um Verlängerungszeit.

In der Folge, da ſein Bruder das Comtoir zu Surate allein hatte, ſagte Anquetil dem Deſtur Kaus, daß ſein Manuſcript falſch

ſei,

ſei, von den übrigen in Guzarate ſehr abweiche, und zeigte ihm auf dem Fleck Manſcherdji's Manuſcript. Kaus wurde blaß und wollte ſich ſtellen, als ſei das ein ganz verſchiedenes Werk, wurde aber vom Gegentheil überführt und gieng unwillig weg. Den folgenden Tag brachte ihm der viel geſchicktere und redlichere **Darab** einen **Vendidad**, der dem von Manſcherdji vollkommen gleich war, mit der Verſicherung, daß des erſten Abweichungen von der **Pehlvi**überſetzung kämen, und die Abſchriften in **Zend**, einige unrichtige Verſetzungen und Veränderungen der Buchſtaben ausgenommen, alle unter ſich einſtimmig wären *). Ich muß hier einen Umſtand aus der Parſen Kirchengeſchichte anführen. Der Deſtur Mobed Darab iſt der erſte Schüler des berühmten Deſtur **Djamaſp**, der vor ohngefähr funfzig Jahren von Kirman nach Surate geſchickt wurde, um die Partheien der Parſen daſelbſt, die ſich bei Gelegenheit des **Penom** **) ſchrecklich entzweiet hatten, wieder auszuſöhnen. Eine Parthei wollte nämlich, daß auch Sterbende mit dem Penom bedeckt werden ſollten, und die andere ſtritt aufs heftigſte dagegen. Djamaſp entſchied für die letzten nach dem Gebrauch zu Kirman. Ohne Djamaſps Spruch hätte aus dieſem Zank noch ſchreckliches Blutbad werden können. Zu gleicher Zeit unterſuchte nun Djamaſp den in Guzarate üblichen **Vendidad**. Er fand die **Pehlvi**überſetzung viel zu wortflüſſig und hie und da untreffend; auch beklagte er ſehr die Unwiſſenheit der Perſer Indiens, der er dadurch abzuhelfen ſuchte, daß er einige Schüler in Unterweiſung nahm, Darab zu Surate, Djamaſp in

*) Alle Vendidads in Zend und Pehlvi, die jetzt Guzarate hat, ſind Abſchriften von dem Vendidad, den Deſtur **Ardeſchir** einige Zeit nachher, als die Araber Herrn der Perſer geworden waren, von Siſtan nach Guzarate brachte. Der Vendidad war verlohren gegangen, den ihre Vorfahren, als ſie nach Indien flohen, mit ſich genommen hatten.

**) Ein gedoppeltes Stück Leinen, wie ein Beutel, womit die Parſen bei verſchiedenen Gelegenheiten den Untertheil des Geſichts verhüllen.

in Nauçari, und einen dritten zu Barotſch. Er lehrte ſie Zend und Pehlvi, wurde aber zuletzt des Widerſprechens und beſtändigen Zankens müde, und kehrte zurück nach Kirman. Er hinterließ Indien eine genaue durch und durch verbeſſerte und berichtigte Abſchrift vom Vendidad in Zend und Pehlvi, auch den Feroueſchi und eine Ueberſetzung vom Vadjerguerd und Nerengueſtan. Die beiden letzten Werke ſind in Perſan mit untermiſchtem Zend und beſchäftigen ſich mit nichts als Ceremonien.

Darab nun, der gelehrteſte Schüler Djamaſp's, der Zend und Pehlvi vollkommen gelernt hatte und Deſtur Mobed war, wollte die Pehlviüberſetzung vom Vendidad verbeſſern und ſelbſt den Zendtext berichtigen, wo ihm Verſetzungen oder unnütze Wiederhohlungen zu ſeyn ſchienen. Er machte den Anfang mit der Auslegung der Schriften Zoroaſters an einige junge Parſentheologen. Mit Herzenskummer ſahe er, daß die Heiligthümer von den Mobeds Tag vor Tag ohne Verſtand geleſen wurden; daß das Volk mit pünktlicher Genauigkeit tauſend Ceremonien beobachtete, ohne weder ihren geheimen Sinn noch Grund zu kennen; der Text Zend war mit Strömen unglücklicher Erklärungen überſchwemmt u. d. g. Daher verſuchte er zuerſt den Weg der Unterweiſung, fand aber am Manſcherdji, dem Haupt der Sekte, die ſich durchaus nicht reformiren laſſen wollte, den ärgſten Widerſacher. Der Geiſt der Feindſeligkeit und Verfolgung wurde immer heftiger, feuriger, daß einer vor dem andern nicht mehr ſicher war; bald ſiegte dieſe, bald jene Parthei mit ihrer Behauptung.

Unter der Regierung Aali navaz khan, einem Beſchützer Manſcherdji's, ſuchten Darab und ſeine Anhänger Schutz gegen die Feinde, und verſprachen, daß Darab, ſo viel er nur immer könnte, Anquetil Licht geben ſollte über Zend und Pehlvi, wenn er nur des Schutzes gegen ſeinen Feind Manſcherdji verſichert ſeyn dürfte. Darab dachte aber nicht, daß Anquetil die heiligen Schriften überſetzen wollte

oder könnte. Denn der **Vendidad** allein enthält zwei und zwanzig Abtheilungen, wovon Darab ſelbſt ſeinen Schülern in ſechszehn Jahren kaum ſechs erklärt. Wie ſollte alſo ein Europäer dieſe alten Sprachen, die nur noch in dieſen heiligen Büchern und im Munde der Betenden leben, und bei deren Ergrüblung die Deſturs ſelbſt oft genug ſchwitzen, ſo vollkommen lernen, daß er daraus überſetzen könnte! Für den Parſen Deſtur war dies zu denken unmöglich, daher war er zum Stundengeben deſto bereitwilliger. Nun wollte Anquetil, von der Aechtheit ſeines Manuſcripts überzeugt, zum Leſen ſelbſt gehen. Darab aber wollte ihn ein ganzes Jahr durch beim Alphabet verweilen laſſen; böſe machen durfte er ihn nicht, und ſuchte daher einen andern Weg. Zuerſt verſprach Anquetil Darab, ihm für ein Ziemliches einige perſiſche Handſchriften abzukaufen; dadurch erhielt er zugleich einige Werke von Seltenheit und Koſtbarkeit in Zend. So bald er dieſe hatte, bedrohete er Darab, ſo wohl ihn als Kaus in Manſcherdji's Gewalt zu liefern, wenn er ihm nicht von Stund an behülflich wäre, den Vendidad ins Neuperſiſche zu überſetzen. Der Streich gelang. Wie Darab und Kaus aber ſahen, daß er unter ihnen ſchrieb, und nur mit Vorſicht ſie hörte, auch alles genau unterſuchte, ſo fiengen ſie an zu zagen; denn ſie ſahen wohl, daß er ihre heiligen Lehren bis auf Grund und Wurzel wiſſen wollte. Ueber einen Monat blieben ſie aus und gaben vor, daß es um nichts als ihr Leben gethan ſey, wenn andere Deſturs hörten, was ſie bei ihm machten. Auch ſagte Kaus, daß, was er begehre, ihr Gewiſſen nicht leide. Er hatte doch aber einmal ihre köſtlichen Werke in ſeinen Händen und da dämpfte die Furcht zu verlieren die Furcht des Gewiſſens.

Ihre Beſorgniß war in der That nicht Schatten. Denn ſelbſt Manſcherdji, ſo bald er hörte, was Anquetil mit ſeinem Manuſcript vorhätte, blieb ſo wenig in Ruhe als Darab, ſondern ließ den Vendidad, aus Furcht vor ſeinem Lehrer Bikh, durch den holländiſchen Chef zurückfordern. Anquetil ſchrieb an Taillefer, womit er umgienge und

daß

daß er unmöglich eine ſolche Arbeit unvollendet laſſen könnte. Er fand kein Gehör: und wie ein Glied des Raths mit Abholung des Vendidads durch Soldaten gedrohet hatte, ſo legte Anquetil zwei geladene Piſtolen bei ſich und fuhr fort vier Monden lang.

Jetzt fühlte er ſich ſtark zum Leſen der **Zend**bücher und machte den 25ſten März 1759 den Anfang, ein Wörterbuch in **Pehlvi** und **Perſan** zu überſetzen. Im Geiſt triumphirend über dieſes neue Phänomen der Litteratur bezeichnete er Tag und Stunde.

Er beſaß nun ſchon einige Schriften in **Zend** und **Samskretan** und begann den 30ſten März die Ueberſetzung **Vendidads**. Eine neue wichtige Periode! Neuperſiſch war die Mittelſprache; denn aus Furcht von einem der Bedienten verſtanden zu werden, wollte Darab nicht in der Landesſprache mit ihm reden. Hier war Anquetil nun ganz Aufmerkſamkeit, merkte auf alles, ſelbſt aufs Leſen des Textes in Zend und Pehlvi, welches er ſich mit europäiſchen Lettern ſchrieb, und es nachmals verglich, um ſich der Treue Darabs vollkommen zu verſichern. Der brennende Eifer in dieſen Arbeiten zehrte oft ſeine Geſundheit auf; Reis und Linſen war alles was er genoß. Seine leeren Stunden füllte er mit Nachſehen und Vorbereiten aus; Tag und Nacht war ſein Geiſt in ſeinem Werk verſunken; raſtlos dachte er hin und her über den Glücks- oder Unglücksfortgang ſeiner Arbeiten und wie Europa ſie anſehen würde. —

Nachdem er mit der Vergleichung beider Handſchriften Vendidads und der Ueberſetzung des einen kaum zu Ende war, ſo mußte er eine gefahrvolle Krankheit und ſchmerzliche Kur ausſtehen und konnte erſt im November weiter gehen. Durch Hülfe Darabs überſetzte er nun die Zuſätze und Vermehrungen zu Manſcherdji's Manuſcript vom Vendidad, den **Izeſchné**, **Viſpered**, einen Band **Neaeſchs** und **Jeſchts** u. ſ.; imgleichen eine Sammlung von **Pehlvi**ſchriften, wozu unter andern merkwürdigen Stücken **Bun-deheſch**, **Si-ruze**, **Bad-**

ſerguerd, verſchiedne **Ravaets** u. ſ. gehörten. Eine immer fortgehende Uebung machte ſeine Kenntniß der alten Sprachen, alter Geſchichte, Religion und Gebräuche der Parſen in einigen Monaten ſo licht und vollſtändig und gründlich, daß Darab ihn von nun an zu hintergehen weder gekonnt noch verſucht haben würde. Anquetil war ſchon im Stande, was er noch hatte, ohne alle fremde Leitung zu überſetzen; ſeine Uebungen giengen nun ununterbrochen fort; Tag vor Tag ward ſeine Kenntniß in aller Art tiefer und weitfaſſender; er bekam immer mehr Fertigkeit, Leichtigkeit und Schärfe in der Deutungskraft dieſer alten Denkmäler: auch las er immer mehrers und mannigfaltigeres in dieſen alten Sprachen, denn er hatte faſt täglich Gelegenheit, ein neues Manuſcript zu ſehen, zu nutzen und zu kaufen: durch das alles lernte er Zend und Pehlvi beſſer als alle Deſturs verſtehen, das erfüllte dieſe mit tiefer Hochachtung gegen ihn.

Das Leſen der liturgiſchen Bücher hatte Anquetil alle Parſengeheimniſſe bis auf die kleinſten Ceremonien des Geſetzes licht und hell gemacht; er hatte ſich auch ſchon heilige Gefäſſe *), **Koſtis**, **Saderé**, **Penom** gekauft: aber ſeine Neugierde gieng noch weiter; er wollte das Innere des Tempels ſehen und dem heiligen Feuerdienſt beiwohnen, der ſonſt jedem Nichtparſen eben ſo unzugänglich iſt, wie die Moſchee zu Mekka. Obgleich Anquetil die Strenge des Geſetzes hierüber kannte, nach welcher ſeine Gegenwart das Heiligthum entweihte, die Gebete kraftlos machte, — ſo ruhete er doch nicht eher, bis er durch Geſchenke und mancherlei Kunſtgriffe das Unmögliche möglich machte.

Darab geſtands ihm endlich zu und beſtellte einen **Pion**, der ihn hinführen mußte. Anquetil war wie Parſe gekleidet. Wie er im **Derimher** ankam, nahm Darab ihn auf und brachte ihn zum Feuertempel, wo ſein Sohn den Dienſt hatte. Ohngeachtet aller Einwen-

dungen

*) Sieh bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Perſern.

dungen und Vorſtellungen von Vernunftloſigkeit mancher Dinge in der Parſenreligion, die Anquetil ſchon oft gegen Darab geäußert hatte, hatte dieſer ihn doch mit größtem Fleiß und Sorgfalt die heiligen Bücher ſtudiren und ſich um Geringes wie um Wichtiges bekümmern ſehen, das machte Darab geneigt, Anquetil faſt für einen Proſelyten anzuſehen, dem weiter nichts als die Initiation zum Parſen fehle und hatte auch ſein Gewiſſen beruhigt, ihn in die Feuerkapelle zu laſſen. Einige Male bat Darab ihn, ſeine Hoka*) zu verlaſſen, weil, wie er ſelbſt aus den heiligen Büchern wüßte, alles vom Körper ausgehende, als Speichel, Hauch u. ſ. das Feuer unrein machte. „Ich bin ein Chriſt,“ war ſeine Antwort. Als er durchs Gitter, womit die Feuerkapelle nord- und weſtwärts umſchloſſen iſt, mit gemeinen Parſen das Feuer anſahe, fragte ihn Darab einmal, ob er nicht etwas opfern wollte! „Als Chriſt, ſagte er, „kann ich ſo was nicht thun.“ „Dies war,“ ſagt Anquetil, „ein „gefährlicher Fleck, worauf ich jetzt ſtand. Allein und auſſer meinem „Säbel und Piſtole mit nichts bewaffnet, hätten mich die Andächtigen „im Derimher aus heiligem Eifer im Augenblick dem Feuer auf„opfern können.“ Ganz ruhig aber ſprach er mit etwas ſtarkem Ton: „ich bin blos gekommen, den Derimher zu ſehen und zu ſonſt nichts.“ Seine Furchtloſigkeit brachte Darab zum Schweigen, denn Darab hatte die Parſen mehr als Anquetil zu fürchten. Er erklärte ihm in leiſer Sprache Kraft und geheimen Sinn aller Gebräuche und heiligen Handlungen. —

Im September 1760 kam er mit ſeinen Arbeiten zu Ende und that nun eine Reiſe von Surate aus, um die heiligen Vedes aufzuſuchen und zu überſetzen. Nach vielen Schwierigkeiten bekam er ſie endlich zu Geſicht, aber einige Brahmes und Sciuras verſicherten, daß die Manu-

*) Sieh bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Perſern.

ſcripte, die ſie ihm vorlegten, aus den groſſen **Vedes** (**Akho Vedes**) nur Auszüge wären, jeder zu tauſend **Beits**, (jeder Beit zu 32 Buchſtaben). So herzlich er nun auch gewünſcht hätte, ſie überſetzen zu können, ſo machten ſie ihm aber die Sache ſo ſchwierig, daß er den Gedanken vor jetzt aufgab und blos die Zahl der Abtheilungen (**Sanithas**) und Unterabtheilungen u. ſ. f. ſich merkte. Er reiſte wieder nach Surate zurück und gieng den 15ten März 1761 wieder nach Europa. Froh und ſelig im Geiſt über ſeine eroberten Schätze kam er auf einem engliſchen Schiffe im November nach Portsmouth, denn er wollte die Aechtheit und Koſtbarkeit ſeiner Manuſcripte zu Oxford unwiderſprechlich beweiſen, darum ſcheuete er ſich nicht, mitten im Winter in ein Land zu gehen, das ihn damals wie Feind anſahe. Er wurde — denn es war Krieg — Gefangener und ſollte auch mit den übrigen Kriegsgefangenen nach Frankreich ausgeliefert werden, wogegen er aber ſich ſtark erklärte, indem er nicht eher ſeinen Fuß aus England ſetzte, er habe denn Oxford geſehen. Das wurd' ihm anfangs entſagt, endlich aber durch Dazwiſchenkunft des Herrn Thomas Birch, Secretair der königlichen Societät, bewilliget. Wie ihm alles mishellig und verkehrt war, ſo ſchrieb er an Birch, er als Freund der Wiſſenſchaften möge ſich doch ſeiner annehmen u. ſ. f. Darauf antwortete Birch ſehr liebreich und verſprachs. Hiebei ſagt Anquetil, es freuete mich um ſo mehr, weil ich daraus ſahe, „daß die Wiſſenſchaften alle Nationen binden." Nun reiſte er ab nach Oxford mit Empfehlungsſchreiben an die Gelehrten daſelbſt und nahm ſeine drei köſtlichſten Manuſcripte in Folio mit, den **Vendidad Sadé**, **Vendidad** in **Zend** und **Pehlvi** und einen Band, worin **Izeſchné** in **Zend** und **Samskretan** und die **Jeſchts Sades** waren. Mit Swinton begab er ſich zur Bodlejaniſchen Bibliothek, wo man ihm den **Vendidad Sadé** angeſchloſſen zeigte. Den folgenden Tag verglich er ſeinen Vendidad mit dem zu Oxford und fand vollkommene Gleichheit. Hierauf beſahe

er bey D. **Hunt** Hyde's Manuſcripte, und reiſte endlich über London in ſein Vaterland zurück, wo er ſeine Schätze, **Zoroaſters Werke**, nebſt den übrigen Handſchriften auf des Königs Bibliothek ſchenkte.

Dieſe wenigen Nachrichten aus der weitläuftigen Reiſebeſchreibung Anquetil's habe ich mittheilen wollen. Sie ſind das Einzige, was von ſeiner Reiſe als Reiſe hier merkenswerth war und zeigen uns vorerſt die Entſtehungsart der vorgegebenen heiligen Parſenbücher in Europa, wie Anquetil ſie geliefert. Anquetil war der rechte Mann zu ſolcher Reiſe; vor Tauſend ſeiner Landsbrüder fähig, ſolchen Gedanken — Entſchluß zu faſſen und ihn unter den größten und ſonderbarſten Schwierigkeiten und Abentheuern bis zu dem Punkt der Vollendung zu bringen, der ihm möglich war. Was man von ihm unter ſolchen Umſtänden wünſchen konnte, und faſt mehr hat er geleiſtet. Weder Weichlichkeit noch Zittern und Zagen in Gefahren und Leiden haben ihn dahin gebracht, das Angefangene unvollendet zu laſſen. Nichts weniger als leichtſinnig, aufrichtig in hohem Grad, wahrheitliebend und mit dem gehörigen Feuer für ſeine Sache durchdrungen — war er pünktlich genau in dem, was er unter Händen hatte. Sein kritiſcher Fleiß leuchtet aus dem Innern ſeines Werks in mehr Zügen hervor, als ich wörtlich beſchreiben kann. Vor allen gieng ſein Hauptbeſtreben auf eine durch und durch geführte Berichtigung ſeiner eigenen Manuſcripte; er verglich ſie mit allen, ſo viel er davon zu Geſicht bekam, wobei er die Abweichungen der Leſeart ſorgfältig und genau bemerkte. Immer voll und durchdrungen von ſeinem groſſen Vorhaben, das er allein gefaßt und allein ausführen wollte, arbeitete er ſo viel und gut er konnte, um alle fremde Erwartungen vom Zweck ſeiner Reiſe ins Morgenland noch zu übertreffen, und der Gelehrſamkeit Europens ein Geſchenk zu machen, das — ſo neu es in ſeiner Art iſt — ſo unglaublich hie und da ſeyn muß. —

Die

Die heiligen Urkunden der Perſer enthalten zuerſt **Zend-Aveſta**, d. i. den **Vendidad**, **Izeſchne'**, **Viſpered**, die **Neaeſch**, **Afergans**, **Jeſchts**, und den **Si-ruze**; Schriften, die ſo wohl die Perſer in Indien als Perſien mit völliger Einſtimmung ihrem Geſetzgeber **Zoroaſter** beilegen und ſie verehren, wie Juden nur immer den heiligen Kodex verehren können. „Ich verlange nicht, „ſagt Anquetil, daß man auf mein Wort ihre Aechtheit glauben ſoll, „ſondern auf die Gründe*), wonach ich ſie zu beweiſen geſucht habe; und „wenn auch dieſe nicht ſchlechterdings Zoroaſter als Verfaſſer der Zendbücher darthun ſollten, ſo dürfen Sachverſtändige dieſe Schriften nur „von innen anſehn, um zu finden, daß ſie ſo alt, als der Perſergeſetzgeber „ſelbſt, ſind, und ein wahres Bild vom Magierſyſtem geben, Chaldäerweisheit enthüllen u. ſ. f."

Zend-Aveſta war urſprünglich in ein und zwanzig **Noſks** (Theile) abgetheilt, wovon die erſten ſieben nach dem Vorgeben gelehrter Perſer, vom Urgrunde aller Dinge, Weſenentſtehung, und Geſchichte des Menſchengeſchlechts u. ſ. handelten; die andern ſieben ſchrieben dem Menſchen ſeine Pflichten vor, was er dem Vaterlande und der Religion ſchuldig ſey; und die letzten redeten von Arzeneykunſt und Aſtronomie **).

Die **Ravaets** geben die Namen dieſer ein und zwanzig Noſks, nebſt noch beſondern Nachrichten ***). Die Sachen ſind hier juſt nach Angabe der Perſer eingetheilt.

Nach

*) S. Journ. des Sçav. Mai et Juin 1769. Im folgenden Theil wird eingerückt werden, was er ſo wohl von der Aechtheit dieſer Bücher, als von den alten Parſenſprachen, **Zend** und **Pehlvi**, und ſonſt Wichtiges zu dieſem Zweck in den Memoirs der Akademie geſagt hat.

) Einige Pehlviſche und neuperſiſche Bücher reden noch von drei Noſks, die beim Weltende **Aveſta, Ormuzd's **Wort**, vollſtändig machen ſollen.

***) Dieſe Nachrichten finden ſich am Ende des Memoire ſur l'avthenticité etc. Journ. des Sçav. Juin 1769.

Nach den **Zend**büchern verehren die Parſen zunächſt **Bundeheſch**, in **Pehlvi** geſchrieben; ſoll aber eine bloſſe Ueberſetzung von einer Urſchrift in **Zend** ſeyn, die Indien nicht mehr hat, auch erinnert ſich kein Perſer vom Deſtur Djamaſp gehört zu haben, daß etwa zu Kirman **Bun-deheſch** in **Zend** vorhanden ſey. Bun-deheſch iſt als Koſmogonie ſchon merkwürdig, und hat viel Beziehung auf Zoroaſters Schriften, klärt auch manches auf.

Noch haben die Perſer viele beſondre Gebete in **Zend**, und Formeln, **Vadjs Nerengs** und **Taavids**, in Perſiſcher und Pehlviſcher Sprache, aber mit Zendcharakteren geſchrieben. **Nerengueſtan**, den Deſtur Djamaſp nach Indien brachte, enthält viele dieſer Gebetformen; andere finden ſich im Buche „**Jeſchts-Sades**.“

Verſchiedene **Zend**bücher ſind in **Pehlvi** und Neuperſiſch überſetzt; andere in **Samskretan** und Neuindianiſch von Guzarate, wodurch das Studium der alten Sprachen erleichtert wird.

Jedes dieſer einzelnen Bücher iſt nach mehr als Einer Handſchrift überſetzt. Beim **Vendidad** ſind fünf Manuſcripte gebraucht; beim **Izeſchné** und **Viſpered** viere; bei den **Neaeſchs**, **Afergans** und verſchiedenen **Jeſchts** drei; und zwei bei den übrigen **Jeſchts**. Auch ſind die Ueberſetzungen und Kommentarien in **Pehlvi** und **Indou**, die **Ravaets** und andere Schriften der Parſen in neuperſiſcher Sprache nebſt ihren noch üblichen Gebräuchen fleiſſig zu Rathe gezogen.

Die franzöſiſche Ueberſetzung ſoll, wie Anquetil verſichert, den Text genau, wie er iſt, darſtellen, und nach der Ordnung der Bücher **Sades**. „Da ich der erſte und einzige in Europa bin, ſagt er, der „**Zend** und **Pehlvi** verſteht, ſo hab' ich geglaubt, daß dieſes Ver-„dienſt, wenns Verdienſt iſt, die pünktlichſte Genauheit von mir fodere. „Ich bin ihr bis auf den Punkt treu geblieben, wo ich ſelbſt der Parſen „Indiens oder Kirmans Reviſion nicht ſcheuen darf.“ — „Härte des

„Stils und zwangvolle Wendungen, die ich nur auf Koſten des Origi=
„nals hätte vermeiden können, wird man mir zu gute halten. Wer
„Orients Genius kennt, würde Zoroaſter nicht glauben, wenn er ſein
„gut franzöſiſch ſpräche.“ —

Hienach denk' ich nun den Zend=Aveſta zu überſetzen. Jeder ſieht, daß ich ihn nicht beſſer und reiner liefern kann, als ich ihn vor mir habe. Ich hätte gewünſcht, Anquetil hätte ihn uns lieber lateiniſch als franzöſiſch gegeben. Man darf nur die erſte Seite vom Bundehesch anſehen, wo er den Grundtext mit einer wörtlichen lateiniſchen Ueberſetzung hat abdrucken laſſen, ſo wird die Rechtmäſſigkeit dieſes Wunſches einleuchten. Noch lieber wünſcht' ich die Grundſprachen zu verſtehen. Das Franzöſiſche iſt nicht dazu gemacht, Geburten des orientaliſchen Geiſtes wie lebendig darzuſtellen. Anquetils Ueberſetzung iſt nicht nur vielfältig kalt und paraphraſtiſch, ſondern ſelbſt die Begriffe — man fühlts durch und durch — ſind ihrem heiligen Feuerelement entriſſen. Meine Sprache ſoll zuweilen manche Wortreihen näher zuſammen rücken.

Doch aber welch ein Schatz! Ich ſegne den Mann im Geiſt, der uns ſolch Geſchenk gegeben. Meine Augen haben geſehen, was er ſagt, daß man nur den Geiſt dieſer heiligen Bücher koſten, Zend=Aveſta's Duft anziehen darf, um zu ſchmecken, wie weit her — welches Geiſtes Ausflüſſe ſie ſind. Blos nach dem Innern dieſer Schriften geurtheilt — hätte auf dem Boden, woher ſie gebracht ſind, in der letzten Reihe von Jahrhunderten ſo was nicht wachſen können. Das wird der Philoſoph, wenn er alten und neuen Geiſt Orients kennt, der Kenner morgenländiſcher Geſchichte und Alterthümer mit Augen ſehen, wenn er ſich etwas in die Tiefen dieſer Heiligthümer ſenkt.

Ueber

Ueber Zend-Aveſta's Jugend oder graues Alter, Aechtheit oder kritiſche Falſchheit, Köſtlichkeit oder Geringfügigkeit iſt bis heute nicht viel Rufens geweſen. Das mag ſeine Urſachen haben. Zend-Aveſta iſt auch nicht jedermanns Tagewerk und Futter; aber Lockſpeiſe — daß er die nicht geworden iſt, zeichnet unſre Zeit. Doch iſt auch das gut. Zend-Aveſta will mit unverdorbenem Geſchmack genoſſen, nicht aber durch Zungen jetztlebender Kritik entweihet werden. Das wäre Schändung eines ſolchen Heiligthums. Wer ſich nicht vom Geiſt Zoroaſters entrücken und ſeine heilige Luft anwehen laſſen kann, der, möcht' ich ſagen, iſt ſeiner nicht werth. Haben wir in den Büchern, wie es lautet, Zend-Aveſta, lebendiges Wort, Zoroaſters wahres Gedanken- und Meinungsſyſtem von der Gottheit und allem Geſchaffenen, vom Menſchen, ſeiner Beſtimmung, Pflichten und Erwartungen — wie köſtlich muß uns das ſeyn! wie an ſich ſchon vieles aufklärend im Reiche der Wiſſenſchaften, was bis jetzt unter'm Gebiet der Schatten und Träume ſtand! Jeder weis, welch zeriſſen Stückwerk von Nachrichten die Alten über Zoroaſter, alte Magierreligion, Chaldäerweisheit geben. Und ſelbſt Hyde — der gelehrte Mann — der Erſte, der hier ein Ganzes vollenden wollte — konnte nicht alles licht und voll machen, weil er die Urſprachen der heiligen Bücher nicht verſtand und ihm alſo ſelbſt ſeine Manuſcripte unzulänglich waren. Anquetil hat's gezeigt. Legte uns alſo jemand die heiligen Bücher der Parſen ſelbſt vor, wie ſie ſind, ohn' alle Zerſtümmelung und Umſchmelzung in ein Eigenſyſtem, ſo wäre das freilich ein unaufgefundenes Kleinod. Nun ſo viel iſt gewiß, haben die Parſen Indiens und Kirmans Zoroaſters Bücher, ſo haben wir ſie auch, denn was ſie haben, hat Anquetil ihnen abgeholt. Und dieſe wollen ſie haben, behauptens einmüthig, ließen ſich drüber tödten; das ganze Gebäude ihres heiligen Ceremonien- und Feuerdienſtes ruhet auf dieſem Glauben und dem Inhalt ihrer Schriften. Eine ſo allgemeine Verehrung und Sage von

Jahrhundert auf Jahrhundert wäre doch warlich unerklärlich, wenn alles das Lüge ſeyn ſollte. Ihr jetziger Feuerdienſt iſt dem Geiſt nach derſelbe heilige Dienſt der alten Magier, ſelbſt was die heilige Kleidung, Ceremonien und Gebräuche betrift. Und woher kommt ihr jetziger Dienſt anders als von dieſen Büchern? Und dieſe Bücher woher? Wenn ſind ſie entſtanden? Von einem neueren Verfaſſer, den alle Parſen, auch wie ſie noch ungeſchieden waren, als Geſetzgeber angenommen, als heilig, ehrfurchtwürdig — von Ormuzd gelehrt — angeſehen hätten, weis kein Parſe ein Wort zu ſagen. Sie wiſſen nur von Zoroaſter. Was der in ſeinen heiligen Büchern ihnen geſagt hat, das halten ſie heilig, alle ſeine Gebote und Vorſchriften beobachten ſie als treue Schüler mit Gewiſſensängſtlichkeit. Der Morgenländer überhaupt, und beſonders der Parſen, Unveränderlichkeit in all' ihren Sitten und Gebräuchen u. ſ. f. iſt bekannt, und verdient, daß man Rückſicht darauf nimmt; ihre Meinungen, Lehren und Erwartungen mit dem ganzen Dienſt haben ſie ſich durch keinen Bezwinger rauben laſſen. Und vor allen Dingen die Sprachen rücken dieſe heiligen Bücher ſogleich eine Reihe von Jahrhunderten hinaus. Die Urſprache iſt das heilige Zend, von grauem Alterthum wie bekannt; kein Jude kann von der Sprache ſeiner Urväter ſo hoch und heilig denken, wie der Parſe vom Zend. Selbſt die Abkömmlinge dieſer alten Parſenſprache, Pehlvi und Parſi, ſind ſchon längſt erſtorben. Damit iſt freilich nicht gezeigt, daß Zoroaſter dieſe Bücher ſelbſt geſchrieben, — wer das glauben will, muß es den Feuerprieſtern zuglauben, — ſondern daß ſie alt ſind, und darum keine innere Unmöglichkeit iſt, daß ſie Zoroaſters Wort des Lebens, Lehren und Meinungen in Religion und Philoſophie enthalten können. Ob ſie das nun thun, muß ihr Geiſt und Inhalt aufweiſen. Mags übrigens ſeyn, daß der Grundtext kritiſche Fehler habe, auch die Ueberſetzung Fehler, ſo haben wir doch das ganze Syſtem und das Ganze der Schriften, da giebt Eins dem Andern Licht und Begrif.

Anquetil wollte anfangs ſein Werk in vier Bänden liefern, die beiden mittlern ſollten Zend-Aveſta ſeyn, und der erſte und letzte zur Haltung dienen. Er glaubte aber nachmals, daß Zend-Aveſta allein gehen könne, ohne gehalten zu werden, wollte auch keinem Menſchen im Urtheil vorlaufen, daher hat er zwey Quartbände daraus gemacht, die Reiſebeſchreibung abgerechnet, in welchen von dem Seinigen nichts iſt als Zoroaſters Leben, Entwickelung bürgerlicher und gottesdienſtlicher Gebräuche und Ceremonien bei den jetzigen Perſern; und ein kurzer Abriß von Zoroaſters Theologie- Ceremonien- und Moralſyſtem. Die übrigen Abhandlungen, als: Beleuchtung der Zweifel über die Avthentie dieſer Bücher; über die Sprachen Zend, Pehlvi, Deri und Parſi u. ſ. hat er der Akademie vorgeleſen, welche ſie auch hat drucken laſſen, und wovon ich das Wichtigſte im folgenden Bande mittheilen werde.

Anquetil zeigt noch, daß Hyde weder Zend noch Pehlvi verſtanden. Er hatte Zweck dazu; uns kanns gleichgültig ſeyn, iſts auch wohl. Doch will ich kurz berühren, worauf's ankommt. Hyde ſtreuet in ſeiner Geſchichte der alten Perſerreligion hie und da Redarten mit Zendcharakteren geſchrieben ein. Da hat man geglaubt, das wäre Zendſprache, iſts aber nicht, ſondern Neuperſiſch in Zendcharaktere gehüllt. Dies beweiſt er durch viele Proben, die jeder, der Neuperſiſch weis, nachſehen kann *). Hyde irrt und verwirrt ſich, wenn er alte Redarten erklären will, hält Pehlvi für die Sprache von Aveſta, da es eine eigene Mundart iſt, und glaubt die Sprache der Schriften Zoroaſters zu verſtehen, weil er im Farhang Djehanguiri *) verſchiedene alte Wörter erklärt fand.

Der

*) S. Zend-Aveſta, ouvrage de Zoroaſtre, Tom. I. part. I. p. 489.

**) Iſt ein Wörterbuch, das im ſechszehnten Jahrhundert unter Schah Akbar's Regierung angefangen und im ſiebzehnten unter Djehanguir vollendet iſt. Die beiden andern Werke, Viraf nahmah und Sadder,

wovon

Der zweyte Beweis ſeiner Unkunde des **Zend** iſt, daß wenn er ein wirkliches **Zend**wort erklären will, er allzeit falſch erklärt *), wenn ihm nicht **Farhang Djehanguiri** hilft, die einzige Quelle, woraus er ſeine ganze Wiſſenſchaft von den Perſern geſchöpft hat. Manche unrichtige Wort- und Sachdeutungen ſeines Buchs kommen daher, daß Hyde die Parſenreligion nicht in ihren Quellen hat ſtudiren können **).

Ein dritter Beweis dieſer Art iſt, daß Hyde von den **Zend**ſchriften, die er in Händen hatte, keinen Gebrauch gemacht hat, nichts daraus angeführt, da wo es die Natur der Sache nothwendig machte.

Aus einer Stelle in Hyde's Buche (S. 24. 25.) hat man ſeine Kenntniß der **Zend**ſprache geſchloſſen. Er ſagt unter andern: — donec *Ipſiſſima Zoroaſtris Scripta* (quantiuis certe redimenda) publici iuris forte facta fuerint, ſi modo bonarum litterarum Fautoribus tale quid ſumptibus ſuis procurare et promouere videbitur etc. Allein da er **Izeſchne** und die **Neaeſch** in Händen hatte, warum gab er die nicht überſetzt ans Licht, wenn er ſie verſtand? wozu Gönner und Koſten? Vermuthlich aber dachte er neuperſiſche Ueberſetzungen der **Zend**bücher im Orient durch Koſten und Gönner aufzutreiben, wie er **Sadder** und **Viraf namah** ſo überſetzt hatte, oder vollſtändigere Wörterbücher als **Djehanguiri**, und ſo zum Zweck zu kommen. Aber kein Gönner dieſer Art fand ſich.

Anquetil beweiſt noch litterariſch-chronologiſch die Unmöglichkeit, daß Hyde die Zendſchriften hat überſetzen können. Unter ſeinen Manuſcripten findet ſich zwar Art. XIX. Zoroaſtris Perſo-Medi opera omnia Mathematico-Medico-Phyſico-Theologica, Perſice et Latine, in fol. Das iſt aber nach Anquetil's theuerſter Verſicherung, der's geſehen, keine Ueberſetzung der Zendbücher, ſondern ein Werk nach neuperſiſchen Schriften

ten

wovon Hyde die bloſſe neuperſiſche Ueberſetzung gebraucht hat, ſind viel jünger als Zoroaſter.

*) S. Journ. des Sçav. Juin 1769. Vol. I.

**) Proben S. Zend-Aveſta T. I. part. 1. p. 492. 493.

ten gemacht, und er fordert jeden patriotiſchen Engländer heraus, das Gegentheil durch That zu beweiſen. Er hat ſich erſt viel herumſtreiten müſſen, ehe er Ausländer und Landsbrüder hat überreden können, daß die **Zend- und Pehlvibücher**, die er (den 15ten März 1762) in die königliche Bibliothek niedergelegt hat, die erſten und einzigen Manuſcripte dieſer Art ſind, die einzigen Werke Zoroaſters, die Paris je geſehen hat; und daß er der Erſte in Frankreich geweſen, der ſein Vaterland mit dieſen Schätzen bereichert, wie der Erſte in Europa, der ihre Sprachen gelernt hat. Es iſt artig zu leſen, wie er (Reiſebeſchreibung S. 498 - 502.) eine Anzeige des Diction. Hiſtorique-Portatif *) (Edit. 1760. T. II. p. 998.) ſo ganz zerſtäubt.

Noch will ich die Manuſcripte anzeigen, die des Königs Bibliothek zu ſeinem guten Andenken aufbehält.

*) Le livre qu'on lui attribue (à Zoroaſtre) eſt un in folio qui ſe trouve en Manuſcrit dans la Bibliotheque du Roi. Feu M. Otter en avoit commencé la traduction: mais il y trouva tant de fables, qu'il abandonna ſon projet.

Anzeige

Anzeige und kurze Nachrichten von Manuſcripten in Zend, Pehlvi, Perſan und Indou,

welche **Zoroaſters** und andere die alte Geſchichte und Religion der Parſen betreffende Schriften enthalten: von **Anquetil du Perron**, der königlichen Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften Mitglied u. ſ. aus Surate gebracht und auf des Königs Bibliothek 1762 niedergelegt.

Es ſind ihrer achtzehn; alle in blau Sammet gebunden. Der Perſer Papier iſt von Baumwollenleinen, und wird durch Reisleim gezogen; das giebt ihm ſolchen Glanz, wodurch auch die feinſten Züge leicht kenntlich werden. Um der Sonne willen giebt man dem Grunde wohl eine graue oder bläulichte Tinctur.

I.

Vendidad Sade.

In Fol. von 562 Seiten und mit ganz beſonders ſchönen Zügen. Ueber den Inhalt der drei hierin befindlichen Werke ſieh die Vorrede zu **Vendidad Sadé**. **Izeſchné** fängt an S. 3. **Viſpered** S. 6. und eigentlicher **Vendidad** S. 116.

Dieſes Manuſcript hat drei Arten von Charakterzügen; Zend für den Text; Pehlvi für Zahlen u. d. g. und Samskretan für die Ceremonien. Der Text iſt ſchwarz und alles übrige roth. Am Ende S. 560. ſteht auf Neuperſiſch und in Zendcharakteren: „Um den Gah Havan, den Segenstag Zemiad des glücklichen Monats Meher, im Jahr 1083 Jezdedjerd, des Königs der Könige und mächtigen Fürſten (oder Königs der Städte) (1714. J. C.) iſt die Abſchrift dieſes Buchs **Djed dew dad** genannt, zu Surate, dem Glückshafen mit Freudeentzücken und Dankgebet dem Höchſten Weſen vollendet, durch den Sklaven des Geſetzes, **Darab Herbed**, Einwohner des geſegneten Nauçari, Sohn Ruſtum, Sohn Herbed Khor-

Khorſchid, Sohn Herbed Ruſtum, Zweig Mobed's Nerioſengh, Sohn Daval's. O der du dies Buch lieſt oder leſen läßt, verrichte für mich ein Segensgebet in dieſer Welt, daß meine Seele Glück habe in jener Welt, nach dem Wort: die reinen Seelen in Beheſcht ſind in Freuden.

Darauf betheuert noch der Schreiber, daß der Vendidad vom Anfang zu Ende Zoroaſtern vom Allerhöchſten gegeben u. ſ.

Am Ende: „Wer iſt verſtändig, der öffne hier ſein Ohr.“

Der Vendidad Sade zu Oxford (in 4.) hat folgende Anzeige: „Am Glückstage Arſcheſevang des geſegneten Monat Meher, im Jahr 1050 Jezdedjerd, Königs der Könige, mächtigen Fürſtens, aus der Saſaindenwurzel (1681 J. C.) iſt dies Buch Djed dew dad vollendet.“

II. Vendidad in Zend und Pehlvi, mit untermiſchtem Pa-Zend;

verglichen nach dem Exemplar Bikh's, Deſtur Mobed zu Surate, und allen Vendidads in Guzarate vollkommen gleich.

In Fol. 488 Seiten. Papier und Schrift iſt gut.

Dieſe Handſchrift hat wie alle übrige dieſer Art ihren Urſprung vom Vendidad Ardeſchirs, der vor ohngefähr 400 Jahren von Kirman nach Guzarate kam. Von der erſten Pehlviüberſetzung ſind nur noch die ſechs erſten Fargards in Samskretanüberſetzung, nach Pehlvi gemacht, übrig. Dieſe Handſchrift, wie alle übrige Indiens und Perſiens, hält nur 21 Fargards. Die zwölfte hier fehlende findet ſich im Vendidad Sade.

S. 485 und 486 ſtehet in Pehlvi: „Am Tage Ader, des Monat Meher, um den Gah Evesruthrem, im Jahr 1127 Jezdedjerd (1758 J. C.) iſt dieſes Buch zu Surate geendet, durch Darab, den Sohn Herbed Farham ruz, S. Herbed Nerioſengh, S. Herbed Aſpal, S. des Parſen Vahman, S. des Parſen Hoſching, S. Herbed Kaman, S. Herbed Roſtum, S. Herbed Tchanda Feridun.“

Zu Ende: „Im Namen des Weltherrſchers . . .
Der die Welt aus Nichts geſchaffen und ſie jeden Augenblick erhält nach Allem, was ſie hat.“

III. Izeſchne in Zend und Samskretan, und Jeſcht-Sades.

In Fol. S. 618. in ſehr gutem Zuſtande.

Die meiſten Samskretanüberſetzungen der Parſen ſind vor ohngefähr 300 Jahren nach Pehlvi gemacht, von den Mobeds Nerioſengh, Sohn Davals, und Ormuſdiar, S. Ramiars.

Jeſchts Sades nennt man einen Band Neaeſchs, Jeſchts u. ſ. der 97 Stücke hält und mit Zendcharakteren geſchrieben iſt. Zu Oxford bei D. Hunt findet ſich ein ähnlicher, den Frazer vom Deſtur Mobed Bikh zu Surate bekam.

Das gegenwärtige Manuſcript hat Mobed Sapur nach einem ſehr alten und undatirten Exemplar abgeſchrieben. Izeſchne wurde geendet im Jahr 1130 Jezdedjerd, (1761 J. C.) (nach der Rechnung Manſcherdji's) und die Jeſchts 1760 J. C.

IV. Si-Ruze in Zend und Pehlvi; Neaeſchs; Ormuzd-Jeſcht, und einige Stücke in Zend und Pehlvi; Hauenim, Zend und Perſan; Ravaet aus Perſan in Indou von Guzar. überſetzt.

In Fol. S. 394. gut beſchaffen.

S. 114 ſteht: Deſtur Darab (S. D. Palen) hat dieſe Ueberſetzung nach Pehlvi und Samskretan gemacht. Die Abſchrift iſt vollendet 1761 J. C.

V. Vendidad in Zend und Pehlvi, mit untermiſchtem Pa-Zend. nachgeſehen und verbeſſert durch D. Darab; Viſpered, Zend und Pehlvi; Vadj Peſchab; Seroſch Jeſcht Hadokht Zend und Pehlvi und Samskretan. Si-ruze in Zend und Perſan.

In 4. S. 634. ſehr gut im Stande.

Der Name des Schreibers iſt unangezeigt. Im Jahr 1758 J. C. iſts vollendet.

VI. Izeſchne Sade. In 4. S. 274. ſehr altes Papier.

Dieſer Band ſtellt Izeſchne dar, wie ihn die Parſenprieſter recitiren, d. i. ohne Vendidad.

VII. Sammlung von Schriften und Stücken in Zend und Pehlvi.

In 4. S. 326. gut geſchrieben.

Koſtbar iſt dieſe Sammlung wegen Seltenheit und Inhalt. Deſtur Djamaſp hat verſichert, daß das Exemplar, welches er abgeſchrieben, kein gleiches zu Kirman hätte. In Indien kannte man auch nur dies einzige Exemplar. Es hat weder Anfang noch Ende und iſt undatirt *).

Einzeln enthält es: 1) Viraf nahmah in Pehlvi.

2) Geſchichte von Goſchte Parian (oder Porſan, Unterſuchungen, Parſ.,) in Pehlvi. Ein Dialog über die Theologie, Moral, Naturgeſchichte zwiſchen dem Magiker Akhat und Parſen Goſchte Parian. Die Fragen ſind wie Räth-

*) S. Journ. des Sçav. Mai 1769. in 4. p. 280-282.

Räthſel vorgetragen. Akhat hatte eine Armee von 70000 bei ſich und drohete, Parians Stadt zu zerſtöhren, wie ihn zu tödten, wenn er nicht Akhats vorgelegte Räthſelfragen auflöſen könnte. Parian ſiegt und Akhat erkennet ſeine Erleuchtung durch Ormuzd.

3) Stück in Pehlvi über die Länge des Sonnenſchattens nach dem Zeichen, worin ſie zu Mittage und um drei Uhr ſteht.

4) Stück in Zend und Pehlvi, das Anquetil überſetzt eingerückt hat.

5) Fragment in Zend und Pehlvi von Ormuzd Jeſcht.

6) Stück in Pehlvi von der Wirkungskraft Gahanbar, Miezd und Khetudas. Dieſes Bündniß vertreibt die Dews.

7) Ravaet Pehlvi, Entſcheidungen in Abſicht auf die Theologie, Moral und Geſetzceremonien. Caſuiſtiſch.

8) Wörterbuch Zend und Pehlvi.

9) Bun-deheſch Pehlvi.

10) Bahman Jeſcht Pehlvi. Eher Auszug als Ueberſetzung des wahren Bahman Jeſcht Zend; enthält eine Apokalypſe der Parſen und handelt im Prophetenton von der Parſen Staats- und Religionsgeſchichte, ſeit Guſtaſp bis ans Weltende. Zoroaſter bat (nach Setudguer) um Unſterblichkeit. Ormuzd zeigte ihm einen Baum mit vier Aeſten von Gold — Silber — Erz — Eiſen — zur Deutung auf die Schickſale des perſiſchen Reichs unter Guſtaſp — Ardeſchir Babekan — Noſchirvan — und ſeinen Untergang. Zoroaſter bat zum zweitenmal darum und Ormuzd ſagte, ſeine Bitte könnte nur mit Verluſt der Auferſtehung erhört werden. Da ward Zoroaſter traurig, bekam aber himmliſches Licht in die Schickſale des Reichs zu blicken und ſtand von ſeiner Bitte ab.

11) Moralfragen, als „was iſt das Eine Gute? welches ſind die zwei oder drei guten Dinge?“

12) Dialog über die Theologie, vor Mamun, Chalif zu Bagdad, zwiſchen einem Deſtur Apoſtaten und Parſenmobed.

13) Antwort von Aderbad Mareſpand an den König der Perſer „wer der Reinſte und Gottloſeſte ſey?“ Die übrigen Stücke ſind unbeträchtlich.

VIII. Vier Neaeſchs nebſt andern Gebeten, in Zend, Parſi, Indou (von Guzarate) mit etwas Samskretan und Samskretanlettern. In 4. S. 518.

IX. Neaeſchs und andere Gebete in Zend, Parſi, Indou, mit Indoucharaktern. In 8. S. 419.

X. Mino-Khered Perſan und Samskretan. In 8. S. 452.

Der Verfaſſer dieſes Dialogs über Religionsſachen iſt unbekannt. Das Original ſoll Pehlvi geweſen ſeyn und iſt nicht mehr vorhanden.

XI. Darun-Sade', in Zend. In 12. S. 250. alt.

XII. Großer Ravaet Perſan.

In Fol. oder gr. 4. S. 886. Papier und Schrift iſt gut.

Dies köſtliche und einzige Werk in ſeiner Art hält verſchiedene Ravaets, zu Bombaye von ſieben Parſendeſturs gemacht, und handelt aufs beſonderſte von der Theologie, Moral und allen gottesdienſtlichen Handlungen. Es findet ſich hier beſonders Kolaſſeh din beh avezeh, d. i. das Weſentliche des köſtlichen und reinen Geſetzes der Mazdeieſnan; Sadder naſer (oder in Proſe) und Sadder Bun-deheſch u. dgl.

XIII. Sammlung von Schriften in Perſan *).

In 4. S. 446. vom Jahr 1760 und 1761.

Hier findet ſich beſonders Zerduſt-namah, d. i. Geſchichte von Zoroaſter, ein Gedicht; Viraf namah, in Verſe gebracht von Zerduſt, Behrams Sohn; Eulma Eſlam, theologiſcher Dialog; Sadder nazem, welches Hyde (Hiſt. R. V. P. p. 448 etc.) lateiniſch überſetzt hat; Geſchichte von der Parſen Flucht nach Indien, in Poeſie, von Bahman zu Nauçari, im Jahr 969 Jezd. (1599 J. C.)

XIV. Viraf namah in Indou von Guzarate.

In 4. S. 288. ſehr wohl geſchrieben und mit vielen Figuren.

XV. Alter Ravaet.

In 8. S. 564. Ein koſtbares Werk wegen ſeines Inhalts.

XVI. Vadjerguerd, Perſan. In 12. S. 82.

XVII. Wörterbuch in Pehlvi und Perſan. In 12. S. 90.

XVIII. Scheken (oder Schekand) Gumani, Pehlvi und Perſ.

Scheken Gumani d. i. beſiegter Zweifel, iſt theologiſchen und moraliſchen Inhalts, die Hauptſache iſt, zu erweiſen, daß das Böſe nicht von Ormuzd komme, ſeine eigene Quelle in Ahriman habe.

*) Sieh Leben Zoroaſters zu Anfang, und Hyde de Rel. V. P. p. 332-335.

Kurze

Kurze Darſtellung

des

Lehrbegrifs der alten Perſer,

und ihres

heiligen Dienſtes.

Kurze Darſtellung
des
Lehrbegrifs der alten Perſer.

I.
Anbeginnloſe Zeit.

Des Parſen Geiſt verſchlingt ſich beim Nachdenken des Voranfangs der Welt und Weſen und Zeit im Anbeginnloſen, der Ewigen Ewigkeit, der Zeit ohne Maaß und Folge und Gränzen. Er ſteigt von Weſen unter ſich hinauf die Leiter aller Wirkenden, Schaffenden, Lebenden und kommt zum Urgrund alles deß was ſichtbar iſt und unſichtbar. Hier ſenkt ſein Geiſt und Denken ſich ins Meer des Unergründlichen, ſteht, ſchweigt und betet an die Ewige Ewigkeit. So wie das Auge des Antlitzes nicht über die Unermeßlichkeit des Raums und Aethers ſchaut, ſo findet das Auge das in ihm iſt, heilige Dunkelheit, Ewigkeit im Leben, aber in unſchaubarer Nacht, in Unergründlichkeit der Länge und Weite, Höhe und Tiefe, in Anbeginnloſigkeit, in Zeit ohne Gränzen. Er macht einen Ruhepunkt all ſeines Glaubens, Sehens und Verſtehens in der Zeit vor aller Zeit, die in Unendlichkeit verſchlungen iſt. Hier findet er aber nicht leere Oede, ſondern aller Weſenſtuffen zu tauſendmal zehntauſenden Urgrund, Allerhöchſten Gott über alles und durch alles, wie er ihn nach der Weſenſchöpfung nennt, den er, weil er ohne Anfang und Vater iſt, und ſelbſt alle Weſen aus ſich gebohren hat, durch Ewige Ewigkeit, Zeit ohn' Anbeginn ſymboliſirt. Der Ewige iſt Schöpfer des Urlichts, Urwaſſers, Urfeuers, oder der Saame zu dem, was nachmals beim Beginn der Weſen Licht und Waſſer und Feuer geworden, lag von Ewigkeit in der gränzenloſen Zeit verborgen; der Ewige iſt ſeinem Weſen nach „Wort,“ das vor allen Weſen, ſichtbaren und unſichtbaren, da war, und wodurch alles, was Weſen hat, geworden iſt.

Anmerkungen.

Für den Begrif des „Unergründeten“, Allerhöchſten Gottes, Urgrundes aller Dinge hat das Parſenſyſtem kein beſſeres Ideal als „Gränzenloſe Zeit,“ Ewige Ewigkeit. Es ſoll hier vielmehr kein Begrif vom Urgrunde aller Dinge gegeben werden, ſondern zur Bezeichnung der Unbegreifbarkeit wird eben das Symbol der Ewigen Ewigkeit geſetzt; denn hier verſchlingt ſich jeder Geiſt im Nachdenken. Im Gedanken der Gränzenloſen Zeit liegt zunächſt das vom Allerhöchſten, daß er nicht Anfang hat, nicht gebohren iſt; und dieß dünkte Zoroaſter die würdigſte, tiefſte, volleſte Idee vom Urgrunde aller Dinge zu geben, darum nahm er das Bild der Anbeginnloſen Zeit, ſonſt hätt' er mit einigen der alten Weiſen die Unendlichkeit des Raums, in dem noch nichts Ausgebildetes war, zum Symbol der Unendlichkeit, Unermeßlichkeit, Unbegreiflichkeit des Urgrundes aller Weſen machen können. Bei all unſerm Denken und Glauben muß irgendwo angefangen werden, das haben wohl alle Weiſen aller Zeit gefühlt, und eben das, wobei ſich das Denken anhebt, muß ſelbſt nicht Anfang haben. So wenig dies klare, anſchauliche, überſehbare Idee giebt, ſo innig tief fühlt jeder die Nothwendigkeit — Wahrheit dieſes Gedankens. Man kann das Perſerſyſtem nicht tadeln, darum, daß es den Allerhöchſten „Gränzenloſe Zeit“ nennt; denn offenbar ſoll hier keine Leben- und Weſenloſe Oede oder Nichts gelehrt werden, ſondern der Erſte und letzte Urgrund aller Dinge wird nur dadurch ſymboliſirt. Zend-Aveſta will den Allerhöchſten nach der Weſenſchöpfung beſonders bezeichnen nach dem, was er in Ewiger Einſamkeit war, und ſo nennt er ihn Ewige Ewigkeit. Nach ſeinem Weſen nennt er ihn „Wort“ d. i. lebende, ſchaffende Kraft zur Hervorbringung alles deß, was nachmals geworden iſt. Von dieſer Lebens- und Schöpfungskraft hat er allen Weſen, nach gröſſerer oder minderer Aehnlichkeit zu ihm, mehr oder weniger, reiner oder vermiſchter mitgetheilt.

II.

Ormuzd. Ahriman.

Aus göttlichem und ewigem Saamen zeugte der Unendliche, Anbeginnloſe Ormuzd und Ahriman; ſein erſtes Volk, Reich, zweite Weſen nach ihm, lebendig, wirkend, ſchaffend, Wurzeln aller Geſchöpfe.

1. „Ormuzd“, aus ewigem Saamen des Unendlichen gezeugt, Erſtgebohrner aller Weſen, Glanzbild und Gefäß der Unendlichkeiten des Unergründlichen aus ewigem Licht gebohren und fort und fort Licht an ſich ziehend, wohnend im Urlicht, dem Thron der Ewigkeit, vom Anbeginn; durch und durch gut, rein und alles Guten Quell, Wurzel; der Himmliſche der Himmliſchen hat faſt alle

Herr-

Herrlichkeiten, Eigenſchaften des Unendlichen, denn er iſt Urabdruck ſeines Weſens, worin das Weſen des Ewigen allein ſichtbar wird; ſeine Weisheit und Einſicht iſt unumfänglich in Weite, Höhe, Tiefe — ſo ſeine Macht, thätiger Geiſt (Wille) ungränzbar heilig bis auf die Wurzel des Weſens; Erſter und Erhabenſter im Wiſſen und Verſtehen und Wirken des Reinen und Guten; darum iſt er die höchſte Weisheit ſelbſt, ſchlaflos Tag und Nacht, darum iſt er höchſter Weltrichter, König aller Weſen in reinſter Gerechtigkeit, Güte, Licht und Glanz: ſein Körper, d. i. Hülle, umſchlieſſende Sphäre iſt reinſtes Licht.

Ormuzd hat die ganze reine Welt aus ſich gebohren durch allſchaffendes Wort, Himmel und was darin iſt, Licht, Feuer, Waſſer, Sterne, Sonne; liebt ſich in ſeinem Volk; Menſchen durch ihn geworden, ſind ſein geliebtes Geſchlecht; er als König gut und weiſe und lebendig über Alles, ſtärkt, nährt, erhält alle Weſen, giebt ihnen geiſtiges Lebensfeuer, wodurch ſie dauern und leben; dem Menſchen, der ihn bittet, Lichtſaamen zur Reinigkeit des Gedankens und Reinigkeit des Herzens oder thätigen, wirkenden Geiſtes, Willens. Gnade und Liebe iſt ſeine Luſt; der ganzen Natur, ſichtbaren und unſichtbaren Welt, wohlzuthun, ermüdet er nie; er beſtreitet durch ſeine und ſeiner Diener Kraft alles Böſe Tag und Nacht, bis zum endlichen Triumph des Guten über das Böſe.

2. „Ahriman," geſchaffen vom Ewigen nach Ormuzd, war anfangs gut und kannte das Gute, wurde aber durch Neidſucht gegen Ormuzd Dew, arg, Quell, Grund und Wurzel alles Unreinen, Argen, Böſen. Sein Licht wandelte ſich in Finſterniß; im Lichtreich der Schöpfung wurde Schatten. Die Zerrüttung ſeines Weſens aus Licht in Finſterniß kam nicht vom Ewigen, ſondern aus und durch ihn. Durch ihn wurde die Finſterniß gebohren, Saame alles Böſen, Argen, Todes; ſo bald er Dew wurde, ſtürzt' er aus der Höhe und wurde vom Abgrund der Finſterniß verſchlungen, bis auf die Wurzel des Weſens böſe; Ormuzd iſt im Weſen Licht und wohnt im Lichtreich höher denn die Himmel, und Ahriman iſt im Weſen Finſterniß, d. i. Laſter, Zerrüttung, Argheit ſelbſt, und ſeiner Wohnung Sphäre, alles was ihn umhüllet, iſt Finſterniß der Finſterniſſe, in Duzakhs Tiefen iſt ſein Thron, ſo weit Finſterniß reicht, ſo weit iſt er König, grauſamer Gewalthaber. Seine Kenntniß iſt groß, aber durch Finſterniß beſchränkt; ſeine Macht, als des Zweiten nach Ormuzd, iſt ausgedehnt, reicht aber nicht bis zu Ormuzd's Erhabenheit in Licht und Glanz.

Aller ſeiner Neigungen Wurzel iſt ewige Grundfeindſchaft gegen alles Gute, was durch Ormuzd's Herrlichkeit erzeugt wird; er, als mächtig wirkendes Weſen, ſymboliſirte Finſterniß iſt im beſtändigen Kampf gegen das Licht, wenn und wie weit es ihm gegeben iſt. Durch ihn wird alles Böſe: wie nichts Reines, Gutes, Seliges in der Welt ſeyn kann, ohn' aus Ormuzd's Lichtquell zu flieſſen, ſo ſteigt alles Böſen Grund von Urſach zu Urſach bis in ſeinen Abgrund. Sein Sinnen und Dichten endet ſich in beſtändigem Streben und Wirken zur Erweiterung ſeines Reichs; darum vergiftet er mit ſeinen Dews die ganze Natur, Pflanzen und Thiere und Menſchen durch Krankheiten, Seuchen, Plagen, und beſonders ſtreuet er Saamen zu unreinen Gedanken, ſchwarzen Begierden in der Menſchen Herz, als wodurch ſein und der Dews Reich an Umfang und innerer Macht recht eigentlich gröſſer wird. Er durchſtreift die Welt, um überall Irrthum, Tod und Laſter auszuſtreuen; denn hiemit iſt er ſtets ſchwanger, und iſt der Einzige, der unter den Izeds im Himmel erſcheinen darf. Wo er einen Menſchen findet mit groſſer Kraft und Heldeneifer für des Guten Vermehrung in Ormuzd's Lichtwelt, dem iſt er todfeind, der bloſſe Gedanke oder Anblick deſſelben macht ihn blaßgelb; er wagt alles gegen ihn, vermag aber nichts, denn der Streiter fürs Gute gehört zu Ormuzd's geliebtem Volk, hat aller Licht-Izeds Schutz für ſich.

Seines Weſens Bild iſt der Schlangendrache. Der Ewige hat ihn zur Dauer in Ewigkeit der Ewigkeit geſchaffen a), er ſoll aber nicht immer Grundfeind des Lichts, Beſtreiter des Guten, König der Finſterniß bleiben, ſondern nach der Todtenauferſtehung wird er von Ormuzd bis zur Ohnmacht geſchlagen, ſein Reich bis auf die tiefſte der Grundveſten zertrümmert werden; er ſelbſt wird ausgebrannt in feurigen Metallſtrömen, ändert Sinn und Willen, wird heilig, himmliſch, gründet in ſeiner Welt Ormuzd's Geſetz, Wort, wodurch alle Weſen geworden ſind, wird auf ewig Freund mit Ormuzd, und beide ſingen der Ewigen Ewigkeit Izeſchne, Ruhm- und Lobgeſang. —

Anmerkungen.

Mit Schöpfung aus Nichts hat Zend-Aveſta nichts zu thun. Der Ewige iſt Schöpfer Urlichts, Urwaſſers, Urfeuers. Hiebei denke ſich kein Menſch Ocean und Sonne und Küchenfeuer; ſondern ſo wie in der ganzen Natur, mehr oder weniger belebten, organiſchen oder beſeelten Weſen u. ſ. f. Feuer- und Waſſerelemente zerſtreut,

a) Nach Sadder Bun-deheſch ſoll er mit andern Dews zernichtet werden. S. in der Folge; und Bun-deheſch in Pehlvi, im letzten Bande.

zerſtreut, in ſteter unſichtbarer Wirkung und Bewegung ſind, ſo lagen die Urkeime zu Licht und Flüſſigkeit in der Unergründlichkeit des Ewigen eigentlich und wahr verborgen, nur nicht, wie ſie von ſinnlichen Weſen geſehen und empfunden werden können; denn die Unſichtbarkeit war noch nicht ins Sichtbare übergegangen; Sehen und Empfinden nach unſerm Denken waren noch keine Ideen. Nach dem ganzen Geiſt Zend-Aveſta's wird Licht, wenn es von Gott, Ormuzd u. ſ. gebraucht, rein, geiſtig und himmliſchartig verſtanden. Aus Licht und Waſſerſaamen ward Ormuzd, Erſtgebohrner des Ewigen und Unergründlichen, gezeugt, nach allem wie er (II.) beſchrieben iſt. Dies mag uns aufmerkſam auf die Feinheit der Idee von Urlicht und Urwaſſer machen. Erſtes Licht und Erſtes Waſſer iſt vom zweiten, d. i. ſichtbar gewordnen, durch Ormuzd's Schöpfung gebildetem Licht und Waſſer wie Urelemente, worin unſichtbare Kraft des Ewigen lag, von ausgebildeten Weſen, Geſtalten verſchieden. Zoroaſter dachte ſich die ganze Sichtbarkeit aus Feuer- und Waſſerelementen gebildet; und nach dieſer Analogie auch den Erſtgebohrnen aller Weſen, Erſten Sohn der Ewigen Gottheit, Abdruck, Glanzbild der unendlichen Lebenskraft des Ewigen erzeugt. Darum läßt er ihn auch nicht aus göttlichem Lichtſaamen allein gebohren werden. Licht und Aether müſſen ſich miſchen, eins das andere halten. Bei Schöpfung aus Nichts dachten die Alten nichts; alles mußte aus Saamen entſtehen, und es wäre auch nach dieſen angenommenen Meinungen wo nicht undenklich, doch wenigſtens unwürdig, erniedrigend, wenn der Abglanz der Gottheit, das gezeugte Wort aus dem Ewigen Anfangloſen Wort, aus Nichts hätte werden ſollen. Er iſt das Gefäß aller Unendlichkeiten, Vollkommenheiten, Herrlichkeit der Ewigen Ewigkeit; daher mußt' er aus wahrhaftig göttlichem Saamen gebohren werden. Und dieſen dachte ſich unſer Syſtem als göttliches himmliſches Licht, göttlichen himmliſchen Aether. In der That fand Zoroaſter auch keine reinere, edlere Symbole für dieſen Gedanken. Himmelslicht, Himmelsäther hebt das Auge unſers Geiſtes vom Groben aufs Feine, Irdiſchem zum Ueberirdiſchen; macht den Uebergang vom Dunkeln, Greifbaren, Feſten, Trägen und Schweren zum Lichthellen, Unſichtbaren, Alldurchdringlichen, Schnellen und Leichten; von Lebloſigkeit zu Lebenskraft u. ſ. Tod und Leben, Licht und ſchwere finſtere Materie ſind ewige Gegenſätze und Bedeutungsvolleſte Bilder der ganzen alten Welt, worunter ſie alles bringen, was bei allen Weſen erhabener und niederer Stuffen, oberer und unterer Welt in Kraft und Schaffung, Seligkeit und Unluſt ſich findet.

Man ſagt, die Alten hätten das Emanationsſyſtem gehabt, und ſchüttelt die Köpfe über ſolche grobe Denkart, ohn' einmal auf den Gedanken zu kommen, ob man auch wohl in ihrer Lehren Geiſt eindringt. Vorerſt ſollte man doch bekennen, dieſe Altväter, die auch beim Denken grau geworden ſind, und oft viel Aufrichtigkeit und Demuth hatten, hätten gern bei allem Etwas denken wollen; daher lieſſen ſie alle Weſen aus Saamen erzeugt werden. Der eine nahm dies zum Vehikel aller Geſchöpfkeime an, der andere jenes; Waſſer, Aether u. d. g. Zend-Aveſta hat auch, wenn man will, eine Art von Emanation, d. i. Weſenerzeugung aus Urſtoffen, aber ſehr fein und edel ſubtiliſirt; er nimmt nicht Waſſer allein oder Licht allein zur Mutter der Weſen (αρχην των παντων), ſondern aus dem

Feinſten,

Feinſten, Abgezogenſten dieſer beiden Elemente im geiſtigen Sinn giebt er dem Erſtgebohrnen aller Kreaturen das Weſen, der nachmals Geſchöpfe unendlicher Reihen und Stuffen, mehr oder weniger ihm ähnlich, ſchaffen muß. So iſt der göttliche Saame, woraus Ormuzd worden, in der Ewigen Ewigkeit; er iſt im vollkommenſten Sinn allwirkendes und allebendiges „Wort,“ was die Ewige Ewigkeit war; und je höher, reiner, näher an Ormuzd gränzend die Weſen ſind, die durch ihn worden, um ſo mehr ſind und haben ſie von dieſem ſchaffenden, lebendigen Wort.

Ormuzd iſt der Gottheit Erſtgebohrner, die Ewige Ewigkeit zeugte ihn vor aller Zeit und Weſenbeginn. Er hat nicht gleiche Anbeginnloſigkeit mit der unbegränzten Zeit, weil er gebohren iſt, aber als Erſter Sohn und wahrſter Abdruck des Unendlichen heißt er Gott, höchſter König, Richter der Welt, in den des Ewigen Eigenſchaften übergegangen ſind und wirken. Den Beginn des Werdens beſtimmt unſer Syſtem nicht, es ſagt überhaupt, daß, nachdem Ormuzd und Ahriman gezeugt worden, die Ewige Ewigkeit den Rath einer Weltdauer von zwölf Jahrtauſenden gefaßt, ſagt aber nicht, wie lange beim Anfang dieſes Zeitraums Ormuzd ſchon geweſen. Das war auch nicht Bedürfniß Zoroaſters. Zend-Aveſta's Lehre von Ahriman iſt merkwürdig, und zeigt, wenn weiter nichts, doch gewiß viel faſſenden tiefen Geiſt.

Ahriman iſt nach Ormuzd gebohren, nicht aber ein Geſchöpf Ormuzd's, wie ſonſt alle übrige reine Weſen, von den höchſten Himmelsgeiſtern am Thron Gottes bis tief herunter. Dies iſt wohl zu merken. Ahriman iſt nicht Ormuzd's Geſchöpf, ſondern unmittelbar vor allen Weſen, nach Ormuzd, durch die Ewige Ewigkeit geworden. Die Zendbücher bekennen ausdrücklich, daß Ahriman im Urbeginn ſeines Lebens gut geweſen und das Gute gekannt habe, alſo muß er auch Licht geweſen ſeyn im vollkommnern Sinn, wie ſelbſt die Amſhaſpands; denn er iſt noch vor ihnen geweſen, und kein Weſen kennt Gutes und iſt gut, als durch Lichtnatur: ſein Licht wandelte ſich aber in Finſterniß. (S. die Beſchreibung.) Hier kommt die zu allen Zeiten ſchwere und bis heute unergründete Frage, wie Finſterniß in die Schöpfung gekommen, Schatten das Licht verdunkelt? Den Urſprung alles Böſen, Uebels, Todes, Finſterniß, Plagen u. ſ. f. in dieſer Welt, kann Zend-Aveſta leicht beantworten, weil er bei allem, was Gut und Böſe iſt, das letzte Glied, die Wurzel der Urſachen nicht in der Sichtbarkeit ſucht, ſondern in die Ober- und Unterwelt ſchauet: aber ſchwer iſt ihm, wie mehrern Alten, die Frage, wie zuerſt Finſterniß und Böſes in die Schöpfung Gottes überhaupt gekommen iſt, und in Weſen, die höher und älter ſind, als Erd' und Menſchen?

Nach Zend-Aveſta iſt das Böſe nicht von Ewigkeit geweſen; denn der Schöpfer und Wurzel alles Uebels hat Anfang, und ſelbſt die Entſtehung des Böſen kömmt nicht vom Unbegränzten, ſondern durch Misbrauch ſeiner Macht. Es iſt auch merkwürdig, daß Zoroaſter nicht Keime der Finſterniß mit in ſein erſtes Weſen miſcht; denn ſo läge das letzte Glied an der Kette des Böſen doch in der Ewigkeit. Daher nimmt er an, daß Ahriman Ormuzd's Herrlichkeit, die eine Stuffe über die ſeinige erhaben war, beneidet, und dadurch ſein Licht verdunkelt worden. Er ſank immer tiefer und tiefer durch Feindſchaft gegen

gen Ormuzd und ſein künftiges Reich der Herrlichkeit, durch ſtolze Frechheit, Blindheit — und ſo war Finſterniß und Bosheit geworden. So wurden zwei Reiche. Von nun gehen Ormuzd und Ahriman neben und wider einander; Gut und Böſe, Licht und Finſterniß ſind im ſteten Kampf bis zum Endpunkt der *begränzten* Zeit; das Eine wie das Andere hat mächtigen Urheber, König, Kräfte u. ſ.

Wie der Ewige nichts Unreines ſchaffen kann, ſo iſt die ganze Welt Ormuzd's, Licht, Himmel, Weſen des Lebens und der Güte —— rein; Ahriman konnte Mithelfer ſeyn bei reiner Weſen Schöpfung, wie er noch gut war, das wollt' er aber nicht.

Ormuzd iſt Licht und wohnt im erſten Licht vor der Schöpfung; dieſer Lichtſphäre Mittelpunkt iſt ſein Thron; des Lichts Gränzen ſind ſeines Reichs Gränzen; all' ſein Schaffen und Wirken zielt auf Vermehrung Lichts, Zerſtöhrung, Reinigung von Finſterniß, Umwandlung in Licht. So iſt Ahriman Finſterniß, Laſter, Grundargheit, und wohnt in Finſterniß; ſo weit Finſterniß reicht, ſo weit reicht ſein Fürſtenthum; der Finſterniſſe tiefſte Tiefe iſt ſein Sitz, Thron u. ſ. Hier werden auch alle Stoffe zum Böſen (Keime der Finſterniß) erzeugt.

Merkwürdig iſt noch der Glaube der Parſen vom letzten Ende Ahrimans. Nachdem ſein Böſes, das er durch die Schöpfung verbreitet, aufgezehrt ſeyn wird durch Kampf aller reinen Weſen dagegen, und das Wahre, Reine, Gute allein übrig iſt, wird auch Ahriman dem Weſen nach wieder Licht werden, in der Schöpfungsſcene wird kein Bruch, kein Riß mehr ſeyn — Es ſind in den Zendbüchern wirklich Gebete, die ſich hierauf beziehen, ſo ſehr ſonſt jeder Parſe gegen Ahriman und ſeine Dews Feindſchaft ſchwören und Tag vor Tag erneuren muß. Warum *Zend-Aveſta* Ahrimans endliche Beſſerung lehre, iſt kein Wunder; denn ſie gehört mit zur *Vollendung* des *Werks* der unbegränzten Zeit. Vor Tilgung alles Böſen iſt kein Triumph Ormuzd's, keine höchſte Vollkommenheit des Lichtreichs, darum muß Ahriman, nach Zend-Aveſta's Vorſtellung, entweder *Nichts* oder *Licht* werden; das letzte iſt ihm gemäßer, denn Ahriman bleibt bei aller Grundargheit ein hohes Weſen. Aus göttlichem Saamen war er gebohren in Lichtnatur und Güte. Kein Weſen aus göttlichem Lichtſaamen gezeugt wird Nichts; aller Geiſter Urkeime liegen in Ewiger Ewigkeit und ſind zum Leben in Ewigkeit als Weſen gebildet. Ahrimans Lichtreinigkeit iſt zwar arg, unſauber, Laſter, Finſterniß worden, aber es iſt des Lichtreichs Ormuzd eigenthümliches Werk und Theil der Herrlichkeit, daß Finſterniß zu Licht wird. Wenn alles Unreine rein, alles Arge, Haß, Neid, Bosheit, Lüge — Güte, Liebe, Wahrheit; alle Finſterniß Licht worden: Dann iſt Endſchluß des Reichs Ormuzd, Preis und Ruhm und Lobgeſang wird geſungen der Ewigen Ewigkeit von Ormuzd und Ahriman, der nach langen Widerſtrebungen und Verirrungen wiedergebracht iſt; heilige, hohe, reine Lichtweſen begleiten harmoniſch dieſen Lobgeſang.

Nach *Sadder-Bun-deheſch*, einer neuern Parſenſchrift, ſoll *Ahriman* zwar zernichtet werden; das iſt aber nicht nur wider zahlreiche Stellen in den Zendbüchern, der eigentlichen Urkunde, ſondern ſelbſt wider das Ideal, was Zend-Aveſta ſich vom ganzen Reich des Unergründlichen Gottes macht, wie es nach Umlauf von zwölf Jahrtauſenden vol-

lendet ſeyn ſoll. Zernichtet werden iſt in den Zendbüchern gar oft blos ein Affektausdruck für ganze Ohnmacht, Lähmung, Kraftloſigkeit. Auch kann dieſe Meinung der eigentlichen Zernichtung Ahrimans vom großen Haß jedes Parſen wider den Grundargen kommen; denn als Streiter Ormuzd's wird er augenblicklich bis in die Seele erbittert, ſo oft er Ahriman und Dews hört oder denkt.

III.

Zeitraum der Weltdauer bis zum Beginn der Ewigkeit. Anfang des Streits zwiſchen Ormuzd und Ahriman.

Aus Anbeginnloſer Ewigkeit wurde Anfang, Zeit. Wie der Ewige Ormuzd und Ahriman gebohren, faßte er den Rath einer Zeitdauer von zwölf Jahrtauſenden, worin alles, was der Ewige in Gedanken hatte, in Folgen und Folgen erſcheinen und vollendet werden ſollte. Dies war noch vor Schöpfung der Weſen hoher und niederer Stufen; noch hatte der Unbegränzte kein Volk, auſſer Ormuzd und Ahriman. Er begränzte dieſen Cyklus von zwölf Jahrtauſenden, den die Parſen im Gegenſatz der Zeit ohne Anfang die **begränzte Zeit** nennen, für Ormuzd's und Ahrimans Herrſchaft und Regiment; ſie, als Erſtgebohrne aus der Unendlichkeit des Ewigen, ſollten die Erſten Regenten, höchſten Machthaber bis zum Ablauf dieſes Zeitraums ſeyn. Die zwölf Jahrtauſende theilte der Unbegränzte, nach abwechſelnden Zeiträumen, aus unter dieſe beide Könige, wirkende, ſchaffende Weſen. Das erſte Viertheil ward Ormuzd, der Weſen Erſtgebohrnem, zu Theil. Ormuzd — in Licht und Herrlichkeit — fängt an zu ſchaffen und zu wirken nach Art und Natur ſeines Weſens. Ahriman ſieht Ormuzd's Glorie und Lichtherrlichkeit, wird neidſüchtig, ſchwört ihm ewige Feindſchaft und beſchließt Krieg wider Ormuzd. Nun beginnt Kampf zwiſchen Licht und Finſterniß. Ormuzd erbietet ihm zwar Freundſchaft, wenn er Mitſchöpfer der reinen, guten Welt ſeyn will, aber Ahriman verhärtet ſich in Stolz und Neidſucht und Haß, und wird Grundärgſter. Nun theilt ſich alles in zwey Welten, Königreiche, Gewalten. Licht wird Ormuzd's Eigenthum; Finſterniß — Ahrimans. Ahriman ſtürzt aus der Höhe unendlich tief in den Abgrund, bleibt aber König im Abgrunde, und, wenn der Zeitraum ſeiner Herrſchaft kommt, iſt er grauſamſter Gewalthaber, ärgſter Tyrann; in der Zeit, die ſeiner Herrſchaft zu wirken vergönnt iſt, wirkt er mit äußerſtem Streben, Unruhe, Anſpannung all ſeiner Kräfte, denn er weis ſein Ende. In dieſen Zeiträumen Ahrimans hat oft das Böſe Uebergewalt,

walt, Finſterniß überdunkelt das Licht. So ſteigt und fällt bis an den Schluß des begränzten Zeitkreiſes Uebermacht und Schwäche des Guten und Böſen; Ormuzd und Ahriman ſind in ſtetem Kampf mit einander, wirken wider und durch einander; Ende — Aufſchluß des Ganzen iſt — Sieg des Guten, Triumph Ormuzd's. —

Anmerkungen.

Beginn der Zeit iſt beim Parſen älter, als Erde mit dem was darauf iſt. Zeit hub an, wie Weſen wurden. Wie Ormuzd der Menſchheit Urvater bildete, gerecht, unſchuldig, lieblich, war ſchon die Hälfte des Kreislaufs der Zeit, über die der Anbeginnloſe Rath gefaßt hatte, herum. Sechs Jahrtauſende ſollten von nun an noch werden bis zum Endſchluß der begränzten Zeit, und ſechs Jahrtauſende waren dahin. Zend-Aveſta ſagt zwar nicht, daß Ormuzd, Sohn der Ewigkeit, beim Anheben der zwölf Jahrtauſende, die Zeit heiſſen ſollten, zu ſeyn angefangen, aber der Ewige beſchloß den Umfang dieſer begränzten Zeit, und wie ſie begann, waren Ormuzd und Ahriman ſchon da, ſchon aus des Ewigen Abgrund herausgehoben. Sie ward nach abwechſelnden Zeitläuften unter dieſe beide Erſtgebohrnen der Weſen, als Könige, ausgetheilt. Ormuzd's Herrſchaft, der im erſten Licht thronte, begann zuerſt — Symbole dieſer zwölf Tauſende von Jahren ſind die zwölf Zeichen des Himmelkreiſes. Alles Geiſtige, Unſichtbare hat in der Sichtbarkeit ſein Bild zur Bezeichnung ſeines Dienſtes, Amts, Natur; Jeder Jzed hat auf Erden ein Geſchöpf, wobei der Menſch ſeiner gedenken ſoll; Sonne iſt Ormuzd's Glanzbild, alldurchdringender Wind — des Geiſtes der Gottheit, der alles durchfährt, in und durch alles lebt und webt; der Hahn Bild eines Amſhaſpands, der ſchützt und bewacht. Häufig hat Zend-Aveſta dieſe Jdee. So durchläuft die Sonne, wie ein muthiger Held, in einem Jahr die zwölf Himmelszeichen nach Abwechſelungen; zwölf Jahrtauſende ſind des Allerhöchſten Jahr; mit dem Schluß dieſes Jahrs ſchließt Ormuzd's Reich. Wie heilig den Chaldäern, Magiern u. ſ. f. die zwölf Himmelszeichen geweſen, weis man; Zend-Aveſta ſagt, warum; dieſer Kreis der Zwölfe war ihnen Abbildung des Zeitcyklus der Weltdauer.

Von der Entſtehungsart dieſer Jdee iſt nichts gewiſſes zu ſagen. Dem irdiſchen Syſtem wird nach vielen alten Sagen eine Dauer von ſechs Jahrtauſenden gegeben, bei deren Schluß Zeit und Sichtbarkeit ſchwinden ſoll. Dieß haben die Perſer weder allein noch zuerſt geglaubt. Nun konnten ſie nach Analogie der Zwölfe im Kreiſe des Himmels leicht darauf kommen, daß ſie der vorirdiſchen himmliſchen Welt auch ſechs Jahrtauſende gaben. Denn ſie glaubten, daß alles Unſichtbare, wozu das Schwinden der Zeit, Auslaufen der Zeitkreiſe mit gehört, Bild, Aehnlichkeit, Abdruck, Gleichniß im Sichtbaren habe, wodurch es erkannt werden könne. Zend-Aveſta lebt und denkt im beſtändigen Gegenſatz: „Himmliſch — Jrdiſch; Unſinnlich — grob; himmliſche Weſen — Erdweſen; himmliſche Welt — irdiſche Welt;" hier findet er die beiden Hälften der vollendeten Ründung des begränzten Reiches der Ewigen Ewigkeit in Weſen und Dauer; ſo wie Himmelgewölbe

 eine

eine Hälfte iſt unſers Sehekreiſes und Erdoberfläche die andere, ſo iſts mit Himmelreich und Erdreich. Kein Wunder alſo, daß die unſinnliche Lichtwelt ſchon ſechs Jahrtauſende gewährt hatte, wie die andere Hälfte der Scene Gottes wurde, die mehr finſtere, greifbarere, ſchwere — harte Erdwelt; ſo ihre Natur, Stoff, Weſen, ſo ihre Geſchöpfe, nicht rein Licht, nicht unſinnlich, nicht alldurchdringend, ſondern noch mehr gleich ihrem Staubreich, worüber ſie herrſchen, und wie dieſes ſich verhält gegen Himmelslicht, ſo ſie gegen himmliſche, reine Lichtweſen, gegen das, was ſie werden können. Wie alt aber dieſe Idee nicht nur von der ſechstauſendjährigen Dauer des irdiſchen Syſtems, (obgleich der Parſe dieß nie als abgetrennt vom Himmliſchen betrachtet,) ſondern von der zwölftauſendjährigen Dauer des ganzen Kreiſes der begränzten Zeit ſei, wird vielleicht künftig noch bekannter als es jetzt iſt. Unſer Syſtem läßt Gutes und Böſes, Finſterniß und Licht, ſo lange Zeit ſeyn ſoll, mit einander kämpfen, bald Eins, bald das Andere ſteigen oder fallen. Urſprungs war die Welt, nach Zoroaſter, einen ganzen Zeitraum durch rein, Licht; darauf kam die Gegenmacht des Böſen, durchdrang die reine Welt, vergiftete die Geſchöpfe, und ſeit dem iſt die Welt Gottes nie ohne Uebel und Plagen und Unreinigkeit geweſen; bald hat Licht Ueberſchwung, bald Finſterniß.

Wenn Ahrimans Zeit der Herrſchaft iſt, ſo iſt er grauſam, tyranniſirt, äuſſerſt unruhig zur Vermehrung ſeines Reichs; von Zeitlauf zu Zeitlauf iſt ſeine Macht entweder gebunden oder losgelaſſen; er weis die Zeit ſeiner Macht und Ohnmacht; am Ende der begränzten Zeit iſt ſeine letzte Herrſchaft, dann wütet er noch ſchrecklich, bis er aufgezehrt ohnmächtig da liegt.

IV.

Feruers, erſte Abdrücke der Weſen durch den Gedanken des Schöpfers.

Urbeginns ſchuf Ormuzd zur Beſtreitung Ahrimans aller Weſen **Feruers.** Er dacht' als Schöpfer auf Weſen aller Art, die rein und gut und ſtark und edel wären, und jeder dieſer Gedanken war **Feruer**, war **Geiſt** des künftigen Weſens, reinſtes Bild des Weſens, das künftig Theil in Ormuzd's Welt ſeyn ſollte, ganz Licht und Geiſt, im Weſen Geiſt und Leben Geiſt — durch bloſſen Schöpfergedanken gebohren; denn Ormuzd dacht' im **Wort**, und jeder Gedanke im allſchaffenden Wort iſt **Geiſt**, der das Geſchöpf belebt, wozu er gedacht iſt.

Hier giengen aus Ormuzd's allſchaffendem Geiſt aller reinen Weſen zahlloſer Arten, Geſtalten, Stufen **Feruers**; **unſterblich** — denn ihr Saame war von ewigem Geiſt, unzerſtörbarem Licht; **ganz Leben** — denn der ſie gebahr, iſt ganz Lebenskraft; **ſtets wirkend** und belebend, durch ihre ſchaffende Feuer- und Lichtkraft; durch ſie lebt Eins und Alles in der Natur — Stern' und Menſch

Menſch und Thier und Baum — Alles iſt durch ſie Bewegung und Segen. Sie ſind des Himmels Schutz und Wache wider Ahriman; der Seele Schutz, ſie geſund erhaltend, reinigend bei der Auferſtehung von allem Böſen, bekämpfen die Schlange, Dews, die Böſen und erlöſen die Gerechten. In Schnelligkeit des Vogelflugs fahren ſie vom Himmel und bringen Gebete vor Ormuzd. In der Welt an Körper gebunden — zur Minderung der Unreinigkeit durch Streit wider Dews — Ihr Preis iſt Unſterblichkeit.

Der Feruers Zahl und Stufen ſind — wie der Weſen. Selbſt Ormuzd hat einen Feruer, weil die Ewige Ewigkeit ſich denkt im allmächtigen Wort, und dieſer Abdruck des unergründbaren Weſens iſt Ormuzd's Feruer. Des Geſetzes Feruer iſt des Geſetzes Geiſt und Lebenskraft; das Lebendige und Belebende im Wort; Wort — wie Gott es denkt. Zoroaſter's Feruer iſt Eins der ſchönſten Ideale in Ormuzd's Augen; denn er hat das Geſetz in Gang gebracht und des Weltbeherrſchers Glanz und Herrlichkeit ins Licht geſtellt.

Nach jenen reinen — erſten Schöpfungsbildern ſind alle Weſen der Himmliſchen und Irdiſchen in Folgen und Folgen geworden; hierin ſteht Ormuzd's Welt. Wider dieſe Welt kämpft Ahriman mit ſeinen argen Geiſtern.

Anmerkungen.

Zend-Aveſta's Feruers ſind ein feiner Gedanke. Sie ſind der Uebergang von dem, was wir Subſtanz nennen, zum bloſſen Schöpfergedanken der Subſtanz. Weil aber der Weſenſchöpfer, nach dem Geiſt Zend-Aveſta's, keinen einzigen Gedanken leer — als einer bloſſen Möglichkeit denkt, ſo dachte er lauter Feruers. Feruers ſind die erſten, reinſten Abdrücke aller künftigen Weſen und Geſchöpfe; das, was in allen Weſen abgezogenſter Geiſt, reinſter Funke himmliſcher, göttlicher Natur iſt. Sie werden immer von den Seelen unterſchieden; ſind höher und eher als dieſelben; ſie haben zwar ſchon den Grund in ſich, warum ſie künftig mit ſolchen und nicht andern Geſchöpfen vereinigt werden ſollen, aber noch nicht die Geſtalt des beſondern Geſchöpfs; ſie ſind Plato's Ideen (Ιδεαι, Ιυγγες, Αρχαι νοεραι). Wie Ormuzd's Gedanke Zoroaſters Feruer ſchuf, ſo war er von allen Feruers höherer Geiſter, wie von allen Feruers aller Menſchen unterſchieden; er war aber noch nicht Zoroaſter, ſondern enthielt nur das ganze Bild, doch aber in wahrer, lebendiger Exiſtenz, was Zoroaſter künftig werden ſollte. So bald Ormuzd ſie dachte, lebten ſie, und können Jahrtauſende leben und wirken, ehe ſie mit Geſchöpfen vereinigt werden, dieſelbe zu beleben. Daher kommts, daß die alten Philoſophen, die aus dem Quell der Weisheit Orients getrunken, den Geiſt lange vorher leben und frei wirken laſſen, ehe er mit dem Körper verbunden wird, daß ſie ihn göttlichen Geſchlechts und Natur nennen, ſagen, im Tode geh' er wieder dahin, woher er gekommen ſey. Nach Zoroaſter ſind die Feruers die reinſten Ausflüſſe von Ormuzd's Schöpfergeiſt, derſelben Natur, wahres Licht, wahres,

wahres, lebendiges Wort; darauf wird auch ihre Unſterblichkeit und ewige Fortdauer gegründet: denn kein Funke göttlichen Geiſtes kann ſterben, er iſt ſeiner Natur nach Leben und belebende Kraft. Zunächſt wird Feruer von verſtändigen und lebendigen Geſchöpfen gebraucht, die geweſen ſind, oder ſind, oder noch gebohren werden ſollen, (denn auch dieſe ſind ſchon vorhanden,) wie wir nur von Himmelsweſen und Menſchen Geiſt eigentlich zu gebrauchen pflegen; aber es giebt auch Feruers (Geiſt) in Thieren, Bäumen, Blumen, Sternen — Kurz, wo Leben, Regſamkeit, Bewegung, Wachsthum iſt, da lehren die Parſen innere Kraft, Feuer, Lichtſaamen, und das beſtimmt eben die Natur der Feruers. Sind ſie mit Weſen verbunden, ſo werden ſie oft für das Weſen oder Geſchöpf ſelbſt geſagt, weil ſie das Reinſte und letzter Mittelpunkt jedes Geſchöpfs ſind. Sie ſind der Seele Schutz — Daher muß der Parſe für ſeinen Feruer beſonders beten, daß Ormuzd ihn bewahren wolle; denn ohne ihn wird Seel' und Leib unrein, irre geleitet. Siehe da Socrates Schutzgeiſt!

Ich will doch zur Vergleichung eine kurze Beſchreibung eben dieſer Idee aus den ſogenannten Λογιοις Ζωροαστρου herſetzen, die mit Zend-Aveſta's Feruers viel Aehnliches hat, nur im Platoniſch-Alexandriniſchen Kleide. Sie heiſſen Ιυγγες, Ιδεαι, Αρχαι a), ſind verſtändige Principien im Sinnlichen und Materiellen wirkend, lebend, belebend, unzerſtörbare Geiſtbilder, wonach die vielgeſtaltete Welt geformt iſt (τυποι αφϑιτοι νοεροι), haben Verſtandfeuer, Licht, und theilen Leben und Verſtandfeuer mit; ſie ſind lebende Ideen aller Geſchöpfe, Weſen, Geſtalten, (Ιδεαι παμμορφ.) aus des Schöpfers Geiſt gefloſſen, haben ihr Weſen aus des Vaters Schooß und Abgrund (νοητα ειδη, δυναμεις νοεραι, εκ Πατρος αβυσσου, ζωογονους κολπους την ὑποστασιν λαχειν), ſie ſind Schutzwächter der Werke des Schöpfers, Bewacher der Naturgeſchöpfe nach ihren Arten (Φρȣροι των εργων Πατρος); ihr Verſtand kommt πατροϑεν, denn ihr Saame iſt aus dem Geiſt des Vaters und ihr Leben iſt Verſtandskraft, Verſtandswirkung; durch Vaters Willen, den keine Zunge ausſprechen kann, werden ſie getrieben, zu wirken bewegt; mit dem Vater ſind ſie Eins, doch einer mehr und näher als der andere, unter ſich getheilt; ſie leben und weben und durchfahren die Lichtwelten (κοσμȣς φαεινȣς), haben drei Häupter (ακροτητες), ihre Zahl iſt ſehr groß; ihr Reich iſt Region der Wahrheit (αρχικος αυλων), d. i. nach Proklus, bildende Kraft des Lebens iſt ihnen eigen, halten in ſich erſte Keime des Lebens und Keim mannigfaltiger Zeugungen und Geſchöpfe; ſie als Lichtbilder und νοεροι Αναχευς ſind ſchaffend, bildend, ſegnend b), denn das iſt des Lichts und Feuers Art — was verborgen iſt und unſichtbar, machen ſie ſichtbar durch Geſtaltung der Materie und Eindrückung unſichtbarer Typen, Symbole. Ihr Urſprung iſt, nach den Orakeln noch vor Welt und Seelen.

So

a) S. Τα τȣ Ζωροαστρου Λογια, ϑ. ε.

b) Nach Zend-Aveſta haben die Feruers eine Ormuzd ähnliche Kraft zu beleben, zu bilden, zu geſtalten das Sichtbare nach dem was unſichtbar iſt.

So fern die Welt durch ſie zuſammengehalten und regiert wird, führen ſie den Namen Συνοχεις, Κοσμαγωγοι, Αρχοντες, Κοσμοκρατηρες. Auch τελεταρχαι — wenn ſie auf Erden überwunden haben, zum Sitz der Glücklichen und ihres Urſprungs Schooß zurückkehren. Plato ſagt, τελεισθαι την των τελετων μακαριωτατην.

Plato verſtand unter ſeinen Ideen gewiß nichts anders, als was die Orakel ausdrücken, ſeine Schüler aber verſtandens nicht und leugnetens, weils ihnen unwürdig zu denken war: allein Ariſtoteles hatte Plato's Sinn gefaßt: nach ihm waren die Ideen Plato's Weſen — lebendig — wirkend — von Gott und Subſtanzen verſchieden.

V.
Ormuzd's geſchaffene Welt.

Groß iſt die Welt Ormuzd's; lebend und wirkend in Weſen und Geſchöpfen zahlloſer Art und Stufen. Ormuzd's Welt theilt ſich in Himmliſche und Irdiſche, Geiſt und Materie.

I.
Ormuzd's Geiſterreich.

1) Den höchſten Rang der Geiſterordnungen haben Amſhaſpands — zunächſt um Ormuzd's Thron. Sieben iſt ihre Zahl. Ormuzd iſt Erſter der Amſhaſpands; der ſechſe König — die ſeine Geſchöpfe ſind, von ihm, — dem Erſten der Weſen und alles deß, was lebt und iſt, Urquell, — gebohren. Sie ſind die ſieben erſten Geiſter Gottes, Könige, ganz Leben, Himmelsvolk, heilig — rein — und groß, — des Menſchen Muſter, — haben Bahman zu Schützer, — gehen an keinen unreinen Ort; jeder hat ſeine Tage des Präſidiums — Segens — Wohlthuns. Heilig ſind ihre Namen

a) Bahman — König der Welt — Lichts — Himmels; Amſhaſpands ruhen unter ſeinem Schutz; er ſiehet durch Ormuzd's Lichtverſtand; giebt Weisheit, Friede, Reinigkeit des Herzens; nimmt auf der Gerechten Seelen in Gorotman und benedeiet ihre Ankunft im Sitz der Seligkeit; iſt fort und fort in Lichtglanz und Glorie.

b) Ardibeheſcht — Licht- und Glorieglänzend — giebt Feuer und Geſundheit —

c) Schahriver — Licht- und Glorieglänzend — Schutzheld der Metalle — Vater des Mitleids — Pfleger des Hungrigen

d) Sa-

d) Sapandomad (Parſi, Eſpendarmad,) Ormuzdgebohrne Tochter — der Erde Jzed weiblichen Geſchlechts — die heiligſte — reinſte — der erſten reinen Weſen; weiſe, freygebig und demüthig, und Demuth gebend, hat reine, wohlthätige Augen und befruchtet die Erde; von ihr ſind Meſchia und Meſchiane (erſtes Menſchenpaar) gebildet. —

e) Khordad — von Ormuzd dem Menſchen zum Heil geſchaffen, König der Jahre, Monate, Tage, Zeiten; — den Reinen giebt er reines Waſſer, und ſüße Speiſe in der Welt. Sein Tag iſt heilig bei den Parſen, er iſt des Jahres Erſter.

f) Amerdad — iſt Schöpfer und Schutzgeiſt der Bäume und Getraides, Befruchter der Heerden, giebt Früchte aller Art.

2) Der zweiten Ordnung gute Geiſter ſind Jzeds. Ormuzd hat ſie geſchaffen zum Segen der Welt, zu Richtern, Schutzaugen des reinen Volks. Der Menſch muß ihre heilige Namen nennen und durch Nachahmung ihrer Eigenſchaften nach ihrem Wohlgefallen ſtreben. Alle Monate und alle Tage jedes Monats ſind unter Amſhaſpands und Jzeds *) vertheilt, wo jeder beſonders regiert und ſegnet; ja ſelbſt die fünf Tagesabtheilungen, (Gah's) und fünf Schalttage des Jahrs werden als unter beſondern Jzeds ſtehend gedacht. Der höhere Geiſt hat geringere zu Begleitern, nach Art himmliſcher Jrrſterne; Ormuzd iſt nie ohne Amſhaſpands; jeder Amſhaſpand hat Jzeds um ſich.

Von Jzeds ſind folgende in den Zendbüchern:

a) Mithra (auch Meher), der Höchſte aller Jzeds, wie der Glanzreichſte, wird mit der Sonne angerufen, iſt aber nicht Sonne, ſondern läuft beſtändig zwiſchen Mond und Sonne. Er glänzt wie der Mond, iſt hocherhaben wie Taſchter, hebt ſeine Hände auf zu Ormuzd, dem König der Welt; iſt mit tauſend Ohren und tauſend Augen aller Menſchen und Geſchöpfe Schutzwächter und Segnender, und ſpricht die Wahrheit in Verſammlung der Jzeds; über Albordj erhaben ſegnet er Jran mit Fried' und Glück, giebt der Erde Licht und Sonne und treibt Darudj's ab, u. f.

b) Khorſchid (Sonne) — groß, unſterblich, Ormuzd's Auge, hat vier Pferde, Mithra ſchenkt ihn den ſieben Erdkeſchvars; er vollendet ſeinen Lauf wie ein Held in 365 Tagen u. ſ. f.

c) Aban

*) Sieh Si-ruze.

c) Aban — Jzed des Waſſers.

d) Ader — Jzed des Feuers — giebt Glanz; dieſer Name begreift alle göttliche Feuererſcheinungen, die ſich den Menſchen gezeigt haben.

e) Anahid (Venus) — Bewahrerinn des Saamen Zoroaſters.

f) Amiran — Urlicht, das Gott geſchaffen; Urheber des Lichts menſchlichen Leibes.

g) Ard — giebt Weisheit, Gröſſe, Edelmuth, Glanz, Güter; wird mit Arſching oder Aſcheſching, einem weiblichen Jzed, für Eins gehalten. Unter dem letzten Namen erwarten beſonders die Parſen von ihm Geſundheit und tägliche Nahrung und Freuden.

h) Arduiſur, ein weiblicher Jzed — kommt den Todten zu Hülfe, hat einen jungfräulichen Leib, heißt Ormuzd's Tochter und iſt das von Ormuzd's Thron ausflieſſende Waſſer; von Arduiſur kommen alle Waſſer unter dem Himmel.

i) Aſchtad — Jzed des Ueberfluſſes, Oſchens Mitgehülfe. Sein Sitz iſt ein Berg des Lebens, von da wacht er über die Erde und hilft der Menſchen Tagewerk vollbringen.

k) Aſman (Pehlvi Schamai) d. i. Himmel — ſchützt wider den Duzakh.

l) Barzo — Schutzgeiſt über Bordj, woher die Waſſer ausſtrömen; Taſchters Gehülfe bei Austheilung des Waſſers auf der Erde.

m) Behram — der lebendigſte aller Jzeds, mit einem himmliſchen Körper, des Glanz von Ormuzd kommt, der ihn auch zum König der Weſen geſetzt hat, die er wie Feuer alle durchdringt; er erſcheint im Winde und unter allerhand Thiergeſtalten.

n) Dahman — Glied des Himmelvolks, Begleiter und Gehülfe des jährlichen Gah's Veheſchtoeſtoeſch *); Segen der Geſchöpfe und des gerechten Menſchen, deß Seele er von Seroſchs Händen nimmt und in den Himmel trägt.

o) Din — Jzed des Geſetzes, giebt Wiſſenſchaft.

p) Farvardin — über den erſten Monat, und 19ten Tag jedes Monats geſetzt; giebt Kraft und Licht.

q) Goſch

a) Jſt mit unter den fünf Jzeds der fünf Schalttage des Jahrs, die Gah's heiſſen.

q) Goſch — giebt alle Güter, Unſterblichkeit, Reinigkeit, vermehrt die Weſen, Kinder des Verdienſtes, die fürs Geſetz mit Eifer brennen, Freundſchaft der Gerechten, vertreibt Dews und hilft Dewsanbeter beſiegen u. ſ. f.

r) Goſchorun — Ized der Heerden, Seele der Thiere, ſeufzt und klagt vor Ormuzd und bittet um Erlöſung von Dew Eſchem.

s) Mah — (Mond) weiblicher Ized — ſchützt den Keim zum Stier; geht von Albordj aus, giebt Wärme, Geiſt und Frieden; bei ſeiner Fülle beginnt alles zu grünen und zu wachſen, iſt wohlthätig und giebt allen Saamen der Heerden.

t) Manſreſpand — Ized als göttliches Wort — Schutzwächter des Himmels, ſein Glanz iſt rein, was er ſehen läßt, iſt gut.

u) Nerioſengh — Ized des Feuers zu königlichem Muth, und des Friedens, ſchützt auch den Gerechten nach Gottes Willen; ſchützt zwei Theile von Kaiomorts Saamen, zum Mannsgliede und zur Seele.

x) Parvand — weiblich.

y) Rameſchne-kharan — Glücks-Ized, giebt reine, daurende Freuden.

z) Raſchne-raſt — Ized der Wahrheit und Redlichkeit; iſt ganz herrlich und weiſe; ſiehet ſcharf und weit und ſchützt die Erde; zehntauſende von Himmelsgeiſtern ſind ſeine Begleitung, hat tauſend Kräfte und zehntauſend Augen.

aa) Seroſch — iſt Ormuzd der Erde, weil er ihr König iſt. Er iſt auf dem Gipfel der Welt über alles erhaben; iſt lebendig und wirkſamſter aller Izeds, gehorſamſter und vielthätigſter; iſt der Menſchen Schutz, durch ſeinen Dienſt haben ſie das Geſetz u. ſ.

bb) Taſchter, (Tir) Ized und Stern *) — ſein Auge iſt Gerechtigkeit und Güte; Schutz-Ized des Regens; erſcheint unter mancherlei Geſtalten, als Jüngling, muthiges Pferd u. ſ. f.; belebt die ganze Natur durch fruchtbare Gewäſſer und Regen.

cc) Vad — Ized des Windes, giebt Kraft und Macht.

dd) Venant — Ized und Geſtirn (Orions Fuß), ſchützt im Mittage und giebt Geſundheit.

ee) Zemiad (Erde) giebt ewigen Thron; thut alles Gutes, wenn ſie gepflegt wird; iſt weiblicher Ized.

2. Schö-

*) Nach Anquetil der Syrius. S. Jeſcht-Taſchter in Jeſchts-Sade's.

2.

Schöpfung der ſichtbaren Welt.

In ſechs Zeitfolgen ſchuf Ormuzd die ſichtbare Welt, Himmel und Erde; und Amſhaſpands waren dabei wirkſam.

1) Zuerſt ſchuf Ormuzd das **Licht** zwiſchen Himmel und Erde; und Stand- und Irrſterne *).

2) Darauf das **Waſſer**, welches die ganze Erde bedeckte, in die Tiefen der Erde ſtieg, und durch himmliſchen Wind, der es durchdrang wie der Geiſt den Leib, in die Höhen getrieben wurde, damit ſich Wolken bildeten. Darauf ſchloß Ormuzd dieſes Waſſer ein und gab ihm zur Gränze die Erde.

3) Alsdenn ward die **Erde**. Hier war Ahriman mit geſchäftig, wie auch beim Waſſer. Denn dieſe Elemente haben ſchon Finſterniß, und Finſterniß kommt von Ahriman. Albordj wurde zuerſt gebohren, darauf die übrigen Gebirge der Erde. Albordj iſt der ganzen Erde Kern, Wurzel, Herz, Nabel.

4) Ferner wurden **Bäume** aller Art geſchaffen. Anfangs ließ Ormuzd Einen Baum werden, der war dürr; aber Amſhaſpand Amerdad, dem Ormuzd die Bäume anvertrauet hat, ſetzte den Keim dieſes Baums, wie Taſchter über die ganze Erde Regen ausgoß, in Taſchters Waſſer, und da wuchſen Bäume auf der Erde, wie Haare auf des Menſchen Haupte.

5) Fünftens wurden die **Thiere**. Zuerſt wurde ein **Stier** gebildet. Dieſer ſtarb, und aus ſeinem Schwanze giengen funfzig Geſundheitgebende Pflanzen, die ſich auf Erden mehrten. Die Izeds brachten den Saamen dieſes Stiers in den Mondhimmel, durch deſſen Licht er gereinigt wurde und Ormuzd einen neuen ſchönen Körper daraus bildete, den er belebte: hieraus zeugte ſich ein neues Paar,

 das

*) S. **Bun-dehesch**, II. u. f. **Zendbücher** hie und da. Unter den **Izeds** ſind auch Sterne, denn die Parſen beleben die Himmelskörper; ſie denken ſich aber die Izeds auch als beſonders von Himmelskörpern, wie wir die Seele des Leibes; oder der ſichtbare Lichtkörper iſt ihnen vielmehr täglicher Beweis und Erinnerungszeichen an die Izeds, durch die ſie die Sterne beleben laſſen. Ich habe die Izeds der Reihe nach hingeſetzt, um ſie überſehn zu können, obgleich manche dieſes Namens erſt bei Schöpfung der Sterne, die ſie beſeelen müſſen, Izeds geworden ſeyn können; vorhin waren ſie bloſſe Feruers, wie der Geiſt jedes Menſchen, eh' er ſich mit dem ihm beſtimmten Körper im Mutterleibe vereinigt, als Feruer lebte.

das wurde Vater und Mutter aller Thiergeſchlechter, die nur auf Erden ſind, der Vögel in den Wolken und Fiſche im Waſſer.

6) Endlich wurden Menſchen. Das gieng ſo zu. Nach den Zendbüchern iſt der Keim zum Erſten Menſchen auch aus dem Stier. Das Parſenſyſtem läßt Nichts aus Nichts werden. Alles muß Keim und Saamen ſeines Werdens vorher haben. Der erſte Stier iſt ihnen ein wichtiges, hohes, vielſagendes und heiliges Bild; er enthält den Keim und Saamen von allem was unter dem Himmel lebt und wächſt. Alle Arten von Geſchöpfen haben ein Erſtes, Oberſtes, einen Mittelpunkt, worin ſich alles vereinigt, und woraus, wie aus dem Mittelpunkt, alles ausgefloſſen iſt; Menſchen haben Kaiomorts, Berge haben Albordj, Waſſer haben Arduiſur oder Bordj der Waſſer u. ſ. f. So iſt wieder von allen Geſchöpfen, die entweder wie Pflanze oder wie Thier oder Menſch leben, der erſte Stier der allgemeine Quell. Wie Ormuzd mit ſeinen Himmelsweſen Geſchöpfe mannigfaltigen Lebens auf Erden entſtehen laſſen wollte, ſo mußte er, nach der Parſen Meinung, zuerſt ein Geſchöpf haben, worinn er den Saamen alles Lebendigen zur Fruchtbarwerdung und Entwickelung niederlegen konnte. Dieſes Ideal der Allentwickelung nennen ſie Stier. Den Urvater des Menſchengeſchlechts nennen ſie Kaiomorts. Er war Lichtglänzend, mit Himmelan ſchauenden Augen, rein durch ſeinen Feruer, lebte noch dreyßig Jahr nach Stieres Tode; Ahriman bracht' ihm den Tod; und wie er ſtarb, weiſſagete er den künftigen Triumph des Menſchengeſchlechts über Ahriman. Beim Sterben ließ er ſeinen Saamen zurück, den die Sonne reinigen, und Nerioſengh zwei Theile, wie Sapandomad den dritten aufbewahren mußten. Aus dieſem Saamen wuchs ein Baum aus der Erde (Reivas) *), der war ein Zwitter, anzuſehen wie Einer, und waren doch Zwei, innigſt vereinigt. Ormuzd bildete den Baum zum Doppelmenſchen, und ſo trug er ſtatt Früchte, zehn Menſchenpaare **). Das erſte Paar waren Meſchia und Meſchiane, des ganzen Menſchengeſchlechts Stammeltern. Sie waren anfangs rein und unſchuldig; der Himmel ſollte ihnen werden,

*) S. Bun-deheſch, XV.

**) Von dieſem den Parſen ſo wichtigen Kaiomorts giebts noch andere hievon abweichende Erzählungen, wie es bei allen Fabeln geht. Nach einigen iſt er Seth oder einer der Söhne Noah; nach andern wurd' er unmittelbar vom Stier zum Menſchen gebohren, im Augenblick, da der Stier ſtarb. Doch machen ihn die Zendbücher, wie Bun-deheſch zum Erſten der Menſchen. Noch heißts von ihm, daß ſo wie er der Urvater der Menſchen ſey, ſo werd' er auch der Erſte bei der Auferſtehung ſeyn.

werden, wenn ſie rein wären in Gedanken, rein und demüthig im Herzen, rein in ihren Thaten. Anfangs thaten ſie das, und erkannten Ormuzd für den einzigen Schöpfer aller Dinge, beteten auch keine Dews an. Sie lebten aber ſchon in dem Jahrtauſend, da Ahriman Gewalt hatte, Böſes ins Gute zu miſchen, und ſo wurde zuerſt Meſchiane, das Weib, und darauf Meſchia von Ahriman, der ſich ihrer Gedanken und Begierden des Herzens bemächtigt hatte, verführt und beide wurden Darvands (böſe, Sünder). Doch vermehrten ſie ihr Geſchlecht durch Zeugungen.

Wie Ormuzd alle Schöpfung vollendet hatte, ſo feierte er der Schöpfung zu Ehren mit den Himmliſchen Gahanbars *).

VI.

Ahrimans Reich.

Ahriman, grundarger Feind Ormuzd's und alles Guten, dachte, ſo bald er nur konnte, auf Schöpfung einer Reihe von Weſen, die ihm in allen ähnlich wären, Feinde Ormuzd's und ſeiner reinen und guten Geſchöpfe, wie er, und die, wie Ahriman, aus innerem Quell der Bosheit und Feindſchaft an Zerrüttung der Welt Ormuzd's arbeiteten. Wie auf Erden Thier gegen Thier iſt, ſo iſt im Reich der unſichtbaren Weſen Geiſt gegen Geiſt. Die erſten ſieben ſind das im Reich der Finſterniß, was die ſieben Amſhaſpands im Lichtreich ſind; jeder hat ſeinen beſondern Namen und beſondern Widerſacher unter den Amſhaſpands, womit er zunächſt zu kämpfen hat. Dieſe ſieben Erzdews ſind an die ſieben Planeten gekettet. Eigentlich iſt ihr Zug von Norden aus; ſie ſind weiblichen und männlichen Geſchlechts; alle Uebel, wie ſie Namen haben mögen, kommen von ihnen; jeder iſt eine beſondere Quelle beſonderer Uebel, andere ſind Mitwirker, wie Amſhaſpands ihre Begleiter und Mitwirker (Hamkars) an Izeds, und dieſe an geringern Izeds haben. Sie erſcheinen unter allerhand Geſtalten auf Erden, wie Schlange, Wolf, Menſch, Fliege.

*) D. i. Feſte. Ihrer ſind ſechſe, in das Jahr vertheilt, nach Verſchiedenheit der Zeit, wie alles nach und nach hervorwächſt. Das erſte iſt noch bis auf dieſen Tag ein Schöpfungsfeſt, der erſte Tag des neuen Jahrs. S. die Folge dieſer Darſtellung; und bürgerliche und gotesdienſtliche Gebräuche der Parſen.

Fliege. —— Am Ende der Dinge und Zeit ſoll alles ohne Dews ſeyn, ſo daß nach einigen Gelehrten unter den Parſen alle Dews, Ahriman ausgenommen, zernichtet werden ſollen, nach andern ſoll nicht nur Ahriman, ſondern auch die ſieben Erzdews wieder Licht werden. Ihre Zahl iſt, wie bei guten Geiſtern, über zehntauſendmal tauſend. Ich will doch einige ihrer Namen mit ihren Hauptcharaktern herſetzen.

1) Akuman — unter allen von Ahriman zuerſt geſchaffen, Bahmans Neidbuhler, ganz Gift in ſeinen Gedanken, unter allen Dews der Häßlichſte. Er plagt vorzüglich den edel und gut lebenden Menſchen.

2) Areſchk — Dew der Neidſucht.

3) Aſchmogh — ein Erzdew, raubt alles Gute von der Erde und bringt dafür alles Böſe; das Wort der Wahrheit iſt ihm wegen außerordentlicher Grundbosheit unerträglich. Er heißt auch zweifüßige Schlange.

4) Aſtuiad — Dew des Todes, raubt dem Todten die Seele.

5) Boete — beſitzt und lähmt Gelenke und Fugen des menſchlichen Leibes.

6) Dereveſch — Dew der Armuth.

7) Djadu — Dew der Magie.

8) Dje, Dew der Unreinigkeit.

9) Egheteſch, Dew der Zerrüttung des Herzens.

10) Eſchem — Dew des Neides, Seroſchs Neidbuhler.

11) Epeoſche — erſcheint unter Roßgeſtalt.

12) Keſoſch — giebt Zwerggeſtalt.

13) Khevezo — Todtenbeſitzer.

14) Khiveh — Feind des Feuers und Waſſers.

15) Xonde — Dew der Trunkenheit.

16) Neſoſchs — ein ganzes Heer von Dews, die aus Norden ſchwärmen.

17) Peeteſch — Dew aller Reden der Falſchheit, Läſterung.

18) Sor — Seroſchs Neidbuhler.

19) Vazireſch —— beſitzt die Todten —

20) Vato — Dew des Ungewitters.

21) Verin — wider den Regen.

22) Zaretſch — Allverderber. U. ſ. f.

Dieß ſind die hauptſächlichen und am meiſten vorkommenden Dewnamen. Faſt jedes Laſter, jede böſe Neigung, jede Plage, Krankheit — hat ihren Dew; jeder Wohlthäter unter den Amſhaſpands und Izeds hat mit vielen und beſonders mit einem Hauptdew zu kämpfen.

In dieſem beſtändigen Kampf guter und böſer Geiſter, Menſchen, Kräfte — liegt nun die Miſchung des Guten und Böſen, wie ſie in der Welt ſichtbar iſt. Alles Gute, lebendige Kraft und Wirkung, leitet der Parſe aus Einer Quelle her und führt es wieder in dieſelbe zurück. Die Thätigkeit eines Wirkenden, der vielleicht der Zehntauſendſte in der Reihe der Wirkenden iſt, reicht doch mit allem, worin er lebt und geſchäftig ſeyn kann, in der Kette der Urſachen bis an die unbegränzte Zeit. Eben ſo hält ſichs mit dem Böſen. Das Böſe, was hier geſchieht, hat ſeinen Keim im Abgrunde der Abgründe. Dieſer heißt eigentlich der Zeugungsort aller Keime der Finſterniß oder des Böſen. Dies hält nun den Parſen in einer beſtändigen Regſamkeit, Lebendigkeit, Aufmerkſamkeit. Dieſe Welt der Uebel, wie er ſie nennt, iſt nun einmal unter gute und böſe Principien, Weſen, wirkende Urſachen vertheilt; des Guten iſt allzeit nur ſo viel vorhanden, als wirkende Urſachen ſind und Ahriman mit ſeinen Dews geſchlagen wird; darum ſiehet ſich jeder Parſe an, wie einen Krieger unter dem Volk Ormuzd's; darum kann er nicht ſündigen, ohne alle gute Izeds zu betrüben, die Kräfte des Guten in Ormuzd's Welt zu ſchwächen, und keine Todſünde begehen, ohne ſelbſt ein Dewmenſch, ein Glied in Ahrimans Welt zu werden.

VII. Be-

VII.

Befreiung des Menſchen durch den Tod. Zwiefacher Mittelaufenthalt nach dem Tode für den Sünder und Gerechten. Auferſtehung.

Der Tod iſt von Ahriman durch des erſten Menſchen Sünde unter die Menſchen gebracht worden. Er entlöſet aber nunmehr den Parſen ſeines Streitdienſtes. Wenn er nur, ſo lang er lebte, treu war in ſeinem Dienſt und durch Tilgung des Böſen wider Ahriman und Dews kämpfte, ſo hat er vom Tode nichts zu fürchten. Der Parſe nennt ihn einen Gang über die Brücke zur Ruhe und Seligkeit für den Gerechten. Gleich beim Tode eilen Dews herbei und wollen ſich der Seele bemächtigen; iſt ſie aber gerecht und rein und hat ſich im Leben des Himmels Izeds zu Freunden gemacht, ſo ſind dieſe zu ihrem Schutz bereit; die Seele des Gottloſen aber iſt von allen verlaſſen, und da ſie aus Ohnmacht ſich ſelbſt nicht helfen kann, ſo wird ſie den Dews zum Raub. Einige Tage nach dem Abſchiede aus dieſem Leben kommt die Seele vor die große Brücke Tſchinevad, die Scheidewand zwiſchen dieſer und der andern Welt; hier unterſucht der große Richter aller Menſchen und Thaten, Ormuzd mit Bahman, die Güte oder Nichtgüte des Lebens eines Menſchen; nach dem Urtheilsſpruch Ormuzd's iſt der Mittelaufenthalt der Seele bis zur Auferſtehung mehr oder weniger ſelig, oder Unſeligkeit und Angſt. Spricht Ormuzd Lob und Preis über ſein Leben, ſo wird er von heiligen Izeds über die Brücke in ein Land der Freuden geführt und wartet der fröhlichen Auferſtehung; ſonſt kann er nicht über die Brücke und muß an den Ort, den ſeine Thaten verdienen.

Endlich kommt die Auferſtehung der Todten, wovon die Parſen mit empfindungsvollen Betheurungen reden. Gute und Böſe ſollen auferſtehen; Erd' und Flüſſe — ſollen die Gebeine der Menſchen wiedergeben; Ormuzd will ſie zuſammenſetzen und mit Fleiſch und Adern überziehen und neu beleben; Gute ſollen ſich zu Guten und Böſe zu Böſen geſellen. Darauf ſoll, nach Zend-Aveſta, die ganze Natur ſo neu werden, wie der Menſch nach Leib und Seele. Noch iſt nicht der Endpunkt. Es folgen nach einem von der Anbeginnloſen Zeit feſtgeſetzten Rathſchluß erſt noch neue Verſuche, dem Sünder Gorotmans Thore aufzuſchlieſſen. Wenn die Verdammten durch unterirdiſche Strafen im Abgrunde gedemüthigt und geläutert worden ſind, ſo müſſen ſie durch Feuerſtröme geſchmolzenen Metalls, wo ſie die letzte Reinigung erfahren; alsdenn genieſſen ſie mit den Gerechten einer endloſen Seligkeit. Die ganze Natur iſt nun, was ſie ſeyn ſoll,

ſoll, Licht; ſelbſt der Abgrund iſt nicht mehr, die Hölle iſt Paradies; Ahrimans Reich iſt zertrümmert, und Ormuzd's Reich allein alles in allem; Ormuzd's Geſetz iſt allein im ganzen Weltall herrſchend, iſt einziges Element, worin alle Geſchöpfe aller Stufen und Arten leben und weben. **Ormuzd** — im Gefolge von ſieben Izeds des erſten Rangs; und **Ahriman**, von ſieben der Erſten ſeines Reichs, die vormals Dews waren, begleitet — bringen zugleich dem Ur- und Allweſen, der **unbegränzten Zeit**, ein Opfer des ewigen Lobes. Damit iſt aller Dinge Schluß.

Dieß iſt das Religionsſyſtem der Ormuzddiener. Hoch und kühn iſt ſein Schwung und tief der Zuſammenhang. Der Geiſt des Stifters drückt ſich darin noch ab in ſeiner ſo ſehr geprieſenen Größſe. Seine Nachfolger ſind dieſem Glaubensſyſtem unter allen Erſchütterungen mit Unveränderlichkeit bis heute treu geblieben; ſie ſinds, wie viele Gläubige an den heiligen Namen eines alten Geſetzgebers und ſeine Weisheitslehren, oft aber blos in Anſehung der Worte und äußerlichen Einkleidung ſeiner Lehren, obgleich ſie die Worte nicht immer mehr verſtanden, den Geiſt und Sinn ihres Stifters zum Theil verlohren hatten. So begreifen unter den **Deſturs** der Parſen nur ſehr wenige die innere Harmonie ihres alten Syſtems, dichten ihm allegoriſchen Sinn an, nach dem allgemeinen Hang des menſchlichen Geiſtes, nicht blos der Morgenländer, ein altes heiliges Denkmal zu verſtellen, ſey es nach welcher Form es wolle, ſo bald er für die natürliche Schönheit und innere Güte nicht Aug' und Sinn mehr hat. Geſetzeifer kann man den Gelehrten der Parſen jetzt gar nicht abſprechen; er iſt oft brennend genug; ſie ſtürben, ehe ſie die Buchſtaben des Geſetzes verlohren gehen ließen, und das iſt gut: nur entzündet ſich ihr Eifer eben nicht für den Geiſt ihres Geſetzes, als vielmehr für einzelne Worte, einzelne Ceremonien, warum oft blutige Kriege unter ihren Sekten entſtehen; gegen den Geiſt der Grundlehren aber bleiben die meiſten in träger Ruhe.

Nach dieſem Syſtem beſtimmt ſich nun der **Religionsdienſt** der Parſen, 1) ſo wohl an ſich, ohne alle Rückſicht auf bürgerliche Verhältniſſe; als auch 2) in Beziehung auf bürgerliche Geſellſchaft. Alles, was der Parſe von Gebräuchen, Ceremonien und Pflichten zu beobachten hat, findet Zweck und Deutung in den Lehren ſeines Glaubens.

I.
Religionsdienſt der Parſen
an ſich betrachtet.

Simpel iſt der Geiſt, der durchs Ganze lebt. Anbetung Ormuzd's, Hochachtung und Liebe für alles was von ihm kommt, — denn alles das iſt gut, — und Todhaß gegen Ahriman und all' ſeine Begleiter und Mitwirker, das iſt des Parſen ewige Ebbe und Fluth. Alſo Lieb' und Haß — wodurch alle Dinge in der Welt getrieben werden, thun auch hier alles in allen, ſind der Lebensgeiſt, der dem ganzen Leichnam der Religion durch alle Fugen und Gelenke Bewegung, Saft und Kraft giebt; Lieb und Haß — in Zend-Aveſta's Lehren und Meinungen gegoſſen und ganz an ſie gebunden — ſind das innere Geiſtesbild des Meheſtan.

Lieb' und Haß ſind einziges Trieb- und Lebensrad im Parſen, wie in jedes Menſchen Seele. Liebe hat er für alles Gute, Ormuzd's ganze Lichtſchöpfung im Sichtbaren und Unſichtbaren, und haſſen, beſtreiten muß er Böſes, Ahrimans Finſterniß, ſo lange phyſiſches und moraliſches Uebel zu bekämpfen iſt.

Nach Zend-Aveſta iſt Ormuzd Licht, ſein Reich — Licht, das Religionsſyſtem ein Lichtſyſtem, der ganze Religionsdienſt zielt hin auf Verherrlichung Ormuzd's, wo Ormuzd's Glorie erkannt und durch Lichtwerdung und Lichtſchaffung, Lebensgenuß und Lebensmittheilung vermehrt wird, da iſt Weſen der Religion, heiliger Dienſt des lebendigen Worts.

Ormuzd erkennen iſt erſte, heiligſte Pflicht des Mazdeieſnan; iſt Anfang und Ende ſeiner Beſtimmung, Element ſeines Denkens, Thuns und Laſſens in beiden Welten; ohne Ormuzd würde alles Nacht ſeyn, alles todt und öde; durch ihn glaubt der Parſe zu ſeyn was er iſt, und hofft mit unbegränztem Geiſtesblick an Licht und Leben, Kraft und Güte in Unendlichkeit der Dauer zu wachſen. Ormuzd muß erkannt werden 1) als Gott und Schöpfer aller guten Weſen, der ſeinem Weſen nach Licht iſt. Licht — das heißt ganz Leben und Lebenskraft, Güte und Urwort. Aus ihm ſtrömt Licht und Leben, und Geiſt, und Kraft, und Güte, und Wahrheit aus über das ganze All ſeiner Schöpfung, ſeiner Welt. 2) Als der, der allein außer ſich alles belebt, zu Licht und Leben macht, Güte und Seligkeit zu erkennen und zu genießen giebt. So muß der Parſe Ormuzd erken-

erkennen, ſonſt kann er ihn nicht anbeten, nicht ſeinen Willen thun. Darauf zielt geheimer Sinn all ſeiner heiligen Gebräuche; das iſt Geiſt ſeines Gebets, ſeiner Lobpreiſungen Ormuzd's, wie ſeiner Geſchöpfe im Himmel und auf Erden, die damit anfangen und ganz darin leben. Darum preiſen Zend-Aveſta's Gebete alle Geſchöpfe Ormuzd's hoch, Izeds und reine Menſchen und reine Thiere, Bäume; denn alle dieſe leben, höher oder minder, in Ormuzd's Licht, durch Ormuzd's allbelebende Geiſteskraft; ſelbſt der höchſte Amſhaſpand, **Bahman**, der Nächſte ſeines Weſens, bekennt in ſeinen Lobgeſängen auf Ormuzd, daß er ſeinen Verſtand, ſein Licht, ſeine Weisheit und vielſchaffende Kraft nur von Ormuzd habe. So muß Ormuzd **erkannt** werden im Himmel und auf Erden von allen Weſen, die ihn erkennen können. Was hoher Schwung der Einbildungskraft und Enthuſiasmus des Gefühls nur in die Seele ſchaffen können, das iſt beim Parſen, wenn er im Gebet vor Ormuzd tritt, das ſiehet er in Ormuzd's Bilde, das belebt ihn, wenn Ormuzd's Auge — Sonne — ihm ins Antlitz ſtralt.

Der Mazdeieſnan **verehrt** Ormuzd durch Liebe gegen alles Gute und Haß gegen alles Böſe. Das will ſein Geſetz. Dieſe ganze **Verehrung** aber muß zu lauter **That**, zu **lebendigen** Handlungen werden. Es giebt ſchon einen Zug zum Gemählde des Zoroaſtriſchen Geiſtes, oder wer der Läutrer und Stifter dieſes Religionsſyſtems geweſen iſt, daß er alle Verehrung des guten Schöpfers der Lichtwelt zu lauter **That** macht. Das Bild des Lichts, das ohn' Unterlaß leuchtet, wärmt, belebt, wirkſam iſt, muß all ſeine Empfindungstheile durchdrungen haben. Obgleich ſein eigner Geiſt in der heiligen Höle nach Art der alten Weiſen ſich lange in tiefe Betrachtungen verſenkt hatte, wo er in Abgeſchiedenheit von der übrigen Welt lebte, ſo gebietet er doch keine empfindungsloſe Geiſtesſtille, keine Ertödtung des Leibes, um durch Verſenkung in die Gottheit blos Geiſt zu werden. Alles iſt bei ihm Leben und That, Wachſamkeit und Dienſt, früh und ſpat. Ohne das hätt' er nicht Geſetzgeber eines guten Staats werden können.

Gut iſt nach Zend-Aveſta alles Lichtreine, alles was Leben hat und Leben mittheilt; die ganze Welt Ormuzd's in allen Arten und Stufen von Weſen iſt gut; alles Belebende durch Gedanke, Wort und That iſt gut. Der Gedanke **Licht** iſt Zoroaſter Alles in Allem; was er einzeln Wahrheit, Güte, Liebe, Leben, Kraft, Geiſt, Segen, Seligkeit nennt, fließt im Bilde des **Lichts** zuſammen. Darum giebt er allen Weſen **Glanz**, Lichtſchein, dem Baum, wie dem edlen Menſchen, dem Thier, wie dem Amſhaſpand, weil in allen dieſen Weſen Licht iſt. Glanz eines Geſchöpfs iſt ſein Inbegriff von Geiſt, Kraft, Lebensregungen; nach

Maaß und Beſchaffenheit dieſes Funkens der Gottheit beſtimmt ſich nun der höhere oder minder hohe Glanz des Geſchöpfs. In Ormuzd einigt ſich alles, darum iſt Ormuzd's Glorie die höchſte, vollkommenſte. Da nun der Parſe bei ſeinem heiligen Dienſt zum Zweck hat, Ormuzd in ſeiner Schöpfung zu verherrlichen, ſo muß er alles Gute, was von dieſem Schöpfer des Lichts gekommen iſt, lieben, verehren, ſich ihm gefällig zu machen ſuchen. Vor allen Dingen aber betet er Ormuzd an in Gedanken, Worten und That. Ormuzd iſt Anfang und Ende ſeiner Verehrung. Kein Weſen iſt, das er gleich Ormuzd verehrte, außer die unbegränzte Zeit, die er zuweilen als den Urgrund und Abgrund aller Weſen, worin ſie alle verſchlungen ſind, in ſeinen Gebeten zuerſt nennt, an die er aber ohne Schwindel nicht denken kann. Sonſt iſt kein Weſen, hab' es noch ſo hohe Würde, dem er gleiche Verehrung, wie Ormuzd, ſchuldig zu ſeyn glaubte. An die höchſten Izeds denkt der Parſe beſtändig als an Ormuzd's Geſchöpfe, und an Ormuzd — als an den, der allen Geſchöpfen Leben und Weſen gegeben hat.

Aber nach dem Schöpfer alles Guten muß die ganze Welt, wie ſie von Menſchen erkannt wird, verehrt und nach Stufe der Hoheit und Würde und Vollkommenheit geliebt und angerufen werden; denn, ſagt der Parſe, ſie hält, ſo weit ſie gut iſt, lauter Söhne Ormuzd's in ſich, Ormuzdgeliebte Geſchöpfe, in denen er ſich mit Wohlgefallen ſieht, worüber er ſich freuet, wie beim Beginn der Weſen, da alles durch ihn neu gebohren ward. So richtet er ſein Gebet zuerſt an Amſhaſpands, Ormuzd's erſte Abdrücke, die Nächſten ſeines Glanzes, Erſten an ſeinem Thron. In den Gebeten und Lobpreiſungen in Abſicht auf ſie werden eines jeden beſondere Eigenſchaften gerühmt, ſie um Schutz, Hülfe, Segen angerufen, nachdem ihnen Ormuzd dieſen oder jenen Theil der Schöpfung anvertrauet hat. Hieraus, wie aus allen übrigen Anrufungen der Geſchöpfe, iſt klar, worin eigentlich die Verehrung der Geſchöpfe beſteht. Sie iſt nämlich weiter nichts, als daß ſie jedes Geſchöpf für das erkennen, was es iſt und dieſes in Form eines Gebets bekennen; und daß ſie von jedem Weſen nach dem Zweck ſeiner Schöpfung die Wohlthat bitten, die zu ertheilen ihm von Ormuzd befohlen iſt. Hiezu kommt der Geiſt Orients und der Geiſt der kindlichen Menſchheit, der alles belebt und zur Perſon macht. Wir denken, das Waſſer iſt ein Element von groſſem Segen, Fruchtbarkeit u. ſ. f. Das denkt der Parſe auch, hat aber daran nicht genug, ſondern die Lebhaftigkeit ſeiner Empfinduug treibt ihn, das Waſſer unmittelba ranzureden, er giebt ihm einen Ized und glaubt ſeinen Dank für die

mannigfaltige Wohlthätigkeit des Waſſers nicht beſſer bezeugen zu können, als wenn er die Eigenſchaften in einer Lobpreiſung rühmt u. ſ. f. So wird Ormuzd nicht vergeſſen beim Dienſt der Geſchöpfe, ſondern es heißt fort und fort: „Laß, o Ormuzd, Amſhaſpand — laß das wohlthätige Waſſer u. f.“ nur kann der Parſe nicht glauben, daß ſolche Weſen todt ſeyn ſollten, ſondern er belebt ſie, giebt allem Geiſt, was ein Mittel des Segens, der Freude, des Wohlthuns wird. Ormuzd's Geſchöpfe rühmen nach dem was ſie ſind, und das Wohlthätige, was ſie haben, von ihnen bitten, nennt der Parſe Ormuzd erkennen, lieben, verehren, verherrlichen in ſeinen Geſchöpfen, wie er ſich in ſeinen Geſchöpfen durch Leben, Kraft und Segen zu erkennen giebt. Daß ſie aber vom Geſchöpf ſelbſt bitten und nicht lieber von Ormuzd, darf uns nicht wundern, denn ſie glauben wirklich ſolche und ſolche Geiſter für ſolche und ſolche Wohlthaten, und vergegenwärtigen ſie ſich ſo ſehr durch Stärke und Lebhaftigkeit des Glaubens, daß zu einem ſolchen Gebet für ſie nicht viel mehr gehört, als wenn wir einen Menſchen, den wir ſehen, um Etwas bitten. Man denke nur, daß ſolche Weſen, wie ſie glauben, unter uns zu dem Zweck, worin ſie ihren Dienſt ſetzen, herumwandelten, wer würde Bedenken tragen, ſie zu bitten, wenn ihre Hülfe und Perſon ſichtbar wäre! Das Gebet an die Himmelsgeiſter beziehet ſich genau auf ihre Eigenſchaften und Dienſt; und ſind es Sterne, auf die Zeit ihrer Erſcheinung. So wird die Sonne des Tages angerufen und der Mond bei Tage und bei Nacht. Die Sonne — als Quell alles Lichts, die alles mit Wärme und Leben und Freud' erfüllt, als ſichtbares Bild Ormuzd's, König des Himmels, der ohne Ruh' im Lauf iſt wie ein Held. Die Anrufungen ſind verſchieden, nachdem ſie im Aufgange, oder Mittage, oder Neige am Himmel iſt. Von Morgen bis Mittag bittet der Parſe beſonders, daß Ormuzd ſeinen Glanz erhöhen wolle, wie der Sonne Glanz, und gegen Abend, daß er durch Ormuzd und aller Izeds Schutz ſeines Lebens Lauf vollenden möge, wie der Glanzkönig des Himmels und mit Triumph zum Gorotman eingehen. Mithra wird beſonders in allen Gebeten geprieſen nach ſeinem reinen Glanz als Befruchter der Erde, der Wüſten, der Nahrungsſaft über die ganze Natur ausgießt, als Urheber des Friedens, mächtiger Streiter wider alle Dews des Zanks, Krieges, Zerrüttung, u. ſ. Ferner nennt der Parſe in ſeinen Lobgebeten alle reine Menſchen, alle reine Geiſter (Feruers) der Menſchen, auf welchem Theil der Erde (Keſchvar) ſie leben oder gelebt haben: beſonders ſeinen Geiſt, den Erſten der Reinen, den Oberſten der Stände, die Seinigen und hauptſächlich Zoroaſters reinen Geiſt; bittet, daß ſein Geſetz möge immer mehr in Gang und Leben kommen. Er betrachtet alle Geiſter aller reinen Menſchen ſchon jetzt als genau verbunden, als Glie-

 der

der in der lebendigen Geſellſchaft, die einſt im Gorotman noch mehr Eins werden ſollen. Auch werden die Thiere nicht vergeſſen: ihnen hält der Parſe Lobreden mit Hinſchauung auf Ormuzd, preiſt ihr Gutes, ihren Dienſt, den ſie dem Menſchen beweiſen. Der Gedanke an den himmliſchen Stier, von dem alle Thiere, wie alle Menſchen und Bäume gekommen, giebt dieſem Gebet Leben und inneres Gewicht. Endlich preiſt der Parſe alles, worin Ormuzd's Weſen, Leben und Kraft erkannt wird, Feuer, Waſſer, Bäume — und unter allen Dingen beſonders das Erſte, Vortrefflichſte in ſeiner Art. Unter allen Feuern das Ormudzfeuer vor ſeinem Thron und in allen Kreaturen; das heilige Behramfeuer des Altars iſt Symbol davon und ſein Ized führt denſelben Namen; unter den Waſſern — den Zare aller Zares, der aus Albordj quillt und alle übrige Gewäſſer der Erde von ſich ausflieſſen läßt; unter allen Bäumen — den erſten, reinſten, kräftigſten — Hom, in dem der Lebensſaft, Waſſer der Unſterblichkeit quillt; unter allen Bergen Albordj, den heiligen erſten Berg, erſten Keim der ganzen Erde, der im Lichtglanz ſteht, von dem alle Wohlthäter des Himmels ausgehen, Sonne, Mond, Mithra — über den ſie ruhen, der Gorotmans Bild iſt, der aller Güter Keime in ſich verſchloſſen hält.

Nach Anbetung Ormuzd's und Hochachtung aller reinen und wohlthätigen Geſchöpfe dringt Zend-Aveſta auf Ausübung des Guten in Reinigkeit des Gedankens, des Worts und der That. Darin beſtehet die thätige, wirkſame Verehrung Ormuzd's, des Schöpfers alles Guten. Der Parſe ſoll in ſeinem ganzen Verhalten des innern und äußern Menſchen wie Licht ſeyn und wie Licht wirken. Das iſt der thätigſte, ſprechendſte Beweis von ſeiner eifervollen Liebe für Ormuzd's Lichtreich. Er ſoll wirken wie das Licht, d. i. wie Ormuzd, Amſhaſpands, Izeds, wie alle reine Menſchen, wie Zoroaſter. Dieſe Weſen leben im Licht und alle ihre Thaten ſind Licht, darum ſoll er ihr Muſter vor Augen haben, ihrem Beiſpiel folgen, wieder Bild ſeyn von ihnen, wie ſie Ormuzd's Bild ſind. Der Gedanke, reine Weſen des Himmels nachahmen, ſie auf Erden abbilden und thun, was ſie im Himmel thun, iſt für den Parſen auſſerordentlich bedeutend und kräftig. Er ſiehet in ihnen Ormuzd's geliebte Söhne, in denen Ormuzd ſich gefällt, weil ſie im Leben und That ihm ähnlich ſind. Darum glaubt er ohn' allen Zweifel einſt mit in die Geſellſchaft der Himmliſchlebendigen aufgenommen zu werden, wenn er durch reines und edles Leben ihnen ähnlich wird. Je mehr Lichtreinigkeit und Güte ein Menſch in ſeinem Weſen ausdrückt, um ſo näher ſind ihm die Himmelsgeiſter, um ſo mehr können ſie ihn lieben und zu ſeinem Dienſt bereit ſeyn und ſind es auch, und in dieſem Geiſt ſucht der Parſe gegen die Menſchen

auf

auf Erden zu handeln. Dahin beziehen ſich alle nähere und fernere Bande, die er erkennt. Wie die Izeds alles mit Wohlthätigkeit ſegnen, beleben, fruchtbar und fröhlich machen, ſo ſucht auch er die Natur zu veredlen, überall Lebenslicht und Fruchtbarkeit auszubreiten. In dieſem Sinn ſpeiſt er die Hungrigen, pflegt der Kranken, beherbergt die Wandrer, befruchtet die Wüſten mit Bäumen, tränkt die Erde, giebt ihr reinen Saamen, ſie ſelbſt — die heilige Sapandomad, der Erde Schutzized freuet ſich darüber: er ſorgt für der Thiere Nahrung und Begattung, ſtiftet Ehen u. ſ. f. Alles, damit er ſelbſt nicht Finſterniß ſey, ſondern Licht werde, und die Finſterniß durch ſein wohlthätiges Licht erleuchte, das Wüſte fruchtbar werde, das Todte lebendig, das Schwache ſtark. —

Der ganze zweite Theil des Ormuzddienſtes beſteht im **Streit wider Ahriman** und ſeine Mitwirker, im Haß gegen alles Böſe, in thätiger Unterdrückung alles phyſiſchen und moraliſchen Uebels. Jeder Parſe muß Ahriman, den Thronfürſten der Finſterniß, Vater alles Böſen, durch Gedanke, That und Wort ſo ſehr verwünſchen und haſſen, als er nur Kraft zu haſſen hat. Daher die ewigen Verfluchungen Ahrimans; kein Leid an Leib und Seel und Gut kann der Parſe fühlen, ohne mit Zorn an Ahriman zu denken; jeder böſe Gedanke, jede unreine Luſt iſt ihm Saame aus der Tiefe Duzakhs, Pfeil Ahrimans, fruchtbarer Keim zur Erweiterung des Fürſtenthums Ahrimans: daher wird Ahriman immer verwünſcht als der Vater, Schöpfer aller Krankheit, Plage, Unreinigkeit in Gedanken, in Wort und That. Wer Ahriman und ſeine Geſellen anbetet, das iſt, wie ein Dewsmenſch thut was ſie thun, liebt was ſie lieben, auf irgend eine Art ihre Abſichten befördert, ihnen ihre Wirkungen leichter macht oder ſie vermehrt, der iſt verwünſcht an Leib und Seel und Gut; Flüche und Wehen ruhen auf ihm zu Tauſenden.

Zur Verabſcheuung alles Böſen, zum Haß Ahrimans gehört beſonders, daß jeder Mazdeieſnan mit dem Munde **bekenne, von Ahriman und ſeinen Dews allein komme alles Böſe;** daß er wider alle Anhänger und Anbeter Ahrimans ſtreite. Hieher gehören beſonders die **Zauberer**, die Zoroaſter wie ſo viel Hände und Füſſe, Augen und Zungen Ahrimans betrachtet. Zauberer, Magiker, waren die hochberühmten Weiſen, Künſtler, Geheimnißkundige, die durch geheime Gedanken und Sprüche und Beſchwörungen über Glück und Unglück, Segen und Unheil — gebieten zu können vorgaben. Je höher und heiliger ihr Anſehen war unter dem groſſen Schwarm des Volks, um ſo mehr ver-

flucht

flucht und verwünſcht Zoroaſter ihr Thun und Laſſen. Sie hören und Gemeinſchaft mit ihnen haben, iſt Fluch und Verdammniß, ſie verfolgen und vertreiben, iſt Freude Ormuzds und aller Izeds und Segen für alle Menſchen und Geſchöpfe. Mit dem Gedanken, „Ormuzd's Reich zu verherrlichen und Ahrimans Gewalt „zu zertrümmern“, erwacht der Parſe mit dem Hahnengeſchrei und legt ſich ſchlafen, ſeine Streitwaffen ſind ihm dazu gegeben; alle Wünſche endigen ſich mit dieſem doppelten Blick; dieſes iſt ſein alltägliches Ja und Nein; hiernach mißt er Gut und Böſe, Hoheit und Niedrigkeit, Licht und Finſterniß der Dinge. Eine That iſt edel, wenn Dews dadurch erbittert werden, iſts eine Amſhaſpandähnliche That, ſo möchten ſie vor Bosheit und Zornwuth ohnmächtig werden; jeder Anblick einer reinen und hochdenkenden Seele, wie Zoroaſters, macht ſie muthlos und blaßgelb. Thaten des Lichts, reine edle Werke ſind das kräftigſte Mittel, der Dews Beginnen zu zerſtöhren; was ſie verheeren, muß der Parſe, als Verherrlicher der Ormuzdſchöpfung, blühend machen; ſie lehren die Menſchen das Geſetz Duzakhs und der Finſterniß, er muß das Wort des Lebens überall lebendig machen, das Geſetz des Lichts und der Wahrheit in Gang und Uebung bringen. So wie bei Ormuzd's Verehrung nichts denn That gilt, ſo iſt alle Verabſcheuung Ahrimans und ſeines Reichs ganz That und Streit, durch Gebet im lebendigen Wort, durch der Seele und des Leibes Reinigkeit, durch Vertreibungen der argen Geiſter, wo ſie oder ihre Geſchöpfe ſich einfinden wollen.

Der **Zweck** der Religion iſt nach Zend-Aveſta **Lichtwerdung der ganzen Schöpfung Ormuzd's**; Triumph des Guten — Lichts — Wahrheit — Lebens, und Zerſtöhrung des Todes — Finſterniß — Unſeligkeit.

Der Parſe glaubt nicht, daß er in Abſicht auf Religion und was daher zu hoffen iſt, für **ſich** ſorgen müſſe, und Ormuzd für **alle**; ſondern er ſiehet ſich nur als Glied in der lebendigen Geſellſchaft, das nur Geſundheit hat, wenn der ganze Körper geſund und ſtark iſt. Er wacht in der That über ſeinen Mitanbeter Ormuzd's mit eben der Sorgfalt, wie über ſich; je mehr die ganze Schöpfung empor kommt und zum Licht erhoben wird, um ſo mehr wünſcht er ſich Glück. So machts Ormuzd, ſo machens Izeds, die muß er nachahmen. Ormuzd, dem Weſen nach ganz Licht und Leben, hat bei ſeiner ganzen Schöpfung und Weltregierung nur zum Zweck, daß ſeine Welt Licht und Leben werde, und alle Glieder ſeines Reichs, jedes in ſeiner Art und Stufe, zu der Reinigkeit, Wahrheit, Vollkommenheit, Seligkeit, Lebensgenuß und Lebensſchaffung gelange, deren es fähig iſt; daß alles

gewonnen werde und nichts verlohren gehe, alles in ihm — dem Mittelpunkt — Schöpfer — Urquell alles Lichts und Güte — zuletzt zuſammenflieſſe. Dahin arbeitet er Tag und Nacht mit allen Wirkenden ſeines Throns bis durch alle Ketten von Urſachen und Kräften ſeines Reichs. Das ganze Parſenſyſtem in Abſicht der Ordnungen und Stufen der Weſen iſt in Licht und Finſterniß getheilt. Da ſind höhere und niedere Weſen, nach höherm oder minder hohem Glanz und Lichtmaaß, mehr oder weniger Machthaber im Reich der Finſterniß. Licht muß immer im Kampf ſeyn mit Finſterniß; Ormuzd, mit dem zahlloſen Heer ſeiner nähern oder entferntern Kräfte iſt ohne Unterlaß geſchäftig, Ahrimans Mächte, Wirkungen, Hervorbringungen täglich zu ſchwächen; ſein Volk zu retten und zu reinigen vom phyſiſchen und moraliſchen Uebel, wo Eins das andere zeugt, Eins das andere verſchlingt, und jedem ſeines Volks durch Darreichung von Kraft im Kampf aufzuhelfen. Das iſt Ormuzd's Geſchäft alle Tage. So ſoll, nach des Geſetzes Lehre, jedes Glied in Ormuzd's Welt durch ſeine Kräfte und in ſeiner Sphäre thun, was Ormuzd im ganzen All ſeines Reichs, für alle Geſchöpfe und durch die ganze Fülle ſeiner Licht- und Lebenskräfte vollendet. Im Zend-Aveſta herrſcht wirklich ein Geiſt von allgemeiner Harmonie aller Lebendigen, von Einem Leben in der ganzen Schöpfung. Die Sonne, Symbol Ormuzd's — mag den Entſtehungsgrund dieſer hohen Idee in ſich haben. Alles Einzelne, was der Parſe ſich vom Schöpfer des Guten denkt, einigt ſich in dem Begrif des Mittelpunkts der Allbelebung — Allſchaffung — Allbeſeligung — deß Geiſt und Wort und Kraft durch alle Glieder des Lebens und Webens in der Schöpfung dringt, der in allen Gliedern iſt und ſie alle leben, fühlen, thun und wachſen läßt, wie der allgemeine harmoniſche Lebensgeiſt in Hand und Fuß — Herz — Haupt — Auge — Was nun Ormuzd für das ganze All ſeiner Schöpfung iſt, das ſoll jeder Ormuzdverehrer ſeyn, ſo weit ers ſeyn kann, dabei aber allzeit ſehen auf den großen Zweck Ormuzd's, der das Ganze zu Eins machen will voll Harmonie, voll Lebens, voll Wahrheit — Licht und lebendiger Wirkſamkeit. Alle Ceremonien und Gebräuche, alle Verehrung Ormuzd's und ſeiner Lichtſchöpfung, alles Streben nach Reinigkeit des Gedankens, des Worts und der That ſiehet der Parſe als in ſich ſelbſt oder durch rechten Gebrauch fruchtbare Mittel an zur Schwächung der Macht Ahrimans und Vermehrung des Lichts und Lebens in Ormuzd's Welt, wodurch er alſo Theil nimmt an der immerfortgehenden Schöpfung, Erhaltung, Vermehrung des Guten. Dieſer Gedanke hat was in ſich, das der Seele, wenn ſie deſſen erſt in Wahrheit fähig iſt, innere Kraft, Hoheit und Weite des Blicks geben kann. Das Parſenſyſtem hat dieſes zum Zweck. Die ganze Schöpfung wird darin wie Ein Ge-

ſchöpf Ormuzd's vorgeſtellt, wo alles in Harmonie verbunden iſt von Glied zu Glied, Urſach zu Urſach, Wirkung zu Wirkung. Beſonders werden alle Izeds, alle Ferners des Lichts, alle Seelen der reinen Menſchen wie eine **lebendige Geſellſchaft** vorgeſtellt, die das **Volk** Ormuzd's beſtimmt, worinn Er König und Haupt iſt, in und durch alle wirkt. Kein Geſchöpf kann in Licht und Wahrheit leben und wahre Seligkeit genieſſen, als wenn es ein Theil dieſer **Geſellſchaft der Lebendigen** iſt. Beim Urheber dieſes Syſtems hat dieſer Gedanke tief gewirkt, den politiſchen Staatskörper hat er ganz darnach gebildet, ganz darauf gegründet. In der lebendigen Geſellſchaft der Ormuzddiener hat jedes Glied einen Theil der Kräfte des Alls; dieſe Kräfte ſind Kräfte des Lebens, kommen von Ormuzd; er muß ſie brauchen, wozu ſie ſind — zur Zerſtöhrung des Böſen und Schaffung des Guten; er muß immerfort Urſach zum Licht werden und Licht ſchaffen, ſonſt weicht Ormuzd von ihm, er hört auf, ein Lebendiger zu ſeyn. Jedes Glied der lebendigen Geſellſchaft hat eine von Ormuzd ihm angewieſene Sphäre, darin muß er wirken, die muß er durch ſein Licht erleuchten, durch ſeinen guten Saamen befruchten und lebendig machen, ſonſt wird ſie öde Wüſte, Sphäre der Finſterniß und des Todes. Der Dienſt jedes Wirkenden in Ormuzd's Welt liegt ganz in der Sphäre, worin er lebt. Bahman hat nicht Sapandomads, Sonne nicht des Mondes, der Prieſter nicht des gemeinen Parſen — Sphäre und Dienſt. Wenn jeder Wirkende in der Kette lebendiger Urſachen ſich und was um ihn iſt belebt, ſo ziehen alle übrige Glieder aus ſeiner Fülle Lebensſaft an ſich und theilen ihn wieder mit; er macht vielen den Dienſt leicht und ſie wieder ihm. Dieſes hat Zend-Aveſta bei vielen Geſetzen zum Zweck. Jeder Parſe muß für alle beten und alle für ihn. Der Prieſter muß durch Reichthum an guten Handlungen und durch ganze Vollendung ſeiner Pflichten, die Nachahmung Ormuzd's und Zoroaſters zum Zweck haben, Beiſpiel fürs Volk und Segen für alle übrige Stände werden. Vom Landbauer wird immer fortgehende Wachſamkeit und Thätigkeit im Bau der Felder und Verſorgung und Vermehrung der Heerden erfordert, damit er Quell des Ueberfluſſes für viele werde. So wie im höhern Reich Ormuzd's ein Ized ſeinen Dienſt mit Freude und Leichtigkeit thun kann, weil ſie alle ihn thun, ſo ſoll, nach Zend-Aveſta, jedes Glied jedes Standes im ſichtbaren Reich Ormuzd's auf Erden den Dienſt ſeiner Sphäre ganz und mit Reinigkeit, Luſt und Leben thun, damit alle ihn thun können, und dieſe Geſellſchaft der Ormuzdverehrer auf Erden ein Bild ſey von der lebendigen Geſellſchaft des Himmels, immer höher empor gerückt werde, bis es ſich im groſſen All des Lichtreichs Ormuzd's verſchlingt.

Jedes Glied in der Geſellſchaft der Ormuzddiener hat Zweck **ſeiner Vollkommenheit.** So wie die Vollkommenheit des Augs nicht die Vollkommenheit des Ohrs iſt, noch der Hand oder des Fuſſes, ſo iſts auch hier. Der Oberſte, wie jeder der Untergeordneten jedes Standes, hat eine Beſtimmung, und in der beſten Erreichung **ſeiner** Beſtimmung ſteht **ſeine** Vollkommenheit; darin ſteht **ſein** Glanz, **ſeine** Güte, **ſein** Leben, **ſein** Licht. Obgleich der Glanz des Kriegers nicht iſt wie der Glanz des Prieſters, noch der Glanz des Unterthanen wie der Glanz des Königs, ſo hat doch jeder **ſeine** Vollkommenheit, und darin ſteht ſein Ruhm und Glanz; und wenn alle und jede ſind was ſie ſeyn ſollen, ſo fließt daraus einzelne und ganze Verherrlichung Ormuzd's, einzelne und ganze Lichtwerdung der guten Welt. Alsdenn freuet ſich die ganze Geſellſchaft im Lebensgenuß, und jedes Glied im Leben aller; es genießt und giebt zu genieſſen, ſo wird jeder für alle und alle für jeden. Den Blick hatte der Verfaſſer des Zend-Aveſta, ſo ſucht er das Glück der ganzen Geſellſchaft und ſiehet es in ſeiner ganzen Abhängigkeit von Ormuzd's höherm Lebensgenuß und Seligkeit, leitets ganz daher und zweckts ganz darauf hin. Darum war ihm der Gedanke, daß die ganze Schöpfung Ormuzd's **Ein** Geſchöpf ſey, und durch fort und fortgehende Wirkſamkeit im Guten und Zerſtöhrung der Finſterniß immer mehr **Eins** werden ſolle, ſo wichtig, darum ſucht er dieſe Einigkeit durch das allſchaffende Band der Liebe immer inniger und feſter zu machen. Die Nahrung, wodurch dieſe Liebe des Jeden zum All und des Alls zu Jedem im Leben erhalten wird, liegt ganz in der Einigkeit des Glaubens an Zoroaſters Geſetz, in der Einigkeit des Zwecks bei allem Dienſt nach dem Geſetz, in der Einigkeit der Hoffnung nach dieſem Geſetz. Alle wollen und müſſen, jeder in ſeiner Sphäre, Ormuzd in ſeiner Schöpfung verherrlichen, alle ſind Streiter Ormuzd's wider die Mächte des Böſen, alle hoffen einſt nach Vollendung des Streitdienſtes zuſammen zu kommen in **Gorotman,** dem innerſten Sitz des Lichtreichs Ormuzd, wo Urſprung und Keim alles Lebens, alles Lichts, aller Kraft, aller Seligkeit ſich findet. Der Schöpfer eines ſolchen Syſtems ſeyn oder nur der Stifter deſſelben unter ſeinem Volk —— welch ein hoher Geiſt gehörte dazu? oder welchen Schwung mußt' er bekommen, wenn er ſeine Lehren geglaubt und von ganzem Herzen angenommen ſah? Wie mußt' er ſelbſt zum innigen Glauben an Alles dies faſt gezwungen werden, wenn er auch vorhin noch Zweifel dagegen gehabt hätte? Und welche Wirkungen für das ganze Verhalten des Volks, das dieſe Lehren annahm, mußten daraus entſtehen?

So ſoll alſo jeder Parſe, als Glied der lebendigen Geſellſchaft, bei all ſeinem Dienſt **Verherrlichung** Ormuzd's in ſeinem Lichtreich zum erſten und letzten Zweck haben, ſo wohl **für ſich** in dieſer Welt dadurch, daß er ſich von allem

 Böſen

Böſen des Leibes und der Seele **reiniget**, Ahriman und ſeine Diener im ganzen Reich der Finſterniß beſtreitet, Licht wird und Licht ſchafft; und in der künftigen Welt, daß er als treuer Diener Ormuzd's ewiges Leben genieſſe, ewig Ormuzd gefalle, leb' und webe ewig im Licht: als auch **für andere**, daß er die ganze Schöpfung verehre, Ormuzd darinn überall finde, und mit ſich die Geſchöpfe verſchiedener Art veredle, Geiſter nach ihrer Hoheit, nach ihrem verſchiedenen Glanz, nach ihrer mannigfaltigen Wohlthätigkeit rühme und hoch erhebe, und in ihnen lebendige Muſter ſeines ganzen Verhaltens finde; Menſchen — daß er für ihr Heil dieſes und des künftigen Lebens ſorge, für ſie bete und über ſie wache, damit ſie ihren Dienſt thun *); Thiere, daß er ſie nähre, ſie aufziehe, für ihre Begattung ſorge, und daß er alle übrige gute Geſchöpfe auf Erden vermehre, die Elemente rein erhalte — damit von Tage zu Tage alles in Licht und Reinigkeit, Lebensgenuß, Güte, Freude wachſe, er mit allem was ihn umgiebt, von Tage zu Tage edler werde, von Finſterniß zu Licht, Tod zu Leben, Materie zu Geiſt werde, er alles mit ſich hinan führe in Ormuzd's Nähe, Alles Eins werde, Eine Seligkeit des Lebens genieſſe. —

So einen groſſen Zweck hatte Zoroaſter bei ſeiner Geſetzgebung an die Parſen; und zur Erreichung dieſes Zwecks ſchrieb er darin einen Religionsdienſt vor, deſſen **beſondere und ganze Ausübung** das einzige **Mittel** dazu iſt.

Zoroaſters **Geſetz** iſt der Körper des **Urworts**, das vor allen Weſen war. Das Geſetz als Schrift hat nicht den hohen Werth und Verehrung bei den Parſen, als weil ſie glauben, daß das göttliche Urwort, die göttliche Geiſtesſprache, die allzeit ſchaffend iſt, darin wahrhaftig aufbehalten ſei. Vor allen Weſen nehmen die Parſen ein **Wort** an; durch dieſes Wort ſollen alle Weſen geworden ſeyn was ſie ſind. Wenn man es zuerſt überhaupt erklären will, ſo iſts Eins mit der Lebenskraft oder dem göttlichen Weſen, ſofern es ganz Lebenskraft, ganz Licht und Lebensgeiſt iſt, der, ſo bald er haucht, belebt. So fern Gottes Natur ganz Leben und Lebenskraft iſt, weder von Anfang noch Zerſtöhrung weis, heißt Gott das **Urwort**, und ſo fern Gottes Geiſt dieſes Wort ſpricht, und durch dieſes Sprechen andern Weſen auſſer Gott Weſen und Leben und Wirkſamkeit d. i. Licht mitgetheilt wird, heißt dieſes Sprechen Gottes auch **Wort**, Wort der Belebung, lebendige Geiſtesſprache Gottes. Der Parſen Begrif von Sprache und Wort iſt viel reiner und abgezogener, als unſerer. Sie laſſen Gott unaufhörlich zu den Izeds des Himmels

*) Beiſpiele davon geben die Zendbücher.

mels reden und denſelben ſeinen Willen kundbar machen, aber dieſe Sprache iſt bloß göttlich, geiſtig, ein unſichtbarer Zug der göttlichen Willenskraft, der aus dem Mittelpunkt der Gottheit in die Izeds übergeht, und zugleich die Kraft zu beleben und zu ſchaffen mit ſich führt; dieſe Sprache verſtehen die Izeds auch ſehr gut, denn es iſt unmittelbare Anſchauung der Sache, Gefühl des Willens, wie es in Gott war, und das aus Gott in ſie übergeht, die aber keine Menſchenzunge ſprechen kann. Die Izeds und Feruers ſelbſt reden unter ſich dieſe Sprache innerer Empfindungszüge und Anſchauung, die Menſchen aber reden mit ihren Zungen zu einander, darum wiſſen ſie auch nicht, wie Gott ſpricht und was Sprache und Wort Gottes ſei. Dieſes **Wort** heißt auch das **erſte Geſetz** *), höchſte Weisheit, Ormuzd's urſprünglichſtes Element, wo es mit Urlicht faſt Eins iſt, Ormuzd's Ausfluß, Seele, denn es enthält, wenn man ſo reden könnte, wahre Elemente deſſen, was Gott ausmacht, was in Gott iſt; es iſt ein ewiges **Ich bin**, vor dem Beginn aller Dinge, ewig, die Vortrefflichkeit ſelbſt, Licht, ſchrecklich, lebendig, ſchnell — Ormuzd ſprachs, und ſo wurden alle Weſen, er ſprichts von Augenblick zu Augenblick, und ſo kommt aller Ueberfluß, alles Gute, aller Lichtſaame in die Welt; alle Weſen der Welt ſind bloſſe Worte Ormuzd's. Wie Ormuzd das **Wort** der unbegränzten Ewigkeit iſt, ſo iſt die ganze Welt **ſein** Wort und alles, was Izeds wirken, iſt **ihr** Wort.

Dieſes Wort hat ſich nun unter der Hülle des Geſetzes dem Menſchen geoffenbart, oder vielmehr, der Schöpfer aller Dinge wollte den Menſchen Erkenntniß und Licht über die Natur der ewigen und in jedem Nu ſchaffenden Gottheit geben, da redete er zu den Menſchen in menſchlicher Sprache, die ſie verſtehen konnten, und ſo wurde das **Geſetz**, das Zend-Aveſta zum Unterſchied das **himmliſche, göttliche** Geſetz nennt, das Geſetz des Lichts, der Wahrheit, des Lebens. Jeder Gedanke dieſes Geſetzes giebt einen Zug, die Natur und den Geiſt der Gottheit kennen zu lernen. Die Gottheit hat ſich aber nicht zuerſt den Menſchen durch Zoroaſter geoffenbart, ſondern ſchon vor ihm war Wort Gottes auf Erden.

*) Geſetz hatte damals einen würdigern Begrif wie bei uns. Geſetzgeber waren im eigentlichſten Verſtande die erhabenſten und weiſeſten Männer. Alle hohe Lehren der Weisheit und des Glaubens, die ſie dem Volk vorlegten, hieſſen auch Geſetz. Geſetz ſchloß damals alle Weisheit in ſich, wie Gerechtigkeit faſt alle innere Tugend, oder vielmehr, es konnte Niemand Geſetzgeber ſeyn, ohne zugleich in aller Abſicht einer der Weiſeſten und Edelſten zu ſeyn, wie keiner Gerechtigkeit hatte, ohne den Saamen aller Tugend.

den. Hom predigte es lange vor Zoroaſter auf den Gebirgen *); — nach ihm bekams Djemſchid **), und gründete darauf den Dienſt des Schöpfers der Natur; zuletzt Zoroaſter, ders zuerſt ſeinem Vaterlande, Iran-Vedj, und darauf der übrigen Welt mittheilen ſollte. Dieſes Geſetz Zoroaſters nun, das darum das einzig wahre und göttliche genannt wird, weil Gott ſeinen Geiſt und Sinn darin abgedruckt hat, und das, nach Zend-Aveſta, gleichſam ein Gemählde der Seele Ormuzd's iſt, hat ſehr groſſe Verheiſſungen des lebendigen Gebrauchs. Wenn es mit dem rechten Gemüthszuſtande geleſen wird, d. i. im Geiſte und Sinne Gottes, ſo ſoll gewiſſermaßen eben das dadurch gewirkt werden, was es beim Beginn der Dinge vermochte. Aber der Geiſt, der in Ormuzd war, da ers ſprach, muß auch in dem ſeyn, ders nachſpricht, wenn er die göttliche Wahrheit davon erkennen will. Zoroaſter fodert dazu weiter nichts, als daß die Seele ganz Achtſamkeit, Auge, Ohr, Begierde iſt, (geſetzdürſtend heißts oft in den Zendbüchern,) ſo vermag der lebendige Geiſt dieſes Geſetzes Glauben und Empfindungsüberzeugung in des Menſchen Geiſt zu wirken. Zoroaſter glaubte, keiner könne es hören, ohne daß der Duft des Göttlichen im Geſetz in die Seele des Hörenden übergienge, und er dadurch einen Geſchmack des Göttlichen und eine Empfindung der Wahrheit deſſelben bekäme. Beiſpiele davon geben die Bekehrungen der Brahmes durch dieſes Geſetz, davon in Zoroaſters Leben erzählt wird. Zoroaſter las nur einen Ha vom Izeſchne im Geiſt eines Geſandten Ormuzd's, und Tſchengregatſcha, das Haupt aller Brahmes, ward wie vom Bliz gerührt, er mußte Beifall geben. Wer dieſes lebendige Wort lebendig denkt oder ſpricht, daß der Geiſt Gottes gleichſam reflectirt wird, da wirkt es nach ſeiner Licht- und Belebungskraft, die ihm ewig iſt, mehr oder weniger, je mehr oder weniger vom Lichte dieſes göttlichen Worts im Menſchen iſt. Es iſt himmliſch und erhaben wie die Sonne, allzeit triumphirend und unſterblich machend; ſchließt in ſich alle Weisheit

und

*) S. Izeſchne.

**) Djemſchid iſt der fünfte oder ſechſte der Nachkommenſchaft Noah, nach Modjmel el Tavarikh; Zoroaſter, wie alle Helden Irans, ſtammen von ihm ab; Urvater der Parſen und Haupt der Lichtgeſellſchaft; er ſuchte zuerſt Ormuzd's himmliſche Orakel und bekam das Geſetz des göttlichen Worts; ihm ſelbſt gab Ormuzd hundert Theile vom Urlicht; von ihm kommt Ackerbau u. ſ. f. Er regierte 616 Jahre als Diener des höchſten Gottes und als Stifter vieler Anordnungen, die Zoroaſter beibehalten hat, z. E. der ſechs Feſte zur Ehre der Schöpfung der Erde und all ihres Segens, den ſie in den verſchiedenen Zeiten des Jahrs erzeugt. Sein ganzes Leben dauerte 716 Jahre. Nach einigen Parſen hat er ſich zuletzt anbeten laſſen wollen, darum ſie ihm den Himmel verſagen.

und giebt alle Weisheit und Kraft, iſt bis zur Auferſtehung Quell aller Güter an Leib und Seele. Der Untreue gegen dieſes Geſetz muß aus der Gläubigen Verſammlung geſtoſſen werden; wer ihm aber treu bleibt, in dem tilgts alle Sünden. Nach Zoroaſter kann man nicht ſagen, wer die Worte von Zend-Aveſta ſpricht, in deß Seele iſt lebendiges Wort Gottes, ſondern wo es lebendig wirkt, ändert, ſchafft. Dieſes Geſetz iſt das allein Leben und Licht gebende Mittel, daher die beſtändigen Lobeserhebungen und Betheurungen, daß es das einzige Geſetz der Wahrheit, des Lebens, Licht ausſtralende Geſetz ſey; daß Zoroaſter allein für den wahren Propheten zu halten, er allein das rechte Wort Ormuzd's an die Menſchen gebracht habe *). Der *Hauptinhalt* des ganzen Geſetzes liegt in den Worten: „*Ormuzd,* „*den König der ganzen Welt, erkennen in Reinigkeit des* „*Herzens, ſeine Schöpfung hochachten, Zoroaſter für* „*den wahren Propheten Gottes halten und Ahrimans* „*Reich zerſtöhren.*“ Seine Foderungen gehen an die Menſchen aller Stände, nämlich Gutes zu thun, wie der Erſte der Amſhaſpands (Ormuzd), weiſe zu ſeyn im Verſtande, wahrhaftig in der Rede, groß, edel und verſtandvoll im Thun und Laſſen.

Die *einzelnen Vorſchriften* des Geſetzes haben alle zum Zweck, Ormuzd's Reich im Einzeln und Ganzen zu verſchönern, Licht und Leben, Wahrheit und Beſeligung überall auszubreiten. Man kann ſie nach ihrer Natur, oder nach ihrem Gegenſtande betrachten. Ich will nach Anleitung des Erſten etwas davon ſagen. Sie ſind entweder *moraliſch* im eigentlichen Verſtande **), oder *gottesdienſtlich*, oder *politiſch-religiös*.

Die *moraliſchen* Vorſchriften beziehen ſich auf die Seele, ihre innern und äuſſern Wirkungen. Hier wird faſt auf allen Seiten *Reinigkeit des*

innern

*) In den ſpätern Schriften der Parſen, als Bun-Deheſch und andern, wird das *Geſetz* Zoroaſters als das einzige Buch angeführt, das über alles Anſehen der Menſchen geht.

**) Nach dem Syſtem Zend-Aveſta's iſt alles moraliſch bis auf die kleinſte Handlung des Lebens und unbeträchtlichſte Ceremonie. Von Gleichgültigkeiten in der Moralität weis das Geſetz ganz und gar nichts. Alles iſt entweder Ormuzd oder Ahriman angenehm, gehört entweder zu dem was Licht, Wahrheit, Leben, That, Nützlichkeit heißt, oder iſt *Ekeb*, *Na-kar* d. i. *Nichtthat*, Unnützlichkeit, Uebel, Böſes, Finſterniß, Tod, Lüge in Gedanke oder Wort oder That, wie denn die ganze Natur mit allen Geſchöpfen und allen Handlungen und Veränderungen der Weſen unter Ormuzd und Ahriman vertheilt iſt.

innern und äuſſern Lebens empfohlen, Reinigkeit des Gedankens, Reinigkeit des Worts, Reinigkeit der That. Es iſt doch merkwürdig, daß der Perſer Geſetzgeber aufs Innere der Handlungen, den Kern des Menſchen, auf den wahren Sitz des guten oder argen Lebens und aller Moralität dringt, und nicht bei der bloſſen Form der Handlungen ſtehen bleibt, da es freilich leichter iſt, hundert Vorſchriften zu erfüllen, als im erſten Sinn eine.

Reinigkeit des Gedankens —— iſt ſo viel wie Lichtähnlichkeit, Lichtnatur der Seele. Denn rein iſt das Licht, und Licht iſt wieder das Bild aller Vollkommenheit, Vortrefflichkeit, Weisheit, Wahrheit, Liebe, Lebensgenuſſes, und Lebendigmachung. Und alles Böſe iſt unrein und alles was unrein iſt in der Seele, iſt der Seele Finſterniß. Wenn des Menſchen Geiſt in ſeiner erſten Tiefe, im Mittelpunkt ſeines Weſens nicht rein, Licht iſt, ſo muß natürlich alles, was daraus fließt, unrein, finſter, böſe, Ahriman ähnlich ſeyn. Daher wird dieſe Reinigkeit bei allem, wo die menſchliche Seele ſich wirkſam äuſſern kann, zur Grundfeſte gelegt; ohne ſie mißfällt Ormuzd alles, was der Menſch beginnt: Opfer und Gebete — ohne Reinigkeit des Herzens — ſind ihm ein Greuel. Dieſe Reinigkeit des Gedankens, woraus die Reinigkeit der Rede und ſichtbarer Thaten ſich erzeugen, ſind die drei Arten, wonach allein die Handlungen gemeſſen, und beurtheilt werden müſſen, ſagt das Geſetz. Reinigkeit des Gedankens verdammt alle böſe Begierden, denn dieſe entſtehen aus Keimen Duzakhs; jede unreine Luſt hat ihren eigenen Dew, wie jede Vollkommenheit und beſondere Tugend ihren Ized; jeder unreine Gedanke betrübt die Izeds und hindert ſie, dieſer Seele zu dienen, ſchwächt das Licht und Leben in der Seele, macht, daß Dews ſich freuen und mehr Gewalt bekommen u. ſ. f.

Reinigkeit des Worts —— d. i. Güte und Wahrheit der Rede, Harmonie zwiſchen Gedanke und Wort, Zunge und Herz. Unter Reinigkeit der Rede faßt das Geſetz alles zuſammen, was in Reinigkeit des Gedankens liegt, nur daß jene dem andern ſinnlich macht, was im Herzen Edles, Wahres, Gutes verborgen liegt. Von der Liebe der Perſer, die Wahrheit zu reden, wiſſen die Alten nicht genug zu rühmen, das iſt bekannt. Nach Herodot zogs bürgerliche Schande nach ſich, wenn jemand log oder Schulden hatte; von Jugend auf wurde der Parſe zur Wahrheit im Reden gewöhnt. Oft und oft ſagt das Geſetz: „ſei wahrhaftig in deinen Worten;“ von den Oberſten der Stände wird

Reinig-

Reinigkeit, Edelmuth, Hoheit im Denken und Wahrhaftigkeit im Reden vorzüglich verlangt. Ormuzd, deß Wort ganz Wahrheit iſt, wird beſtändig zum Muſter aller Muſter empfohlen; ein eigner Ized, **Mithra**, ſpricht die Wahrheit in der lebendigen Geſellſchaft der Izeds; er iſt Schutzheld der Wahrheit, wie der Einigkeit und des Friedens, ſein Hauptglanz beſteht darin. **Lüge** iſt dem Geſetz das häßlichſte Bild, wodurch der Menſch zum Dew wird; Ahriman iſt Erzlügner und Vater aller Lügen. Durch dieſes Geſetz wurde Wahrhaftigkeit gegründet, Treue und Glaube zwiſchen Parſen und Parſen befeſtigt.

Reinigkeit der That — Tugendgeiſt, Lichtabſicht der Handlungen, was einige der alten Weiſen auch **Gerechtigkeit** nannten. So wie das Geſetz der Parſen alles zwiſchen Ormuzd's und Ahrimans Gebiet, Licht und Finſterniß, Rein und Unrein theilt, ſo auch die Thaten. Licht und Glanz haben die Handlungen, wenn der Geiſt des Geſetzes in ihnen lebt, wenn der Erzeugungstrieb derſelben Ormuzd und Verherrlichung ſeiner Schöpfung durch Vermehrung des Guten iſt. Alles hingegen, was nicht darauf hinzielt, iſt Werk der Finſterniß, Ahrimans Geſchäft. Das Geſetz beſtimmt die Reinigkeit der Handlungen nicht durch viele ſubtile Regeln, ſondern weil ſeine Vorſchriften für die Menſchen aller Stände ſeyn ſollen, ſo iſt der Unterricht auch ſo, daß alle beim Gebrauch des Geſetzes wiſſen können, wie ſie's anfangen müſſen, wenn ſie aus reinem Triebe handeln wollen. „Verehre Ormuzd und ſein glänzendes Volk, das er im Anfange geſchaffen hat," ſagt das Geſetz, „wähle ihr Beiſpiel dir zum Muſter, und thue den Willen Or-„muzd's ſo, wie die Izeds des Himmels ihn thun, ſo handelſt du rein." Wenn ſie beten, ſo müſſen ſie vorher mit demüthiger Reue ihre Sünden bekennen, ſo reinigt ſich das Herz zum Gebet und wird leicht. Beim Allmoſengeben, das den Parſen aller Stände ſo oft und dringend empfohlen wird, müſſen ſie immer Ormuzd und ſeine Izeds im Andenken haben, und auf die Art ſehen, wie die wohlthätig ſind; mit Herzenswilligkeit ſoll ein Parſe dem andern wohlthun, der Reiche den Armen ſpeiſen, weil auch dieſer ein Verehrer Ormuzd's iſt, und ſie alle im Gorotman Eins zu werden hoffen, und weil Ormuzd und Amſhaſpands ſich des Betrübten, Nothleidenden und Unterdrückten ſo vorzüglich annehmen. Der König ſoll vornehmlich dahin ſtreben, daß all ſein Thun und Laſſen Reinigkeit habe; dazu gehört, daß er ſeinem Volk ſei, was Ormuzd der ganzen Welt iſt, Ernährer und Vater der Armen und Betrübten, Schützer und Aufhelfer der Gerechten, daß er ihnen viel Freude mache, und mit aller ſeiner Gewalt das Böſe unterdrücke, des Todes wenig und des Lebens viel mache, daß er ſeine Würde und Macht allein als Or-

muzd's Geſchenk trage und zum Wohlthun gebrauche. So gehts durch alle Stände. Allen wird Nachahmung Ormuzd's und ſeiner Izeds anbefohlen; jeder hat unter den Izeds den und den, welchen er für ſich beſonders nachahmen muß; und wenn er das thut, ſo trägt ſein Dienſt zur Verherrlichung und Lichtwerdung der Schöpfung Ormuzd's bei, und das ſoll der Zweck aller wie eines jeden ſeyn; jede That, die darauf hinzielt, iſt rein; je reicher jemand an reinen Thaten iſt, ſo ähnlicher Ormuzd und ſeinem Lichtweſen.

Dieſe Reinigkeit des Herzens und der That iſt das Ziel aller Parſen; wer ſie hat, ſoll Tag vor Tag dahin arbeiten, daß ihr Saame ſich vermehre. Wenn jemand erſt durch Heiligkeit des Gedankens, des Worts und der That ſo weit gereinigt iſt, daß er Nichts denn Gutes thut und als Menſch auf Erden betrachtet — ganz Licht iſt, und immer mit Weite des Herzens zu Ormuzd beten kann, deß Gewalt iſt ſo groß, daß alle Darvands, Darudj's, Dews vor ihm fliehen müſſen, daß er ſie durch ſein Wollen, durch ſein Gebet, durch ſeiner Thaten Licht ganz ohnmächtig macht. Aber Niemand denke, daß er ohne Kraft und Beiſtand Ormuzd's, der Izeds und Mithra's beſonders ſich in der Reinigkeit der Seele erhalten könne. Beſonders ſoll jeder Parſe die Sprache und Kraft zu wirken ſehr heilig halten, denn ſowohl die Kraft zu reden als das Leben aller Glieder zu wirken iſt Ormuzd's Geſchenk; hierin liegen die beiden Mittel, wodurch der Menſch Gröſſe, Edelmuth und Schnellkraft zum Dienſt Ormuzd's beweiſen und vermehren kann.

Zur Erhaltung jener Reinigkeit der Seele dient nun der Gebrauch des Geſetzes. Hier iſt das Leſen der Zendbücher eine der nothwendigſten Pflichten *); ein Opfer, das dem Urwort gebracht wird, eine tägliche Nahrung der Seele, ohne welche ihr Licht zur Finſterniß wird. Blos dadurch erhält ſich der Parſe im Beſitz des lebendigen Worts.

Auſſer

*) Wie, wann und von wem das Geſetz geleſen wird; S. Vorſtellung der bürgerlichen und gottesdienſtlichen Gebräuche und Ceremonien bei den jetzigen Parſen; imgleichen Zend-Aveſta hie und da. Auf die gehörige Abwartung dieſes Leſens, welches den ganzen zweiten und allein weſentlichen Theil des Opferdienſtes beſtimmt, kommt vieles, ja alles an. Man erinnere ſich deſſen, was ich vom Werth und Kraft des Geſetzes nach dem Lehrbegriff der Parſen überhaupt geſagt habe. Die Opfer ſind Ormuzd nur in ſo fern ein lieblicher Geruch, als ſie wirkliche Gedanken des Geſetzes, lebendiges Wort in That verwandelt, ausdrücken.

Auſſer dem ordentlichen Leſen des Geſetzes wird das **Gebet** allen Ormuzdverehrern zur heiligſten Pflicht gemacht. Es iſt darum von unumgänglicher Nothwendigkeit, weil der Parſe mit täglichen Anfällen Ahrimans und ſeiner Diener und mit Reizungen zum Böſen kämpfen muß, die er nicht anders, als durchs Gebet, überwinden kann. Das Gebet ſchenkt neue Kraft, neuen Eifer zum Streit gegen das Böſe und zum Streben nach dem Guten; es erweckt die hohe Idee, daß jeder Parſe für Ormuzd kämpfe, alle Tage in der Seele von neuem und hebt das Herz zum Himmel. Ueberhaupt dients zur Vorbereitung, daß der Parſe ſeinen heiligen Dienſt mit Reinigkeit der Seele thue und ſie zum Trinken des himmliſchen Lichts ſpanne, das durchs Geſetz in ſeine Seele ſtralt. Ohne das Gebet können die Geiſter nicht wirken, wozu ſie da ſind, wovon doch der Ormuzddiener alles Gute hoffen muß. Die Beſchaffenheit des Gebets liegt ganz in den Muſtern, wie ſie das Geſetz enthält. Der Anfang iſt ein aufrichtiges Bekenntniß aller begangenen Sünden, wobei alle Entſtehungsarten der Sünde mit ihren Gelegenheiten genennt werden. Der Parſe beklagt ſeine eigene und aller Menſchen Sünden, und rühmt die gränzenloſe Barmherzigkeit und Huld Gottes, von der er ſich Vergebung verſpricht; zugleich betheuert er ſeine Liebe gegen den Gott alles Guten, und ſeinen Haß gegen Ahrimans Geſchöpfe, das Böſe, ſeine Treue gegen das Geſetz, die Nothwendigkeit guter Thaten. Nach dem Sündenbekenntniß folgen Lobpreiſungen Ormuzd's, der Amſhaſpands, Izeds, Zoroaſters und aller reinen Menſchen von Kaiomorts bis zur Auferſtehung, aller Söhne Gottes d. i. aller Geſchöpfe, worin Spuren des Lebens und Geiſtes Ormuzd's ſich finden.

So wie ihr ganzer Religionsdienſt die ganze Lichtwelt Ormuzd's umfaßt, ſo groß iſt auch der **Umfang** ihres Gebets. Sie beten nicht nur für alle Parſen, ſondern für alle reine Menſchen, d. i. die den Schöpfer der Natur erkennen und

drücken. Ihre Kraft kommt blos von der Kraft des lebendigen Worts. Die feierliche Celebration des Geſetzes aber iſt Ormuzd an ſich ſo angenehm, weil ſie ein Echo auf Erden iſt von dem, was im Himmel geſchieht. Ormuzd und Izeds ſingen unaufhörlich lebendiges Wort. Das Geſetz wird in den Häuſern und im Heiligthum des Feuers geſprochen; ehemals mit mehr Harmonie und muſikaliſchem Wohlklang, wie die Alten ihre Hymnen deklamirten; ſie hatten auch muſikaliſche Inſtrumente dabei. Aus den Proben, die Anquetil im Grundtext geliefert hat, erkennt man ſchon den hohen Wohlklang der Zendſprache, obgleich man nicht einmal der wahren Ausſprache gewiß iſt. Alles klingt hoch und voll und iſt zur Begeiſterung gemacht; die Sprache hat durch und durch Schwung hoher Poeſie. Dies konnte für den Geſetzgeber eines **ſolchen Volks** wohl nicht anders als ſehr vortheilhaft ſeyn.

verehren, auf allen Theilen der Erde. Beſonders iſt der Prieſter verbunden, für ſich und alle zu beten, für den König, den Ormuzd über ſein Volk geſetzt hat, und ſo herunter bis auf alle Menſchen, die noch bis ans Ende der Welt im Reich Ormuzd's leben werden; er betet auch für alle Seelen und Feruers, ſie mögen Körper auf Erden belebt haben oder nicht. Damit das Gebet mehr Feuer und innere Energie habe, ſo vereinigts der Prieſter mit dem Gebet aller Reinen auf der ganzen Erde, die gelebt haben oder leben werden bis zur Auferſtehung. Unter den Parſen ſind Gebet und Handlungen etwas gemeinſchaftliches. Einer betet für Alle, und alle für Einen: ſo bekennt der Prieſter, daß er Theil nehme an allen guten Werken aller Ormuzdgeliebten Seelen, wie ſie alle aus der Fülle ſeiner guten Thaten genieſſen. Dieſer Geiſt der Mittheilung knüpft das Band der Einigkeit und des Friedens, den Unterſcheidungscharakter eines Volks nach dem Geſetz, das den Schöpfer alles Guten zu ehren vorgiebt. Alle Ceremonien und Formen der Liturgie deuten auf dieſen Geiſt der **Gemeinheit**. Der Parſen heilige Bücher enthalten Gebetformen für alle Zuſtände, worin der Parſe böſe oder gut handeln kann, und wo er ſich durchs Gebet rein bewahren muß. Beim Eſſen, Anziehn der Kleider, und beſonders bei Anlegung des Streitgürtels, bei Nothverrichtungen, beim Anblick eines Feuers, Waſſers, jeder Sache, die rein und gut iſt — hat der Parſe ſein eignes Gebet *).

Unter den eigentlich ſo genannten **gottesdienſtlichen** Gebräuchen und Verehrungsarten, verdient der **Feuerdienſt** die größte Aufmerkſamkeit. Hier muß man vor allen Dingen mit Augen Zend-Aveſta's das **Feuer** betrachten, um ſich vom Feuerdienſt der Parſen nur einigermaßen Begrif machen zu können. Die Parſen glauben ein **Urfeuer** und ein **materielles** Feuer; dieſes iſt ein Bild von jenem: jenes iſt von Ewigkeit und dieſes durch jenes geworden. Das Urfeuer iſt das Band der Einigung zwiſchen Ormuzd und dem in Unendlichkeit verſchlungenen Weſen (der Zeit ohne Gränzen): es iſt der Saame, woraus Ormuzd alle Weſen gezeugt hat; und was Ormuzd aus ſeinem Feuer zeugt, iſt ſein Sohn, daher Amſhaſpands, Izeds, Sterne, Menſchen, Thiere, Pflanzen alle Söhne Gottes heiſſen, weil alle dieſe Kreaturen etwas vom Saamen der Allſchaffung und Allbelebung in ſich haben und dadurch ſind, was ſie ſind. Das Urfeuer hat ſich von Anfang an unter verſchiedenen Geſtalten auf Erden zu erkennen gegeben, theils in ſichtbaren Feuerphänomenen, theils durch unſichtbare Wirkungen ſeiner

*) S. Neaeſchs, Jeſchts, Afergans, Afrins, Vadjs, Nerengs, Tavids u. f.

ſeiner Kraft in den Geſchöpfen. Alle groſſe Thaten, die je auf Erden vollbracht ſind, werden ſeiner Kraft zugeſchrieben, die Heldenthaten Djemſchids, Ke Khoſro's und aller Helden, alle Weisheit, Weiſſagung *), und Gewalt, groſſe Wirkungen auf Erden durch Geiſtvolle Reden zu verurſachen u. ſ. f. Je reiner und ſtärker das Feuer iſt, wodurch Menſchen belebt werden, deſto reiner, ſtärker und geiſtiger ſind ihre Wirkungen. Könige werden durch ein eigenes Feuer belebt, das dem vor Ormuzd's Thron ähnlich iſt.

Man unterſcheide alſo das **Urfeuer**, das nach dem Lehrbegrif der Parſen von allen Weſen in der unendlichen Gottheit von Ewigkeit geweſen iſt und allen Geſchöpfen ihr Weſen gegeben hat; und das durch jenes entſtandene und in alle Weſen übergegangene Feuer, das nun in ſo viel tauſend Geſchöpfen, unter ſolcher und ſolcher Aeuſſerung und Wirkungsart, das einzige allſchaffende, allwirkende, belebende Principium iſt, das Mittel, wodurch Ormuzd die ganze Schöpfung in Leben und Bewegung erhält. Das **Feuer** iſt alſo **Ausfluß des Geiſtes und der Kraft Gottes, reinſtes Symbol der unaufhörlich fort ſchaffenden, allwirkenden, belebenden Gottheit** **). Zum Ruhm und beſtändigem Andenken dieſer Kraft Gottes ſtiftete der Geſetzgeber einen beſondern Feuerdienſt, Feuerverehrung. Weil aber dieſes göttliche Feuer der Allſchaffung und Allbelebung unſichtbar iſt, ſo mußten daher heilige Feuerheerde, Tempel zur Feuerverehrung (**Dad-gahs**) errichtet werden, dergleichen vor ihm ſchon Djemſchid, unter dem Namen **Ferobun**, Gott geheiligt haben ſoll.

*) Dem göttlichen Feuer des Geiſtes, ſo fern es in Menſchen wirken kann, wird beſonders die Kraft der Prophetie beigelegt.

**) Wie genau alle Lehrſätze Zend-Aveſta's vom Ganzen der Schöpfung, wie von einzelnen Theilen derſelben unter ſich harmoniren, zeigt die Vergleichung der Lehren vom Wort, Licht, Feuer, Geiſt, Waſſer, u. f. Alles dieſes hat faſt gleiche Eigenſchaften, Kräfte, Urkeim in der Ewigen Gottheit und Entwickelung in unzählbare Vervielfältigungen ſeines Weſens, ſeiner Kraft und Wirkung durch die Schöpfung der Welt. Was vom Wort gerühmt wird, gilt vom Licht, vom Feuer; Eins wie das Andere ſchafft und belebt auf tauſendfältige Art, iſt unzerſtörbar, göttlichen Urſprungs u. ſ. f. Man ſiehet wohl, der Urheber dieſes Syſtems dachte dieſe Dinge nicht als weſentlich verſchieden, ſondern wollte ſie auf den einzigen Begrif der unnennbaren, unendlichen Lebens- und Belebungs- und Schöpfungskraft der Ewigen Gottheit ſimpliſicirt zurückführen, die ſich nur unter verſchiedenen Stralen ihrer Aeuſſerung als Wort, Licht, Feuer — zu erkennen gegeben.

Bei dieſer Feuerverehrung hatte alſo der Perſiſche Geſetzgeber keinen andern Zweck, als daß die Gottheit, die, ſo weit Geſchöpfe ſind, belebt und ſchafft, unter dem Symbol des Feuers an beſtimmten Orten und zu gewiſſen Zeiten verehrt werden ſollte. Das Feuer mußte daher den Parſen auffallendſter Gegenſtand werden, das Bild davon ſich mit aller Heiligkeit und Hoheit der Idee tief in ihre Seele drücken. Strabo *) ſagt: „zu welcher Gottheit die Perſer auch beten, ſo rufen ſie vor allen „Dingen das Feuer an.“ Dies that auch Cyrus **). So oft die Parſen ein Feuer erblicken, überfällt ſie heilige Ehrfurcht und Anbetung; die meiſten der Gebete werden in Gegenwart des Feuers geſprochen, Neaeſchs ans Feuer hört man Tag und Nacht; um die fünf Gahs des Tages (Eintheilungen des Tages) muß der Prieſter dem heiligen Feuer reines Holz und wohlduftende Gerüche zur Nahrung geben ***).

Da alſo den Parſen das Feuer ſo heilig ſeyn ſollte, ſo mußte der Geſetzgeber auf die Entweihung deſſelben harte Strafe ſetzen. Der bloſſe Mundeshauch verunreinigt es, denn alles, was vom Menſchen ausgeht, iſt unrein; unrein wird der Menſch gebohren; Waſſer nimmt die äuſſern Unreinigkeiten weg, nicht aber die innern. Wer mit dem Munde das Feuer ausbläßt, iſt todeswürdig. Alles Todte, Faule —— muß vom Feuer entfernt werden; Todte wurden daher ſchon zur Zeit Klitarchs nicht verbrannt †). Die mannigfaltigen Läuterungsceremonien eines entweihten Feuers zeugen von deſſen ausnehmender Heiligkeit und Reinigkeit ††). Es iſt der Feuerdienſt der alten Perſer in der That doch ein ſonderbares Phänomen. Das Feuer war zwar überhaupt den Alten eine heilige Sache, aber doch

*) Ὁτῳ δε αν θυσωσι Θεῳ, πρωτῳ τῳ πυρι ευχονται. Geogr. L. I. 15.

**) Ο Κυρος πρωτον μεν Εστιᾳ εθυσεν, επειτα Δii βασιλει, και ει τινι αλλῳ Θεῳ οἱ Μαγοι εξηγουντο. Xeneph. Cyrop. L. 7.

***) Das Feuer, was auf dem Altar brennt, iſt der reinſte Auszug aus allen Feuerarten und hat einen eigenen Ized zum Schutz. Beſondere Nachrichten dieſes Feuerdienſtes ſ. in der Vorſtellung gottesdienſtlicher und bürgerlicher Gebräuche und Ceremonien bei den jetzigen Parſen.

†) S. Diog. Laert. Prooem. Strabo l. c.

††) In allen Dingen ſucht der Geſetzgeber der Parſen die Natur in ihren Wirkungen nachzuahmen. Wenn ein Baum verunreinigt iſt, ſo wird er durch ſich ſelbſt wieder rein. Der Saft nämlich, der ihm Nahrung und Wachsthum giebt, reinigt ihn auch durch allmählige Verwandlung ſeiner Beſtandtheile. Mit dem Feuer iſts nicht ſo, daher muß ein verunreinigtes Feuer durch viele andre durchgeführt und geläutert werden, um jene ſucceſſive Umwandlung in den Pflanzen zu erſetzen oder abzubilden. Bemerkung von Anquetil ſ. Gebräuche u. ſ. f.

doch nirgend das, was es bei den Parſen noch bis heute iſt. Sie wollten gern von der allgegenwärtigen und überall wirkſamen Gottheit ein bedeutendes Merkzeichen des Eindrucks haben, und da nahmen ſie das Feuer, welches freilich in vieler Abſicht das treffendſte war. Die Eigenſchaften des Feuers, wonach die Bedeutung deſſelben als Symbol, beſtimmt wird, brauch' ich nicht aufzuzählen. In einer Zeit, wo die Menſchen noch faſt Gefühl waren, mußte der Feuerglanz der Sonne und Sterne, mußten die Erſcheinungen und Wirkungen des Blitzes und anderer Glanzphänomene in der obern Gegend Zeichen von vieler Bedeutung und tiefem Eindruck für die Menſchen seyn. Auf der Erde nahmen ſie in allen Geſchöpfen Feuer an, das ſie zum kräftigſten Principio des Lebens und Wirkens machten, wozu ſie auch durch Analogien der obern mit der untern Welt veranlaſſet wurden. Durch Reiben zogen ſie aus Bäumen Feuerfunken, und dieſe verglichen ſie mit dem Blitz *); kein Wunder alſo, daß ſie allen Bäumen und Pflanzen unſichtbares Feuer gaben. Beim Menſchen machten ſie das Nieſen zum äuſſern Zeichen des innerrn Kampfs zwiſchen den lichten Feuertheilen und dem Saamen der groben finſtern Materie. Wie ſehr einige Thiere Feuerfunken von ſich ausſtralen, iſt bekannt. Auf ſolche Bemerkungen gründeten die Parſen den Glauben an ein göttliches Feuer, das alle Weſen durchdrungen habe, welches ſie Behram nannten. Wer Luſt hat, über dieſe Sache nachzudenken, wird noch auf manche zur Beurtheilung der alten Welt nützliche Gedanken geführt werden können.

Die Parſen verehren das Feuer aber nicht wie eine Gottheit; wenigſtens iſt dieß ganz gegen den Geiſt Zend-Aveſta's. Die Ewige Gottheit wird in Ormuzd wie Schöpfer alles Guten angebetet; und dieſe Anbetung iſt Anfang und Ende alles heiligen Dienſtes. Um das Feuer anrufen zu können, hat Zeroaſter es perſonificirt, wie er die Glanzkörper am Himmelsgezelt auch belebt, ihm einen Ized gegeben: im Feuer ſelbſt aber werden die Eigenſchaften des Weltſchöpfers verehrt, und iſt ſo viel, als wenn Ormuzd's Allbelebungs- und Schöpfungskraft angerufen würden. Die Opfer ans Feuer dienen zur Erhaltung deſſelben, und die Gebete ans Feuer ſind Lob- und Dankgebete für jene Eigenſchaften Ormuzd's, ſo fern ſie ſich durchs Feuer allwirkend, allbelebend äuſſern. Jeder gemeine Parſe zu unſern Zeiten mag vielleicht nicht im wahren Geiſt Zend-Aveſta's den Feuerdienſt verrichten, vielleicht etwas gröber dabei denken und unter einer ſolchen Menge von Perſonificationen erliegen; doch treiben ſie, ſo weit die Nachrichten reichen, keine eigentliche

*) Dieſe Spur hab' ich im Zend-Aveſta gefunden.

liche Abgötterei damit. Nie haben die Perſer die Naturelemente, oder Jzeds, oder Sterne als eigentliche Gottheiten verehrt, wohl aber als wohlthätige Kräfte, belebte Weſen, durch die Ormuzd die Welt regiert. Wenn die Griechen ihnen verſchiedene Gottheiten, als Veſta, Jupiter u. ſ. f. geben, ſo ſehen ſie mit Griechiſchen Augen.

Auſſer dem Feuerdienſt giebts noch andere Theile des ſichtbaren Gottesdienſtes und heilige Handlungen. Die Parſen bringen auch Opfergeſchenke, wovon das Gebet an Ormuzd und ſeine Jzeds und Leſen der heiligen Bücher begleitet wird. Sie beſtehen aus Kleidern für die Prieſter, Miezd, Hom und Perahom, davon anderswo *). Die Reinigungen des Leibes machen einen wichtigen Theil ihrer Ceremonien aus. Die Reinigkeit des Leibes iſt ihnen das Bild der innern Reinigkeit des Herzens, und dieſe Alles in Allem. Das Herz aber iſt nicht rein ohne den Körper, daher erfodert dieſer ſo viel Sorge und Wachſamkeit. Einen unreinen Körper beſitzen eine Menge Dews, von einem reinen aber müſſen ſie weichen. Die Menſchen werden von Natur unrein gebohren, denn ſie ſind alle von Kaiomorts, und der iſt durch Ahriman verunreinigt **). Daher das Gebot, beim Gebet und Eſſen den untern Theil des Angeſichts mit dem Penom ***) verhüllt zu haben, weil der Speichel des Mundes Etwas verunreinigen könnte. Daher das Verbot, nichts, was vom Menſchenkörper kommt, ins Waſſer oder Feuer zu werfen ****); daher darf beim Gebet, Eſſen und Nothverrichtungen nichts als wortloſe Sprache (in Vadj) nach Art der Stummen geredet werden; denn unter ſolchen Umſtänden ſchleichen ſich ſonſt böſe Geiſter in den Körper ein, wenn das Gemüth nicht in gehöriger Sammlung, Stille und Wachſamkeit auf ſich iſt. Dieſe und viele andere Gebräuche ſind aus der Meinung der allen Menſchen von Natur angebohrnen Unreinigkeit entſtanden. Die Unreinigkeit des innern Körpers kann nun zwar nicht ganz gehoben werden, doch muß der Parſe wenigſtens für die Reinbehaltung des äuſſern ſorgen, und durch be-

ſtändige

*) S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Parſen §. III.

**) Die Parſen ſagen: wenn der Menſch gebohren wird, ſo ſtellt ſich Ahriman ſeiner Seele dar, wie Meſchia, dem Stammvater des Menſchengeſchlechts, und ſpricht eben auch: „ich bin Herr und Schöpfer der „Natur;“ das glaubt die Seele und verſündigt ſich dadurch.

***) S. das Kupfer vom betenden Parſen im folgenden Bande. Penom iſt eine Art Kinnmaske.

****) Herodot B. I.

ſtändige Achtſamkeit auf alles, was verunreinigen kann, verhüten, daß die Unreinigkeit des Inneren nicht wachſe ſondern abnehme. Die Aufmerkſamkeit des Parſen muß hiebei theils auſſer ſich, theils auf ſich gerichtet ſeyn, weil dies die beiden Wege zu Verunreinigungen ſind. Auſſer ſich — daß er ſich keinem unreinen Menſchen oder Thiere nahe *); daß er nichts Todtes anrühre, ohne die vorgeſchriebenen Gebräuche beobachtet zu haben: Auf ſich — daß er in ſolchen Fällen, wo Dews ihn verunreinigen könnten, vorzüglich wachſam über ſich iſt, ſich nicht in ſinnlichen Gegenſtänden zerſtreuet. Iſt er aber einmal verunreinigt — denn welches Menſchen Aufmerkſamkeit und Treue iſt über alle Vernachläſſigungen erhoben? — ſo muß er ſich wieder durchs Waſſer die vorige Reinigkeit geben. Vom Waſſer ſind Zend-Aveſta's Lobpreiſungen eben ſo hoch und mannigfaltig, wie vom Feuer. Es gehört mit unter den Urſaamen aller Weſen; das reinſte Himmelswaſſer iſt vor Ormuzd's Thron; iſt heilige und geliebte Tochter Ormuzd's; belebt die ganze Natur; reinigt die Körper der Geſchöpfe, giebt ihnen Nahrungsſaft, Saamen, Gehirn, Verſtand, Mark und Kraft, Milch, Fruchtbarkeit zur Zeugung; erneuert die Weſen, giebt Ueberfluß aller Art; Ormuzd hats den Menſchen zur Schutzwehr wider Dews und ihre Hervorbringungen gegeben; hat einen heiligen Ized und muß beim frühen Hahnengeſchrei angerufen werden. Das Waſſer iſt alſo, wie Feuer und Licht, Symbol alles Guten und unterſtützt das Feuer in ſeinen Wirkungen. So wie das Feuer alle Geſchöpfe durchdringt, und in allen Geſchöpfen Wirkungen des Lebens äuſſert, ſo auch das Waſſer, welches den Lebensſaft aller Menſchen, Thiere, Pflanzen enthält. Die Parſen haben zwei geheiligte Waſſer, Zur (Kraft) und Hom. Jenes wird aus gemeinem Waſſer unter mancherlei Ceremonien und Gebeten um Mitternacht bereitet **), und dient beim Gottesdienſt. Hom iſt der Saft des heiligen Hombaums, Baums der Unſterblichkeit; iſt das Waſſer des Lebens oder der Unſterblichkeit ***).

Die

*) Daher mußten die Perſer zu Herodots Zeiten alle Auſſätzige und mit anſteckenden Seuchen Behaftete von bewohnten Oertern entfernen, denn dieſe Uebel kommen von Ahriman; auch war es Pflicht, den Todten die letzten Dienſte zu beweiſen. So bald nämlich die Seele abſcheidet, nehmen Dews vom Leichnam Beſitz und dadurch wird der ganze Kreis unrein; durch mancherlei Ceremonien, die man beobachtet, müſſen die Dews erſt ausgetrieben werden.

**) S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Parſen, §. V.

***) S. daſ. §. III. Die Parſen ſagen, dieſer Baum ſei unverweslich, trage keine Früchte, gleiche dem Weinſtock, wachſe nicht in Indien, ſondern auf den Gebirgen Schirvan, Guilan, Mazendran und um Jezd.

Die Fälle, wo der Parſe einer Waſſerreinigung bedarf, ſind entweder gewöhnlich oder ungewöhnlich. Jene ſind unwillkührlich und erfolgen faſt täglich; z. E. vor und nach den Nothverrichtungen muß der Parſe ſich waſchen. Andere ſind ſeltener, wie die geſetzliche Reinigung einer Frau nach ihrer Niederkunft, wenn ſie ihre Zeiten hat, die Waſſerreinigung eines neugebohrnen Kindes. Befindet ſich aber der Parſe im Zuſtande der Unmöglichkeit in Abſicht der Reinigung, ſo iſt eine aufrichtige Reue des Geſetzes Erfüllung, und ein Gebet aus Demuth und Reinigkeit des Herzens erſetzt alle äuſſere Ceremonie. Nach vorſetzlichen Verunreinigungen findet zwar auch eine Reinigung nach dem Geſetz ſtatt; auf einige derſelben aber iſt Todesſtrafe geſetzt, weil ſie für ſo grobe Verbrechen gehalten werden, die nur durch den Tod zu tilgen ſind. Dies muß wieder nach dem Geiſt des Geſetzgebers beurtheilt werden. Der Meheſtan oder Schüler einer Religion, worin alles auf Verherrlichung der Lichtſchöpfung Ormuzd's und auf Zerſtöhrung des Reichs der Finſterniß abzweckt, muß wiſſen, daß durch vorſätzliche Verunreinigungen Ahrimans Macht ausnehmend erweitert wird, und ſie daher Hauptverbrechen werden. Dieſe Fälle ſind ferner von der Art, daß der Verbrecher nothwendig vorſätzlicher Urheber ſeines Unglücks werden muß, wenn er in ſie kommt. Auch ſoll der Parſe Gehorſam in allen Leiden lernen; und wenn er die Todesſtrafe geduldig ausſteht, ſo iſt dieſe Unterthänigkeit von ſo hohem Werth, daß ſein Verbrechen dadurch auf einmal ausgetilgt wird, und verdient allein, daß Gorotman ſich ſeiner erbarme und ihn aufnehme.

Faſt in allen alten Religionen gehört das Faſten mit unter die gottesdienſtlichen Gebräuche; Zend-Aveſta weis aber nichts davon, hälts weder für verdienſtlich, noch für erlaubt. Mäſſigkeit im Eſſen und Trinken empfiehlt das Geſetz, nur aber bis auf den Punkt, daß der Parſe noch immer zur Ehre Ormuzd's ſeinen Leib pflegen kann, damit ſein Körper Muth und Kraft bekomme, gegen böſe Geiſter durch gute Thaten zu wirken, und Hunger ſeine Aufmerkſamkeit beim Leſen des Geſetzes nicht ſchwäche. Es giebt eigene Izeds, die für den Wohlſtand im Leiblichen ſorgen müſſen; der die Felder bauet, hat groſſes Verdienſt, wenn er ein Quell des Ueberfluſſes für viele wird.

Politiſch-religiöſe Gebräuche gehören zur dritten Art der beſondern Pflichten, die das Geſetz vorſchreibt. Die **Feſte** *) der Parſen ſind wenigſtens der Bedeutung wegen merkwürdig. Sie beziehen ſich alle auf gewiſſe groſſe Begeben-

*) S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Parſen, §. X.

Begebenheiten und Erſcheinungen in der Natur und Schöpfung, die jedem Parſen wichtig ſind oder durch die verſchiedenen Jahreszeiten angedeutet werden.

Vor Zoroaſter ſtiftete Djemſchid die Gahanbars, die in alle Jahrszeiten fallen, und die verſchiedenen Zeitfolgen vorſtellen, worin Ormuzd die Theile des Weltganzen nach und nach hat werden laſſen *). Ormuzd ſelbſt hat ſie mit den Amſhaſpands nach vollendeter Weltſchöpfung gefeiert, und alles was im Himmel und der Natur geſchieht, ſucht das Parſenſyſtem nachzubilden. Zoroaſter behielt dieſe Gahanbars bei. Nach dieſen haben die Parſen zwei Feſte, No-ruz und Meherdjan. No-ruz **) iſt das heiligſte, dauert ſechs Tage, vom Tage Ormuzd bis Khordad im Monat Farvardin. An dieſem letzten Tage hat Ormuzd alle Schöpfung vollendet, darum iſt er der heiligſte; an dieſem Tage triumphirte Kaiomorts über Dew Eſchem, Meſchia und Meſchiane giengen aus der Erde; an dieſem Tage endlich ſoll die Auferſtehung beginnen mit der Neuwerdung der ganzen Natur. So wie No-ruz ein Feſt zum Lobe des Frühlings iſt, ſo iſt Meherdjan †) (Mithrafeier) ein Herbſtfeſt und fällt ſechs Monat ſpäter. Dieſe Zeiten alſo, wo die Natur in ihrer Neuwerdung und Fruchtbarkeit erſcheint, ſtellen Ormuzd in ſeinem Triumph vor ††). Von den übrigen Tagen, die den Parſen heilig ſind, wird anderswo geredet. (S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Parſen §. X.)

*) Es ſind ihrer ſechs; jedes hält fünf Tage. Djemſchid ordnete ſie zum Andenken und Lobpreis des erſten groſſen Werks Gottes, der Weltſchöpfung, an. Im Lauf des Jahrs kommt nach und nach alles zum Vorſchein, was in der Natur iſt; darnach vertheilte er ſie. Man ſiehet, wie heilig den Alten das Andenken an die Schöpfung der Dinge geweſen iſt, und wie ſie bei allem, was die Natur im Frühling, Herbſt — Neues hervorgiebt, ſich der heiligen Urzeit erinnert haben, da alles zum erſtenmal ans Licht trat. Auch die Iſraeliten hatten ein Schöpfungsfeſt, denn ihr Sabbat war nichts anders. „Sechs Tage ſollſt du wirken, „und den ſiebenden Tag mir heiligen; denn in „ſechs Tagen hab' ich u. ſ. f.“ Das Schöpfungsfeſt der Iſraeliten iſt nicht Anordnung Moſes, ſondern ſo alt als das Menſchengeſchlecht, das Schöpfung feiern konnte, und dem dieſe Feier um ſo heiliger ſeyn mußte, je näher es an den Beginn der Dinge gränzte.

**) Neujahr.

†) Zur Einſicht in die Natur und Wichtigkeit dieſes Feſtes dient die Vergleichung deſſen, was oben von Mithra geſagt iſt.

††) Eben darum feierten die Perſer vielleicht ihre Hochzeiten im Frühling. Οι δε γαμοι κατα τας αρχας της εαριvης ισημεριας επιτελουνται. Strab. Geogr. L. XV.

Selbſt die Kleidung des Parſen hat heilige Bedeutung und Kraft. Streitgürtel (Koſti) und Panzerhemd (Sadere) u. d. g. ſind Waffenrüſtungen, die ihm Ormuzd gegeben, zur Vertheidigung und Kampf wider Ahriman.

Alle übrige Gebräuche haben auſſer dem Zweck, den das Geſetz angiebt, noch einen Privatnutzen. Alles, was giftig iſt und Schaden thut unter den Thieren, Raubthiere und Inſekten, kommen von Ahriman, darum muß jeder Parſe eine gewiſſe Anzahl von Kharfeſters *) tödten. Wer ſieht hier nicht den Privatnutzen, beſonders in heiſſen Ländern? Rindfleiſch zu eſſen iſt den Parſen, wie allen Indianern verboten. Dies mag wohl mit von der beſondern Hochachtung gegen dieſes Thier kommen. Man erinnere ſich nur deß, was oben vom heiligen Stier geſagt iſt. Es iſt aber auch noch zu bedenken, daß in Indien nicht mehr Rindvieh iſt, noch ſeyn kann, als ſie nothwendig zur Feldarbeit und Milchzucht gebrauchen, und daß dieſes Fleiſch für dieſe Gegenden eine gar zu ſtarke Nahrung iſt, wie die Beiſpiele der Engländer beweiſen, deren vierter Theil an Dyſſenterien ſtirbt, da hingegen die Franzoſen kein Rindfleiſch eſſen und ſich wohl dabei befinden.

Der Ort der Todten muß entweder auf hohen Gebirgen oder von bewohnten Oertern und Landſtraſſen entfernt ſeyn, damit (ſagt das Geſetz) nicht fleiſchfreſſende Thiere die Leichname herumſchleppen, und es iſt bekannt, daß wenn dieſes geſchiehet, in warmen Ländern durch Verunreinigung der Luft allerhand Giftſeuchen entſtehen.

Einige der kräftigſten Reinigungen beginnen mit Ochſenwaſſer; demſelben ſchreiben die Parſen eine groſſe Kraft zu, entweder weil ein Stier der Stammbaum aller Geſchöpfe auf Erden iſt, oder weil Djemſchid, deſſen das Geſetz mit ſolchem Ruhm und Verehrung erwähnt, durch dieſes Waſſer geſund wurde. Die letzte Meinung fände wohl ohne die erſte nicht ſtatt. Der Beweggrund hiezu, ſägt Anquetil, mag geweſen ſeyn, welcher er will, ſo war doch jeder Parſe derſelben zufolge verpflichtet, ein Stück Rindvieh im Hauſe zu halten nebſt einem Hunde und Hahn; Thiere, die ihm ſo nöthig und nützlich ſind **).

Bisher

*) Kharfeſters begreift alle Geſchöpfe Ahrimans unter den Thieren, als Skorpionen, Tiger, Ameiſen, Fliegen u. ſ. f.

**) Den Hund muß er halten wegen der Ceremonie Sag-did (der Hund ſiehet), da nämlich jedem Parſen, der ſterben will, ein Hund vorgehalten wird; (ſ. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Parſen) und den Hahn, weil er das ſichtbare Bild des zweiten Ized, Viſir Seroſch, iſt, der dadurch wider die böſen Geiſter wirkt. Um das Hahnengeſchrei beginnen die Gebete, Feldarbeit und andere Tagewerke.

Bisher ſind wir die Glaubenslehren der Parſen durchgegangen, und haben geſehen, daß ihr ganzer Religionsdienſt darauf gebauet iſt. Das **Weſen** ihrer Religion, Erkenntniß und Verehrung Ormuzd's, des Schöpfers alles Guten, und Verabſcheuung Ahrimans und alles Böſen durch Neigung und That; der **Zweck** derſelben — Lichtwerdung der ganzen Schöpfung, Triumph des Guten und Zernichtung des Böſen *); und die **Mittel** zur Erreichung dieſes Zwecks — in der ganzen Vollendung des Religionsdienſtes, wie das Geſetz ihn vorſchreibt: alles dies iſt dem Glaubensſyſtem Zoroaſters im Ganzen und Einzelnen angemeſſen, ſo, wie's aus ſolchen Grundſätzen und Meinungen theils natürlich folgen mußte, theils daraus ganz gut erklärt werden kann.

Wenn wir nun an dieſes Syſtem gleichſam mit einem Gedanken zurückdenken, und nach dem ganzen Eindruck, den es auf uns gemacht, urtheilen wollen, ſo werden wir Würde und Unwürde, Vorzug und Mangelhaftes darin erkennen müſſen. Sein Urheber, habe er geheiſſen wie er wolle, war wirklich ein hoher Geiſt, deſſen Kreis nicht ſein Vaterland, nicht dieſe Erde, ſondern Sichtbarkeit und Unſichtbarkeit war, der die Welt über und unter der Sonne in ſeinen Blick faßte. Wer die Weite, Höhe und Tiefe dieſes Syſtems im Zend-Aveſta unter allen Schlacken des Alterthums nicht ſiehet und den Geiſt des Urhebers darnach meſſen kann, der iſt blos für die Mode ſeiner Zeit gemacht. Wie aber alle Wirkungen menſchlicher Geiſter, auch der höchſten, ſtärkſten, lebendigſten, nicht ohne Schwächen, Mängel und Irrungen ſeyn können, wenn ſie blos ihrem eigenen Fluge folgen müſſen, ſo wird mans hier auch nicht erwarten.

Würdig iſt der Gedanke, „**die ganze Welt iſt Ein Geſchöpf**,“ das Werk eines Gottes, der Quell und Schöpfer alles Lichts, Lebens, Kraft, Güte, Seligkeit iſt; in dieſem Weltall iſt Glied an Glied, durch alles geht harmoniſcher Geiſt des Schöpfers; dieſer Schöpfungsharmonie ſoll der Menſch nachſpühren, nachleben.

Würdig iſt der Gedanke, „**daß Einigkeit, Friede und Freu„de durchs ganze höhere Reich des guten Schöpfers gehe**,“ ſo weit ſeine lebendige Geſellſchaft reicht: und daß dieſes auch der Geiſt der Einigung ſeyn müſſe bei einem Volk auf Erden, das den Herrn der Welt würdig verehren will. —— Danach ſollen alle Parſen Eins ſeyn. Je näher und ähnlicher

*) Zur Zeit Agathias feierten die Parſen ſogar ein Feſt, „**Tod der Sünden**,“ Agath. Hiſt. L. II. p. 59.

ein Geſchöpf Ormuzd iſt, je mehr liebt er es, denn er liebt ſein Gutes in demſelben; je mehr ein Menſch dem andern an Güte und Vortrefflichkeit gleicht, um ſo mehr Liebe zwiſchen beiden. Alle Diener des guten Schöpfers ſollen ſich lieben, einer dem andern den Dienſt auf Erden, den Kampf fürs Gute und wider das Böſe leicht machen, damit der groſſe Körper ganz Licht, ganz Leben werde. Umfaſſung aller Menſchen! Dieſe geht über Tod und Grab, denn noch nach dem Tode muß ein Parſe dem andern Liebesdienſte erweiſen; dem Bande, was alle Welttheile, alle lebendige Weſen verknüpfen ſoll, wird ewige Dauer gegeben — Gorotman ſoll ſie einſt alle einigen.

Würdig iſt der Gedanke, darin Zoroaſter nach ſeinem Bilde das Weſen und den Zweck der Religion ſetzt, „der Diener des guten Gottes muß „die Schöpfung Ormuzd's verherrlichen, damit ſie im„mer mehr Licht und Leben werde." Das thut Ormuzd, das thun alle ſeine Diener in der ganzen Welt. Daher bekommen alle Vorſchriften des Geſetzes ein ſolches Gewicht; daher ſiehet der Parſe die Schöpfungen Gottes in der Welt ſo wenig mit gefühlloſer Gleichgültigkeit an, tritt ſo wenig das, was aus der Hand des guten Gottes gekommen iſt, mit Füſſen; daher zielt aller Dienſt aller Stände auf Wohl und Veredlung der Geſchöpfe ab, ſie mögen verſtändig, oder animaliſch, oder organiſch leben; daher fodert er zur Verherrlichung Gottes in der Natur nicht Ertödtung des menſchlichen Weſens, ſondern alles muß That, Lebendigkeit, Wirkſamkeit ſeyn.

In den wichtigſten Dingen, wenigſtens den meiſten, iſt die Denkart Zend-Aveſta's wirklich richtig, wenn man ſich nur von Namen abziehen kann, und fremden, ſonderbar ſcheinenden Gefäſſen nicht allen guten Inhalt abſpricht, blos darum, weil ſie ſonderbar ſcheinen. Man kann immer ſicher annehmen, daß Gott von derjenigen Wahrheit, die eigentlich das Salz der Welt iſt, allen Räumen der Zeit und des Orts eine gewiſſe Portion mitgetheilt habe. Natürlich aber muß dieſelbe nach Verſchiedenheit der Zeit und des Orts verſchieden angenommen und eingefaßt und in einem ganz Zeit- und Ortmäſſigen Kleide dargeſtellt werden. Zeit und Ort ändert die Denkart, bearbeitet denſelben Stoff auf ſeine Weiſe — das wird, wie vieles, ohne Anwendung geſagt. Je mehr ein Geiſt Original iſt, um ſo mehr muß das, was er Wahres ſieht, originell von ihm geſehen, und wenn er es darſtellt — in ſeinem Licht dargeſtellt werden, auch ſelbſt, wenn er nicht der Schöpfer alles deſſen iſt, was ſein Geiſt bearbeitet. Dies läßt ſich von allen Gegenſtänden des Nachdenkens ſagen, die irgend das individuelle Leben einer Seele afficiren können. So iſts beim Urheber unſers Syſtems.

ſtems. Vor allen Weſen glaubt er einen Unbegränzten, Unergründeten, eine Ewige Ewigkeit; an dieſe gränzt der Herr und Gott der Welt, aus dem ewigen Saamen der unnennbaren Gottheit gebohren —— Die Welt iſt Licht mit Finſterniß durchwebt; alle Verfinſterung derſelben aber kommt von einem Urheber, deß Grund arg iſt. Der Menſch iſt anfangs in Lichtvoller Unſchuld erſchaffen, aber unrein geworden; er hat ewige Erwartungen; die Zerrüttung des Weltganzen ſoll einſt aufhören und die ganze Schöpfung im reinſten Licht leben. Wenn man hier nicht ſo wohl auf die Bilder ſieht, ſondern, ob nicht in ihnen ein Geiſt lebe, der auf den Grundkeim des Menſchen, der für die Ewigkeit iſt, ohngefähr ähnliche Wirkungen haben konnte, als die bei uns angenommene Wahrheit, nach unſern Worten und Bildern vorgeſtellt, ſo wird man vielleicht das Rechte treffen. Ich halte es gar nicht für zwecklos, dieſes zu ſagen, weil man doch kein Buch eher verſteht, bis man in den Geiſt deſſelben dringt. Es können hundert einzelne Ideen eines Syſtems gefaßt und beſpottet werden, weil ſie als einzelne Ideen, beſonders wenn ihr Urſprung in weiter Ferne iſt, in der That ſonderbar und närriſch erſcheinen, ohne daß man das Mindeſte vom Geiſt des Syſtems weis. Mag's auch als Syſtem eines Geiſtes nicht taugen, ſo iſt vielleicht doch noch was Gutes darin. Ueber gewiſſe Dinge der Theologie, und zwar ſolche, über die die alte Welt ewig fragte und unterſuchte (oft mit groſſer Aufrichtigkeit und Tiefe des Blicks) und doch nie Auflöſung fand, konnte Zoroaſter nach der Sammlung von herrſchenden Ideen ſeiner Zeit nicht anders reden und andere Meinungen haben, als er äuſſert, er mußte den Faden ſeiner Unterſuchung nothwendig an d i e Worte und Gedankenbilder knüpfen, in denen ſeine Zeit Böſes und Gutes, Urſprung von beiden u. ſ. f. ſich dachte und davon redete.

Das Weſentliche ſeines Geſetzes hingegen ſetzt er wirklich in das, wie's Gott allen ins Herz geſchrieben hat, wie's die Natur allen zu fühlen giebt; in Hochachtung des Geſchöpfs gegen ſeinen Schöpfer und alles was von ihm Gutes kommt, in Liebe zwiſchen Eltern und Kinder, Mann und Frau, König und Unterthanen, Lehrer und Schüler, Menſchen und Menſchen. Alle Blätter dringen auf Reinigkeit des Herzens, worin der Menſch von Tage zu Tage wachſen und zu dem Ende keine gute That bis morgen verſchieben ſoll. ——

Das Unrecht ſucht er nicht durch Schwerdt abzuhalten, ſondern durch den herrſchenden Gedanken, daß alle Ausſchweifungen in Ahrimans Reich die tiefſte Entehrung ſeiner ſelbſt ſind. Seinem Feinde vergeben, iſt Pflicht, weil der Herr der ganzen Natur dieſes immerfort thut, dem ſo gar noch nach der Auferſtehung das Unglück der

Sünder jammert, daß er ihnen zu vergeben bereit iſt. Dies giebt Züge, wie der Perſer Geſetzgeber den allgemeinen Satz „jeder Meheſtan muß Ormuzd „nachahmen“ zu gebrauchen wußte.

Wenn der Parſe ſeinen Grundſätzen treu bleibt, ſo iſt er fröhlig im Glück und ſtandhaft im Unglück bis in den Tod. Und wie's ihm denn gehen wird, muß er erwarten. Denn in böſen Tagen nicht verzagen, iſt ein nothwendiger Zug zum Charakter eines Streiters für den Schöpfer des Guten. Daher kämpft er, ſo lang er kann und hängt ſein Herz an Gorotman.

Nun lieſſe ſich auch vieles von den Mängeln dieſes Syſtems ſagen; aber ich möchte faſt davon ſchweigen, nicht als wenn ich ſie nicht ſähe, ſondern weil ſie jeder ſieht. Das dürfte vielleicht nicht unter die eigenthümlichen Mängel gerechnet werden, daß nämlich nicht alles Gute, was der Urheber abgezweckt haben kann, erreicht wird. Denn auf welchem Fleck der Erde und von welchem Lehrbegrif lieſſe ſich das nicht ſagen? Ohnedem wiſſen wir nur von der jetzigen Anwendung dieſer Lehre, die doch ſo genau iſt, den Worten und der äuſſern Form nach, als man ſie kaum denken ſollte. Dies zeigt wenigſtens Treue des Willens. Wie die alten Perſer gelebt haben, darüber vergleiche man die wenigen Nachrichten der Alten. Die unendlichen Perſonificationen können auf der einen Seite verwirren und läſtig ſeyn, auf der andern aber der Seele ein Leben geben, das zu vielem Guten fruchtbar iſt. Beides wird dem Kenner der menſchlichen Natur nicht unbegreiflich ſeyn. Es wird hier aber nicht von der Wahrheit oder Falſchheit einzelner Meinungen, ſondern blos von ihren Folgen und Wirkungen geredet.

Die entſetzliche Menge von Vorſchriften über Gebräuche, Ceremonien —— muß freilich ſchwer zu tragende Bürde ſeyn, und ſelbſt manches Gute muß ſein angenehmes Licht verlieren, weil's im Kleide der ſtrengen Geſetzlichkeit erſcheint —— die ewigen Wiederholungen derſelben Gebetformen u. d. g. müſſen Mechanismus oder Eckel erzeugen: doch beweiſen die Parſen hierin groſſe Geduld und mehr Enthuſiaſmus für die geglaubte Wichtigkeit der Sachen, als man denken ſollte. Das Andenken an Zoroaſter, deß Seele ſo ſehr von Ormuzd geliebt wird, und der das alles geſtiftet — das Hinſchauen nach den heiligen Bergen ihrer Altväter, wo der Baum des Lebens wächſt — der beſtändige Gedanke an Gorotman — und daß ſie von allen Lehren des Glaubens in der Natur Zeichen und Bilder ſuchen und zu finden glauben, das erhält ſie im Glauben und Gehorſam ans alte Geſetz, und iſt ihnen Waſſerquell in öden Sandwüſten.

II.

Fragmente
zur
Staatsverfaſſung *) der alten Perſer nach Zoroaſters Geſetzgebung.

Was Zoroaſters Geſetz ſey, wiſſen wir ſchon. Sein ganzes Gedanken- und Meinungsſyſtem, wie's Zend-Aveſta darſtellt. Ihm gelangs, der Geſetzgeber ſeines Vaterlandes in Religion und Politik zu werden. Es nahm ihn auf als Propheten, und verehrte ſeine Lehren als göttlich mit uneingeſchränktem Beifall. Es mußte ihm daher leicht werden, aufs ganze Volk zu wirken, auf den König, wie auf die Stände und Unterthanen. Dies that er wie einer, der ſich von Gott dazu beſtimmt glaubte, durch Einführung einer neuen Religion und Anwendung derſelben auf alle Verhältniſſe der bürgerlichen Geſellſchaft ſeinem Vaterlande neue Bildung, neue Glückſeligkeit zu geben. Wir wollen einzeln ſehen, was er zu dem Endzweck gethan hat.

1. Perſien war ſchon ein völlig eingerichteter und gebildeter Staat, wie Zoroaſter ſein neuer Geſetzgeber wurde. Vor allen Dingen kams Zoroaſter darauf an, daß der damalige König Ke Guſtaſp **), der fünfte in der zweyten Dynaſtie der Perſer, ſein Geſetz annähme und es im ganzen Königreich einführte. Er ſuchte daher des Königs Freundſchaft, Schutz und Glauben an ſeine Sendung ſich zu erwerben, wie er ſie erwerben konnte, und unternahm nichts, was einer Aufwiegelung hätte ähnlich ſehen oder dazu veranlaſſen können, ſondern ließ König und Stände

*) Dieſe Fragmente ſollen blos Beiſpiele von dem Verhältniſſe der Theologie und Politik Zoroaſters geben. Zoroaſter war der Stifter eines Religionsdienſtes und Geſetzgeber eines Staats. Er war beides in Einer Perſon, mit Einem Kopf, einerlei Denkart, einerlei Meinungen. Darum verſchlang eine Abſicht die andere. Er konnte nicht bürgerliche Pflichten vorſchreiben, ohne ganz im Geiſt ſeiner theologiſchen Lehrſätze. Die ganze Staatsverfaſſung war auf Religion gebaut. Das Gottesdienſtliche und Politiſche iſt im Zend-Aveſta innigſt durch einander gewebt; ich hätte daher die innern Beziehungen des Einen zum andern und beider Abhänglichkeit von einander ſchon vorher einzeln hie und da anzeigen können, es würde mich aber zuweilen zu ſehr vom Zweck geführt haben.

**) S. Leben Zoroaſters.

Stände und übrige Einrichtungen auf ihrer Stelle und gab nur allen dieſen Theilen der bürgerlichen Geſellſchaft Verbindung, Rechte, Pflichten und Wirkungskreis, nach dem Begrif, den er nach ſeinem Syſtem von einer vollkommenen Reichsverfaſſung hatte.

Ich will hier ſo wenig von der göttlichen Sendung, die der perſiſche Geſetzgeber vorgab, Etwas ſagen, als von der möglichen Art, wie er anfangs ſowohl den König mit den Groſſen des Reichs, als das Volk für ſich hat gewinnen können, ſondern nur überhaupt anmerken, daß bei Zoroaſter wohl nicht ein politiſcher Volksbetrug in dem Verſtande anzunehmen, wie bei einigen andern Geſetzgebern der alten Welt, die den Schwarm des Aberglaubens durch erlogene Göttereingebung an ihre Satzungen zu feſſeln ſuchten. Sollte die Sage von einer heiligen Höle, in welcher er tiefe Betrachtungen über die Lehren der Weisheit angeſtellt, nachdem er vorher in den heiligen Myſterien der Theologie und Kosmogonie von den Magiern unterrichtet war, etwas wahres zum Grunde haben, ſo könnte er allerdings eine göttliche Begeiſterung von ſich geglaubt haben. Er wäre unter den alten Weiſen nicht der einzige dieſes Glaubens geweſen. Wenigſtens ſcheint aus allen Spuren Zend-Aveſta's, daß er ſeine Lehren der Theologie und was dazu gehört, für wahr gehalten und geglaubt habe, kein Reich könne glücklicher ſeyn, als wenn es ganz darauf gegründet, in allen ſeinen Einrichtungen darnach gebildet wäre. Dies beweiſet ſeine That ſelbſt. Denn als blos politiſcher Geſetzgeber brauchte er keinen ſolchen Religionsdienſt zu ſtiften, wie wir ihn gezeigt haben, und ihn zum Anfang und Ende der Staatseinrichtung zu machen. Der politiſche Reformator eines groſſen Reichs, das ſchon unbewegliche Grundfeſten hat, macht es nicht ſo. Der Ormuzddienſt, den er geſtiftet hat, war auch nichts weniger, als Sklavin der Policey, ſondern dieſe mußte ſich nach jenem formen. Der Perſer durfte nicht aufhören, Meheſtan zu ſeyn, um Bürger des Staats ſeyn zu können. Das Volk zur Religion umzubilden, war immer Zoroaſters erſte und letzte Abſicht; hierin war aber alles mit begriffen, was die Pflichten des Perſers, als Mitgliedes der bürgerlichen Geſellſchaft, welches Standes er auch ſeyn mochte, nur immer betreffen konnte. Wie Zoroaſter erſt alles in allem war, ſo galt nichts mehr, was ſein Geſetz nicht ausdrücklich beſtätigte; jeder Stand nahm Gültigkeit, Anſehen, Rechte von ihm — und ſeine Ausſprüche gründeten ſich auf geglaubte göttliche Orakel.

Lange vor Zoroaſter hatte Djemſchid in Perſien vier **Stände** geſtiftet, nämlich Prieſter, Krieger, Landleute und Handwerker. Dieſe ließ Zoroaſter, wie er ſie vor ſich fand, gab ihnen Anſehen und Verbindung unter ſich; zeichnete mit beſtän-

beſtändiger Rückſicht aufs allgemeine Beſte der Geſellſchaft einem jeden dieſer Stände die einzelnen Pflichten vor, und drang auf die Eigenſchaften, die derjenige nothwendig haben muß, dem ſeine Mitbürger ihr Wohl der Seele oder des Leibes anvertrauen ſollen.

Der **Prieſterſtand** war der erſte, und wie in andern Reichen, deren Regierungsform auf Religion gebauet war, der wichtigſte. Er hatte drei Ordnungen, nämlich **Herbeds**, **Mobeds** und **Deſtur Mobed** *). Vom Prieſter überhaupt (**Athorne**) verlangt Zoroaſter Geſundheit des Leibes und Wiſſenſchaft **), Reinigkeit des Leibes und der Seele, hohe Denkart, edle Thaten, beſtändiges Studium im Geſetz. Er ſoll in allen Verrichtungen ein Bild Ormuzd's und Zoroaſters ſeyn; der Oberſte der Prieſter, Deſtur Mobed, in einem vorzüglich hohen Grade.

Die **Krieger** müſſen ſtark und rein ſeyn an Leib und Seele, wachſam, tapfer, ſchnell, edel in der Denkart. Der reinſte und reichſte an guten Eigenſchaften des Leibes und Geiſtes iſt ihr Oberſter.

Der dritte Stand der **Feldarbeiter** iſt von hohem Anſehen bei dem Geſetzgeber der Parſen; Zend-Aveſta nennt ihn beſtändig „**Quell des Ueberfluſſes**". Sein Amt iſt, für das Wachsthum und Gedeihen des Getraides, fruchtbringender Bäume, heilſamer Pflanzen ***), und Viehheerden zu ſorgen. Vorzüglich ſoll er ſeyn regſam und ſchlaflos, und unverdroſſen Tag und Nacht, wie ein Hund ſeine Gärten, Felder und Heerden ſchützen. Der Feldarbeiter muß alle übrigen drei Stände ernähren, darum ſpricht Zend-Aveſta beſtändig mit ſolchem Ruhm von ihm. Der Oberſte dieſes Standes muß die verlangten Eigenſchaften mehr als alle andere haben.

Zum vierten Stande gehören alle **erlaubte Lebensarten**, als Aerzte, Künſtler, Handwerker u. ſ. f. Von jedem verlangt Zoroaſter genaue und richtige Kenntniß in dem, was er treibt. Der Arzt ſoll ſich alle Tage vollkommner und geſchickter machen. Ehe er einen Meheſtan in die Kur nimmt, ſoll er erſt drei andern Menſchen, an die Zoroaſter mit weniger Enthuſiasmus dachte, als Ungläubige, Magiker —— die Geſundheit wiedergegeben haben.

*) S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Parſen.

) Man vergleiche damit das Bild der Alten von den **Magiern.

***) Faſt alle Medicin wird daraus genommen.

Dieſer vierte Stand hat bei Zoroaſter nicht das Anſehen, wie die drei erſten, denn Zend-Aveſta gedenkt ſehr oft der Prieſter, Krieger, Feldarbeiter, ohne der Künſtler zu erwähnen.

2. Es giebt eine doppelte Art von Unterordnung bei den Parſen. Die eine beziehet ſich auf den Stand, die andere auf bürgerliche Gerichtsbarkeit nach gröſſern oder kleinern Menſchenhaufen. Zoroaſter hatte bei allen ſeinen Anordnungen das Muſter von Ormuzd's Reiche vor Augen. Die Geſellſchaft der Parſen, als ſichtbares Volk Ormuzd's, ſollte in allen ihren Einrichtungen, Verbindungen, Ober- und Unterordnungen ein Bild von Ormuzd's höherm Reiche ſeyn. In der Welt Ormuzd's hat alle Klaſſe von Geſchöpfen ſein Erſtes, Vornehmſtes, worin die Vollkommenheit alles Uebrigen dieſer Klaſſe ſich vereinigt findet. Zoroaſter glaubte, daß es für das Beſte des Ganzen von fruchtbarem Nutzen ſeyn müßte, wenn nach dieſer Aehnlichkeit der Natur jede Klaſſe bürgerlicher Menſchen denjenigen zum Oberſten bekäme, der die guten Eigenſchaften ſeines Standes im edelſten, reinſten, ſtärkſten Grade beſäſſe. Ober- und Unterordnung muß überall, wo Menſchen vereinigt, auf einander wirkend und zum Zweck Eines Ganzen leben, ſeyn. So iſts in der ganzen Schöpfung, aber nach Geiſt, Wahrheit, Leben. Jeder Stand iſt ein groſſes Glied im Staat des Ormuzdvolks; es muß wie das Auge einen Punkt der Vereinigung haben; und dieſen macht Zoroaſter zum Oberſten des Standes. Regierung und Gehorſam ſind Zoroaſter zwei zur Erhaltung des Ganzen nothwendige Dinge. Wie er aber, welches aus vielen Beiſpielen klar iſt, nie die Rechte der Menſchheit gekränkt wiſſen will, ſo darf Regierung und Gehorſam nie Tyrannei und Sklaverei werden. Der Oberſte iſt nur darum über andere erhaben, weil wirklich das Meiſte von dem in ihm iſt, was den Kreis von Menſchen, die einen Stand ausmachen, zum Gefäß des Guten macht. Der Deſtur Mobed muß unter allen Prieſtern das Geſetz der Meheſtans am vollkommenſten verſtehen; der Oberſte der Feldbauer die gröͤßte Sorgfalt für Erzeugung der Thiere und Gewächſe haben, um das Meiſte von ſeinem Ueberfluß mittheilen zu können.

Wie der Vollkommenſte jedes Standes das Haupt deſſelben iſt, ſo iſt der Prieſterſtand das Haupt aller übrigen Stände und der Deſtur Mobed das Haupt aller Stände und aller Häupter. Der innere Grund liegt in ſeiner vorzüglichen Güte vor allen übrigen; er ſoll unter allen der Reichſte an edlen Thaten ſeyn. Das ſetzt höchſte Wiſſenſchaft, höchſte Erhabenheit im Denken und Wahrhaftigkeit

im Reden voraus. Dieſe Eigenſchaften verlangt das Geſetz zwar überhaupt von den Erſten der Stände; ja ſie ſollen ſich hierin, wo möglich, bis zu den Amſhaſpands hinauf ſchwingen, die Ormuzd's Bild tragen; aber am Deſturan Deſtur (ſo heißt das Haupt der Prieſter als Haupt aller Häupter) müſſen ſie am hellſten leuchten. Wenn er mit Wiſſen gegen das Geſetz ſündigt, ſo wird ihm von der Geſellſchaft der Athornes eine Strafe beſtimmt, denn, ſagt das Geſetz, der ohne Sünde iſt, ſtraft den Sünder, der Deſtur den gemeinen Parſen, und der gemeine Parſe den Deſtur.

Den Stand der Prieſter beſtimmte Zoroaſter zum Bewahrer, Ausleger und nächſten Thäter des lebendigen Worts, auf dieſes lebendige Wort gründet er den ganzen Staat der Parſen; natürlich hatten alſo die Athornes, als die Auserwählteſten des ganzen Volks und Repräſentanten Ormuzd's, nicht nur das gröſste Anſehen, ſondern ſelbſt einen groſſen Einfluß auf die Regierung des Volks. Nach dem Geſetz der Meheſtans mußte alles entſchieden werden, ſelbſt der König durfte, als Bahman ſeines Volks, keinen andern, als den Willen des lebendigen Worts, zum Maaßſtabe ſeiner Regierung machen, daher mußte die Entſcheidung des Deſturan Deſtur, als des weiſeſten Auslegers des Willens Ormuzd's, vor Gericht das gröſste Gewicht haben.

Seit der Zeit Zoroaſters Religionsſyſtem nicht mehr das herrſchende iſt, gehen die Rechte des Oberprieſters auch nicht mehr ſo weit *), wie ehemals, da er nicht nur Richter der Prieſter, ſondern Oberhaupt aller Stände und Entſcheider

 aller

*) Wenigſtens hat der Richter der Parſen weder unter den Muhamedanern noch Indianern Macht genug, die Urtheilsſprüche der Prieſter zu vollziehen. „Vor einigen Jahren, erzählt Anquetil, wurde eine „junge Perſerin von einem Parſen verführt. „Die Sache kam vor den Richter der Parſen, „der nach dem Urtheilsſpruch der Prieſter ſie „beide zum Tode verdammte. Der Jüngling fand aber Gelegenheit zur Flucht, weil „er Mobeds zu Anverwandten hatte. Die „Mutter der jungen Perſerin indeſſen „drang — durch die Prieſter angereizt — „mit gröſstem Ungeſtüm auf ihrer Tochter „Tod. Der muhamedaniſche Statthalter „ließ ſich beſtechen, und geſtattete den Parſen die Vollziehung der Strafe nach ihrem „Geſetz. Die Mutter führte daher die Tochter in die Volksverſammlung, legte ihr ſogleich den Kopf vor die Füſſe, und die Prieſter opferten die Sünderin ihrem Mordeifer „vollends auf. Darab ſchien noch bei „Erzählung dieſer Geſchichte mit fanatiſchem Feuer ſeine Hände im Blut dieſer „Unglücklichen zu waſchen.“

aller Urtheilsſprüche war, weil alle bürgerliche Pflichten und Gebräuche genau an die Religion gebunden waren, und der König, wie alle Volksrichter, dem Deſturan Deſtur, als Mittler zwiſchen Ormuzd und dem Volk, große Ehrfurcht bezeugen mußten, indem ſie ſelbſt Meheſtans waren.

Auſſer den Häuptern der Stände giebts noch andere Häupter des Volks, die nach der Anzahl von Menſchen, über die ſie Gewalt haben, höhern oder geringern Anſehens ſind. Sie ſteigen vom Herrn des Hauſes zum Auſſeher über einen Theil der Stadt (Straſſe) — Richter der Stadt — Statthalter einer Provinz — König hinauf. Jeder dieſer Oberſten muß ſich an den wenden, der zunächſt über ihm iſt. Das Geſetz ſpricht beſtändig von ihnen als rechtmäßigen Oberhäuptern, die Bahman, der Erſte der Amſhaſpands nach Ormuzd und Jzed des Friedens und der Einigkeit einer Geſellſchaft über das ganze Volk, wie über jeden einzelnen Theil deſſelben geſetzt hat, darum ſind ihre Untergeordnete ihnen Gehorſam und Verehrung ſchuldig. Nach Zoroaſter muß alles, was lebt und wirkt, ein Oberhaupt haben. Auf der einen Seite iſts das größte Glück, wenn jedes Glied im Reiche Ormuzd's einen über ſich hat, nach welchem es ſich bilden kann, ſo wie's das größte Unglück iſt, keinen Oberherrn haben oder der böſe iſt; darum wird im Geſetz immer für ſie gebeten, daß ſie mit Weisheit, Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe regieren mögen. Die größte Wohlthat, die Ormuzd ſeinem Volk auf Erden erzeigen kann, iſt, wenn er Regenten über das Volk ſetzt, die ſich nach ſeinem Muſter bilden und wie wahre Väter regieren.

Auch die Weiber haben ein Oberhaupt aus ihrem Geſchlecht, dem ſie gehorchen müſſen. Zur Erſten der Weiber wird diejenige erwählt, welche die Eigenſchaften, die die Güte ihres Geſchlechts beſtimmt, im ſchönſten Licht hat, daß ſie den übrigen zum lebendigen Nachahmungsbilde dienen kann. Sie muß lichtrein ſeyn, der Ehe fähig, viel Lieblichkeit, Anmuth, Fruchtbarkeit haben; kurz man muß im Haupt des weiblichen Geſchlechts den Abglanz der Sapandomad, Aſcheſching und Parvand ſehen. Dies ſind weibliche Jzeds, die dem ganzen Geſchlecht zum Muſter vorgeſetzt ſind, und denen die Erſte der Weiber am ähnlichſten ſeyn muß.

Von keinem Oberſten des Volks ſpricht das Geſetz ſo oft und beſtimmt als vom König. Zend-Aveſta's erſte und letzte Abſicht geht dahin: des Königs Würde ſoll erkannt und über alle andre verehrt werden, aber auch verhütet werden,

daß

daß er ſeine Gewalt nicht zum Unglück des Volks gebrauchen kann. Zu dem Ende leitet er die Würde und Rechte des Königs unmittelbar von Ormuzd und ſeinen Izeds her. Gott allein hat ſie von Anfang an geſetzt, und Gott allein kann ihnen ihr Anſehen nehmen. Sie ſind auf Erden, was Bahman Amſhaſpand im Himmel iſt; Ormuzd nimmt ſich ihrer beſonders an, belebt ſie durch ein himmliſches Feuer, das vor ſeinem Thron iſt. Alle Parſen müſſen für ihn beten, wenn er wie Ormuzd regiert, und ein groſſer Theil ihrer Tugend beſteht im Gehorſam gegen ihre gerechte Befehle nach dem Geſetz; aber wider ihn wird gebetet, wenn er Ahrimans Diener iſt. Jeden reinen König müſſen die Parſen auf eben die Weiſe für ein wohlthätiges Geſchenk Ormuzd's, Bahmans, Mithra's halten, wie alle andere Wohlthaten an Leib und Seele. Bei den Perſern ſind die Kinder der Könige die einzigen, welche zur Würde ihres Vaters gebohren werden, bei allen übrigen Ständen und Würden entſcheidet perſönliche Vortrefflichkeit. Daß hier die Geburt ein Recht zum Scepter giebt, kommt wohl mit daher, weil nach Zoroaſters Meinung die Könige durch ein eigenes Feuer Ormuzd's belebt werden, denn einen andern Zuſammenhang mit Zoroaſters Syſtem find' ich nicht. Im alten Egypten wars, wie bekannt, nicht ſo, da wählten die Prieſter oft aus ihrem Geſchlecht den Thronbeſitzer, wenigſtens konnte keiner König werden, der nicht vorhin Prieſter geweſen war, weil die zur Regierung nöthigen Eigenſchaften nirgend anders, als von Prieſtern gelehrt werden konnten.

Eben das Geſetz, das den König der Parſen zum Gott der Erde macht, ſchreibt ihm auf der andern Seite ſeine Pflichten vor, wider welche er nicht handeln darf, ohne aus Ormuzd's Repräſentanten Ahrimans Sklav zu werden. Vor allen Dingen darf er nichts anders wollen oder nicht wollen, als was Zend-Aveſta will; das Geſetz Zoroaſters muß täglicher Spiegel ſeines Lebens und Regierung ſeyn; der Prieſter muß es ihm zu dem Ende auslegen. Beſonders verlangt das Geſetz von ihnen, daß ſie in Reinigkeit des Leibes und der Seele, nach Ormuzd's Beiſpiel, Unterdrücker des Böſen und Aufhelfer des Guten ſeyn; den Armen ſollen ſie ernähren, ſich des Elenden und Betrübten wie Vater annehmen, und gegen den Gottloſen, Grauſamen, Gewaltthätigen unerbittlich ſtreng ſeyn.

Nach Strabo waren alle Könige der Perſer Zweige eines Stamms. Dieſer Stammvater war nach Zend-Aveſta Djemſchid, der erſte König, der den guten Schöpfer der Welt zu ehren und ihm zu dienen ſein Volk gelehrt hat. Hienach wars Zoroaſter um ſo leichter, das Anſehen der Könige von Ormuzd abzuleiten;

ja er behauptet in den Jeſchts, daß ſelbſt ungerechte Fürſten und gewaltthätige Eroberer, wie Zohab und Afraſiab, ihre Würde und Macht Himmelsgeiſtern, den Oberregenten der Reiche auf Erden, zu danken haben: vom König Ardjaſp, ſeinem perſönlichen Feinde, redet er eben ſo, obgleich er ihn einen Diener der Dews nennt. Dieſer König von Turan, den Zoroaſter für einen ungerechten Beſitzer gewiſſer Länder, die vor dem zu Iran gehörten, erklärt, war ein verſchworner Feind ſeines Geſetzes, darum ſpricht er über ihn, als Ahrimans Diener, Wehen aus. Dies konnte nach dem Enthuſiasmus, worin Zoroaſter ſich als Geſetzgeber und Prophet Gottes fühlte, nicht anders ſeyn.

Noch jetzt haben die Parſen unter der Herrſchaft der Muhamedaner und Indianer einen Oberſten aus ihrem Volk (Davar, Richter), der aber nur Schatten iſt vom König der alten Parſen, wie der jetzige Deſturan Deſtur gegen den ehemaligen **Archimagus**.

Nach dem bisherigen läßt ſich nun mit wenig Worten die allgemeine Ordnung im Reich der alten Perſer beſtimmen. Es gab nämlich vier Stände, Prieſter, Krieger, Feldbauer und Künſtler. Jeder Stand hatte ſeinen Oberſten; daraus die eine Art von Ober- und Unterordnung entſtand. Auſſer dem hatten jedes Haus, jede Straſſe, jede Stadt, jede Provinz ihr Haupt, und der König war aller Häupter Haupt. Die Prieſter wurden als Repräſentanten Ormuzds angeſehen, und hatten dadurch, daß alle Urtheilsſprüche nach Zoroaſters Geſetz abgemeſſen werden mußten, und ſie Ausleger dieſes Geſetzes waren, den größten Antheil an der Regierung des Staats. Der König war alſo nicht Deſpot, ſondern etwa von gleicher Gewalt, wie der König der alten Egyptier oder der Iſraeliten.

3. Nach dieſem beſtimmt Zoroaſter die **Bande**, wodurch ein Theil der Geſellſchaft an den andern geknüpft, ein Menſch mit dem andern verbunden wird. Hier hat er wieder das höhere Reich Ormuzd's vor Augen. Wie oft rühmt nicht das Geſetz die groſſe Einigkeit des Geiſtes und Lebens in der ganzen Schöpfung? Alle Klaſſen von Geſchöpfen ſind durch den gemeinſchaftlichen Geiſt, der ſie belebt, unter ſich verbunden, und durch das allgemeine Band der Harmonie, das in Ormuzd liegt, mit allen Geſchöpfen, ſo weit ſie reichen. So ſoll das ſichtbare Reich Ormuzd's auf Erden im vollkommenſten Sinn Ein Ganzes ausmachen, das überall lebt durch den allgemeinen Geiſt der Harmonie, und alle Glieder zu einem Körper einigt. Die Weite oder Enge dieſer Bande, wie die Anzahl der Gebete, die ein Parſe für den andern nach ſeinem Tode verrichten muß, beſtimmt ſich nach den

nähern

nähern oder fernern Verhältniſſen des Standes, der Ober- und Unterordnung, der natürlichen oder eingegangenen Verbindungen.

Die heiligſten Bande ſind die des Staats zum König, und das jeder Menſch durch die Geburt ſelbſt anknüpft. Zu jenem leitet den Parſen das Geſetz Ormuzd's, und dieſes giebt ihm die Natur durch die erſten Regungen der Dankbarkeit und Geſelligkeit zu fühlen. Im König ſiehet er Ormuzd's Repräſentanten, und das will nach Zend-Aveſta viel ſagen. Wenn der König iſt, was er nach dem Geſetz ſeyn ſoll, nämlich Wohlthäter und Vater von allen und jeden, reinſter Thäter des himmliſchen Geſetzes — ſo muß der Parſe nach dem, was er glaubt und hofft, zarte Liebe und Ehrfurcht gegen ihn fühlen. Hierin liegt der Trieb einer höhern als gewöhnlichen Vaterlandsliebe. Sein Vaterland ſiehet er an als den beglückteſten Theil der Erde, worin er dem Schöpfer der Welt dienen kann, wie er ihm einſt mit himmliſcher Luſt und Freude im Gorotman dienen wird; als den Sitz des lebendigen Worts und aller Segnungen Ormuzd's, und in dieſem Lande der Ormuzdanbeter iſt der König das, was Ormuzd der Welt iſt, Sonne des Reichs. Danach kommt die Verbindung zwiſchen Vater und Sohn, Bruder und Bruder u. ſ. f. Hierin folgte der Geſetzgeber der Natur. So gieng auch bei den Römern, da ſie noch frei waren, die Liebe des Vaterlandes der Elternliebe vor.

Alsdenn kommt die Verbindung durch Religion und Unterricht. Dieſe findet ſich zwiſchen den Mobedshäuptern und dem Lehrer und Schüler, oder dem, der Herbed werden will und dem Herbed, der den andern dazu tüchtig macht.

Nach dieſem unterſucht man die Bande, die zwar noch der Natur eigen ſind, die der Menſch aber durch ſeine Entſchlieſſung ſo oder ſo formiren kann. Hieher gehören die Bande zwiſchen Mann und Frau, eines Gerechten mit dem andern, der Groſſen des Staats und einzelner Häupter und aller guten Weſen unter ſich. Die letzte Art von Verbindung mit den Pflichten, die daraus entſpringen, nimmt ab und zu, nachdem ſie mehr oder weniger zu bedeuten hat *).

Da

*) Herodot (l. 1.) ſagt von den Perſern „daß ſie die meiſte Liebe und Ehrfurcht „gegen die bewieſen, die zunächſt um ihnen „wären, und daß nach dem Grade der Entfernung oder Nähe die Hochachtung wüchſe oder abnähme.“ An eine bloſſe räumliche Nähe oder Weite zu denken, wäre wohl nicht ganz menſchlich. Vielleicht bezieht ſich dieſe Nachricht eben auf jene Verbindungsgrade Zend-Aveſta's.

Da die Parſen für alle groſſe Wohlthat einen Ized annehmen, und ſie Einigkeit und harmoniſchen Frieden für das Weſentlichſte des Charakters eines Volks halten, das den Schöpfer alles Guten anbeten will, ſo rufen ſie zu dem Ende Mithra *) an, daß er ſie zu dieſer Einigkeit und liebevollen Harmonie geneigt machen und dieſelbe auf immer unter ihnen erhalten wolle.

Auf die Frage: ob Zoroaſter gegen andere Religionspartheien intolerant geweſen ſei? kann folgendes zur Antwort dienen. Daß er für ſein Syſtem ſehr eingenommen geweſen, iſt gewiß. Daher konnte ihm der Unterſchied zwiſchen Meheſtan und Nichtmeheſtan nicht gleichgültig ſeyn. Dies beweiſet ſein Geſetz in Abſicht des Arztes, der ſeine Heilungsverſuche zuerſt an Ungläubigen machen ſoll. Ungläubige waren ihm aber Magiker, Dewsanbeter; hingegen erkannte er alle Verehrer des guten Schöpfers der Welt, ſie mochten vor oder zu ſeiner Zeit auf entfernten Erdtheilen wohnen, für reine Menſchen. Er bittet für alle Verehrer des guten Gottes auf allen ſieben Erdkeſchvars und nennt ſie Glieder der lebendigen Geſellſchaft Ormuzd's. Ueber alle Feinde ſeines Geſetzes hingegen ſpricht er Wehen aus, weil er ſie für erklärte Feinde des Regierers der Lichtwelt und für Diener Ahrimans hält, deß Reich mit allen Gliedern, wodurch er wirkt, unterdrückt werden muß. Gegen die Unterthanen ſeines Vaterlandes fand er nicht Gelegenheit zur Intoleranz, weil ſie durch das Beiſpiel des Königs und der Groſſen, und (wie ſein Leben ſagt) durch das Hören ſeines lebendigen Worts bewogen, ſich bald geneigt fühlten, an ihn, als den Propheten Gottes zu ihrem Heil geſandt, zu glauben. Wie ſich nachmals, da er ſein Geſetz überall geltend machen wollte, viele Widerſacher dagegen fanden, die hauptſächlich durch politiſche Beweggründe dazu angefeuert wurden, ſo gab's blutige Kriege, die er aber immer noch für Kriege Ormuzd's wider Ahrimans Diener hielt. Hier erzählen die Nachrichten ſeines Lebens manche Grauſamkeiten, zu welchen der Stolz ſeiner Sendung und manche geglaubte Rechte ihn getrieben haben können. Bei dieſer, wie bei vielen andern Fragen muß man ſich immer in den Geiſt und die Sphäre Zoroaſters hineindenken, um zu ſehen, was iſt, und warum es

*) Schutzgeiſt aller Fruchtbarkeit der Erde, Liebe, Einigkeit, Streiter gegen den Dewdrachen des Neides und Todes. Sieh oben.

es iſt. Gegen alle, die er für Zauberer hielt, konnte er nicht anders, denn äuſſerſt hart ſeyn; er, als erſter Streiter Ormuzd's, glaubte ſich dazu gebohren, und machte eben das dem Könige zur heiligſten Pflicht. Magiker nannte er alle Feinde ſeines Geſetzes, alle von der herrſchenden Religionspartheî, die er vor und um ſich fand, und die ſeinem Geſetz widerſtrebten. Die hingegen noch Etwas vom Schöpfer der Welt wußten, und ihn nach Art Djemſchids verehrten, die wurden ſeine Freunde, weil er ſeine Glaubenslehren und Religionsdienſt an das knüpfte, was ſie ſchon kannten, und nur alles viel glänzender, beſtimmter, zuſammenhängender machte.

Nachdem Zoroaſter für die Bande des Zuſammenhangs und Harmonie in der Geſellſchaft geſorgt hatte, ſo war er 4. auf **Vermehrung** und **Bereicherung** derſelben durch Bevölkerung und Landbau bedacht.

Bevölkerung und **Ackerbau** — dieſe allen alten Geſetzgebern ſo wichtige Theile der Politik — ſucht Zoroaſter ſeinen Bürgern nicht nur zu empfehlen, ſondern macht daraus das heiligſte Werk der Religion, und giebt ihnen die Kraft der Sündentilgung. Die Hand des Ackermanns ziehet allen Segen und führt den goldnen Dolch Djemſchids, der die Erde ſpaltet und Schätze ihres Ueberfluſſes hervorziehet. Wir haben oben ſchon geſehen, daß der Parſe nach ſeinem erſten Gefühl vom Lichtſchöpfer und Erhalter der Welt und ſeiner eigenen Beſtimmung und Seligkeit alles um ſich beleben ſoll, und je mehr er belebt, je mehr er Leben hat. Hiezu gehört Vermehrung aller reinen Geſchöpfe, Menſchen, Thiere, Bäume — Die Erde freuet ſich in Sapandomad, ihrer Schutzheldinn, wenn ſie fleißig umgearbeitet und mit reinen Saamenkörnern und Keimen fruchtbarer Bäume befruchtet wird; wenn ihre öden Wüſten getränkt und Ueberſchwemmungen ausgetrocknet werden. Wie ſehr ſie ſich darüber erfreue, zeigt die That ihrer wohlthätigen Geſchenke *). Reine Saamenkörner ausſtreuen, heißt das Geſetz der Mazdeieſnans in ſeiner

*) Die Tataren von Dageſtan (in der Nähe Georgiens und Irans) haben eine Gewohnheit, von der ſie nie abweichen. Es kann nämlich bei ihnen niemand heirathen, er muß vorher an einem beſtimmten Ort hundert Fruchtbäume gepflanzt haben. Daher finden ſich auf Dageſtans Gebirgen überall groſſe Wälder fruchttragender Bäume. S. Hiſt. Genealog. des Tartars, p. 313. not. 1.

ner Weite erfüllen. Wer das thut, deß Verdienſt iſt ſo groß, als hätte er hundert oder tauſend von ſich erzeugt, oder zehntauſend Izeſchnes geleſen. Zur Ausſöhnung gewiſſer Uebertretungen muß einem Gerechten ein Stück wohl getränktes Land gegeben werden; Schlangen müſſen getödtet werden, die in gewiſſen Gegenden den Bau der Erde gefährlich machen; Inſecten zerfreſſen die Baumwurzeln und Keime des Getraides, daher müſſen ſie ausgerottet werden, denn es ſind Ahrimans Geſchöpfe.

Die Sorgfalt zur Vermehrung des Viehes ſchärft Zoroaſter eben ſo dringend ein. Alle reine Thiere hat Ormuzd zum Heil und Segen der Menſchen geſchaffen und nimmt ſich noch täglich durch ſeine Izeds ihrer an. Je mehr der Menſch hierin Ormuzd's Beiſpiele folgt, um ſo mehr liebt ihn der König des Himmels und der Erde. Die Sorge ſoll auf zahme und wilde Thiere gehen; Zahmes und Wildes ſoll auf Einem Felde zuſammengefügt werden. Gelindigkeit und Darreichung aller Nothdurft, Nahrung und Decke wird heilig empfohlen.

Von der Ehe ſpricht Zoroaſters Geſetz mit gleicher Wärme. Nach Herodot und Strabo wurden die Reichſten an Kindern alle Jahr vom Könige beſchenkt. Noch heute iſt die Fruchtbarkeit bei den Perſern Ruhm, und Fruchtloſigkeit verächtlich, denn ſie leben noch jetzt im Geiſt ihres Geſetzes, ſo weit ſie können und es verſtehen. Hochbegnadigt vom Himmel iſt der Kinderreiche, Zoroaſter richtet ſein Gebet an ihn, wie an alle diejenigen Menſchen, die ihm vorzügliches Verdienſt und vortreffliche Gaben in ſich zu haben ſcheinen. Daß leiblicher und geiſtiger Segen, Wirkſamkeit und gute Kraft des Körpers und des Geiſtes ſo oft neben einander geſetzt und in einander gemiſcht werden, kommt daher, weil bei dem Urheber Zend-Aveſta's alles veredelt war, ſichtbares oder unſichtbares Geſchöpf, jede nützliche That mit Körpers- oder Geiſteskraft verrichtet, alles dies ſahe er mit Augen ſeines Lichtſyſtems als Lichtſaamen, Keim zum Segen und zur Güte. Die Geburt eines Menſchen, der einen Feruer hat — iſt den Parſen ſehr heilig, darum iſt der Tag ſeiner Geburt ein Feſt, an welchem **Hom**, dem Ized der Glanz- und Verdienſtreichen Kinder, **Daruns** *) gebracht werden. So bald **Homs** Gebet

*) **Darun** — ein Opfer kleiner Brodte. S. **Gebräuche** u. f.

bet unterlaſſen wird, unterläßt er auch ſeine Bekämpfung Ahrimans, und dieſer macht den Menſchen unvermögend zur Zeugung, welches groſſe Verächtlichkeit begleitet. Keines Kinderloſen Prieſters Gebet iſt Ormuzd lieblich anzuhören u. ſ. f. Man kann im Zend-Aveſta alles das ſelbſt ſehen. Hieraus wird man ſchon die Wichtigkeit der Ehe bei den Parſen ſehen; aber eben ſo heilig iſt ſie ihnen auch. Jeder unzüchtige Umgang wird aufs härteſte beſtraft, ſei das Frauenzimmer Perſerinn oder fremd; darin ſucht nämlich das Geſetz den Quell alles phyſiſchen und moraliſchen Uebels; gewaltthätige Schändung iſt ein Verbrechen ohne Verzeihung, und Sodomiterei — können blos Dews lehren, wenn ſie den Menſchen beſitzen. Aber nicht blos ſolche Schandthaten, ſondern alles freche und üppige Leben verabſcheuet das Geſetz, weil dies die Schule der Thaten Ahrimans iſt.

Wie bei mehrern alten Völkern Heirathen mit Fremden verboten waren, damit ſie ein reines Volk bleiben ſollten, ſo iſts auch bei den Parſen. Sie wollten den Ormuzddienſt nicht durch fremde Religion unrein machen u. ſ. f. Darum knüpfte Zoroaſter von Kindheit an ein Eheband zwiſchen Geſchwiſterkind, und empfiehlt ſie als Etwas, das den Himmel verdient.

Iſt das Weib des Parſen unfruchtbar, ſo kann er noch bei ihren Lebzeiten fünferlei Frauen nehmen *). Darauf ſcheinen ſich Herodots und Strabo's Nachrichten, als hätten die Perſer mehrere Frauen und Beiſchläferinnen gehalten, πολυτεκνιας χαριν — zu beziehen; denn auſſer der natürlichen Unfruchtbarkeit des Eheweibes wars ganz und gar unerlaubt. Kinder mußte der Parſe doch haben, wenigſtens adoptirte, weil ſie den Weg über die Brücke leicht machen.

Geſundheit und muntere Stärke waren Zoroaſter Lieblingseigenſchaften der Kinder, darum darf kein Mann ſich ſeiner Frau nahen, wenn ſie ihre Zeiten hat, die Bruſt giebt **) ——

*) S. darüber bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Parſen, und Zend-Aveſta hie und da.

**) Vergleiche damit die genaue Sorgfalt der Mädgen, wenn ſie ſich an den Ort Armiſcht begeben, in den bürgerlichen und gottesdienſtlichen Gebräuchen bei den Perſern.

5. Wir wollen noch einige Beiſpiele von bürgerlicher und geſellſchaftlicher Tugend geben, die eines Menſchen Zutrauen gegen den andern erwecken, die Bürger und Bürger feſt und zart mit einander verbinden, die den allgemeinen lebendigwirkſamen Geiſt der Harmonie ausmachen, wodurch der ganze Körper Nahrung, Geſundheit und Dauer erhält.

Die allgemeine Bürgertreue gründet Zoroaſters Geſetz auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Mäſſigkeit. Jeder ſoll das ihm Anvertrauete wiedergeben, ſollte er auch wegen Macht und Reichthum umhin können. Oben iſt ſchon angemerkt, daß, nach Herodot, Lüge und Schulden bürgerlicher Schandfleck waren; und Xenophon (Cyrop. I, 4.) und Ammianus Marcellinus (B. 23. Ende.) zeigen, wie hart Undankbarkeit bei ihnen beſtraft worden. Auf alles, was der Menſchlichkeit und Bruderliebe der Ormuzddiener entgegenſteht, ſetzt das Geſetz Strafe. Der Grad der Schuld mißt ſich nach dem Grade des Unheils des Verbrechens für die Geſellſchaft und der Perſon, ſo fern ſie wegen Stand und Würde mehr oder weniger Beiſpiel fürs Volk ſeyn muß.

Sein Wort nicht halten, iſt Verbrechen; untreu werden, wenn Hand in Hand gelegt iſt, iſt noch ſtrafwürdiger; nicht geben, was man zu geben ſchuldig iſt, als dem Lehrer, Feldarbeiter, das Vieh darben laſſen u. ſ. f. iſt übergroſſes Verbrechen. Für dieſelbe Hülfe zahlt der Reiche mehr als der Arme. Je nach dem einer begütert iſt, oder vom Stande, zahlt er dem Prieſter für die Reinigung und Ausſöhnung mit dem höchſten Weſen, dem Arzt. Der Athorne betet für ihn Izeſchne, denn dieſe Wohlthat iſt ohne Schätzung. Zoroaſter hatte ein zartes Gefühl gegen die Noth und das Elend der Armen und Betrübten, daher ſpricht er mit ſolcher Herzlichkeit von Allmoſen, zeigt den Segen ihres Gebets zu Gott. Wohlthätigkeit zerſtöhrt die Dews; wer ungern giebt, vermehrt Ahrimans Reich, ſein Aufenthalt iſt der Duzakh. Die Ausleger des Geſetzes verbieten im Geiſt Zoroaſters unter der Strafe der Verſündigung auf ausgeliehenes Geld Zinſen auf Zinſen zu nehmen. Getraide aufkaufen und auf Theurung hoffen, iſt ein Verbrechen alles Abſcheues würdig; denn wer ſo handelt, ſagt das Geſetz, macht ſich aller Armuth, Elends und Jammers ſchuldig, der unter dem Himmel iſt.

Ein Mazdeieſnan muß den andern lieben, mit für ſeine Reinigkeit der Seele und des Leibes ſorgen; ſeinem Feinde gern vergeben. Zu dem Ende preiſt Zoroaſter ſein Beiſpiel an. Wenn, ſagt er, mein Feind, der ſich

durch Gedanke oder Wort oder That, von oder ohne Leidenſchaft hingeriſſen an mir verſündigt hat, demüthig ſeinen Fehler erkennt und mich bittet — ſo bin ich ihm gleich wieder freund. —

Aber bis auf die Feindesliebe gehen die Bücher des Geſetzes nicht. Vergeben will Zoroaſter jedem Feinde, lieben aber nicht eher, bis er ohne Sünde, d. i. Meheſtan iſt.

Zoroaſter iſt bemühet, den Gedanken, daß die bloſſe Luſt zu ſündigen, z. B. einen andern zu beleidigen, auf irgend eine Art ſeine Rechte zu kränken, Sünde ſei, auch ohne Thatvollendung — dieſen Gedanken zum thätigen Grundſatz des alltäglichen Bürgerlebens zu machen, und ſo Kränkungen der Menſchheit zu verhüten. Grobe Verbrechen werden oft, als Verletzungen der höchſten Gottheit Ormuzd's, mit dem Tode beſtraft; die Strafen ſind alle nach dem allgemeinen Beſten abgemeſſen.

So fodert das Geſetz überhaupt vom Fürſten und Häuptern des Volks Wohlthätigkeit, Gerechtigkeit, Standhaftigkeit; von den Unterthanen Gehorſam, Liebe gegen die Obern und Brüder; von dem Prieſter Reinigkeit und Wiſſenſchaft; und vom gemeinen Parſen Genauigkeit des Gehorſams gegen alle Vorſchriften des Geſetzes; Einigkeit und Friede macht es zum heiligſten Bande der ganzen Geſellſchaft; Ernährung der Armen und Waiſen und Rettung der Unterdrückten empfiehlt es als Ormuzdgeliebteſte Thaten, wie Haltung ſeines Worts und Belebung der Natur. —

Man ſiehet, daß alle dieſe Vorſchriften aufs allgemeine, wie aufs einzelne Wohl deſſen, dem ſie gegeben ſind, abzielen. Vorſchriften geben iſt nicht genug, man muß auch dafür ſorgen, daß ſie als wichtig und wahrhaftig heilſam allgemein und einzeln gefühlt und geglaubt und vollendet werden; durch blos politiſche Zwanggeſetze, Strafen und Belohnungen wird dieſes nie erreicht, denn vieles iſt ſo, daß es weder beſtraft noch belohnt werden kann, oft auch nicht ſoll — daher gebraucht Zoroaſter das Gewicht der Religion. Er macht ſeinen Staat zum Ideal des Reiches Ormuzd's; er läßt den Parſen für edle und nützliche Thaten Belohnung im Gorotman hoffen; bürgerliche Pflichten und Religionspflichten ſind Eins; König und Häupter des Reichs und Prieſter, wie alle Stände und alle einzelne Parſen arbeiten zum Wohl des Vaterlandes, das genieſſen ſie — und zugleich zur Verherrlichung Ormuzd's und Lichtwerdung ſeiner Schöpfung, dafür hoffen ſie im Gorotman, alles was ſich hoffen läßt.

Zur Befriedigung mancher Zweifelſucht, die bei jeder neuen Sache oft ſehr geſchäftig zu ſeyn pflegt, dient zur Nachricht, daß alles bisher Geſchriebene nicht als Roman anzuſehen. Sollt' es einigen auch als ſonderbar und zuviel vorkommen, ſo verſichere ich doch, daß ich nichts Romanhaftes geſchrieben. Nachdem ich durchs Leſen dieſer Bücher in den Stand geſetzt war, den innern Zuſammenhang des Syſtems Zend-Aveſta's zu faſſen und die Begriffe ſowohl an ſich als unter einander verſtehen konnte, ſo ſchrieb ich den Entwurf hin, damit man das Ganze vorher überſehen und von den weſentlichſten Ideen dieſes Syſtems fruchtbare Bilder faſſen könnte. Ich hätte die Stellen aus den Büchern ſelbſt gern angegeben, wenns möglich geweſen wäre; die blos allgemeine Anzeige des Buchs oder Theils, worin dies oder jenes zu ſuchen ſey, war aber nicht zulänglich, darum ließ ichs und will dieſen Mangel durch ein allgemeines Regiſter am Schluß des letzten Theils zu erſetzen ſuchen, daraus ſichtbar ſeyn wird, daß die ausgedrückten Gedanken Zend-Aveſta's ſind.

Izeſchne und Viſpered.

Vorbericht.

Izeſchne heißt ein Gebet, das die Gröſſe und Erhabenheit desjenigen lobpreiſet, an den es gerichtet wird. Dieſer Name drückt den Inhalt und die Form des Buchs, das die Parſen „Izeſchne“ nennen, ſehr gut aus, denn es beſteht aus einer Sammlung von Lobpreiſungen und Erhebungen des Höchſten Weſens, Ormuzd's und ſeiner Geſchöpfe. Das Werk hält zwei und ſiebenzig Ha's, die die Parſen in zwei Abſchnitte theilen. Der erſte Theil, der ſieben und zwanzig Ha's faßt, hat Ormuzd und ſeine Geſchöpfe zum Gegenſtand. Im zweiten werden die Gebete an den Allerhöchſten gerichtet. Er redet vom Menſchen, ſeinen Bedürfniſſen, den mannigfaltigen Genien oder Schutzweſen, als den fünf Gah's, Seroſch u. ſ. f.

Ha bezeichnet die verſchiedenen Abtheilungen Izeſchne's, und kommt vom Zendwort Hâetîm oder Hâtanm, d. i. Ha's. Von Hâtanm iſt Had gebildet, welches in Parſi ein Abgemeſſenes, Gränze, bedeutet, und von Aiat, dem Namen der Verſe des Korans unterſchieden werden muß. Dies letzte bedeutet Zeichen, wie das Hebräiſche Ot (אות) mit denſelben Buchſtaben.

„Izeſchne“ iſt in Pehlvi und Samskretan überſetzt. Indien's Parſen kennen nur Eine Handſchrift von der erſten Ueberſetzung. Djemſchid, Deſtur Mobed von Nauçari, einer alten Stadt in Guzarate, ſoll dieſe Seltenheit beſitzen; mir aber hat er das Gegentheil verſichert.

Die Samskretanüberſetzung iſt nach Pehlvi gemacht, und hält die erſten ſechs und ſechzig Ha's, das Ende vom ſieben und ſechzigſten, den Afergan Dahman und faſt den Neaeſch Arduiſur, d. i.

K 2 einen

einen Theil des acht und ſechzigſten **Ha**. Die **Ravaets** haben noch drei Ha's (9. 10. 11.) vom **Izeſchne** in Parſi überſetzt. Dieſes Stück führt vom Anfangswort den Namen **Hauenim**.

Indien kennt ſo wenig den Verfaſſer dieſer letzten Ueberſetzung, als der in Pehlvi. Die Samskretanüberſetzung aber wird den Mobeds **Nerioſengh**, einem Sohn Daval, und **Ormuſiliar**, einem Sohn Ramiar, welche vor ohngefähr drei Jahrhunderten lebten, zugeſchrieben.

Izeſchne wird um den Gah **Havan** (bei Sonnenaufgang) celebrirt. Wenn er allein geleſen wird, ſo nennen ſie das „**Izeſchne Sade** leſen;" und beobachten dieſelben Ceremonien, wie beim **Vendidad Sade**, nur beſteht alsdenn der Barſom aus drei und zwanzig Zweigen: aber weder **Vendidad** noch **Viſpered** können ohne **Izeſchne** geleſen werden, und der Barſom hält dazu fünf und dreißig Zweige a).

Viſpered kann entweder heiſſen „**Kenntniß von Allem**" (**Viſpe khered**) oder „**alle Häupter**, Chefs" (**Viſpe rad**). Nach dem Anfang dieſes Werks ſcheint die letztere Erklärung vorzüglicher zu ſeyn, denn da werden die Erſten, Oberſten, Häupter der Weſen, der Reihe nach, erwähnt, als der Erſte der Himmel, der Erſte der Erde u. ſ. f. Man glaubt, daß Zoroaſter den **Viſpered** in Gegenwart des Brahmen **Tſchengregatſcha** geleſen habe, der aus Indien nach Iran gekommen war, ſich mit ihm zu beſprechen, und ſein Geſetz annahm b).

Viſpered hält ſieben und zwanzig **Karde's**, d. i. Abtheilungen. Es iſt von ihm eine **Pehlvi** überſetzung vorhanden.

Dieſe

a) S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den jetzigen Parſen, §. II.
b) Leben Zoroaſters.

Dieſe beiden Werke, **Izeſchne** und **Viſpered**, mit dem **Vendidad** zuſammengenommen, machen den **Vendidad Sade** aus, den die Mobeds Tag vor Tag um den Gah **Oſchen** (Mitternacht) leſen müſſen, oder wenigſtens vor Tages Anbruch, damit ſie vor Sonnenaufgang zu Ende kommen. Reinigungen, Ordinationen, Ehen, und alle Geſetzceremonien hängen, ihrem Gelingen oder Mislingen nach, ganz von dieſem Leſen ab.

* * *

Das Original ſtellt **Izeſchne** und **Viſpered** unter einander gemiſcht dar; und in dieſer Ordnung iſt auch die franzöſiſche Ueberſetzung gemacht. Die Parſen ſind vermuthlich durch Aehnlichkeit des Inhalts, die hie und da in einzelnen Stücken des Izeſchne und Viſpered ſich findet, bewogen, die Abtheilungen beider Werke durch einander zu werfen. Ich aber werde das nicht thun, weil es uns nicht ſo wohl darauf ankommt, zu wiſſen, wie die Parſen ihre kanoniſchen Bücher zerſtücken und das Zerſtückte durch einander werfen, in dieſer oder dieſer Ordnung leſen u. ſ. ſondern vielmehr was Geiſt und Inhalt ihrer Schriften ſei. Daher werd' ich auch nicht gar ängſtlich an der Form und äuſſern Schaale der **Ha's** und **Karde's** klauben, ſondern hie und da nur Auszug, Duft, Geiſt geben. Wenn jemand nur bedenkt, daß dieſe Bücher Liturgien enthalten, ſo muß er, wenn er ſie auch nie mit Augen geſehen hat, doch gleich ahnden, daß vieles in der Ueberſetzung wegbleiben kann, ja **muß**, was ſonſt zum zehnten, zwanzigſten — male überſetzt werden würde. So viel aber kann ich verſichern, daß Nichts, was auf irgend eine Weiſe das Intereſſe der geſunden Aufmerkſamkeit reizen kann, wegbleiben ſoll. Das litte ſelbſt mein perſönlicher Eigennutz nicht, denn ich muß ſagen, daß ich dieſe Bücher zunächſt für mich und

meine Aufmerkſamkeit überſetzt habe. Aber auch das Zufällige, blos Förmliche dieſer Bücher, was zwar nicht an ſich merkwürdig iſt, noch das Weſentliche der Sache trift, doch aber um anderer Rückſichten und Beziehungen willen zuweilen wichtig werden kann, ſoll noch kenntlich bleiben. Einige **Ha**'s werden ganz überſetzt, von Anfang zu Ende, wie ſie ſind; aus andern, die blos wiederholen, wird wenigſtens das genommen, was nicht mit denſelben Worten ſchon mehrmal da geweſen war.

Im **Izeſchne** lebt und webt hoher Geiſt. Möcht' ich den unſichtbaren Duft auf mein Papier tragen können! Vieles muß wohl davon ſchwinden, weil ich weder Orients Aether athme, noch aus Zoroaſters Sprache überſetze. Doch iſt die Franzöſiſche Ueberſetzung noch ziemlich im Geiſte Orients gemacht. Der Verfaſſer iſt, mit Verleugnung aller landsüblichen Schönſchreiberei, ſeinen Urkunden, ſo weit er ſie verſtanden, ſo treu geblieben, als er gekonnt hat. Sein ſtarker Enthuſiasmus, der ihn nach Orient trieb, hat ihn auch bei Ueberſetzung dieſer Bücher belebt, darum hat er ſie nicht ſo ſehr verwäſſert, wie ſeiner Landsbrüder Sitte und Art iſt. Ich wette, wer irgend im Stande iſt, Geiſtesfrüchte des alten Orients von Produkten anderer Menſchenköpfe aus andern Zeiten zu unterſcheiden, ſoll hier genug finden, was ſich als ſo oder ſo darſtellt, ihn wärmt und trift.

Vendi-

Vendidad Sade.

Im Namen Gottes, des gerechten Richters! a)

Ich bete mit Weite des Herzens; ich bete mit Reinigkeit des Gedankens, mit Reinigkeit des Worts, mit Reinigkeit der That. Jedem guten Gedanken, jedem guten Worte, jeder guten That gebe ich mich ganz. Ich entſage allem Böſen des Gedankens, allem Böſen des Worts, allem Böſen der That. Ich weihe mich den Amſhaſpands b); ich lobpreiſe ſie mit dem Gebet all meiner Gedanken, all meiner Worte, all meiner Werke. In dieſer Welt ſei ihnen mein Leib und meine Seele heilig! Ich rufe ſie an mit Weite des Herzens.

Ueberfluß und Beheſcht c) ſind für den Gerechten, der rein iſt. Der Heilige iſt rein, der himmliſche und reine Werke thut. dreimal. Ich will Zoroaſters himmliſches Geſetz handhaben d), Ormuzd's Orakel, das der Dew anfeindet. Dieſer Vendidad — Zoroaſter gegeben — iſt rein, heilig und groß; ich rühme ſeine Gröſſe und bete zu ihm mit Demuth und Gehorſam; ſehne mich nach ſeinem Wohlgefallen und opfere ihm meine Wünſche. Ich lobpreiſe die Zeiten der Tage, die Gah's, Monate, Gahanbars, Jahre: bringe ihnen Neaeſch (demüthiges Lobgebet), ſehne mich nach ihrem Wohlgefallen e), opfere ihnen meine Wünſche. Man betet Koſchnumen.

Seroſch

a) Vor jedem Leſen des Vendidad Sade betet der Prieſter dieſes Stück aus dem Gedächtniß. Es ſoll die Seele vorbereiten, in den heiligen Ton ſtimmen.

b) D. i. den Unſterblichen, Vortreflichen, Herrlichen. Dieſer Name iſt den ſieben Erſten Himmelsgeiſtern eigen.

c) Vehefchtem (Beheſcht, in Parſi) d. i. vortreflich, herrlich. Dieſer Name bezeichnet die Himmelsſphäre, wo Ormuzd, die Amſhaſpands, Izeds, und Seligen leben. S. Izeſchne, Ha, 1 und 14.

d) Oder: „Ich erhebe als Ormuzddiener nach dem Geſetz Zoroaſters und thue kund die Lehre Ormuzd's, die Dew (Ahriman) anfeindet."

e) Koſchnumen — der gefällt oder günſtig iſt — iſt der Name eines ſehr kurzen Gebets, welches die vornehmſten Eigenſchaften desjenigen rühmt, an den es gerichtet wird. Anquetil vergleicht's mit unſern Collecten. Es wird beim Anfang jedes heiligen Dienſtes geſprochen. Es giebt ein groſſes und kleines Koſchnumen. Im erſten ſtehen nach jedem Attribut die Worte: „ich bringe die Izeſchne;" und im zweiten werden dieſe Worte nur einmal geſprochen, beim Schluß aller Attribute.

Seroſch — der reine — ſtarke — gehorſame — und in Herrlichkeit Ormuzd's glänzende — ſei mir günſtig! Ich lobpreiſe und ehre ihn demüthig, ſuche ſein Wohlgefallen und bringe ihm meine Gelübde.

Sprich, o Djuti f), „das iſt Ormuzd's Wille, daß der Erſte reine Werke thue." Sprich zum Erſten, deine Werke müſſen heilig und nützlich ſeyn: verkündige ihm das.

Mein Gebet gefalle Ormuzd g). Er zerſchmeiſſe Ahriman h), und vollende meine Wünſche bis zur Auferſtehung.

Ueberfluß und Beheſcht u. ſ. zehnmal.

Das iſt Ormuzd's Wohlgefallen, daß das Haupt des Geſetzes reine und heilige Werke thue. Bahman ſegnet mit Ueberfluß den, der heilig handelt in der Welt.

Beſtelle den zum König, o Ormuzd, der dem Elenden Helfer und Ernährer iſt!

---

f) Zeota (Djuti) iſt der Name des Mobed, der jedesmal den heiligen Dienſt hat. Statt der Zendnamen werden ſolche geſetzt, die jetzt bei den Parſen die üblichſten und bekannteſten ſind, und die ſie auch in ihren neuern Schriften gebrauchen. Das gilt auch von guten und böſen Genien.

g) Ehorehe mezdao (Ormuzd) d. i. groſſer König.

h) Enghrehe meenieoſch (Ahriman) d. i. im Laſter verſunken.

Izeſchne.

Izeſchne.

Erſter Theil.

I. Ha.

Ich bete und rufe an „Ormuzd“, den Groſſen, glänzend und ſchimmernd in Lichtherrlichkeit — allvollkommen — allvortrefflich — allrein — allmächtig — allweiſe — deß Körper rein iſt über alles — heilig über alles — deß Gedanke Reingutes iſt — Quell aller Freuden — der mir giebt was ich habe; ſtark und wirkſam und allernährend und über alles unausſprechlich in Herrlichkeit verſchlungen!

Ich bete und rufe an Bahman, Ardibeheſcht, Schahriver, Sapandomad, Khordad, Amerdad, Goſchorun a), den Schützer der Heerden, das Feuer Ormuzd's, den lebendigſtwirkſamſten der Amſhaſpands.

Ich bete und rufe an Vendidad, der Zoroaſter gegeben — heilig — rein — und groß iſt b).

Ich bete und rufe an die heiligen und groſſen Gah's, Oſchen c), heilig — rein und groß — der den Städten Gröſſe giebt, der heilig — rein und groß iſt. Ich bete und rufe an Seroſch d), den heiligen — reinen — Siegesheld, der die Welt ſegnet mit Ueberfluß. Ich rufe an Naſchne-raſt e) und Aſchtad f), die die Welt ſegnen mit Ueberfluß und ſie mit Früchten erfüllen.

Ich

a) Ich will doch die Zendnamen der ſieben Amſhaſpands mit ihrer Bedeutung herſetzen. Vengheoûe menenghe oder Vohou meno d. i. Heiligkeit des Herzens; Eſchâe veheſchtâe, heilig und vortrefflich; Kheſchethrâe véeriâe, Königswunſch, königliches Verlangen, mächtiger König; Sepeanteiâe ârmeete, Vortrefflichkeit des Herzens und Knecht d. i. demüthig, gehorſam; Heorôuedbie, der die Seele im Gange erhält, Lebenserhalter; Emeretedbie, der Früchte hervorgehen läßt, oder Geber der Unſterblichkeit; Gueoſch oroné, Seele des Stiers.

b) Dieſer Vers findet ſich nicht im Izeſchne Zend-Samskretan.

c) Beginnt um Mitternacht.

d) Die Gah's, wie die Tage und andere Abtheilungen der Zeit, ſtehen alle und jede unter der Aufſicht, Schutz und Segenseinflüſſen verſchiedener Geiſter, die darum Hamkars, Mitwirker, heiſſen.

e) D. i. der Gerechtigkeit ans Licht bringt.

f) D. i. Vollender der Wünſche.

Ich bete und rufe an den heiligen, reinen und groſſen Gah Havan g), den Wohlthäter der Straſſen, der heilig, rein und groß iſt. Ich bete und rufe an Mithra h), den Befruchter der Wüſten, mit tauſend Ohren und zehntauſend Augen, Ized genannt i). Ich rufe an Rameſchne Khârom k).

Ich bete und rufe an den Gah Rapitan l) — heilig — rein — groß. Ich bete und rufe ihn an — den Allgeber in den Städten — heilig — rein — groß. Ich bete und rufe an Ardibeheſcht, Ormuzd's Feuer.

Ich bete und rufe an Oſiren m) — heilig — rein — groß — den Mehrer der Lebensgeſchöpfe n) in den Provinzen. Ich bete und rufe an den Bordj o), Ormuzd's Geſchöpf, dieſen Mittelpunkt (Nabel) der Waſſer. Ich rufe an das Waſſer p), von Ormuzd geſchaffen.

Ich bete und rufe an Eveſrutren q), den Schützer des Lebens — heilig — rein und groß. Ihn bet' und ruf' ich an, der alle mit Ueberfluß ſegnet, die das Geſetz Zoroaſters thun, heilig, rein und groß. Ich bete und rufe an die reinen Feruers r), Zeugerinnen, lebendige Verſammlung, die mit Sorgfalt wachen

g) Beginnt bei Sonnenaufgang.

h) Methrehe, in Parſi — Meher.

i) oder: ich rufe ihn an mit Namen. Jeżete (in Parſi — Ized) iſt der Name guter Genien, die den Amſhaſpands ſubordinirt ſind.

k) D. i. Freude des größten Reizes.

l) Beginnt um Mittag.

m) Dieſer Gah beginnt um drei Uhr Nachmittags.

n) oder des Lebens, Verſtandes.

o) oder: dieſen erhabenen Quellpunkt (Nabel), wo Ormuzd die Gewäſſer abflieſſen läßt.

p) Dâteiâo — die Weſenſchaffung wird in den Zendbüchern gewöhnlich durch: datehe, er hat gegeben, kerete, er hat gemacht, oder durch bauen, mit Gröſſe und Ausſpannung bauen — ausgedrückt.

q) Dieſer Gah beginnt mit Sonnenuntergang und reicht bis zu Mitternacht.

r) Feruers ſind gleichſam der vollkommenſte Abdruck des Gedankens Gottes, als Schöpfers, auf ein einzelnes Object angewandt. Urſprungs waren ſie allein, vereinigten ſich aber mit den Weſen, welche ſie abbildeten, und wurden dadurch ein Theil der Seele der Geſchöpfe; eigentlich aber finden ſie ſich nur bei mehr als Thiergeſchöpfen. Sieh von dieſen Ormuzdſchöpfungen die Darſtellung des Lehrbegrifs der Parſen IV.

chen über die Gahanbars s). Ich rufe an den groſſen, ſehr reinen, lebendigen Behram t), Ormuzd's Geſchöpf, wachſam und alle Weſen durchdringend.

Ich bete und rufe an die heiligen und groſſen Monate: den Neumond — wie in ſich ſelbſt — heilig, rein und groß. Ich bete und rufe an den Vollmond, der heilig — rein und groß — alles wachſen läßt.

Ich rufe an und rühme alle groſſen, alle reinen Deſturs, die drei und dreißig u) Dinge neben und um den Havan haben, die rein ſind, nach Zoroaſters Ordnung, der durch Gott, den Allvortrefflichen — erleuchtet worden.

Ich rufe an und erhebe den göttlichen Mithra, erhöhet über die reinen x) Welten; die Sterne — himmliſches Volk der Vortrefflichkeit; den leuchtenden und Glanzblitzenden Taſchter y); den Mond — Bewahrer des Stierkeims z); Sonne — den blendenden und mächtiglaufenden Held — Ormuzd's Auge; Mithra — Höchſten der Provinzen.

Ich rufe an und erhebe dich, o Feuer, Ormuzd's Sohn, mit allen Feuern!

Ich rufe an und erhebe das reine Waſſer, alle Waſſer von Ormuzd geſchaffen — alle Bäume von Ormuzd geſchaffen.

Ich erhebe und rufe an das reine und vortreffliche Wort, von Zoroaſter vollendet; Vendidad aa), der Zoroaſter gegeben, dieſes ſublime — reine und alte (langdaurende) Geſetz der Ormuzddiener bb).

 Ich

s) Sind Feſte, welche Djemſchid, Fürſt der erſten Perſerdynaſtie, gegründet hat.

t) D. i. ſiegend.

u) Sechs und zwanzig Gefäſſe und gottesdienſtliche Muſikinſtrumente, Fleiſch, Hom, Perahom, Daruns, Baumwurzeln, Blumen und Gerüche. S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche, §. II. und III.

x) Die Menſchenwelt iſt ihnen eine Welt der Uebel.

y) D. i. Läufer. Von dieſem Ized ſ. Jeſchts.

z) Wie der erſte Stier — aller Animalien und Vegetabilien Quell und Principium — den Geiſt aufgegeben hatte, wurde ſein Samenkeim in den Mondhimmel getragen. S. Bun-deheſch.

aa) Vendidad deutet auf alle Schriften Zoroaſters, die ſich aufs Geſetz beziehen. Hier gehts zunächſt auf Vendidad, als einen Theil vom Vendidad Sade.

bb) Mazdeieſnoeſch (Mazdeieſnans) Anbeter — Verehrer Ormuzd's; ſo heiſſen alle Schüler Zoroaſter's.

Ich rufe an und erhebe hoch den **Berg des Lebens**, Ormuzd's Geſchöpf, in ſeinem Lichtglanz, und alle ſtralende Berge, der Seligkeiten Siz — von Ormuzd geſchaffen; das Ormuzdgeſchaffene Licht der **Keans** cc); **Herbed's** dd) Licht von Ormuzd geſchaffen.

Ich rufe an und erhebe hoch **Aſcheſching** ee), die reine Weisheit, reine Gröſſe — reine Gerechtigkeit — wohlthuendes Ormuzdgeſchaffenes Licht.

Ich rufe an und erhebe hoch **Dahman** — den reinen — Beglücker des Volks und gerechten Menſchen, den ſtarken Samen des Himmelvolks — den Jzed.

Ich rufe an und erhebe Oerter und Städte; Oerter der Heerden, Häuſer des Segens und Ueberfluſſes, Waſſer — Erden — Bäume — die reine Erde, den reinen Wind, den Mond — Stern des Wohlthuns, Sonne, das Gottgeſchaffene Urlicht; alle das Volk des in Herrlichkeit verſchlungenen Weſens, das heilige — reine — groſſe Volk.

Ich rufe an und erhebe hoch den reinen — groſſen **Bordj** ff) der Zeiten — Tage — Gah's — Monden — Gahanbars — Jahre; — den heiligen und groſſen **Vendidad** — Zoroaſter gegeben.

Ich rufe an und erhebe hoch die reinen **Feruers** — ſtark und wohl gerüſtet, die Feruers der **Poeriodekeſchans** (Menſchen des erſten Geſetzes), die Feruers der **Meinigen** (oder Nächſten), den Feruer meiner **Seele**.

Ich rufe an und erhebe hoch alle heilige **Häupter**.

Ich rufe an und erhebe hoch alle reingebohrne **Jzeds**, im Himmel und in dieſer Welt; ich lobpreiſe ſie und bringe ihnen reines und Beheſchtwürdiges **Neaeſch** (Gebet der Demuth).

Wenn

cc) **Albordj** mit den Gebirgen der **Keanier**fürſten. In den Zendbüchern ſind dieſe Gebirge ein gewöhnliches Bild zur Bezeichnung der Wohnung der Seligen, auch für den Kreis Ormuzd's (S. Viſpered, 8.) Sie ſind ein ſchönes Bild — 1) als unüberwindlich gegen Feindes Anläufe und 2) wegen der anmuthigen Ebenen ihrer Gipfel, die wahre Gärten der Natur zu ſeyn ſcheinen.

dd) D. i. des Weiſen, Verſtändigen.

ee) heilig — rein.

ff) **Bordj** (ſ. vorher) bedeutet 1) ein hohes Gebirge (oder Bergfeſtung) um welches die zeittheilenden Sterne ihre Bahn laufen. 2) Die Zeichen des Thierkreiſes, die als Burgfeſtungen angeſehen werden, welche eine gewiſſe Sternzahl in ſich ſchlieſſen.

Wenn ein Menſch dich reizt durch ſeine Gedanken, durch ſeine Worte, durch ſeine Thaten, hingeriſſen oder nicht hingeriſſen durch Leidenſchaft, und er demüthigt ſich tief vor dir und ruft dich an, ſo ſei ihm Freund, o Ormuzd, heilig — rein und groß, vortrefflicher und größer als alles: ſo wie auch ich dem Menſchen, der mich reizt durch Gedanke, Wort oder That, hingezogen oder nicht hingezogen durch Leidenſchaft, wieder Freund bin, wenn er mich bittet mit Demuth.

II. Ha.

Ich bete an Zur a) und bringe ihm Jeſcht b). Ich bete an Barſom c) und bringe ihm Jeſcht. Ich bete an Zur mit Barſom; ich bete an Barſom mit Zur und bringe ihm Jeſcht.

Mit dieſem Barſom bete ich zu Zur und Evanguin d), dem heiligen, reinen und groſſen Bande.

Mit dieſem Barſom, mit dieſem Zur bete ich an Ormuzd, den Heiligen — Reinen — Groſſen und bringe ihm Jeſcht; bete ich an Amſhaſpands, die reingebohrnen guten Könige, und bringe ihnen Jeſcht.

(Dieſelbe Anrede folgt nun an alle Gah's, Gahanbars, Izeds, Heiligen u. ſ. f. ſo wie ſie im erſten Ha einzeln angerufen und angebetet worden. Die Gegenſtände des Gebets haben hier auch dieſelben Eigenſchaften, wie im erſten Ha. Nur ſteht dort „ich rufe und bete an" — oder „ich rufe an und erhebe hoch," und hier, „mit dieſem Zur, mit dieſem Barſom bete ich an — — und bringe ihm Jeſcht."

Von Bordj wird hier geſagt: "daß Ormuzd, König des Lichtglanzes, Waſſer von „ihm ausſtrömen laſſe, welches mit Schnelligkeit eines Heldenpferdes dahin „fahre, daß er als Berg des Lebens im Licht der Izeds glänze; daß er den erhabenen Lichtſamen, den Ormuzd ſchafft, und der mit Reinigkeit und Schöpferkraft keimt, in ſich habe.")

a) D. i. ſtark, kräftig. Zur iſt heiliges Waſſer, das der Prieſter mit Ceremonien einſegnet.

b) Jeſcht — ſo heiſſen Gebete, mit kräftigen Segenswünſchen begleitet, in Geſtalt von Lobpreiſungen der Eigenſchaften Ormuzd's, himmliſcher Weſen u. ſ. f.

c) Barſom iſt ein Band zuſammengefügter Baumzweige.

d) Evanguin iſt das Band, womit die Barſomzweige zuſammengefügt werden. Der heilige Gürtel (Koſti) führt auch dieſen Namen. S. von Zur, Barſom, Evanguin bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den jetzigen Parſen. §. II. V.

III. Ha.

Barſom iſt höher als Zur. Ich bete zu Vendidad, dem groſſen Geſetz, Zoroaſter gegeben, und ſegne die Speiſe Miezd e); ich bringe ihnen Jeſcht, wie Khordad, Amerdad, und dem reinen Fleiſche.

Ich bringe Koſchnumen f) vor Ormuzd und Amſhaſpands; und vor den reinen — heiligen Siegesheld Seroſch, der die Welt mit Ueberfluß ſegnet.

Ich bete für Hom g) und Perahom und bringe Jeſcht.

Ich bringe Koſchnumen dem heiligen Feuer Sapetman Zoroaſters. Ich bete zum Holz —— wie zu den Gerüchen.

Ich bringe dir Koſchnumen —— Feuer, Ormuzd's Sohn!

(Nun wird auf dieſelbe Weiſe Koſchnumen gebracht den reinen Waſſern — Ormuzd's — Bäumen — Amſhaſpands — dem Reinen in Gedanken — Worten und Thaten; allen reinen Häuptern, die würdig, groß in der Welt wandeln; den heiligen Izeds des Himmels und der Erde; der eigenen Seele; den Gahs, Gahanbars, Jahren u. ſ.)

IV. Ha.

In dieſem Ha richtet der Prieſter ſein Gebet an dieſelben Weſen, wie in den vorhergehenden Ha's und an alles Geopferte, mit den Worten: „Ich bringe Izeſchne und Neaeſch u. ſ.“

Sey rein in Gedanken, ſey rein in Worten, ſey rein in deinen Werken.

Dieſe Homs, dieſe Miezds, dieſen Zur, dieſen reinen und gut gebundenen Barſom, dieſes reine Fleiſch, Khordad, Amerdad (d. i. Waſſer und Bäume), den Hom und Perahom, das Holz, die Gerüche, die heiligen Häupter h), die in der Welt mit Gröſſe wandeln, den guten Sprecher und Thäter des Worts — opfere ich — rufe ich an und bringe ihnen Izeſchne.

Ormuzd,

e) Iſt ein Speißopfer aus Brod, Fleiſch u. ſ. das die Prieſter während oder nach der Liturgie eſſen.

f) D. i. Wunſch, Sehnſucht, daß ſie Wohlgefallen an mir haben und mir günſtig ſeyn mögen.

g) Hom d. i. die abgeſchnittene Baumwurzel wird in drei Stücke getheilt; aus zweien wird Homwaſſer (Perahom) gemacht, und das dritte kommt auf den Stein. Sieh bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche u. ſ. §. III.

h) oder, alle groſſe Dinge, die in der Welt ſind u. ſ.

Ormuzd, dem reinen Seroſch, den Amſhaſpands, den heiligen Feruers, den heiligen Seelen, dem Feuer Ormuzd's, dem groſſen Bordj (der Zeiten und der Waſſer), und ſo viel reiner Menſchen in der Welt ſind, wer ſie auch ſind — bringe ich Izeſchne und Neaeſch, ſehne mich nach ihrem Wohlgefallen, richte an ſie Wünſche, ja —— ich opfere ihnen Izeſchne.

Amſhaſpands — den guten, reinen immerfortlebenden Königen, unermüdeten Wohlthätern, die unter Bahmans Schutze ruhen, bringe ich Izeſchne.

Ich bringe Izeſchne dem Vermehrer und Befruchter dieſer Oerter, wo Heerden und reine Menſchen wohnen, gebohren werden und ſich fortzeugen.

Ich bringe Izeſchne den heiligen, reinen, ſtarken und wohlgerüſteten Feruers, die dem Gerechten Schutz und Hülfe ſind.

Ich bringe Izeſchne dem groſſen, in Lichtherrlichkeit glänzenden Ormuzd, dem Himmliſchen der Himmliſchen; den Amſhaſpands: ich bete ſie demüthig an, wünſche ihre Gunſt, thue ihnen Gelübde; ja — ich bringe ihnen Izeſchne.

(So geht's nun fort auf den Vendidad; die heiligen und groſſen Gah's, Monate; auf alle Groſſe unter dem Volk des in Herrlichkeit verſchlungenen Weſens; auf den groſſen reinen Bordj der Zeiten, Tage u. ſ.)

Reiner — ſtarker Seroſch, Körper des Gehorſams, glänzend in Ormuzdglorie — ſey mir gnädig!

Heiliger Feruer Sapetman Zoroaſters — ſey mir gnädig!

Und du, o Feuer, Ormuzd's Sohn — ſey mir gnädig!

Ueber die guten Leſer des Izeſchne wachet Ormuzd. Er wird ihnen vergelten, ſeyn ſie Mann oder Frau, ich bringe ihnen Izeſchne.

V.

V. und VI. Ha.

Ganz im vorigen Ton.

Jetzt ſey Lobpreis Ormuzd, der geſchaffen hat die reinen Heerden, die Waſſer, die reinen Bäume, das Licht, die Erde und Güter aller Art!

Lobpreis dem vortrefflichen König, beſten Schützer, dir — o Ormuzd, der du viel Izeſchne's verdienſt!

Lobpreis dem, der die Thiere gemacht hat, dir — vortrefflichſter Ormuzd, deß Name König iſt!

Lobpreis dir — o Menſch, der du reines Körpers biſt!

Lobpreis euch — reine Feruers der Männer und der Weiber!

Lobpreis dem Heiligen — Beheſchtwürdigen — Reinen — Vortrefflichen — dem der Licht iſt — ganz gut — ganz Herzensreinigkeit — dem reinen König — dem reinen Geſetz — dem reinen Chef alles deß was iſt — dem reinen Sapandomad (Schutz-Ized der Erde)!

* * *

Lobpreis den reinen Deſturs — allen vollkommenen Zeiten, Tagen, Gahs, Monaten, Gahanbars u. ſ. Jedem heiligen Ized, jedem heiligen Chef, dem Vendidad, den Zoroaſter gegeben, dem Oberſten und Deſtur, der höher iſt als alle Meheſtans i), ſey hohes Lobgebet!

---

i) Schüler Zoroaſters, Bekenner ſeines Geſetzes.

VII. Ha.

Ueberfluß und Beheſcht u. ſ. dreimal.

Ich rühme hoch die Reinigkeit des Miezd, der genoſſen iſt, des Khordad und Amerdad, des reinen Fleiſches!

Ich bringe Koſchnumen Ormuzd und Amſhaſpands.

Ich bringe Koſchnumen dem reinen, heiligen, ſiegenden Seroſch, der der Welt Ueberfluß ſchenkt.

Ich erhebe die Reinigkeit Hom's und Perahom's.

Ich bringe Koſchnumen dem heiligen Feruer Sapetman Zoroaſters.

Ich erhebe die Reinigkeit des Holzes und der Gerüche k); des Hom, der Thiermilch, der reinen Baumzweige guter Wurzel; des Barſom, Zur, Evanguin,

k) Nun heißt es durch den ganzen Ha: „Ich bringe Koſchnumen dem u. ſ." oder „ich erhebe die Reinigkeit des u. ſ." Es ſind lauter einzelne Ideen. Zuweilen wird derſelbe Gegenſtand zwei, dreimal genannt, obgleich nicht unmittelbar auf einander. Daraus iſt ſichtbar, daß es im eigentlichen Verſtande Gebete ſind, in derjenigen Einfalt hingeworfen, die nicht bekümmert iſt, ob ſie dieſelbe Idee, dieſelben Worte zu wiederholten Malen ausſpricht. Die Seele deſſen, der dieſe Gebete hinwarf, trug eine gewiſſe Anzahl von herrſchenden Ideen, Bildern u. ſ. f. in ſich; gewiſſe Dinge, als Hom, Thiere, Bäume, Feuer, Waſſer u. ſ. f. waren ihr vorzüglich rein, heilig, vortrefflich, und aus dieſen Ideen, die man ſich immer als mit Empfindung verknüpft gedenken muß, floſſen die Gebete, Lobpreiſungen, Erhebungen. Nichts weniger als geründete und zugeſchnittene Abhandlungen, die mit voller ſyſtematiſcher Beſinnung, Vorſicht und Rückſicht ausgewirkt werden, muß man ſich unter dieſen Ha's vorſtellen. Aber darum muß man ſie nicht wegwerfen. Der Parſengeſetzgeber wollte nicht, daß ſeine Ormuzdſchüler ihre Religionslehren nach unſerer Denk- und Redeart ſyſtematiſch wiſſen und aufſagen ſollten, ſondern daß die einzelnen Ideen mit Leben und Empfindung ſich ihnen eindrückten und in ihnen wirkten. Bei uns müſſen freilich die ewigen Wiederholungen des: „Ich bringe Koſchnumen; ich erhebe „die Reinigkeit; ich bringe Izeſchne und „Neaeſch" — Ueberdruß erwecken, darum ich ſie denn auch nicht nachwiederhole, welches ohnehin ganz zwecklos ſeyn würde: aber den Parſen muß man nicht in ſich fühlen, der wird mit warmer Empfindung gerührt bei Dingen, wo wir nothwendig auch ſchon deswegen kalt bleiben oder ſonſt was fühlen müſſen, weil er Etwas darin ſiehet und erwartet, was wir nicht ſehen und erwarten. Jeder Menſch hat eine gewiſſe Portion von Stoff zu heiligen Empfindungen; dieſe regen ſich bei gar verſchiedenen Dingen, wie der Menſch nach allem was er iſt, vom Menſchen ſehr verſchieden iſt. Ein Parſe, der in einer Fliege einen Dew inkorporirt ſiehet — wie muß der davor erſchrecken?

guin, der rein und gut umgewunden iſt; die Reinigkeit deſſen, der heilig denkt, heilig redet, heilig wirkt; der das **Wort** gut ſpricht und darnach lebt; der heiligen Häupter, die mit Reinigkeit in dieſer Welt wandeln; des heiligen, reinen und groſſen Vendidad; der heiligen und groſſen Gah's, Monate, Gahanbars, Jahre, aller Groſſen des heiligen Ormuzdvolks. Ich bringe Koſchnumen dem Feuer, Ormuzd's Sohn; dem reinen Waſſer, und Waſſern von Ormuzd geſchaffen; den Amſhaſpands; den heiligen Izeds des Himmels und der Erde und der eigenen Seele.

Mein Gebet dringe in die Höhe, o Quell aller Gaben, Wohlthäter! Dein furchtbares Wort, o Ormuzd, erhebe ſich hoch! Groß ſey es vor dir und vollende meine Wünſche, der ich dir opfere mit reichem Guß den groſſen Miezd, nach deinem Geſetz, o Ormuzd!

O Ormuzd, thue mir dieſe Gnade; nimm an die Reinigkeit meiner Herzensanlage, der ich ganz dein bin! Laß ſie in die Höhe fahren — die überflieſſenden Gebete, die mein Mund Tag vor Tag vor dir, o König, ſpricht.

Das iſt der Wille Ormuzd's u. ſ. zweimal.

Ich bringe Izeſchne Honover; dem der's **Wort der Wahrheit** im Munde führt; dem reinen Dahman, der die Geſchöpfe ſegnet; Dahman — dem kräftigſten Samen des Himmelvolks — Ized; Khordad, Amerdad u. ſ. Dem Darun **Freſeſte** 1), Dahman geweihet.

---

1) Auf eine Tafel werden vier kleine Brode, in Geſtalt und Durchſchnitt eines groſſen Thalers, ins Gevierte gelegt. Die beiden unterſten ſind die kleinſten. Das vierte zur Rechten heißt **Freſeſte** d. i. **gelobtes, geſegnetes Brod**. S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Perſern §. III.

VIII. Ha.

Nach gewöhnlicher Lobpreiſung alles deſſen, was zum heiligen Dienſt gehört, heißt es: (das ſagt der Raſpi zum Djuti)

Iß, o Mann des Geſetzes, dieſen Miezd; thue dieſes Werk mit Reinigkeit.

(Der Djuti ſpricht:)

Das unſterbliche und vortreffliche Geſetz der Ormuzddiener iſt die Kraft des reinen Mannes und reinen Weibes; iſt Glück für den Meheſtan, den Meheſtan, der Gutes thut; erhebt ihn, führt ihn zu reinen Freuden: zerſtöhrt den Zauberer aus der reinen Welt: ſchenkt Waſſer, Bäume, Stärke m). Aber wenn die jungen und lebenvollen Meheſtans nicht acht haben, dieſes Ormuzdwort im Munde zu führen, ſo kommt Zauberei wieder auf Erden.

Freue dich, Ormuzd, dein reines Volk zu ſchützen: ſorge fürs Waſſer; ſorge für die Bäume. Deine Luſt ſey, dem Meheſtan alle Arten von Gütern guter Art zu geben! Mache den reinen glücklich! Der Darvand ſei unbefriedigt! Sorge für den König, der gerecht iſt! Und für einen Höllenkönig ſorge nicht. Kommt der Feind, ſo reiß ihn weg aus dem Volk des in Herrlichkeit verſchlungenen Weſens. Nimm weg den König, der nicht nach deinem Herzen iſt. Durch mich, Zoroaſter, erhebe und breite ſich weit aus dieſes Geſetz in den Orten, Straſſen, Städten, Provinzen; dieſes Geſetz, welches Reinigkeit zu denken, Reinigkeit zu reden, Reinigkeit zu thun lehrt; dieſes Geſetz Zoroaſters, des Mannes Ormuzd's, der Segen des Lichts und des Glücks allen reinen in der Welt ankündigt, und Weiſſagungsfluch von Martern und Unſeligkeiten ausſpricht über alle, die in der Welt Anbeter der Dews ſind.

Hom, Quell der Reinigkeit und Lebens, ſey mir hold! Hoch und mit Demuth erheb' ich dich, ſuche dein Wohlgefallen und gelobe dir.

---

m) Sieh Gebräuche u. ſ. ſ. VII.

IX. Ha.

Um den Gah Havan kam **Hom** aus der Höhe zu Zoroaſter, und fand ihn bei Reinigung des Feuertempels und Leſen des **Ormuzdworts** n). Zoroaſter fragte ihn: welchem Menſchen, der in Gerechtigkeit, wie Zoroaſter, lebt, wie ich der Reinſte der Sterblichen in der Welt, iſt's von dir gegeben, ſeine Seele **rein** und **unſterblich** zu bewahren?

Der **reine** und **Todzerſtöhrende Hom** antwortete mir: „Ich, „o Zoroaſter, bin der reine Hom, der Todzerſtöhrer; wer zu mir redet, o Sapet„man, wer mich **iſſet** o), mit Feuerbrunſt zu mir ruft und demüthiges Gebet „mir opfert — der nimmt von mir die Güter in der Welt.“

Da ſprach Zoroaſter: ich bete zu **Hom**. Wer iſt, o Hom, der Erſte Sterbliche, der in der geſchaffenen Welt, durch Anrufung und Demüthigung vor dir, bekommen hat, wonach er ſehnte?

Der reine und Todzerſtöhrende Hom antwortete: **Vivengham** p) iſt der Erſte Sterbliche, der in der geſchaffenen Welt mich in Demuth angerufen und genommen hat, wonach er ſehnte, er, der einen berühmten Sohn gezeuget, **Djemſchid** q), den Vater der Völker, den Glänzendſten der Sterblichen, deren Geburt die Sonne geſehen hat. Unter dieſes Fürſten Regiment ſtarben die Thiere nicht; an Waſſer und Fruchtbäumen und Geſchöpfen zur Nahrung war nicht Mangel.

Unter dem Glanz r) der **Djemſchidregierung** war nicht Froſt, nicht Hitze, nicht Alter, nicht Tod, nicht verirrte Leidenſchaften, Schöpfungen der Dews. Die Menſchen ſchienen in ihrem Glanz und Munterkeit nur funfzehnjährig. Die Kinder wuchſen auf, ſo lange Djemſchid, der Völker Vater und Sohn Vivenghams, regierte.

Wer

n) Nach der Parſiüberſetzung iſts Zoroaſter, der ſich zu **Hom** nahete und ihn im Leſen Aveſta's begriffen fand.

o) D. i. den Saft des **Hombaums** trinkt.

p) Vielleicht **Anugihan** des **Tarikh Kozideh** im Herbelot, Biblioth. Oriental. p. 396.

q) D. i. Djemlicht, edle Verſammlung.

r) Eorouehe, Lichtglänz, Kraft. Am Ende war die Regierung dieſes Fürſten Finſterniß gegen das erſte Licht.

Wer iſt, o **Hom**, der Zweite Sterbliche, der in der Schöpfungswelt dich in Demuth angerufen und ſeinen Wunſch durch dich erfüllet hat?

Der reine und Todzerſtöhrende **Hom** antwortete: **Athvian** s) iſt der Zweite Sterbliche, der u. ſ.; er der Zeuger des berühmten Helden **Feriduns**, des Zertreters **Zohak's** mit ſeinen drei Schlünden t), drei Gürteln, ſechs Augen, Tauſend Kräften, der an Gewalt und Grauſamkeit über den Dews, grundargen Darudjs und Darvands u) dieſer Welt ſtehet; den übergewaltthätigen Darudj's, Ahrimans Geſchöpfen, die in der geſchaffenen Welt fort und fort nagen und freſſen und den Tod mehren.

Wer iſt, o **Hom**, der Dritte Sterbliche, der in der geſchaffenen Welt dich mit Demuth angerufen, und bekommen hat, was er wünſchte?

Der reine und Todzerſtöhrende **Hom** antwortete: Der gerechte **Sam** x) iſt der dritte Sterbliche, der u. ſ.; er der Zeuger zweier groſſer und berühmter Kinder, **Oruakhſch** und **Guerſchaſp**. Der Erſte war Haupt und Wiederbringer der Gerechtigkeit. Der Zweite — hoch wie ein Rieſe und immer mit der Ochſenkeule bewaffnet — ſchlug die Schlange von entſetzlicher Gröſſe, welche Menſchen verſchlang und deren Gift wie ein Strom überfloß, während daß ſie — krumm in ſich zuſammengewickelt wie eine Fauſt — ihr drohendes Haupt empor hob. Guerſchaſp ließ um den Gah Rapitan über dieſer Schlange ein groſſes Gefäß von Metall ſieden. Vor Hitze des Gefäſſes zerberſtete die Schlange; das Metallgefäß ergoß ſich von der Seite und der Fluß ſtrömte hin; da flohe Dew wie Waſſer — ſtarr vor Schrecken — als er ſahe, was der wachſame Guerſchaſp gethan hatte.

Wer iſt, o **Hom**, der vierte Sterbliche, der in der geſchaffenen Welt dich mit Demuth angerufen und bekommen hat, was er ſuchte?

Der reine und Todzerſtöhrende **Hom** antwortete: **Poroſchaſp** iſt der vierte Sterbliche, der u. ſ. er, der an dieſem Orte Poroſchaſps, den berühmten

s) Es iſt **Atkian** des Khondemir (ſiehe Herbelot, Bibl. Orient. p. 347.), und **Abtian** (mit Verſetzung der Punkte **Atbian**), des **Roſot euſſafa**.

t) Die Körper der beiden Schlangen und der des Zohak gaben drei Schlunde, u. ſ.

u) Darudj's und Darvands ſind Productionen der Dews.

x) Ueber dieſe Namen ſiehe d'Herbel. Bibl. Orient. bei Giamſchid p. 394; Dhohak p. 948; Feridoun, p. 347; Sam, p. 749.

Sohn gezeugt hat, wie dich, o reiner Zoroaſter; dich — den Verkündiger der Antworten Ormuzd's in Iran — vedj y), wovor die Dews fliehen. Du, o Zoroaſter, haſt als Erſter den Honover z) geſprochen, welcher die Dews, die von Norden aus überall herum ſtreiſen, und zuvor mit grauſamer Gewalt wirkten, wegſchafft. Du, o Zoroaſter, machſt die Dews blaß und gelb (vor Schande und Scham), welche vordem mit Gewalt auf der Erde ſtreiften; du bringſt ſie zu Nichts, du der du groß, ſtark, wirkſam, lebendig, ſchnell und immerfort im Sieg des himmliſchen Volks biſt a).

Darauf ſprach Zoroaſter: ich richte mein Gebet zu dir, o Hom. Reiner Hom, Geber alles Guten, Urheber der Gerechtigkeit, Reinigkeit, Geſundheit, deß Körper voll Herrlichkeit und Lichtglanzes iſt, Sieger, deß Name vom Goldſchimmer genannt iſt; wenn Seelen dich mit Reinigkeit genieſſen, ſchützeſt du ſie und machſt ſie Beheſchtwürdig.

O Goldglänzender! Dein Name bleibt immer, wie er iſt; allezeit groß und Siegesvoll, allezeit ſchön und Urquell der Geſundheit; allezeit mit Ueberfluß ſegnend und gute Gaben austheilend, gröſſer fort und fort als alle Dinge, herrlich und ganz gut. Gieb der Welt auf ihr Verlangen beſtändig einen König, der das Böſe zerſtöhre, den Darudj zerſtäube, du, der du immer zerſchmeiſſeſt alle Uebelthäter, und plageſt die Menſchen, welche Dews ſind, die Zauberer und Paris, welche ohnmächtig, blind und taub machen, die zweifüßigen Schlangen und Aſchmoghs mit zwei Füßen und Wölfe mit vier Füßen, die unabſehbare unreine Schaaren der Dews, denen Uebel und Uebel und Unterdrückung auf dem Fuſſe folgen.

Die erſte Gnade, warum ich dich bitte, o Todzerſtöhrender Hom, iſt, daß ich gelangen möge zu den herrlichen Wohnungen der Heiligen, die ganz in Licht und Seligkeit glänzen!

Die

y) S. Vendidad, Farg. I.

z) Honover d. i. reiner Wille, der allgemeine Name vom Ormuzdwort (Aveſta); war vor allen Geſchöpfen, guten und böſen; Ormuzd ſchuf dadurch die Weſen und überwand Ahriman; ſchützt die Dinge in der Welt, macht daß ſie Beſtand halten. Der Menſch überwindet dadurch alle Dews u. ſ.

a) D. i. durch Beiſtand des himmliſchen Volks; oder, „ſelbſt das Volk des Himmels iſt dir nicht gleich“ welches die Zendworte auch heiſſen können.

Die zweite Gnade, warum ich dich bitte, o Todzerſtöhrender **Hom**, iſt, daß mein Körper ewig ſey im guten Stande!

Die dritte Gnade, warum ich dich bitte, o Todzerſtöhrender **Hom**, iſt Länge des Lebens!

Die vierte Gnade, warum ich dich bitte, o Todzerſtöhrender **Hom**, iſt immerfort groß, glücklich und mächtig zu ſeyn auf Erden, das Böſe zu zerſtöhren, den Darudj zu zernichten!

Die fünfte Gnade, warum ich dich bitte, o Todzerſtöhrender **Hom**, iſt daß du immerfort wachen mögeſt über mich als Sieger, die guten Gaben der Erde vermehren, das Böſe zerſtören, und den Darudj zernichten wolleſt!

Die ſechſte Gnade, warum ich dich bitte, o Todzerſtöhrender **Hom**, iſt, daß ich ſehen möge den Räuber — Mordzerreiſſer — Wolf; daß ich ihn ſehe zuerſt b); daß kein Böſewirkendes Weſen mich ſehe, ehe ich geſehen habe! Daß ich alle Uebel, die ſich begeben können, vorherſehe, um ihnen vor zu helfen!

O Hom, gieb Kraft und Gröſſe allen wirkſamen und lebendigſtarken Helden c)!

O Hom, gieb dem fruchtloſen Weibe viel Kinder voll Glanzes und Heiligkeit!

O Hom, gieb Vollkommenheit, Gröſſe jedermann, der in ſeinem Hauſe **Aveſta's Nosken** d) ließt!

O Hom, gieb der Tochter, die lange ohne Mann geweſen iſt, ein Haupt voll Lebens und Verſtandes.

Und über die Ungerechten und Gewaltthätigen e), o **Hom**, herrſche ein König, der aus Eigengewalt und Willkühr auf den Thron gedrungen iſt und ſpreche: nach mir ſoll in den Provinzen meines Reichs weder **Waſſer** noch **Feuer** geehrt werden; ein König —— der allen Segen und Ueberfluß immerfort verderbe und Güter und Früchte aller Art ſchlage!

Du,

b) Oder „daß ich binde und zerſtücke den Mordzerreiſſer, Räuber, Wolf, ehe ſie Böſes thun, mich binden, Menſchen würgen, und ich hätte ſie noch nicht geſehen.

c) Espendiar und übrigen Helden Iran's.

d) Theile.

e) Farſa nach der Parſiüberſetzung, d. i. Ungläubige, ſo nennen die Parſen die Europäer.

Du, o Hom, der du rein biſt, haſt Macht, alles Groſſe deines Willens zu vollenden. Du biſt rein und hilfeſt aus der Höhe allen die mit Wahrheit reden. Du biſt rein und nicht fern zur Antwort jedermann, der dich mit Wahrheit fragt. Du biſt Erſter, o groſſer Hom, dem Ormuzd Evanguin und Sadere, Kleider des Heils f) — vom Himmel gekommen mit dem reinen Geſetz der Mazdeieſnans (Ormuzdverehrer) —— gegeben hat. Nachdem du dich mit Evanguin umgürtet hatteſt, verkündigteſt du auf Gebirgen von erhabener Höhe und weitem Umfange das Wort, du, o Hom, Haupt der Oerter, Haupt der Straſſen, Haupt der Städte, Haupt der Länder! Sey mir Schutz und Wächter! Sprich über mich dies groſſe: „Sey Sieger!“ Ernähre mich und gieb mir des Guten viel!

Treibe von mir der Gottloſen Gewaltthätigkeit; und entferne von meiner Seele die Wohnung der Uebel g). Wie der neidiſche Sterbliche hier in dieſer Straſſe — Stadt oder Lande ſich auch einfinden mag, nimm du ihm die Kraft, die er ſehen läßt; zerſchmettere ihn ganz und gar und mache ihn voll Schreckens. Er wandle nicht mit Kraft, habe nicht Stärke wider Beſtien! Sey weder Erdeverheerer, noch Heerdenzerrütter, er — der böſe Luſt in Leib und Seele trägt!

Und dieſe giftige — ſchrecklichfurchtbare Schlange — o lehre mich ſie zertreten, reiner Goldglänzender Hom!

Darvand — der Menſchen kraftlos macht und Furcht über ſie ausgießt — lehre mich ihn ſchlagen durch den Gürtel, reiner Goldglänzender Hom!

Dieſer unreine Aſchmogh, der Weltverderber, der im Licht ſagt, dieſes Geſetz ſey Wort der Wahrheit, aber durch einen Ueberſchwung geheimer Bosheit es nicht thun will — lehre mich ihn ſchlagen, reiner Goldglänzender Hom!

Und dieſem Dje h) und Djadu (Dews), Schöpfer der Krankheiten, Schützer der Böſen, die dem Menſchen das Herz entreiſſen, wie der Wind das Gewölk zerſtäubt — lehre mich ſie zernichten, reiner Goldglänzender Hom!

Lehre mich, reiner Goldglänzender Hom, alle Naturfeinde ganz und gar zernichten!

---

f) Sieh Ha, 62. und bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den jetzigen Perſern, §. I. 1. 11.

g) Oder, „ſtelle mich auf hohe Gebirge.“

h) Grundargen.

X. Ha.

X. Ha.

Wenn Dews und Darudj's ſich vor mich ſtellen, dann hilf mir, reiner Seroſch! Vortrefflicher Aſcheſching, ſpringe mir bei! Der reine Aſcheſching trage Freuden an dieſen Ort, der Ormuzd heilig iſt, und Hom, dem Reinen, wo ich ſo oft, o Hom, nach deiner Hülfe rufe und zu dir bete mit Reinigkeit des Herzens und Verſtand! Du, der du dich erhebſt, wie eine Blume kaum entſchloſſen, mein eigner Mund erhebt dich durch Gebet, mit Reinigkeit des Herzens und Verſtand! So laß mich ſchlagen den Stolz des Frechen.

Zum Regen und zum Jahr ſteigt mein Gebet, die du, o Hom, leibhaftig wohnen läßt auf der Berge Gipfel!

Zum Gipfel der Gebirge ſteigt mein Gebet, auf denen Hom erſcheint.

Zur Erde bete ich, deren Straſſen breit ſind, die immer neu an Fruchtbarkeit und Gaben, und dir, o reiner Hom, iſt mein Gebet geweiht!

An dieſe Erde geht mein Gebet, die lieblich duftet, Bäume werden läßt, wo man mit ſolchem Heil zu Ormuzd rufen kann.

Glanzvoller Hom, du macheſt viel der Straſſen auf den Bergen! Du ſchaffeſt zur Schau der Augen Ueberfluß und reine Gaben. Laß alle Bäume und alle Zweige und alle Blumen geſegnet ſeyn durch dein Gedenken und dein Wort.

(wird wiederholt: Laß u. f.)

Laß ſich aufthun wie Blume deß Herz, o Hom, der zu dir ruft! Der Homverehrer ſey auf immer Siegesheld! Die Tauſende der Dewsgeſchlechter ſind unter dem, o Hom, der zu dir ruft; ſind unter dem, o Hom, der dich erhebt; ſind unter dem, o Hom, der von dir ſpeiſt. Durch dieſe Thaten — groß und voll Verdienſtes — wird alles Uebel dieſes Orts zernichtet werden.

Wo man Aveſta ſpricht, wo man Izeſchne bringt zu Hom, der Leben und Geſundheit giebt, wird überall der Häuſer Schönheit und Geſundheit glänzen.

Die Luſt des Böſen, die ſich regt, geht aus vom Dew, der Eſchem heißt, deß Glorie iſt Mordgrauſamkeit. Was aber Hom von Thätigkeiten eigen iſt, iſt Band der Reinigkeit und Liebe, und mehr als das vermag er noch zu thun.

Hom ſchützt den Menſchen, wie Vater ſeinen Sohn, der noch in zarter Kindheit iſt. Wer groſſen Leibes iſt, dem giebt Hom, wie er wünſcht, Geſundheit.

O Hom, du Lebens- und Geſundheitsquell, ertheile mir Geſundheit! Gieb mir auch Sieg, o Hom, der du als Sieger alles ſchmetterſt! Ich ſehne mich dir freund zu ſeyn, denn du biſt groß. Dich bet' ich an, und thue Gutes viel dem, der freund dir iſt, und zu dir ruft nach dieſem Ormuzdwort: „die Reinigkeit der Werke macht würdig des Beheſcht.“

O Hom, der du geſchaffen biſt, zur Freundſchaft der Geſchöpfe, und für ſie ſorgeſt rein und wacheſt über ſie: o ja — du biſt geſchaffen zum Freund für die Geſchöpfe, und biſt, zu ihrem Schutz, mit Reinigkeit gebohren: Von dir, o Haupt in Herrlichkeit, und deiner Güte kommt der Vogel, der Körner lieſt, der ſie zerſtreut i). Dieſer Vogel hat hohen Leibeswuchs und Bruſt — erhaben über Sterne. Herab neigt er ſein Haupt zur Rechten und zur Linken, und über Berge gießt er aus im Regen Geſchenke aller Art; Reichthum und Ueberfluß geht in Begleitung alles deß was wächſt. O Hom, voll Gütigkeit und Goldglanz, ſchenke mir — Gedankenrein — Geſundheit! Nimm weg von meinem Herzen alle Uebelſprecher, ſelbſt die — im Herzen meine Freunde — nur böſes von mir reden.

Zu Hom bet' ich, der Arme reich und groß macht.

Zu dir, o Hom, bet' ich — du giebſt dem Armen gleiche Gröſſe, wie dem der mächtig iſt, du wacheſt über ihn. Umgieb den Mann des Ruhms und des Verdienſtes mit Herrlichkeit der Weisheit!

O Hom, Goldglänzend — erbarme dich über mich, wenn ich todt bin! Laß nicht den Feind eindringen, mich zu überſtürmen, wie vordem Gao's k) ſchnelle Fahne.

Ich erhebe mit Glanz deine Tugenden; komm mir, damit ich folge dem Willen deß der iſt l).

Den Leib befehl ich dir, o reiner Hom und Quell der Reinigkeit! Mein reines Auge geht auf dich.

Zerſchlage

i) Hier bekennt der Samskretanüberſetzer, daß er den Zendtext nicht verſtehe. Ich will weder ſagen, daß ich verſtehe, noch, daß ich nicht verſtehe. Sieh Ieſcht Farvardin, Card. 25. und Bun-deheſch.

k) Wie die Iranier unter Feridun mit Gao's ſchneller Fahne. Sieh d' Herbel. Bibl. Orient. p. 348.

l) Enghohaongho, der iſt und ſeyn wird.

Zerſchlage und mache zu nichts das Heer der Gewaltthäter, Wahnſinnigen. Weß Herz verachtet Athorne m) oder Hom, den wird Hom wieder verachten und dadurch zernichten.

Wer Hom nicht ehrt durch Darun n), wird keine Kinder der Reinigkeit bekommen, Hom wird ihm nicht gerechte Söhne ſchenken.

Ich bin, (ſpricht Hom,) wo fünferlei ſich findet; und bin nicht, wo fünferlei ſich findet. Ich bin, wo Reinigkeit des Herzens iſt; und bin nicht bei Herzenszerrüttung.

Ich bin mit Reinigkeit des Worts; und bin nicht mit Unreinigkeit des Worts.

Ich bin mit Reinigkeit der That; und bin nicht mit Unreinigkeit der That.

Ich bin mit Gehorſam o); und bin nicht mit Ungehorſam.

Ich bin mit dem Reinen; und bin nicht mit dem Diener der Dews.

Ich lieb' und diene dem, deß Ende — Himmel iſt.

Da ſprach Zoroaſter: Zu dir bet' ich, o Hom, von Ormuzd rein gebohren, zu dir bet ich, o Hom!

Ich erhebe hoch alle Homs p), ſeyn ſie auf der Berge Höhen, in der Thäler Gründen, oder in umſchloßnen Oertern (welche von Dews geſchlagen werden) und machen ſie weiter.

Ich thue heiligen Dienſt in Silber- und Goldſchalen. Ich ſetze dich nicht auf Erde q).

Du biſt Reinigkeit und Quelle des Glücks.

m) Athorne — hält die verſchiedenen Arten und Stufen des Parſiſchen Prieſterthums in ſich.

n) Darun — iſt ein kleiner Dienſt, der einen Theil der Liturgie ausmacht, und wenigſtens einmal in jedem Monat zur Ehre Homs vollendet werden muß, da man nämlich Darunbrode ſpeiſt. Siehe bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche u. ſ. §. IX, 11.

o) oder, mit dem, der Werke des Verdienſtes thut (Sreoſchehe).

p) Wird auf weiſſen und gelben Hom gezielt. Plutarch (de Iſid. et Oſir.) nennt dieſes Gewächs Omomi. S. Mem. de l'Acad. des B. L. Vol. XXXIV. wo von Hom gehandelt iſt. Der folgende Theil wird das Nöthige vielleicht überſetzt liefern.

q) Für Hom iſt der Stein Arvis oder ein Gefäß.

So iſt, o Hom, nach Ormuzd's Wort, mein Lob von dir. So iſt die Luſt aus deinem Genuß. So ſpricht das Wort der Wahrheit.

Wie ſchön biſt du und ſiegesvoll — Geſunder als Geſundheit ſelbſt!

Du biſt das, was ich von dir rühme im Lobpreis deiner Tugenden.

Lehre mich den Glanz deiner Vollkommenheiten; nur unvollkommen werde ich ſie verkündigen können.

Sieg folget dem, der zu dir ruft. Das Wort, das du geſprochen, iſt hochberühmt:

„Ich bitte die Geſchöpfe des Lebens, damit die Geſchöpfe des Lebens mich „wieder bitten. Ich rede zu den Geſchöpfen des Lebens, und rufe ihnen mit Gröſſe. „Ich nähre die Geſchöpfe des Lebens und kleide die Geſchöpfe des Lebens und halte „ſie in gutem Stand. Sie ſind es, die mir Nahrung geben, und Lebenselemente.“

Lobpreis Hom — in Goldglanz und Erhabenheit!

Lobpreis Hom — der Segensüberfluß und Fruchtbarkeit der Erde giebt!

Lobpreis Hom — dem Todzerſtöhrer!

Lobpreis allem, was Hom heißt!

Lobpreis Sapetman Zoroaſter, und ſeinem heiligen Feruer!

XI. Ha.

Drei reine Weſen giebts, die fluchen dem der Stier und Pferd und Hom verachtet.

Der Heldſtarke Stier flucht erſt und ſpricht: „Sey Kinderberaubt, weil „deine Worte und Gedanken auf Dews gerichtet ſind und du mir nicht des Lebens „Nahrung giebſt; all' deine Habe will ich tödten, dein Weib, dein Kind und „Heerden.“ Das Pferd der Hand r) iſt zweiter, der da flucht: „Erwarte nicht, „daß ich dir Freundſchaft ſoll beweiſen, wenn du mir ſprichſt und mich beſteigen „willſt und zu mir trittſt, denn du entſageſt mir der Nahrung Stärke, damit ich „ſcheinen könnte in den Verſammlungen und Hauſen der Feldarbeiter.“

Hom

r) Baſcharem oder — mißzufrieden, unmuthig.

Hom — die Speiſe — flucht: „Vom Augenblick ſey Kinderberaubt, „denn deine Worte und Gedanken gehen nur auf Dews, und nimmſt mir, wie ein „Räuber, was mir lieb iſt, da du nicht mir — dem reinen Hom und Todzerſtöh„rer — der Thiere Haupt zum Opfer bringſt. Nach Ormuzd's, des Allwe„ſens, Wohlgefallen muß darum mir geopfert werden, mit Thiereszunge oder „linken Auge. Geheiligt werde Darun mir mit Fettem oder Waſſer, mit dem, „was mir gemäß, und Ormuzd's Allweſen mir gegeben hat. Der Ort, wo we„der Athorne, noch Krieger noch Arbeiter auf dem Felde, des Ueberfluſſes Quell, „mir Darun weihen, ſey fort und fort verflucht."

„Gieb mir Geſchenk — der Vögel Haupt von allen Arten des Himmels und „der Erde — bereite ſie für Hom zu Darun, damit er nicht dich binde, wie durch „ihn gebunden iſt Turaniens Schlange, Afraſiab, in dreier Mauern Mitte, in „Mitte dieſer Erde, nachdem er ſelbſt mit Eiſenketten ſie gefeſſelt hatte" s).

Da ſprach Zoroaſter: ich bringe mein Gebet zu dir, o reiner Hom, von Ormuzd geſchaffen. Zu dir, o Hom, geht mein Gebet.

(Der Raſpi ſpricht:)

Für dieſe Eine Schaale Hom's, die ich darbiete, gieb mir drei oder vier, ſechs, ſieben, neun und zehn; ſtatt Einer gieb mir ſo zurück t).

(Der Raſpi reicht dem Djuti das Homgefäß in die Rechte, der ſpricht:)

O reiner Perahom, gieb meinem Leibe Reinigkeit und wache über mich; Hom, Geſchöpf des Himmels, komm ſelbſt, o Quell der Reinigkeit; gieb mir, o reiner Hom, du Todzerſtöhrer, in Himmels Höhen, die Wohnungen der Heiligen, der Seligkeiten Lichtkreis! u)

s) Hom iſt ein Genius von immerfortdaurender Selbſtſtändigkeit; daher leitet Zoroaſter Begebenheiten aus ſehr verſchiedenen Zeiten von ihm her. Vivengham, Djemſchid's Vater, rief ihn an und ward durch ihn geholfen. Hier liefert Hom Afraſiab in Ke Khoſro's Gewalt. Athvian, Sam, Poroſchaſp — ſind alle durch Hom erhört. Die Geſchichtſchreiber der Parſen reden von der Uebergebung Afraſiabs in Ke Khoſro's Hände durch Hom. Sieh d'Herbel. Bibl. Orient. p. 65.

t) Oder, „die Geſchenke mehren ſich „für dich und mich, wie drei, vier u. f.!" Einige Deſturs glauben, daß hier den Parſen anbefohlen werde, wenigſtens das Zehntel ihrer Güter den Mobeds zu geben, und überſetzen daher: „Statt Eins muß dir gegeben werden drei oder vier oder u. f."

u) Nun folgen noch einzelne Gebete, als: „Ueberfluß und Beheſcht u. f." „Das iſt der Wille Ormuzd's „u. f." die aber ſchon da geweſen ſind.

Izeſchne aus einigen Ha's gezogen.

(Der Djuti und Raſpi ſprechen:)

Ich bin Mazdeieſnan, Zoroaſters Schüler. Ich übe ſein Geſetz und thue es kund mit Treue. Ich bringe Izeſchne mit Reinigkeit des Gedankens; ich bringe Izeſchne mit Reinigkeit des Worts; ich bringe Izeſchne mit Reinigkeit der That. Ich bringe Izeſchne dem Geſetz der Meheſtans, das alle ſchlägt, die es verachten, und dem reinen Khetudas x). Unter dem was iſt, und geweſen iſt; unter allem Groſſen, Vortrefflichen und Reinen iſt dieſes das Größte, Vortrefflichſte, Reinſte; und kommt von Ormuzd, der's Zoroaſter, ſeinem Geſandten, befohlen. Dies Werk wirkt Ueberfluß an allen Gütern. Darin ſteht die genaue Haltung des Geſetzes der Meheſtans.

Ueberfluß und Beheſcht u. ſ.

Mein Lohn ſey Beheſcht, der ich Izeſchne bringe — Ormuzd, dem Allwiſſer! Komm über alle, für die ich namentlich bete, und wache über ſie; und du, o reiner Schahriver, laß leuchten über ſie dein Licht aus der Höhe!

(Der Raſpi ſpricht:)

Der thut ein Werk des Verdienſtes, der Ormuzd Izeſchne's bringt, die Kraft haben; der mich als Reinen liebt y): ich bringe Izeſchne dem Erſten der Menſchen, der ſehr rein iſt.

XIII. Ha. z)

Ich zerſchlage und zernichte die Dews. Ich verkündige Zoroaſters, des Mazdeieſnan, Geſetz, Ormuzd's Antworten, wovor die Dews weichen. Ich preiſe hoch die Amſchaſpands; ich bringe Izeſchne den Amſchaſpands. Ich habe Ehrfurcht für alles, was Ormuzd Reines und Gutes gedacht hat, für alle Gaben, alles Heilige, Licht- und Glanzvolle und Vortreffliche, wie und was es auch ſey, als Geſchöpfe des Lebens, Reinigkeit, Licht, das überall ausgegoſſene Licht, deß Glanz ſich überall und durch alles mittheilt.

Ich

x) Die Ehe zwiſchen Geſchwiſterkindern, die in Parſi — Keſchi heißt.
y) oder, „den Menſchen, der ſehr rein iſt.
z) Der zwölfte Ha ſteht ganz im Eingange.

Ich bin der reinen Sapandomad (Erde) Freund; ich nehme mich der Lebensgeſchöpfe auf Erden an, und ſchütze ſie wider Räuber und Gewaltthäter; ich decke die Ormuzddiener wider ihre Zerſtöhrer und Verderber.

Mein Herz iſt liebevoll. Ich will Gutes thun den Freunden des Geſetzes. Ich rede vom Erſten der Dews, wie grundarg, geſetzlos, unrein und alles Böſen Quell er iſt, wie unter allen Dews der gröſte Darudj, der Unſauberſte und Häßlichſte: ich rede von Dews und ihren Anbetern, Zauberern und Zauberinnen, und vom Ueberſchwänglichböſen im denken, reden und thun; von den Schöpfungen der Dews, ihrem Heerführer, von den Darvands, den Plagern der Natur.

Wie Ormuzd — Zoroaſter, auf ſein Begehr, die ganze Auferſtehung und alles was ſich begeben ſoll, enthüllet hat; wie Zoroaſter vom Herzog der Dews, und der ganzen Auferſtehung und allem was ſich begeben ſoll, geredet hat, wie Ormuzd ſelbſt es ihn gelehrt: ſo red auch ich a), als Mazdeieſnan und Zoroaſters Schüler vom Oberſten der Dews, nach dem, was ſelbſt der reine Zoroaſter davon verkündigt hat.

Meine Wünſche ſind für das Waſſer; meine Wünſche ſind für die Bäume; meine Wünſche ſind für den reinen Stier; meine Wünſche ſind für Ormuzd, der Heerden und des reinen Menſchen Schöpfer; meine Wünſche ſind für Zoroaſter und für Ke Guſtaſp; meine Wünſche ſind für Freſchoſter, Djamaſps Bruder, und für alle Gerechte, deren Siegel Reinigkeit und Gehorſam des Geſetzes iſt.

---

a) Zoroaſter läßt den Prieſter hier für ſich ſelbſt reden, weil alle Gebetskraft auf dem Namen Mazdeieſnan ruhet: dadurch denkt er alles, was er von Ahriman, Auferſtehung u. ſ. geleſen hat oder leſen will, auf ſich zurück. Sieh Journ. de Sçav. 1769. Juin.

XIV. Ha.

XIV. Ha.

Von Ormuzd thue ich kund, daß jeder Ort, und jede Straſſe, und jedes Haus, und jede Provinz, und alle und jede Weiber einen Oberſten haben müſſen. Ich ſage ferner, daß dieſer Chef vom Geſetz der Mazdeieſnans, rein wie Aſcheſching und Parvand (d. i. geläutert) ſeyn, zwei Brüſte und ſo viel Alters haben, daß ſie ſchon weis, was Mann heißt, und ſanften Geiſtes und fruchtbaren Leibes ſeyn muß.

Wer für das Feuer, Ormuzd's Sohn, die größte Freigebigkeit, und die größte Sorge der Heerden beweiſt, der iſt würdig, reiner Menſchen des Feldes, von denen Ueberfluß kommt, Haupt zu ſeyn. Der Heerführer der Krieger ſey rein und ſehr tapfer. Der Athorne's Erſter ſey der Weiſeſte im Geſetz der Meheſtans b). Der Erſte unter den Erſten ſey der Reichſte an guten Werken. Würdig iſt der Oberſte, der weiſer iſt, als ſelbſt Amſhaſpands ſind, die Gutes thun durch Vortrefflichkeit; mehr Wahrheit in ſeinen Worten, und mehr Erhabenheit und mehr Verſtand in ſeinen Thaten zeigt.

Athorne's, Streiter und Feldarbeiter, des Segens Quell, ſind nach dem Geſetz der Ormuzddiener — die Groſſen.

O Amſhaſpands, voll Reinigkeit und Güte, euch befehle ich meinen Leib und meine Seele; mein ganzes Leben ſey euch heilig! Vom Augenblick bin ich rein im Gedanken, im Wort und in der That.

Und du, o Ormuzd, laß mich von nun an denken und reden und thun, was gut iſt; ich rühme dich hoch, und bin deinem Geſetz gehorſam und bringe Izeſchne allem, was du gemacht haſt.

Ich opfere dir, o Ormuzd, in dieſer Stunde ein Gebet, das rein iſt und auf Werke der Güte gebauet.

(Der Raſpi und Djuti wiederholen:)

Und du, o Ormuzd, laß mich von nun an denken und reden und thun, was gut iſt, der ich mit Reinigkeit vor dir wandle. Wenn ich in dieſer Welt bin rein geweſen, ſo nimm mich zu dir auf in den Schutz der reinen Häupter alles Ueberfluſſes, der reinen Sapandomad. Ich bringe Izeſchne dem reinen Stier und heiligen Feruer Kaiomorts; Sapetman, Zoroaſter und ſeinem heiligen und reinen Feruer; dem heiligen Beheſcht, der rein iſt und unverweslich und herrlich; den Ha's Ferurad c), (d. i. ich rühme ſie öffentlich); und allen treuen Thätern des Geſetzes der Meheſtans.

b) S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche u. ſ. §. VII. V.

c) Der dreizehnte und vierzehnte Ha heiſſen ſo.

XV. und XVI. Ha.

Ich erkenne euch, Amſhaſpands; ich rühme euch und rufe euch pünktlich an. Ich bringe Jeſcht mit Verſtand. Dies Gebet dringe in die Höhen! Ich bringe euch Izeſchne und Neaeſch, ſuche euer Wohlgefallen und thue meine Gelübde. Euch, die ihr Amſhaſpands ſeyd, befehl' ich, der ich rein und heilig und als Siegesheld mit reiner Seele in dieſer Welt wandle — euch reinen und edelhandelnden Amſhaſpands — guten und ſehr reinen Königen — befehl' ich meinen Leib und meine Seele — mein ganzes Leben. Ich nehme an mit Freuden dein Geſetz, o reiner Ormuzd, dies himmliſche Geſetz, das du als Antwort Ormuzd's Zoroaſter gegeben haſt, und das der Dew anfeindet d).

Erleuchtet durch dein Geſetz und aufgeholfen durch Amſhaſpands — iſt mein Herz fröhlich; ich faſſe und ſpreche mit Wahrheit die Worte der Kraft, die zweimal geſprochen werden müſſen, die Namen der reinen und heiligen Amſhaſpands, und bringe ihnen Izeſchne. Ich ſeufze nach nichts als Reinigkeit und Heiligkeit; all meine Wünſche gehen aufs heilige Geſetz der Meheſtans.

Mein Lohn ſey Beheſcht u. ſ. f.

XVII. Ha.

Lobgebet Ormuzd — dem Heiligen — Reinen — Groſſen!

Lobgebet den reinen und groſſen Izeds, der Gaben Quellen, die die Welt mit Ueberfluß ſegnen, Richtern e) des reinen Volks, die mit Wahrheit die ſtarken und ſegensreichen Worte ſprechen, (die zweimal geſprochen werden müſſen)!

Lobgebet allen heiligen Izeds des Himmels und der Erde, dem heiligen Feruer Zoroaſters f) — dem Wort Zoroaſters, dem Geſetz Zoroaſters; ſeinen empfangenen Orakeln; dem, der Urſprungs die Welt überſchwänglich mit Gütern geſegnet hat;

d) Nun folgen noch lauter einzelne Anrufungen und Gebete an Zur, Evanguin, Barſom, Ormuzd, Amſhaſpands u. ſ. als; ich bete an — „Mit dieſem Zur, mit dieſem Barſom bete ich an“ — Sieh Ha's 2 und 3.

e) Mithra und Raſchne-raſt richten und urtheilen die Handlungen der Menſchen auf der Brücke Tſchinevad, der Scheidewand zwiſchen Himmel und Erde.

f) Bei jedem Namen wiederhohlt der Text: „Ich bringe Izeſchne“ —

hat; Bahman u. ſ. f.; (S. Ha 1 und 2.) dem Ormuzdfeuer Ader und Ormuzdwaſſer Aban; Khorſchid (Sonne) dem Heldläufer; Mah — (Mond) der Bewahrerinn des Stierſamen; dem Licht- und Glanzblitzenden Taſchter; Mithra; Vad — dem rein gebohrnen Himmelswind; Din — dem Jzed des Geſetzes der Meheſtans; Aſman und Zenim (Himmel und Erde); Aniran — dem Gottgebohrnen Urlicht; allen, die in ihrem Leben Gutes thun und den Feruers der Heiligen in den glänzenden Wohnungen der Gerechten; dem Licht, das ganz Glanz iſt, und dem das lieblich iſt und reine Nahrung; dem Flußwaſſer, das Bäume mehrt und Jrrlüſten, Schöpfungen der Dews, feind iſt, das aus der Welt den Dew Mouſch und die Paris vertreibt, ſie ſchmettert und den grundargen Böſewicht, der Uebel Vater, den unreinen Aſchmogh, der Menſchen ohnmächtig macht und ſie mit Tod' erfüllt, ſchlägt!

Lobpreis jedem Waſſer beſonders; jedem Baum — reinen Menſchen — Jzed des Himmels und der Erde, der rein und heilig gebohren iſt; Sapandomad, deß Gedanken demüthig ſind; dem reinen Ormuzd, deß Gedanken höher ſind als alles, der in der weiteſten Weite erhält und ſchützt und giebt und ſchaft alles, und ſich aller Geſchöpfe annimmt in Froſt und Hitze g)!

XVIII. Ha.

Der du mir die Thiere giebſt h), o Ormuzd in Herrlichkeit verſchlungen, nimm dich des Waſſers an, der Bäume, Amerdad's, Khordad's: beſtelle den mächtigen Bahman zum Wächter über mich!

Himmliſch, o Ormuzd, in deinen Gedanken, rein in deinen Thaten, in deinen Worten, verleihe mir Khordad und Amerdad mit Schahriver und Sapandomad i).

O Himmliſcher, Vortrefflicher, Reinguter, meine Zunge ſpricht mit Reinigkeit von Bahman; meine Gedanken ſind demüthig, wie Sapandomad; meine Hände thun nur was dir gefällt, o Ormuzd, Vater der Reinigkeit! O du, in überſchwänglicher Herrlichkeit verſchlungen! wenn ich den Heerden Freude mache, und

g) Nun kommen noch Namen, die aber ſelbſt hier und Ha I. II. III. dageweſen ſind.

h) Mich zum Herrn über ſie geſetzt haſt.

i) D. i. gieb mir die Weſen, die unter dem Schutz dieſer Jzeds ſtehen.

und Sorge trage für ihre gute Weide, und Sapandomad mit Freude überſchütte — ſo laß, o Ormuzd, Bahman mich aufs Weite ſtellen! Dieſer Darvand, o Ormuzd in Herrlichkeit verſchlungen, der Plager und Verderber — müſſe in ſeinem Gelüſten nichts über den reinen Menſchen vermögen! Wenn die grundböſen Darvands in Schaaren auf mich zu wollen, dann laß mich, o Ormuzd, in Herrlichkeit verſchlungen, und jeden reinen Menſchen, der Beheſchtwürdig iſt, mächtiger ſeyn als Darvands, und durch Reinigkeit des Herzens ihre Angriffe in Wind treiben. Gieb dem Feuer Reinigkeit, und Luſt und Fröhlichkeit Sapandomad, um des reinen Deſtur willen, der mit Jnbrunſt nach dir ſeufzet, o Ormuzd, groſſer Wohlthäter!

XIX. Ha.

Zoroaſter fragte Ormuzd und ſprach: O Ormuzd, in Herrlichkeit verſchlungen, gerechter Richter der reinen Welt, die du trägſt — welch iſt das groſſe **Wort** von Gott geſchaffen, das Wort des Lebens und Schnelligkeit; das war, ehe Himmel war, und Waſſer war, und Erde war, und Heerden waren, und Bäume waren und Feuer, Ormuzd's Sohn, war; ehe reine Menſchen, und Dews, und Kharfeſtermenſchen (Productionen der Dews) waren; ehe die ganze Welt war, und alle Gaben, und alle reingeſchaffene Ormuzdkeime? Dies ſag mir deutlich.

Ormuzd antwortete: Der reine — heilige — ſchnell bewegliche **Honover**, ich rede dir — Sapetman Zoroaſter — deutlich, war vor Himmel, und vor Waſſer, und vor Erde u. ſ. f.

Bete, o Sapetman Zoroaſter, meinen reinen k) Honover, wenn Sprache dich verläßt und ohne Hoffnung biſt (im Tode); das iſt, als wenn du an groſſen Gah's hundertmal Honover läſeſt. Führe, wenn du reden kannſt und Tage der Geſundheit haſt, Honover im Munde; das iſt, als wenn du ihn zehnmal läſeſt am Gah unter den **Farvardians** l).

Wer, o Sapetman Zoroaſter, in meinem Eigenthum, der Welt, den reinen Honover ſpricht, und zwar mit den befohlnen Ceremonien, ihn mit hoher Stimme des Wohlklangs ſingt, das ihm ſtatt Lobpreis (Jzeſchne) iſt — deß Seele

k) oder — mir zur Ehre.

l) Sind die fünf letzten Tage des Jahrs. Hier hat das Leſen **Aveſta's** nicht ſo viel Verdienſt, weil Jetha ahou verio &c. und Eſchem vohou &c. in dieſen Tagen zur Schuldigkeit geleſen werden muß.

Seele ſoll ſich frei in Himmels Wohnungen ſchwingen; ich Ormuzd werde ihm die Brücke dreimal breiter machen: himmliſch wird er ſeyn, himmliſchrein und Glanz haben wie die Himmel.

Welcher Menſch, o Sapetman Zoroaſter, in dieſer Welt, meinem Eigenthum, den reinen Honover ſpricht, und nicht überſieht den zweiten — dritten — vierten — fünften Theil, vor deſſen Leibe will ſelbſt ich — Ormuzd, hergehen, aus dem Beheſcht ſeiner Seele entgegen eilen, ſo breit die Erde iſt m). Lies wohl dies groſſe Wort, das war vor Schöpfung Himmels und Erde und Waſſers; vor Schöpfung der Bäume und Thiere mit vier Brüſten und vor Geburt der reinen Menſchen mit zwei Brüſten; dies Wort, das lebendig war, ehe reine Geſchöpfe und Amſhaſpandskörper gebohren wurden.

Ich ſelbſt — in Herrlichkeit verſchlungen — habe dies Wort geſprochen mit Gröſſe, und alle reine Weſen, die ſind und geweſen ſind und ſeyn werden, ſind dadurch gemacht und in Ormuzd's Welt gekommen. Noch jetzt ſpricht mein Mund dieſes Wort, in aller ſeiner Weite fort und fort, und Ueberfluß vielfältigt ſich.

Das ſpricht der, durch den die ganze Welt, ſo weit ſie iſt, geworden iſt: wer wohl erleuchtet mein Wort unter die Menſchen tragen wird, ſoll groß ſeyn unter den Todten.

Dein Wort verkündge ich den Menſchen (ſprach Zoroaſter): ich thu' es kund mit Weisheit und Verſtand. Nur dadurch kann der Menſch, wer er ſonſt ſey, Beheſchtwürdig werden. Denn ſo ſpricht Ormuzd ſelbſt: „Ich mache groß „den Reinen“ n), d. i. den der da ſtrebt, Ormuzd und ſein Volk, das er von

m) Oder, „ſeine Seele ſoll „zum Himmel gehen, und ſein „Leib ſanft ruhen auf Erden.“

n) Oder, „Ich beſtelle zum Haupt auf „Erden den, der u. ſ.“ Oder: ich gebe „Reinigkeit dem Erſten, damit er ſtre„be u. ſ.“

Dieſer Ha mit den zwei folgenden ſind eine Auslegung der drei Gebete: Jethâ ahou vérïô &c. Eſchem vôhou &c. und Jenghé hâtanm &c. Die Worte der Gebete ſind im Text merklich gemacht und führen eine Erklärung bei ſich. Der Inhalt vom neunzehnten Ha iſt der Inhalt vom Anfang und Ende des Jethâ ahou vérïô, der zwanzigſte enthält ganz Eſchem vôhou; und der ein und zwanzigſte den Anfang von Jenghé hâtanm. Dieſe drei Formeln ſind gleichſam Ormuzd's Originalwort, wodurch er die Welt geſchaffen und Ahriman bezwungen hat; und in Beziehung auf ihre Wortzahl hat er Zoroaſter die 21 Noſken Aveſta's gegeben. So ſagen die Parſen nach den Ravaets.

von Anfang an geliebt hat, zu ehren, — zu ehren alle Groſſen, das Volk der Vortrefflichkeit, das rein — wie Ormuzd — lebt. „Dem Reinen," der die drei Antworten übt, o) „giebt Bahman Ueberfluß," Bahman nimmt ſich ſeiner an, macht ihn mächtig „und wacht über den, der „wirkſam iſt," in Werken der Gerechtigkeit und Heiligkeit, und ſeines Volkes pflegt. „Jezt giebſt du deinem Volk, o Ormuzd, einen „König, der die Elenden ernährt" und nimmſt den in deine Freundſchaft, der Zoroaſter — freund iſt; der nach der fünften Sache, die vortrefflich iſt, alles ſpricht, was Ormuzd ſelbſt ſpricht p).

Der himmliſche Ormuzd ſprach Honover; ich himmliſcher war wirkſam, da ſchwand des Böſen Fürſt. Mitten unter Darvands, in Duzakhs Tiefe q) ließ er hören: „ich will nicht Gutes denken, nicht Gutes reden, nicht weiſe ſeyn. Ich „mag weder gehorchen, noch reden, noch thun; ich werfe das Geſez weg; „meine Seele — ſo wahr ſie lebt — mag nichts davon wiſſen."

Ormuzd ſprach: es giebt dreifaches Maaß der Handlungen, vier Stände und vier Pläze des Oberſten.

Die Maaßſtäbe der Handlungen ſind: Reinigkeit des Gedankens, Reinigkeit des Worts, und Reinigkeit der That.

Die Stände — Athorne, Krieger, Feldarbeiter, Quelle des Segens, und Künſtler r). So oft der reine Menſch mit Wahrheit (Redlichkeit, droiture) des Gedankens, und Worts und That thätig iſt, und im Licht des Geſezes wohl abwiegt, was er thut, vermehrt er den Segen der Welt.

Chefs ſind — über Oerter, über Straſſen, über Städte, über Provinzen, und Zoroaſter, der Fünfte, iſt über alle Provinzen Erſter der Erſten, denn jene vier Würden ſind von ihm.

o) Drei Antworten — rein in Gedanken, rein im Wort, rein in der That.

p) Oder: So ſprach Ormuzd zu Zoroaſter alles, was er ihm kundthun wollte.

q) Ahrimans, ſeiner Engel und aller Unſeligen Behauſung heißt auf Zend: Ehôum drôuetem, Darvandswohnungen, temeſchéthrem, Keim der dickſten Finſterniſſe (Vend. Farg. 5. Ende), und auf Parſi: Duzakh.

r) Begreift alle, die ihre beſtimmte Arbeiten haben, einen Tag wie den andern. Das Zendwort, Viſpïé erené, heißt Tag vor Tag.

Was iſt reiner Gedanke? Der auf der Dinge Anfang geht s). Was iſt reines Wort? Manſreſpand t). Was iſt reine That? Mit Ehrfurcht anrufen das Volk der Heerſchaaren, welches im Urbeginn geſchaffen worden. Dies Wort hat Ormuzd geſprochen und ſprichts fort und fort. Wie viel Heilige des Himmels und der Erde habens geſprochen! Der himmliſche König mit feurigem Verlangen wünſcht's; der König, der in Reinigkeit des Herzens und Vollkommenheit beſiehlt.

Lobpreis den heiligen Himmelskönigen, die fort und fort mit Honover umgehen!

Lobpreis Honover und dem, der mit Verſtand und hoher Stimme des Wohlklangs und der Lobpreiſung Izeſchne ſpricht!

XX. Ha.

Ormuzd ſpricht: „Ueberfluß und Beheſcht ſind für den Gerechten." Wer in Khetudas lebt, iſt Beheſchtwürdig und wird alles in Ueberfluß haben. Wer nach den drei Antworten Ormuzd's lebt, wird Ueberfluß haben und iſt Beheſchtwürdig. „Der rein iſt; der iſt rein," wandelt mit Reinigkeit, der alles verehrt was gerecht iſt, was heilig iſt. Wenn der Menſch anruft alles reine, ſo ehrt er alles reine: „Der heilig iſt, reine „und himmliſche Werke thut," der ſich dem Geſetz Ormuzd's ganz ergiebt, und allen Worten Ormuzd's. Der iſt heilig, der Ehrfurcht für den König hat; und das Reine anruft. Heilig wirſt du ſeyn, wenn du nach den drei Antworten Ormuzd's lebſt, und alles ſprichſt, was Ormuzd ſelbſt geſprochen hat.

---

s) Der das ſiehet und zum Gegenſtand hat bei den Dingen, das Gott dabei dachte, wie er die Dinge ſchuf, und das er noch dabei denkt; reiner Gedanke — der ſich an den Zweck der Schöpfung fügt. Genug gewortwechſelt wird über Zweck der Schöpfung, wenig aber dabei oder danach gedacht.

t) Manſreſpand — iſt Ized des göttlichen Worts, oder göttliches Wort in Ized perſonificirt. Er iſt Himmels Schutzwächter. Wer ihn zum Freundſchaftsgenius hat, ſieht nichts denn Gutes, oder in allen Dingen, was gut iſt. Herrlich und rein durch und durch iſt ſein Glanz.

XXI. Ha.

Sprich's Izeſchne, o reiner Zoroaſter: „Die alſo Izeſchne's Ha's „leſen:“ Wer zur Ehre Ormuzd's dieſen Izeſchne lieſt und Izeſchne's Ha's, die von Ormuzd kommen; Lebendigen und Gerechten auf Erden in groſſer Zahl Izeſchne bringt, die drei unſterblichen Antworten celebrirt, und alle Izeſchne's ſpricht und Amſhaſpands Izeſchne bringt: der iſt, ſpricht Ormuzd, rein; ja — er iſt rein in dieſer That.

Des Königs Wünſche, der Ormuzd's Wort mit Reinigkeit im Munde führt und in Reinigkeit wandelt, wird Ormuzd erfüllen.

Ich bringe Izeſchne allen Himmliſchen und Reinen die ſind und geweſen ſind und ſeyn werden, deren Mund das himmliſche Wort ſpricht; dem himmliſchen Ormuzd, dem Himmliſchen — Reinen und Heiligen, der würdiges Izeſchne bringt dieſem reinen und heiligen Gebet.

XXII. Ha. u)

Ich thue ein Gebet für die reine Milch der Thiere auf dem Opfertiſche und bringe ihr Jeſcht.

(Mit dieſen Worten wird alles folgende angerufen, als das reine Waſſer, Zur aus Hom und Fleiſch, reine und heilige Productionen; der Havan x) vom Silber und Metall (oder Eiſen); die Bäume zu Barſom, mit welchem der Meheſtans reines Geſetz mit Verſtand geübt und im heiligen Dienſt vom Prieſter geſprochen wird y); das aus Ormuzd gebohrne Feuer, reiner Keim aller reinen Ormuzdgeſchöpfe z).

---

u) Aus dieſem Ha brauche ich nur einzelne Fäden zu ziehen.

x) Eine Art Becher.

y) Das Leſen des zweiten Theils des Izeſchne und eigentlichen Vendidad iſt ein weſentliches Stück des Opferdienſtes; was vorhergeht, wird zwar auch mit Barſom u. ſ. w. geleſen, iſt aber doch nur gewiſſermaſſen Vorbereitung.

z) Das Feuer giebt, unter verſchiedenen Geſtalten, der ganzen Natur Geiſt und Leben.

XXIII. Ha.

Ich richte mein Gebet an alle Feruers, die von Anfang an geweſen ſind an allen Orten, in den Straſſen, Städten, Provinzen; an den Himmel in ſeinem Lauf, das Waſſer in ſeinem Lauf, die Erde in ihrem Lauf, die Thiere und reingebohrnen Kinder, und Gebährerinnen der Kinder, die auf Erden wandeln und verſchwinden; an den Feruer Ormuzd's und Amſchaſpands, an alle heilige Feruers der himmliſchen Izeds; an die Feruers Kaiomorts, Sapetman Zoroaſters, und der Poeriodekeſchans; an alle reine Feruers derer die auf Erden gelebt haben und geſtorben ſind, der Frauen, und Jünglinge und Töchter dieſer Welt u. ſ. f. an die reinen, ſtarken und mächtig ausgerüſteten Feruers; die Seelen der Poeriodekeſchans, die Feruers der Meinigen und den Feruer meiner Seele: ich bete zu ihnen und bringe ihnen Jeſcht.

XXIV. Ha.

Ich erhebe und rühme und liebe jeden Ort und jede Straſſe und jede Stadt und Provinz, die unter Zoroaſter ſteht. Ich bringe Izeſchne an alle Urbeginns geſchaffne Feruers.

Dieſe Feruers — als Ormuzd's, des groſſen, vortrefflichen, himmliſchreinen, göttlichſtarken und weiſen und herrlichſten der Körper — über alles, was heilig iſt, erhaben; — Die Feruers der Amſchaſpands, dieſer thätigen, lichtſchauenden, groſſen Könige, Keime der Waſſer, Ormuzd's Diener; die Feruers der Heiligen in dieſer Welt der Uebel, der Poeriodekeſchans, der Menſchen des Uralters, die durchs Ohr unterrichtet wurden a), dieſe Reinen, die nach Leib und Seele dem Geſetz unterthan geweſen, und nun in den Wohnungen der Heiligen leben.

(Nun folgen Izeſchne's an die Feruers des Stiers, Kaiomorts, Sapetman Zoroaſters, Ke Guſtaſps, Eſedvaſters (Sohn Zoroaſters) der Anverwandten, Heiligen, Herbeds, Weiber Herbeds, reinen Männer, Weiber und Töchter, Heiligen der Provinz (wo der Betende lebt), an alle Feruers aller Heiligen die ſeit Kaiomorts bis zum endlichen Triumph Soſioſch b) gelebt haben und leben werden).

---

a) D. i. zu denen Ormuzd durch ſeine Diener geredet hat.

b) Iſt der dritte der Söhne Zoroaſters nach ſeinem Tode. Er ſoll vor der Auferſtehung erſcheinen. Sieh Leben Zoroaſters.

XXV. Ha.

XXV. Ha.

Ich opfere jeʒt dieſe Dinge dem, der da iſt über alles, dem reinen, groſſen Ormuzd, dem Ueberwinder Darvand Ahrimans, und Eſchems, deß Glanz Grauſamkeit iſt; Ormuzd, der alle Dews von Mazendran c) ſchlägt, die wider das Gute ſtreiten. Ormuzd giebt Segen und Ueberfluß, er — der im Lichtglanz ſtralt. In ſeiner Gröſſe hat er die Amſhaſpands geſchaffen; in ſeiner Gröſſe hat er geſchaffen den Glanz- und Lichtbliʒenden Taſchter; in ſeiner Gröſſe hat er gemacht den gerechten Menſchen, das Volk des in Herrlichkeit verſchlungenen Weſens.

XXVI. Ha.

O Ormuzd, der du mir ſprichſt mit Reinigkeit, und mir zeigſt was ich thun und wie ich mit Reinigkeit des Herzens wandeln ſoll: Dich bet' ich an mit Heiligkeit; erfülle öffentlich, o König, meine reine Wünſche!

Viermal nachgeſprochen.

In dieſem Geſeʒdurſtenden Ariema wird Mann und Weib Freuden genieſſen. So wird Bahman ihres Herzens Reinigkeit, und Durſt nach dem Geſeʒ — vergelten. Laß ſie noch reiner und brennender im Eifer des Geſeʒes ſeyn, und Ormuzd wird ſie ſeine Geliebte nennen.

Viermal: In dieſem u. ſ.

Nach Bereitung Perahoms ruf' ich dich an, o König Ormuzd, rein und groß, und dich, o Seroſch, rein und heilig mit Hom an dieſem goldnen Ort. Euch — die ſeit Urbeginn ganz Reinigkeit des Himmels waren.

c) Von Norden und beſonders von Mazendran (einer Provinz Perſiens, die von Inſekten wimmelt und ungeſunde Luft hat) kommen die Dews.

XXVII. Ha.

(Dʒuti und Raſpi ſprechen:)

O Ormuzd, groſſer Wohlthäter gegen die reine Sapandomad, (Erde) der du ſegneſt die Welt mit Ueberfluß und den König reines Herzens, rede mir, ſchütze mich, erhöre mich aus der Höhe!

Setze mich, o Ormuzd, über den Plager und Verderber, der ich demüthig bin. Nimm dich meiner an. Bahman, o Ormuzd in Herrlichkeit verſchlungen, ſchenke mir Ruhe des Lebens! Bahman — durch den Weltherrſcher unterſtützt — ſchütze mich, der ich über den Gewaltthäter bin! Gieb mir, gieb deinen Dienern Reichthum an Freuden! Gieb mir Sieg! O König Ormuzd, laß durch Bahman und Ardibeheſcht und Sapandomad dein reines Geſetz Früchte tragen in Ueberfluß! Unterdeſſen befehle ich Zoroaſter, der ich der Menſchen Deſtur bin, meinen Leib und meine Seele dem Erſten der Könige, Ormuzd und Bahman. Laß mich handeln wie Ardibeheſcht und reden wie König Seroſch!

Izeſchne.

Zweiter Theil.

XXVIII. Ha.

Gahan — Jeſcht. a)

Rein im Gedanken, rein im Wort und rein in der That bete ich — Zoroaſter — in Heiligkeit und vor den Augen der Amſhaſpands — zu dir, o Gah und Seele des Stiers, ich bete zu dir, o reiner Gah!

Laß mein Gebet mit Reinigkeit der Hände dir lieblich ſeyn, o Ormuzd Erſter Herrlichkeit — Schöpfer alles reinen! Und dir — o weiſer Bahman — Beſchützer der Seele des Stiers!

Laß meines Herzens Reinigkeit zu dir, o Ormuzd, dringen! Und gieb mir Feſtigkeit im Guten: daß ich durch Bahmans Schutz zur Heiligkeit der Thaten komme, die Quell der Freuden und des Segens für mich ſind!

O Ormuzd, dich — den Reinen — ruft meine Seele an, heilig ſind ihre Gedanken. Laß Ahriman, den argen König, mich nicht in Irre führen! Mit Freuden und mit Leben komm zu meiner Hülfe, o Sapandomad!

Gieb meiner Seele, die Bahman ſchützt wider den Laſterverſchlungenen, daß ſie im Licht der Welt heilig in ihren Werken ſey, o weiſer Ormuzd, Anſchauer der Zukunft, Ewigſeliger, Ewigreiner, Reinigkeit ſelbſt!

Laß mich ſchauen deine Heiligkeit, der ich in Herzens Reinigkeit dein Wort der Wahrheit faſſe, o Ormuzd, groſſer Wohlthäter! Herrlicher Seroſch, eile herbei mit dieſem Wort, und zerſchlage die Zunge der Ahrimansgeſchöpfe!

Komm, Bahman, komm; gieb Heiligkeit dem Lügner, du, der du Wahrheit redeſt! Laß Zoroaſter groß und Freudevoll — o Ormuzd, den argen Menſchenfeind und Mörder ſchmettern!

a) Die Gahs dieſes Jeſcht ſind Schutzgeiſter der fünf letzten Tage im Jahr. Sieh Viſpered, Carde 1.

laß alle, die nach Reinigkeit dürſten, durch Bahman ſie erlangen; gieb, daß Guſtaſp in Demuth mein begehre; gieb, o Ormuzd, König der Welt, daß ich dein himmliſchhohes Wort im Munde führe!

O Ormuzd, herrlich und rein und himmliſch, wie ſehn' ich mich nach deinem Wohlgefallen durch Beheſchtwürdige Werke!

Freſchoſter, deinen Diener, und mich und dieſe Meheſtans, ganz Licht und rein im Herzen — laß, reiner Ormuzd, kein Unglück treffen; dieſe Menſchen nicht, die himmliſch denken! Und wenn ich dich anbete, ſo laß mich leben und lieblich ſeyn das Wort dem König, das ich ihm verkünde.

Die rein und heilig in Werken lebten, und rein im Herzen ſtarben, denen mache, o Ormuzd, die Brücke leicht.

O Quell des Segens und Glücks, o Weisheit und Verſtand, hilf ihnen nach deinem Wort! Erhalte und ſchütze die Heiligen und Reinen des Herzens bis zur Erlebung der Todten! Dies thue, o Ormuzd, der du mich gelehrt, daß alles, was Himmel und Erde enthält, geworden durch dein Wort!

XXIX. Ha.

Goſchorun b) klagte vor dir: welch Wort ſoll ich ausſprechen? Wie mich ſchützen vor Eſchems Mordbegier, Unreinigkeit, Unſauberkeit? Wie ſoll ich für mich ſorgen, o Ormuzd, lehre mich's; ich habe dich zum einzigen Troſt; erleuchte mich, o reiner Helfer!

Nun ſprach der reine Goſchorun zu Ardibeheſcht: O ſage mir, wer iſt das Haupt der Heerden, wem iſt der Thiere Herrſchaft gegeben, deren reiner König ich bin, damit er für ſie ſorge, ſie nähre und beſchütze wider alles Unglück, deß Urheber Eſchem, der Lügner, iſt?

Ardibeheſcht antwortete: nicht ohne Uebel werden ſeyn die Heerden, weil Menſchen nicht verſtändig ſind und grundfeſt in der Wahrheit: das würde ſonſt der Erde Stärk' und Leben geben.

Wenn nur die Menſchen Ormuzd's Wort im Herzen feſthalten, ſo mögen Menſchendews zerfreſſen und gewaltig ſeyn vorn oder hinten, der Menſch wird doch durch Ormuzd's Schutz, wenn ſein Herz Gutes wünſcht, in Reinigkeit wandeln.

b) Seele des Stiers.

Wenn der Menſch, aus deinen reinen Lenden gebohren, Gerechtigkeit bewahrt, ſo will ich, Ormuzd, der Heerden Seele leben laſſen; ich will ſie mehren in Zahl und Gröſſe, ſie ſollen leben ohne Leid. Der Lügner ſoll nicht beſitzen eins von den Geſchöpfen.

Jetzt ſpricht dir Ormuzd, der alles weiß und verſteht und nie aufhören wird zu leben: wenn Menſchen nicht zum Guten ſtreben, und Deſturs nicht in reinen Werken wirkſam ſind, dann wird alle Mühe der Feldarbeiter zum Segen — todt ſeyn.

Uebe dich mit Reinigkeit zum lieblichen Ormuzdwort, darin iſt Leben. Als wohlerleuchteter Menſch iß Fett der Thiere zum Beſten herrlicher Seelen, und ehre Bahmans Geſchenke.

Das iſt mein Wille; das habe ich Sapetman Zoroaſter ins Ohr geſagt: ich will nichts, denn Reinigkeit; ich ermahne zum Guten, zum Wandel der Heiligkeit; das bewahrt die Seele rein.

Der betrübte Goſchorun (ſprach): der Menſch, der Thiere Heer, muß über ſie den Segen ſprechen; ihm kommt's zu, er iſt ihr König; das wird ihn rein behalten — ihn, der aus Stieres Lenden hervorgegangen iſt.

Groß haſt du ſie geſchaffen (dieſe Thiere), o Ormuzd, laß Bahman Freude geben ihrem reinen König! Thue mir dies, o Herrlicher, der du ſo viel weiſt.

Der Heilige und Herzensreine König, der mir und dir gefällt, o groſſer Ormuzd, nehme groſſe Belohnung, ſo lang er lebt! O wache über ihn!

XXX. Ha.

Wer dich viel liebt, o Ormuzd, und dich erkennt und zu dir ruft und dir Izeſchne bringt, den mache Bahman rein und geſund, und zeige ſeiner Seele — Licht!

Goſchorun ſprach: Mein Herz ſehnt ſich, daß der Menſch Beheſchtwürdig ſey, in dieſer Welt aus reinem Herzen Gutes thue, und ſein Keim ſich vermehre, ſein Körper Gröſſe habe; das iſt's, was ich für ihn zu wünſchen habe.

Im Urbeginn ſprach ich zum Himmel, da Nacht noch nicht gebohren war, daß er rein im Gedanken und im Wort und in der That ſeyn müßte, allein zur Güte ſtreben und heilig ſeyn und Wahrheit reden und nichts vom Uebel thun.

Wenn der Stier, der Erſtgeſchaffne der Geſchaffnen zum Himmel wiederkehrt, ſo wird die Erde nichts verlieren: und beim Einbruch des Weltendes wird ſelbſt der Grundärgſte aller Darvands rein und herrlich und himmliſch werden.

Ja, himmliſch wird er werden, der Lügner, derBöſewicht; heilig wird er werden und himmliſch und herrlich — der Grauſame. Er wird nichts ſeufzen als Reinigkeit, und vor aller Welt ein groſſes — groſſes Opfer von Lobpreis und Erhebung — Ormuzd bringen.

Wenn Dews, die Gerechtigkeit nicht lieben können, als Plager den Todten überfallen, ihn umſchwärmen und nichts denken als ihm Leid zu thun: wenn Eſchem die Welt zu verheeren herbeieilt, ſo müſſen Schahriver und Bahman und Ardibeheſcht mit Hülfe nahe ſeyn! mit Sapandomad dem Körper Kraft verleihen! Dies thue mir, o Reiner, reicher Quell von Gnaden!

Wenn Neidſüchtige ſich zu einem Menſchen nahen, ſo beſtelle, o Ormuzd, Schahriver und Bahman zu Wächtern über ihn, daß er wohl belehrt ſeine Hände mit Reinigkeit zu dir aufhebe! Schrecke du ſelbſt Darudj, mache die Welt weit und ſelig! Nur der kann dir reines Izeſchne bringen, deß Heiligkeit offenbar iſt, und der in Uebung der groſſen Gebote deines Geſetzes ſteht.

Stellt ſich ein Einziger Dew dar, ſo werde er zerſchmettert und zerſtückt bis in die Wurzel! Der Wächter Bahman ſchlage ihn vor der ganzen Welt durch ſeine Reinigkeit! Auch der ſchlage ihn, deß Mund dein reines Wort ſpricht!

Ormuzd hat ſich wie Freund dem Menſchen gezeigt, indem er ihn zum Weſen, das Ormuzd heilig iſt, gebildet hat.

Laß immerhin den Lügner aller Lügner dem Menſchen wehe thun und reiſſen, wer Gutes thut und heilig iſt, ſoll doch am Ende rein und ſelig ſeyn.

XXXI. Ha.

Ich ſpreche vor der Welt und mit Verſtand Aveſta, das Wort zu deiner Ehre: ſchütte, o herrlicher Ormuzd, Uebel auf Uebel über dieſe Darudj's, die offenbar die reine Welt verheeren!

Damit nicht Dews die Seelen irre leiten, ſo zeige dich, o Ormuzd, allweiſer König und Allweſen, aus der Höhe! Laß mich dich ſchauen, der ich dir freund bin und in Werken der Güte lebe!

Gieb mir, o himmliſchreines Feuer, die wahren Freuden! mir — der ich deine Liebe ſuche und freund dir bin! Gieb mir den Segen dieſer Welt, o Ormuzd, der du alles weiſt. Sprich mit eigenem Munde: Alle Seelen ſollen leben!

O daß ich heilig lebe, Ormuzd! Laß Bahman und Ardibeheſcht, Sapandomad und Schahriver mir Ueberwindungskraft verleihen, damit Darudj weggeſchafft und ganz zernichtet werde! Du nenneſt mich reinen Keim und haſt mich rein und heilig, verſtändig und Herzensrein gemacht, ſo laß mich denn, o Ormuzd, gerecht ſeyn fort und fort, ich ſey in dieſer Welt oder ſey nicht in dieſer Welt!

Der ich mit Verſtand dein herrlichlebendes Wort ausſpreche, laß mich, o reiner Ormuzd, durch Khordad und Amerdad, und Schahriver und Bahman bedeckt werden!

Himmliſcher Ormuzd, lebend im Urlicht, umgeben von Glanz und Seligkeit und Weisheit ſelbſt, allerhöchſter König aller Vortrefflichen, aller Heiligen, aller reinen Kreaturen, laß mich in Vollkommenheit wachſen!

Und du, groſſer Bahman, Erſter in Ormuzd's Welt, Vater der Reinigkeit des Herzens, Sorger aller Dinge, heiliger König — von Ormuzd erkohren — über das reine Volk der Welt! Und du, groſſe Sapandomad, und ihr, Lebensgeſchöpfe, — der himmliſche Ormuzd ſorgt für euch alle mit ſublimer Weisheit, zeigt den Weg und weidet euch, wo ſonſt nicht Weide war. Läßt Ormuzd Feldarbeiter, des Segens Quell, auf Erden wandeln, ſo ſchenkt Bahman, der reine König, alles im Ueberfluß; nimmt Ormuzd aber weg den Feldarbeiter, ſo häufen ſich die Dews ohne Zahl.

Ich bin der Erſte, o Ormuzd, der in der Welt dein Geſetz treibt; ſo gieb mir denn, o reine Weisheit, Felſenfeſte Heiligkeit in Thaten und in Worten; gieb mir auch, daß ich vor der Welt vollende, was ich wünſche!

Ich

Jch trage allbekannt das Wort an die Groſſen, die gut und nach der Wahrheit reden, an Belehrte und Nichtbelehrte, auch an Uebelthäter, und wünſche, daß Bahman und Sapandomad mit offenbarer Gröſſe deine himmliſche Antworten ſtützen mögen.

Mein Wille geſchehe! daß — darum bitte ich, o Ormuzd — daß Neider ſelbſt Meheſtans ohne Sünde werden; daß Sünde nicht mehr ſey, wo Sünde war, und man nur reine Werke ſehe.

Jch bitte dich, o Ormuzd, wenn Krieg kommt, ſo gieb mir Reinigkeit und Heiligkeit und Freuden! Mein Leben daure lang, und werde ganz vollendet.

Jetzt bitt' ich dich, o Himmliſcher, für den reinen König, daß er in die Länge lebe, und der Uebelthäter in Kürze der Tage ſterbe, nicht Ruhm habe, und der Neidſüchtige nicht verderbe den Feldarbeiter mit lebendigen Heerden!

Jch bitte dich für den reinen König, gieb ihm, o reiner und wirkſamer Ormuzd, heiliges Volk und Städte und Provinzen in Ueberfluß und Reinigkeit, und weite öffentliche Plätze!

Wie aber ſoll er rein werden? in die Länge leben? Gröſſe und Weisheit und Verſtand bekommen? Sag mir's, o reiner Ormuzd, kommts nicht von Weisheit des Geſetzes?

Wer ſich nicht belehrt und dein Wort hört, unter dem wird Ort und Straſſe und Stadt und Land in Ungerechtigkeit und Tod geſenkt und von Dew Sajdan geſchlagen.

Aber, o weiſer Ormuzd, für den König, der ſich belehren läßt, und nach der Wahrheit redet, deß Worte laß erfüllet werden in beiden Welten; und du, o Ormuzdfeuer, im rothen Glanz, gieb ihm reine Freuden!

Dieſer Ungerechte — Unreine, der nur Dew iſt in ſeinen Gedanken, dieſer ſtockfinſtere König der Darvands, der nur Böſes faßt — am Ende — zur Auferſtehung — wird er Aveſte ſprechen; Ormuzd's Geſetz üben und es ſelbſt in die Wohnungen der Darvands einführen.

Khordad und Amerdad müſſen, nach Ormuzd's Befehl, den König, dies reine Haupt, das heilig handelt und alle liebt, die himmliſchen Weg wandeln —— auf den Weg der Reinigkeit und edler That führen.

Wenn der Menſch, reiner Keim, verſtändig iſt und heilig im Herzen, und wenn der reine König ſelbſt heilig iſt im Wort und in der That, ſo gieb, o Ormuzd, den ſieben Welttheilen das Feuer Vadjeſchte c).

c) Blitzfeuer. Die ſieben Theile der Erde ſind die ſieben Keſchvars. S. Viſp. II.

XXXII.

XXXII. Ha.

Laß mich in Irman d) vollenden, was ich wünſche, himmliſcher Ormuzd, und du, o Seele der Erde, ſchlaget beide meine Unterdrücker!

Laß dieſe Häupter, o Ormuzd, König Bahman und Sapandomad, mich beſchützen als ihr Eigenthum!

Wenn Dew, ganz Heilloſigkeit in ſeinen Gedanken (Akouman) auf Fruchtkeime der Welt kommt, und Darudj's die Menſchen überfallen und Gerechte plagen, und die ſieben Länder bis in die tiefe Wurzel zerrütten, ſo eile zur Hülfe!

Dieſer Dew ſucht mit ganzer Seele den Menſchen arg zu machen; dadurch verſtärkt er die Gewalt der Dews; und reine Gaben des Herzens, Ormuzd's geſchaffene Weisheit iſt unkräftig zu guten Werken.

Du Akuman haſt geſchlagen den Menſchen, der unſchuldig lebte und unverweslich war, du — deß Gedanken Heilloſigkeit ſelbſt ſind, Aergſter aller in Laſter verſchlungenen Dews, mächtiger König der Darvands, deß Wirken und Reden Nichts gutes aufzuweiſen hat.

Er hat geſagt: die Menſchen in all ihrer Menge ſollen nicht Friedensgenuß haben: jetzt ſprecht nun ihr, himmliſchreiner König Ormuzd, und vortrefflicher Bahman, ſprecht: „ich wache über die Welt.“

Dieſe Neidſüchtigen haben ſich wider uns gelagert; weiſer, groſſer Ormuzd unendlichen Umfangs, ſprich: „der Menſch ſoll leben;“ was ſie auch ſagen, wache über ihre Worte!

Dieſe Neidſüchtigen reden wider den reinen, groſſen und treuen Menſchen, wider den lichtreinen Stier, ſie empören ſich wider deine Geſchöpfe, o Ormuzd.

Er, der Nichts denn Böſes weiß, will den Menſchen plagen, der unſchuldig lebt und mit Verſtand redet; den Fluß des Waſſers will er hemmen, die Gaben Bahmans ſollen ſchwinden, die Gaben — über die ſelbſt du, o himmliſcher, vortrefflicher, ganz reiner Ormuzd, wachen willſt.

Er ſpricht, ich will verderben durch meiner böſen Augen Blick die großgeſchaffnen Heerden, die reine Sonne von langer Dauer: den Weiden ſoll's an Waſſer gebrechen, wie allem Reingeſchaffnen.

d) Eerïemna.

Daß er doch nicht verderbe, was Lauf hat in der Welt, was lebt! Daß alles, Mann oder Weib, groß und ohne Furcht in die Länge der Zeit lebe! Sey Wächter, glänzender, reiner, herrlicher Ormuzd, über alles, was den Heiligen des Herzens Leid thun will!

Sprich Freud' und Segen aus über den, der himmliſch lebt bis in den Tod, o Ormuzd, der du den Würger des Stiers ohnmächtig gemacht haſt, und verſprochen bei deinem Leben, daß ſein Körper in Gorotman aufgenommen werden ſoll.

Gorotmans König, Bahman, vertreibe den König der Darudj's von dieſer Welt der Uebel, die er verheeren will!

Schöpfer des Worts, laß den Menſchen Reinigkeit ſehen!

Du willſt, daß der Menſch zum Gorotman gehen ſoll; gieb mir Weisheit zu handeln, Länge des Lebens, du, o Schöpfer des Stiers e), der du geſagt haſt, daß von ihm allein der Güter All lange Zeit ausgehen ſollte.

Werde doch nie mein Leib vor Gram verzehrt! Und wenn ich ſterben ſoll, daß denn doch Aban und Bahman mich in den Schoß der Freuden tragen!

Daß ich himmliſch ſey! daß Dahman meiner Seele, nach Ormuzd's Willen, dieſe Gnad' erzeige! Daß — Troz alles Neids der Dews — ich rein ſey und in die Länge lebe!

XXXIII. Ha.

Erzeige mir die Gnade, o Schöpfer der Welt im Anfang, daß jedes Haupt thue, was recht und redlich iſt; ſtrebe nach Heiligkeit und Reinigkeit des Herzens!

Daß doch nicht Kraft habe der Ungerechte in Worten oder Gedanken oder Werken ſeiner Hände! Reiner, ſtarker Ormuzd, rein und vortrefflich in dir ſelbſt, gieb reichen Segen an Früchten, du Schützer Irmans, der du alles rein machſt, und Schöpfer biſt des Stiers, den Bahman nährt!

Gieb Ohnmacht, Ormuzd, Seroſchs Feinde; ich bringe dir Izeſchne mit Herzens Reinigkeit; wirke aus der Höhe wider Termad f), dieſen Darudj in Irmans Nähe; gieb — Troz des Böſewichts — den Heerden Weide!

Ich

e) Sieh Bun-deheſch.

f) Sapandomads Rival. Sieh Bun-deheſch.

Ich bringe Seroſch Jeſcht, dem Groſſen, und ruf' ihn an: er helfe aus der Höhe und laſſe lange leben den König (Guſtaſp)! Bahman leite ihn reinen Weg in guten Werken; das iſt auch Ormuzd's Weg!

Der reine — heilige Djuti ſey himmliſch und dürſte nach Vollkommenheit! Sorge jetzt, Bahman, für ſeine Nahrung; und wenn die Auferſtehung kommt, ſo zeige ihm, o Ormuzd, das Gute, was er wünſcht!

Ormuzd, der du Herrlichkeit in dir ſelbſt haſt, und alles Gute ſieheſt, laß Bahman Acht haben auf des Menſchen Haupt, den Keim der Höhe, der zu dir betet.

Sey mir Wohlthäter! Nach meinem Tode empfange Bahman das Izeſchne, das für mich gebracht wird, und bringe es vor dich, die reinen Lobpreiſungen an dich. Amerdad und Khordad, deine Geſchaffnen, ſchützen mich von weiten fort und fort!

Himmliſcher Ormuzd, der du mit Reinigkeit allen Weſen befiehlſt, gieb Glück und innere Gröſſe und Vortrefflichkeit dem Herzensreinen! Thue dieſe Gnade deinem Knecht und deiner Diener Seelen!

Allen Gutlebenden in der Welt, ſie mögen geweſen ſeyn, oder ſeyn oder künftig ſeyn — gieb ihnen, Ormuzd, Mächtiger durch Herrlichkeit, und du, o reiner König Bahman, gieb ihnen Reinigkeit der Seele und des Leibes!

(Man ſpricht in Vadj:)

Zerſchmettert werde Ahriman, in Laſter ganz verſchlungen — hunderttauſendmal verflucht!

Alsdenn erſchallen in hoher Stimme die gewöhnlichen Schlußgebete:

O Ormuzd, groſſer Wohlthäter u. ſ. Ha 27.

Setze mich über u. ſ. Ebend.

Das iſt der Wille Ormuzd's u. ſ.

Ueberfluß und Beheſcht u. ſ. g).

g) Dieſe Gebete werden beim Schluß der meiſten Ha's geſprochen, ich führe ſie aber ſelten an.

 XXXIV.

XXXIV. Ha.

Ich, der ich bringe und ſpreche und leſe Izeſchne zur Ehre Amerdads, Ardibeheſchts, Schahrivers, Khordads, gieb mir, o Ormuzd, allen reichen Segen, den Amſhaſpands beſchützen! Himmliſcher Bahman, Sapandomad, Geber des Guten! Wer aus freyem Herzen Gutes thut, deß Seele müſſe belohnt werden in dieſer Welt! Und du, o Ormuzd, erhöre ſein Gebet in beiden Welten!

Wenn das reine Volk zu dir, o Ormuzd, ruft mit Miezd, und zu Bahman, dem König des Weltalls, das er nährt, ſo ſey, o Ormuzd, gnädig allen deinen Dienern, die rein gebohren ſind!

Erhabnes Feuer, Ormuzd's Sohn, dich bewahr' ich rein, du biſt ſchnellwirkend, und groß und Keim der Freuden in der Welt. Schlage den, o Ormuzd, der aus Bosheit ſeine Hand ans Feuer bringt!

Der König wirke das, was du gern magſt und wünſcheſt! Er ſoll, wie du und wie der reine Bahman, Ernährer ſeyn der Armen. Alsdenn willſt du vor ihm vertreiben alle Paris, Dews, Dewsgeſchöpfe in Menſchengeſtalt.

Sichtbarer Ormuzd in der Welt, gieb mir durch Bahman, deinen reinen Diener, weß ich bedarf, alles Groſſe und Reine in der Welt, wenn ich dir in der Welt Izeſchne bringe! Von groſſer Kraft und Wirkſamkeit ſey mein Gebet in dieſer Welt!

O reiner Ormuzd, Bahman wache über mich! das Wort des Lichts und Herrlichkeit, ſchütze mich vor Himmels Druck h); ſetze mich über den Neider! Jetzt wache über den reinen Menſchen und erhalte ihn!

In der Menſchen Thun gieb dem Guten Kraft wider den Unterdrücker! Rein ſey ihr Leben, wie Ormuzd's, der ihr Freund iſt! Nichts rathſchlage und unterfange wider ſie Eſchem im ganzen Zeitraum der reinen Himmelswälzung!

Schütze, Ormuzd, Sapandomads Segen! Bahman ſchlage alle Uebelthäter bis zum Tode. Dies treffe jetzt alle Freunde der Dewsgeſchöpfe. Und du, o Bah-

h) Der Druck des Himmels iſt das Böſe, wodurch Ahriman die Geſchöpfe ängſtigt, während des Jahrtauſends das die Gränzenloſe Zeit ſeiner Macht frei gegeben hat. Die reine Himmelswälzung faßt 12000 Jahre (die Zeit der Weltdauer), die daſſelbe Urweſen vor allen Weſen Ormuzd zum Lauf und Ziel geſetzt hat.

o Bahman, ſprich, daß man mit Gröſſe und mit Verſtand handle! O Ormuzd, habe Acht auf Sapandomads Volk und auf alles Reine, denn du biſt König!

Mehre das Gute, das dem Schutz der beiden Amſhaſpands anvertrauet iſt, Khordad und Amerdad, mit dem König Bahman und Sapandomad. Jetzt wache! jetzt ſchütze, Ormuzd!

Man rede dich an, Ormuzd, mit unterdrückter (in Vadj) oder heller Stimme, in Jeſchts oder Izeſchne oder ſingend, ſo erhöre die Gebete! Bahman lehre die Menſchen den reinen Weg zu Khetudas!

Bewahre mich vor Uebel! Schütze, reiner Ormuzd, alle die in Herzensreinigkeit das Gute des Geſetzes ſuchen und heilig handeln, und gieb ihnen reine Belohnung!

Mein Wunſch iſt fort und fort, daß du, alles Lebendigen Schöpfer, mich rein und voll heiliger Begierden macheſt! Laß der Geſchöpfe nicht wenig werden, ſchütze ſie! Gieb mir reinen Verſtand zu handeln!

XXXV. Ha.

Haftenghat i), 1 Carde.

Beginnt mit: Ich bringe Izeſchne u. ſ. f.

Rein denken, rein reden, rein handeln; das thun und vollenden, und lernen es zu thun — das iſt, was ich ſelbſt lerne, und was ich die Menſchen lehre. Dazu gieb mir Glück!

Dem Reinen und Heiligen des Herzens und des Worts und der That, dem der Beheſchtwürdige Werke thut, gieb zweimal Glück!

Ich ermahne zur Verſorgung der Heerden; die führt zum Beheſcht. Gieb ihnen luſtige Weide; ernähre die Hungrigen und gieb denen ein Haupt, die keins haben!

 Dem

i) So nennen die Parſen die ſieben folgenden Ha's von Izeſchne. Haftenghat iſt der Gah nach Honuet. Sieh Viſpered 1. 2. 18. und ſonſt. So lange der Menſch lebt und reden kann, muß er ſie beten. Hat ihn die Sprache im Sterben verlaſſen, ſo werden ſie ihm ins Ohr gerufen. Sie ſind von groſſer Kraft. S. bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Perſern §. VII. IX.

Dem reinen und erhabenen König will ich Ormuzd — heilig und himmliſch — geben was ihm lüſtet und für ihn ſorgen, als für mein Eigenthum.

Jetzt wiſſe Mann und Weib, daß der Thäter dieſer reinen Handlungen günſtigen Wind haben ſoll k); belohnt ſoll er werden nach ſeinen Werken.

Ormuzd, dir hab' ich Jzeſchne und Beheſchtwürdiges Neaeſch gebracht, du giebſt Weide den Heerden und ſorgeſt für mich — gib mir günſtigen Wind, Heiliger durch dein Weſen l). Wer rein iſt im Wort und in That und Beheſchtwürdig lebt, dem gib — wer er auch iſt — Glück hier und dort!

Dir ſpricht mein Mund das Wort, reiner, himmliſcher, herrlicher Ormuzd! dir bete ich oft; wenn Unglück mich beugt, dann rette mich ſchnell!

Bahman und der reine Schahriver ſeyn mein Lohn, wenn ich dich anrufe, Ormuzd, wenn ich dir das Wort ſpreche, wenn ich mit lebendigem Eifer dir Jzeſchne bringe!

XXXVI. Ha.

Haftenghat, 2. Carde.

Ich nahe mich dir, kräftigwirkendes Feuer ſeit Urbeginn der Dinge, Grund der Einigung zwiſchen Ormuzd und dem in Herrlichkeit verſchlungenen Weſen, die ich mich beſcheide nicht zu erklären.

Komm, Feuer Oruazeſchte, (d. i. Leben der Seele,) im Menſchen, der auf Erden wandelt, Feuer Ormuzd's, Oruazeſchte, komm aufs Gebet der Groſſen!

Vor dich tret' ich, o Feuer Ormuzd's — himmliſch — herrlich! Wind iſt dein Kleid m), dein Name Vadjeſchte, o Ormuzdfeuer! Mit Herzensreinigkeit, mit Heiligkeit, mit Weisheit, That und reinem Wort komm ich zu dir.

Zu dir dringt mein Gebet, geſtützt durch gute Werke; ich ſtelle mich vor dich, o Ormuzd, mit Reinigkeit im Denken und im Reden und im Thun.

Dich ruf' ich an, dich preiſ' ich hoch, Körper der Körper, Ormuzd; dies Glanzlicht ruf' ich an, erhaben über alles was iſt, ewiger Quell der Sonne!

k) S. den vorhergehenden Vers; Ich ermahne u. ſ.

l) Nach Parſi: reine Herrlichkeit, oder: der du rein biſt.

m) Unter dem Bilde: Geſtalt des Windes machſt du dich wirkſam, fühlbar, und führſt den Namen Vadjeſchte.

XXXVII. Ha.

Haftenghat n), 4 Carde.

Ich bringe Izeſchne der ſichtbaren Erde o), Allgebährerinn, die einen Mann trägt. Dir — Tochter Ormuzd's — Liebhaberinn wohlthätiger Werke — dir bring' ich Izeſchne.

Ich bringe Izeſchne mit Wachſamkeit und Weite des Geiſtes — Sapandomad, die rein vom Uebel iſt; Aſcheſching — dem Reinen — Heiligen — Quell alles Süſſen und Fetten — Segen des Gerechten; der reinen Parvand.

Ich bringe Izeſchne dem Ormuzdheiligen Waſſer; ſuche ſeine Reinigkeit. Es ſteht unter dem Schuz der Brücke Ormuzd's (Tſchinevad) und giebt Verſtand allen, die (Morgens) ſein gebrauchen. Mir — der ich davon trinke — geb' es mir die beiden Seligkeiten! Dieſen reinen Säften, die du geſchaffen haſt, reiner Ormuzd, bring' ich Izeſchne, wie dir — ihrem Schöpfer: ich erhalte ſie rein, bete an ſie, opfere ſie dir mit Heiligkeit. Ich rede von deinem Waſſer, deinem ſüſſen und fetten Säften, deinem Wort wider alles Uebel, allen deinen Schöpfungen, vom Vortrefflichen, vom Chef, der rein iſt wie du, der langen Arm hat, dieſem Mann, deß Einſicht und Thaten Himmelan gehen, der höher lebt als dieſe Welt.

XXXVIII. Ha.

Haftenghat, 5. Carde.

Jezt bring' ich Izeſchne — Goſchorun, dem Schützer der Heerden p); er iſt Seele der Thiere (Quadrupeden); durch ſie leb' ich, wie alle Weſen, die dir gehören.

Ich bringe Izeſchne den Seelen aller geſchaffenen Weſen; den Seelen der Heiligen, ſie ſeyn Mann oder Weib, die dem reinen Geſetz treu bleiben, wachſam, rein und heilig ſind; dem reinen Mann und der reinen Frau; Amſhaſpands, die fort und fort leben, fort und fort Gutes thun, und ruhen unter Bahmans Schutz.

n) Der dritte Carde Haftenghat's iſt im fünften Ha Izeſchne's.

o) Hethra, d. i. Erſte aller Weiber, Gebährenden. Himmel iſt der Erde Ehemann, den ſie trägt. Sieh Ha XVII.

p) Sieh Bun-deheſch und Izeſchne, XVII. Ha.

XXXIX. Ha.

Haſtenghat, 6 Carde.

Schenke aus der Höhe alles Gute, Ormuzd der Herrlichkeit; den Keſchvars — groſſen Segen, weiſer, wohlthätiger Ormuzd, wenn ich dir mit Reichthum opfere den groſſen Miezd nach deinem Geſetz.

O Ormuzd, thue mir dieſe Gnade u. ſ. ſieh Ha VII.

Segne die Menſchen mit reinen und heiligen Gütern, ernähre ſie; laß ſie in die Länge leben, immer zeugend, immer ſich freuend!

Jetzt üb' ich Khetudas, ſtelle mich dir dar — beſtändig Herzensrein; ſelbſt jetzt, o heiliger und gerechter Ormuzd, ſey nur freundlicher Wohlthäter!

XL. Ha.

Haſtenghat, 7. und letzter Carde.

Ormuzd, des Preiſes und der Anbetung würdig, ich opfere dir Thaten der Güte, bin dir gehorſam und rufe dich an mit Gebet.

Reiner König, Ormuzd, deine Herrſchaft iſt rein und währt in Ewigkeit über alles — laß Mann und Weib, die in dieſer Welt herrſchen, glücklich ſeyn, wenn ſie rein geworden ſind!

Ich opfere dir mit Reinigkeit und Herzensfeuer Gebete, laß meine Seele und Leib Genuß der Freuden haben, nachdem ſie rein geworden ſind in dieſer Welt!

Auf Erden gieb mir Freuden, reines Leben in die Länge, o der du ſo groß biſt, ſey mir Quell der Luſt! Durch dich mag ich lange leben, ſehr rein, ſehr heilig!

XLI. Ha. q)

Dir, o Amſhaſpand, der du den geleſenen Haftenghat vor Ormuzd bringen ſollſt opfere ich Izeſchne. Ich bringe Izeſchne dem Waſſer der Quelle (Arduiſur); dem Waſſer der Brücke (Tſchinevad); dem Wege, den Völkerhaufen wandeln; dem Berge, wo Waſſer ausſtrömt; den zahlreichen Vars r); dem Winde der Flügel von Ormuzd geſchaffen; dem Saft, der alles in Wachsthum bringt s); den fruchtreichen Ländern; den fünf Geſchlechtern der Vögel t); dem reinen Eſel mitten im Fluß Voorokeſche u); dieſem Fluß ſelbſt; dem groſſen Goldhom; dem Hom, der bis zur Auferſtehung die Welt umfänglicher machen wird x). Hom — dem Todzerſtöhrer; dem Waſſer des Saamenüberfluſſes (oder, das mit Ueberfluß ſtrömt); den zahlreichen Vögeln ſchnellen Fluges; den Seelen der Ungebohrnen y), die in ihrer Weite nach Heil der Länder ſich ſehnen; allen Amſhaſpands.

XLII. Ha. z)

Zu dir bet' ich, reiner Gah (Oſchtuet). Laß mich und jeden Reinen, wer er iſt, zum Ziel der Wünſche kommen, o Ormuzd! Eifer des Gehorſams gegen dich belebt mich fort und fort. Gieb mir heiliges und langes Leben auf Erden, der ich mich im Glanz der Heiligkeit und Herzensreinigkeit dir darſtelle!

O Allwirker Ormuzd, mache mich ganz Licht, Glanz, Glückſeligkeit! Wenn der Heilige und Reine ſich dir nahet, und wandelt in Reinigkeit des Herzens und Richtigkeit der Worte, ſo zeige du, herrlicher, groſſer Ormuzd, Quell alles glücklichen Lebens, zeige du der ganzen Welt, daß er dein Liebling ſey!

Keim

q) Hier heißt es durch und durch: Ich bringe Izeſchne u. f. Weil aber vieles genannt wird, was in den Verſtand der Bücher Einfluß hat, ſo will ich das Meiſte davon angeben.

r) Veérïeſtcha — Tiefen, Thäler. Sieh Bun-deheſch, und Ha LXXII.

s) Oder, der aus der Höhe ſichtbar wird.

t) Oder, funfzig Geſchlechtern, nach Derab. Bun-deheſch hat zehn Vogelgeſchlechter.

u) Bun-deheſch hat ihn. Er heißt Khare talata d. i. drei (füßiger) Eſel.

x) Oder, der bei der Auferſtehung den Weltkreis weiter machen wird.

y) D. i. die keinen Erdkörper beſeelt haben, wie die Ferners vor Schöpfung der Körper. Sieh Jeſcht Farvardin, 1. Carde.

z) Dieſer Ha hält manche Wünſche und Bitten, die ich weglaſſe, weil ſie ſchon vielmal da geweſen ſind. Ihr Inhalt ſind Güter des Leibes und Geiſtes.

Keim der Vollkommenheit, herrlicher Ormuzd, laß deine Hand wirken! Groſſes, reines, Himmelerhabnes Feuer, herrlicher Ormuzd, zeige dich mir oft in dieſer Welt! Thue mir die Gnade, wovon du geredet haſt, daß der reine Aſcheſching alle Macht raube dem, der zu keinem Guten taugt! Daß die gerechte Seele deines Volks ohne Furcht ſey!

In Herrlichkeit verſchlungener Ormuzd, laß meine Seele zu dir kommen, durch Bahman hingeleitet! Erzeige der Welt dieſe Gnade, gieb ihr mit Ueberfluß alles Reine! Drücke den Häuptern der Menſchen Demuth ins Herz, daß du allein Verſtand gebeſt, und keiner auſſer dir.

Keiner, ſprach Ormuzd, hat mich befragt, wie du; keiner hat in ſoviel Tagen ſo viel Gutes geſehen, als du geſehen haſt, mit deinem Körper, der über dieſe Welt erhaben iſt.

Anfangs verſchwor ſich Dew wider den groſſen Zoroaſter, und wollte ihn verderben a): aber Zoroaſter ſoll reine Freude genieſſen und über ihn ſiegen. Der König ſoll deinen Willen thun, wenn du Ormuzd anbeteſt und ihn hochpreiſeſt.

Groſſer, herrlicher Ormuzd, ich ſtehe hier vor dir mit Herzensreinigkeit!

Ich zeige dir, (ſprach Ormuzd) wie dein Gebet erhört werden kann; du mußt zum Feuer beten, dem groſſen König: dieſe Reinigkeit liebe ich Himmliſcher.

Gieb mir Reinigkeit und Leben in Demuth, mir — deinem Diener, der dich um alles genau befragt hat, und dir mit Treue dienet! Deinen Diener, wer er auch iſt, mache groß, der du groß biſt und erhöre ſeine Wünſche!

Groſſer, herrlicher Ormuzd, ich ſtehe hier vor dir mit Herzensreinigkeit!

Das **Wort**, (ſprach Ormuzd) kommt von mir; wer unter den Menſchen es thut, auch mitten in Verfolgung, deß Lohn — das ſage ich — ſoll Beheſcht ſeyn.

O laß mich zu dir kommen in Reinigkeit und dir gefallen; ſprich nicht das Urtheil der Verwerfung wider mich. Gieb mir die Seligkeit, in reinem Herzen zu den Höhen des reinen Seroſch zu kommen. Gieb mir Freuden, die Heil und Reinigkeit ſind!

Groſſer,

a) Sieh Leben Zoroaſters.

Groſſer, herrlicher Ormuzd, ich flehe u. ſ.

Groß biſt du, (ſprach Ormuzd); welchen Umfang auch deine Wünſche haben, ich will ſie voll machen, das noch kein Menſch ſich rühmen kann. Sage dem König, was die Welt begehrt.

Gieb Verſtand dem Menſchen, der Reinigkeit lieb hat; ſchenke mir Freuden, o Ormuzd; mit deiner Liebe. Lehre mich, groſſer König, heilig und mit Verdienſt handeln; mache mich groß, zum Haupt des Geſetzes, mit allen, die dein Wort ſprechen.

Groſſer, herrlicher Ormuzd, ich flehe u. ſ.

Strebe, (ſprach Ormuzd) alles groß, himmliſch und Ueberfluſſes voll zu machen. Das thue ſelbſt, damit nicht der Darvands Zahl groß werde: mache ſelbſt Sünder zu Lichtern der Heiligkeit!

O Ormuzd in Herrlichkeit verſchlungen, daß Zoroaſter erkenne, erhöre ſein Gebet! Laß ihn heilig, laß ihn rein ſeyn, immer mehr und mehr! Selbſt der weiſe Schahriver, ſelbſt Sapandomad, ſelbſt Bahman ſeyn ihm Helfer zur Vollendung reiner Werke!

LXIII. Ha.

Lehre mich, Ormuzd, die Wahrheit deß, was ich dich fragen will!

Wie war die Himmelswelt im Urbeginn? Wie haſt du, reiner Ormuzd, in Herrlichkeit verſchlungen, Freund der beiden Welten, wie haſt du die guten Weſen gemacht? Wer iſt der erſte reine Vater, der gezeuget hat? Wer hat aus ſich die Sterne gebohren, die nicht zwiefaches Antlitz haben? Wie haſt du den Mond gemacht, der groß und klein wird? Lehre mich, o Ormuzd, dieſe Dinge. Wer hat die Erde gemacht, die mit dem Menſchen iſt und nach ihm ſeyn wird? Wer — Waſſer und Bäume? Wie ſind dieſe groſſen Dinge hieher gekommen? Und wer hat Bahmans Volk, (Thiere) geſchaffen? Wer hat den Finſterniſſen Licht zum Schutz gegeben? Wer — der Erde Schlaf zum Schirm? Dem Knecht die Nacht zum Leiter b); drei groſſe und himmliſche c) Dinge?

 O König

b) Oder, wer hat den Tag gemacht — den Weg zur Nacht?

c) Die Nacht wurde gebohren durch Krieg zwiſchen den Dews und Izeds; ſie kommt aber nicht vom Urweſen des Böſen, weil ſie himmliſch iſt. Sieh Bun-dehesch.

O König Ormuzd, wer der Erde Gutes thut, macht, daß brave Söhne von Vätern gebohren werden — der ſey dir lieb! Ich bitte dich darum, in Herrlichkeit verſchlungener Ormuzd, Richter und Schöpfer aller Weſen!

Gieb mir, o Allſchöpfer Ormuzd, Kenntniß alles Guten dieſer Welt; ich bin dein Knecht: Glanz ſcheine in meine Seele!

Wie ſoll ich rein bewahren dieſes Geſetz, Ormuzd's reinen Sohn, das ich dem König verkündigen will? Dies herrliche Geſetz, das ich der Welt zum beſten Kleinod gebe, das gerecht macht alles, was in Demuth redet und wirkt? Du o Freund alles Groſſen, Ormuzd der Erhabenheit, wirſt es herzlich lieben.

Wer zur Zeit der Unterdrückung dem Demüthigen hilft, dem ſchenke dein Geſetz. Wenn ich dich liebe mit viel Reinigkeit und Weisheit, ſo laß den Himmel mich decken wider alle Neider.

Wer iſt der Reine, der den Darvand zu dieſem Bekenntniß gezwungen hat: ich bin Darvand; du allein kannſt gute Werke thun; der Laſterverſchlungene iſt kraftlos dazu?

Wie kann der reine Menſch Darudj, den geſchwornen Feind Seroſchs, bekämpfen und binden, damit er nicht herfalle über die Reinen des Herzens, nicht verderbe den Mann voll heiligen Gefühls?

Wie ſoll ich Reiner Hand an Darudj legen? ihn ſchmettern durch dein Wort? ſchlagen das Heer der Darvands, das nur Neid und Verfolgung dürſtet? den reinen Herrſcher in der Welt, der ſich aufmacht, mich ſchützt und was ich habe, den habe lieb, o Ormuzd, gieb ihm langes Leben, wenn du den Böſen ſchlägſt!

Den Siegesheld ſchütze! Dem Beginnen meines Volks gieb Deſturs beider Welten; Seroſch wie Bahman ſeyn ihnen Helfer. Mit Brunſt des Herzens bitt' ich dich, daß dies geſchehe, Ormuzd!

Wenn die Argen, o Ormuzd, die Welt durchziehen, ſo komm zu meiner Hülfe, der ich dein Wohlgefallen ſuche! Du ſelbſt gieb mir Heiligkeit; laß Khordad und Amerdad über mein Haupt kommen und mich durchs Wort ſchützen,

Wer iſt der, o Ormuzd, Schöpfer, guter König, der Urbeginns das Gute kannte, am Ende aber Darvand wurde? Die Darvands wirſt du nicht erhören, wenn ſie um Güter bitten, um Wachsthum und Vermehrung der Heerden, um Leibesſtärke, du wirſt ihnen nicht Nahrung geben, des reinen Saamens Quell.

XLIV. Ha.

Ormuzd antwortete und ſprach: Nun red' ich klar: neige dein Ohr; ich rede von dem was nahe iſt und was ferne iſt. Jetzt ſoll Dew, der Weltverderber, der nichts denn Böſes gelernt hat, Keins von meinen Geſchöpfen zu Grunde richten; ich bin Ormuzd: entkräfte du den Darvand, deß Zunge Betrug iſt.

Ich rede dir klar. Beim Beginn der Himmelswelt ſprach er zu mir: du biſt Vortrefflichkeit; ich bin Laſter. Rein ſoll der Menſch nicht ſeyn weder in Gedanken noch Worten; weder Verſtand, noch Vollendung, noch Wort, noch That, noch Geſetz, noch Seele leben.

Ich rede dir klar. Beim Weltbeginn ſprach ich: ich Ormuzd weiß alles. Wäre keine Seele, die, gleich dir, mein Wort thäte, rein wäre in Gedanken und Worten: die Welt würde am Ende ſeyn.

Ich rede dir deutlich. In dieſer Welt der Vortrefflichkeit habe ich Ormuzd — der die guten Werke vorher ſiehet — einen Vater geſchaffen, der aus Herzensreinigkeit handelt, und die reine Dogdo (Zoroaſters Mutter. Sieh Leben Zoroaſters), die Gutes thut und demüthig iſt und ſich nicht irre leiten läßt — ich Ormuzd, König über Alles.

Ich — allererhabenſte Vortrefflichkeit — rede dir klar. Wer mit Achtſamkeit mein hohes Wort ſpricht, über den werden ich und der wachſame Seroſch mit Khordad und Amerdad zur Hülfe kommen; ich — der reine und himmliſche Ormuzd halte mein Wort.

Ich rede dir klar. Ich der redende Ormuzd — in Herrlichkeit verſchlungen — bin gröſſer, als alle reine Weſen, die mich heilig ehren. Wer mich anrufen wird mit Herzensreinigkeit, oder — im Geiſt durch meine Lehren erleuchtet — Beheſchtwürdig handelt, oder aus Edelmuth nicht ſein, ſondern anderer Glück wünſcht — lebe er jetzt, oder ſey nicht mehr, oder komme noch, — ſeine Seele ſoll zum Sitz der Unſterblichkeit kommen, wenn Darvand den Menſchen plagen wird. Das iſt Ormuzd's Rath über ſein Volk.

Denke auf meine Ehre durch Gebet; ſiehe was ich jetzt thue, ich der ich rein und himmliſch bin in meinem Thun und Reden. Erkenne Ormuzd's Heiligkeit, und ſeines Volks Vortrefflichkeit, Gorotmans (Himmels) Volk. Suche mein Wohlgefallen durch Herzensreinigkeit; ich wandle in Gröſſe und mache herrlich, was nicht herrlich war. Fühle Ehrfurcht gegen Ormuzd's Werke. Ehre ſeine Lebens-

geſchöpfe, Weſen, die er im Ueberfluß gemacht hat, und die der reine Bahman mit Heiligkeit zur Geburt hilft.

Rufe mich an mit Demuth: Groſſer König iſt mein Name. Ehre in Herzensreinigkeit die Könige Khordad und Amerdad, denke — ſie hochzurühmen fort und fort.

Wenn Dew, der nichts denn Stolz und Frechheit ſchnaubt, die Menſchen überfällt, und Neider ſich empören wider deinen Diener, ſo gieb mir Uebermacht, himmliſchen Geſetzes Lehrer! zeige deine Freundſchaft, Ormuzd, Menſchenvater!

XLV. Ha.

Welch Land ſoll ich auffordern? Welch Gebet erkieſen in Irman ſelbſt, wenn ich nicht deine Liebe habe, und du nicht mein Gebet aufnimmſt? Wenn ich dein Wohlgefallen ſuche, ſo laß, o Ormuzd, den Dew, der Ohnmacht bringt, die Länder nicht verheeren!

Allwiſſender Ormuzd, ohne deine Gunſt — wie wollt ich nehmen was ich brauche? wie der Menſch? Siehe in Gnaden an den Menſchen, gieb ihm Freuden, wie Freund dem Freunde; und Bahman gieſſe Frieden in des Reinen Seele!

Ormuzd, lehre mich! Wenn Darvands Gutes thun, ſo werden in Städten und Ländern groſſe Heerden wandeln; ſelbſt der Arge wird — durch Thun des Guten — rein werden.

O habe Acht auf alle welche leben, gut — oder Mithralaſter üben d). Der Menſch der Gerechtigkeit, und der Gerechte, der hölliſch wird, ſollen empfangen ihrer Thaten Werth: das ſpricht der lebendige, lichtglänzende Ormuzd.

Ueber den Menſchen ohne Izeſchne kommt Darudj Eſchem; er wird ſich ihm vor die Augen ſtellen: aber der Darvand, der Höllenwerth handelt, wird — wenn er mit Heiligkeit dein Geſetz, o Ormuzd, thut — noch Beheſchtwürdig, noch rein werden.

O Ormuzd, mein Gott, wache über mich, damit ich Rächer werde an den Dews, die mir Uebel wollen. Schütze mich, mein Gott, mit Feuer und Bahman, damit ich — deines Geſetzes Deſtur — Gutes vermag.

In

d) Mithra — Darudj, unnatürliche Sünden, Schändungen der Menſchheit. Sieh Vendid. Farg. 4.

In dieſer Welt voll Neidſucht komme das Feuer meiner Thaten nicht auf mich! Deines Wortes Weisheit ſchütze meinen Leib! Gutes Leben ſey mein Theil und alles Böſe weiche, was ich aus deinem Wort erkenne, o Ormuzd!

Gieb, daß Huo e) und ich groß ſeyn wie du, Erſtes der Weſen, vortreflich heilig in deinen Thaten, der du mich liebſt. Ardibeheſcht und Bahman, reiner Heerden Verſorger, liebt mich ſehr!

Sey ich Mann oder Weib — laß mich nur in dieſer Welt, o Ormuzd, lieben, was vortreflich iſt! Der König liebe Reinigkeit, ſey heilig in Gedanken! Bete dich täglich an, und gebe dadurch deinem Geſetze Glanz bis über (oder zu) Tſchinevad!

Nimm dich des Königs an, ein Zweig aus Kean; er entkräfte alle Weltverderber! Er — ſelbſt weiſe im Geiſt durchs Geſetz — vertreibe vor ſich alle Darudj's, wenn er, jenſeits der Brücke in den Höhen ankommt.

Zerſchlage mit Gröſſe den Uebermuth des Turaniers f), Plagers des Gerechten; nimm auf den Reinen; gieb deiner Welt Ueberfluß; der Gerechte und Groſſe des Gedankens — erleuchtet durch Ormuzd — lebe in Freuden! Sprich: das Haupt der Gläubigen, Sapetman Zoroaſter,. iſt mein Liebling, iſt groß, wie Huo; ſo ſprich, o Weltſchöpfer Ormuzd, und Bahman, des Ueberfluſſes Quelle für dieſe Welt, Freund und Helfer aller Herzensreinen!

Mache voll die Wünſche dieſes groſſen Ke Guſtaſps, der Zoroaſters Freundſchaft ſucht, wie du geſagt haſt. Die Dinge meiner Gedanken rufe ich an und bitte ſie von dir mit Reinigkeit.

Mache groß und herrlich Mediomahg g), Hetſchedaſps Zweig, der dein Geſetz in Gang gebracht und alles thut, was du von Anbeginn befohlen haſt h).

Gieb Freſchoſter einen vorzüglichen Platz; ſeine Tochter Huo iſt erhaben über alles Reine der Welt. Geliebt werde jetzt der König von Bahman und Sapandomad! Ormuzd liebe ſein Volk und nehme ſich deſſen an!

Wenn

e) Zoroaſters dritte Frau. Sieh Leben Zoroaſters.

f) Ardjaſp und ſeine Vorväter waren Könige von Turan. Sieh Leben Zoroaſters.

g) Sieh Leben Zoroaſters im Anfange.

h) Oder, der alles ehrt, was du im Ueberfluß geſchaffen.

Wenn ich dein Wort ſpreche, ſo laß Deſtur (Huo's Vetter) i) nicht dawider ſprechen! Der groſſe Deſtur Seroſch zeige ſich mir jetzt, was er iſt und nicht iſt, o allerhöchſter Herrſcher, reiner Ormuzd!

Beheſchtwürdigkeit — iſt mein erſter Wunſch; gieb Frieden dem, der Friede will! Erfülle alles, was ich mit Verſtand denke, und vergilt mir, der ich mit aller Sorge, mit allem Eifer dir Miezd und Perahom bringe, Aveſta ſpreche und alles Wort, das ich durch dich, o allerhöchſte Weisheit, gelehrt bin.

XLVI. Ha.

Gah Sapandomad.

Mache, o Ormuzd, daß Ardibeheſcht Darudj zernichte, den Plager, deß Reden nur auf Böſes thun hinzielen, dieſe Dewsmenſchen, die vom Tode nichts wiſſen! So gieb mir Gutes und Ueberlegenheit!

Sage mir, heiliger, alles wiſſender Ormuzd, wie ſoll ich den Darvand, der die reine Welt ins Nichts zurück bringen will, zernichten, bis ich gelange an den groſſen Weg (des Todes)?

Habe Acht auf alle, die vortreffliche Sachen gelernt haben, die du gelehrt haſt, was heilig iſt und die mit Weisheit dein himmliſches Wort, o Ormuzd, thun, deß Verſtand ganz rein iſt und ganz im Innern ruhet! Gieb dem der thut und redet nach deinem Geſetz, Kraft in die Welt zu würken; Allein du öffneſt das Verſtändniß deß, was bis ans Ende geſchehen ſoll.

Nur ein reiner König herrſche! Arge Könige müſſen nicht Macht haben! Der ſey mein König, der rein zu ſeyn und demüthig zu handeln ſtrebt, der geſchaffen iſt, um Beheſchtwürdig zu ſeyn, der Heerden verſorgt und mir Nahrung giebt!

Laß dieſe groſſen und köſtlichen Dinge Lauf haben in der Welt, wo du, heiliger Ormuzd, ſichtbares Principium aller zahlreichen Gaben in der Welt, Bahmans heilſamen (Stier) k) geſchaffen, aus dem Bäume in Ueberfluß hervorgekeimt ſind.

Welchen

i) Djamaſp war Königs Guſtaſp's Diener und Oncle der dritten Frau Zoroaſters: Orient giebt ihm Aſtronomiſche Bücher.

k) Sieh Bun-dehesch.

Welchen König, reiner Ormuzd, mein Gott, liebſt du wie dich? Wie muß — Freund der Reinigkeit und überſchwänglichen Heiligkeit! der Thäter vortrefflicher — himmliſcher Werke leben?

Zeige mir, o Ormuzd, des weiſen Regierers Lohn! Die Gutes thun, wie ich, mit Klugheit und Verſtand, denen gebe Bahman Gutes!

Wie ſoll ich, o Ormuzd, der ich mein Amt unter den Menſchen zu führen habe, wie ſoll ich über den Laſterthäter Gewalt haben, nach Seel und Leib? Wie ſoll ich weiſe ſeyn wider den argen König der Provinzen?

Den klugen König, der mit Demuth vor dir erſcheint, verſorge, reiner Ormuzd! Verdirb den grauſamen Verderber Darvand!

Wenn der Menſch vor dich kommt mit lauter Sehnungen nach Reinigkeit des Herzens, ſo thue wohl dem Lande! Bahman ſey Freund dem Wohlthäter! Thue mir dieſe Gnade wider den Naturfeind Eſchem!

XLVII. Ha.

Schütze mich um und um, mache mich groß jetzt und immerdar! Habe Acht, heiliger Ormuzd, auf den Uebelthäter! Schenke mir die reine Freude der erkannten Herzensreinigkeit! Mein ſtärkſtes Sehnen iſt — Zernichtung Darvands durchs reine Geſetz, daß er nicht freſſe und plage auf Erden und meiner nicht mächtig werde!

Thue mir dieſe Gnade, o Ormuzd; dies heilige Uebergewicht, daß dein Wort alle Darudj's aufzehre und ihr Fürſt nur Herzensreinigkeit hauche unter allen Darvands!

Dieſer Eſchem deckt alles mit Verheerung. Du Dew, biſt aller Uebelthäter Fürſt — Fürſt des Geſetzes der Darvands! Aber den Menſchen, die durch Bahman im Geſetz erleuchtet — rein und heilig auf Erden leben, mit Eifer und Treue deine reinen Gebote thun, oder Freunde Bahmans ſind, der nur durch deinen Verſtand ſieht — denen allen willſt du König ſeyn, ſüſſer, wohlthuender Ormuzd!

Deinen und Bahmans Lehren neige ich mein Ohr. Schütze Ariema, dieſes Land — dein Eigenthum! Sorge für alles, warum ich dich gebeten habe!

Gieb der erleuchteten Seele Freſchoſters Heiligkeit; ihn wünſche ich zum Haupt 1), Ormuzd, mein reiner König, Allweſen alles deß, was ſeyn wird bis zur Auferſtehung.

Gieb

1) Durch Heirathung ſeiner Tochter. Sieh Leben Zoroaſters.

Gieb Gutes dem, der dein Geſetz weiß, und einen Darvandsfürſten dem Lügenredner! Wer mit Fleiß des reinen Geſetzes Miezd opfert, habe zum Deſtur den reinen Djamaſp.

Schütze, o Ormuzd, die Geſchöpfe, der Gerechten reine und heilige Seelen. Der lieblichen Erde geb' ich mein Gebet. Mein König wandle auf ihr (lange Zeit!) Dieſer arge König, der nichts denn Böſes thut und Böſes redet und klebt am böſen Geſetz, deß Herzensregungen grundverderbt ſind — dieſen Schüler der Dews mache kraftlos am Geiſt wider (der Gerechten) Seelen! Ich gönne ihm einen Platz in den Wohnungen der Darudj's.

Hilf, o Bahman, Zoroaſter, der zu dir ruft mit Reinigkeit!

Hilf, o Ormuzd, den er hochpreiſt mit Heiligkeit und ſeine vortreffliche Gebete an ihn richtet, wie er gelehrt iſt!

Einzelne Bitten aus dem XLVIII. Ha.

Wenn ich ſtrebe, die Geſchöpfe der Heerden zu erfreuen und ihnen Nahrung zu geben, ſo leuchte über mich und lehre mich, groſſes, reines, allausgegoſſenes Licht, Freundinn alles Lebendigen!

Jetzt ſprich zum König, reiner Ormuzd, daß er die Reinigkeit hervorſuche; daß der Menſch zu dieſer groſſen Handlung ſeine Kräfte ſpanne: dann wirſt du ſelbſt den Darvands dieſer Welt Gnade ſchenken!

Zeige deinem Knecht, reiner Ormuzd, der überall dein Wort ausſtreuet, die Hülfe aus der Höhe, wonach er dürſtet! Deine Hand umgebe ihn mit Glanz und Glück!

Mir, deinem Freund, der zu dir betet mit Reinigkeit und der Welt Deſtur iſt, gieb eine Zunge der Weisheit! Lieblich ſey ich dem groſſen Bahman! Und du, reiner Ormuzd, wache über mein Leben! Sey mir noch Helfer, wenn mein Leben aus iſt!

Zu deinen Füſſen bete ich: hinauf zu dir müſſen die Gebete reiner Hände ſteigen! Dir gefallen — denn ſie ſind dein!

Jetzt gieb mir alles Groſſen Vollendung! Meines Herzens Sehnen und Regungen müſſen erhaben ſeyn! Durch dich werden ſie groß und glänzend wie des Tages Licht!

XLIX. Ha.

Gah Vohu Kheſchetre.

Heiliger Gah, zu dir bet' ich! laß, o Ormuzd, den reinen Schahriver, der alles Gute bringt, mir — der ich mit Verſtand reines Izeſchne bringe und Beheſchtwürdig handle — zu helfen eilen!

Dein Ohr höre mein Gebet! Vollende ganz, o Ormuzd, was meine reine Zunge aus heiligen Herzenstrieben ſpricht!

Wie ſoll dein Knecht das Groſſe nehmen, Geſchenk des Friedens? Wie ſelbſt in Reinigkeit Sapandomad und dem Himmel der Herrlichkeit gefallen? Wie dir — dem König über alles?

Der ſoll alles nehmen, der den Heerden Weiden des Ueberfluſſes ſchenkt, aus feurigem Herzen mit Verſtand betet, und die himmliſchhohen Gebote der Gerechtigkeit, die du gegeben haſt, auswirkt.

Dem Reinen und Heiligen ſey freigebiger Wohlthäter alles Segens, o König Ormuzd; aber der das Nichts liebt, deß Seele müſſe in Furcht leben!

Wer mit Klugheit dein Wort, aller Freuden Quell, ausſpricht, den habe lieb, ſetze ihn in Freude, rothglänzendes Ormuzdfeuer! Gieb mir alles Reine; durch Reinigkeit und Werke der Güte kann ich Darvand verzehren. Darudj, alles Böſen Kunſtmeiſter, werde zerſchmettert. Mein heiliges und reines Gebet erſcheine vor dir, o Ormuzd, Freund Sapetman Zoroaſters; vor dir, reine Sapandomad, Geberin des Ueberfluſſes; vor dir, Bahman, Herrſcher über den Abgrund der Uebel.

Wenn der Verfluchte Schrecken um die Erde zieht, ſo ſchütze, wie Freund, Sapetman Zoroaſter! Das Geſetz, deß Reinigkeit lichthell iſt, breite aus ſeine Kraft und ſchmettere den Darvand. Den Gewaltthäter meiner Seele müſſe die Brücke abweiſen! Der Plager des Gerechten finde nicht Weg über ſie!

Wenn du, als Freund, nicht deinen Knecht ernährteſt, würde ſeine Seele nicht glücklich ſeyn weder im Thun noch im Reden; und am Ende würde ſie durch ihre eigene Worte zum Ort Darudj's geleitet werden.

Zum Preis laß Zoroaſter dem Abgrunde des Elends entgehen und gelangen durch die Gefilde zum Gorotman Ormuzd's.

Durch Bahmans Schutz ſey Ke Guſtaſp, der groſſe König, aller Uebel entlöſt! Strebe nach dem Guten! Du haſt mir, Ormuzd, ein reines Geſchenk gemacht, Freſchoſters Frucht, ſeine Tochter Huo m). Mache durch dein reines Geſetz ihre (Guſtaſps und Freſchoſters) Wünſche voll; und — daß ſie deine reinen Gebote üben.

Dem weiſen Djamaſp — voll Zärtlichkeit gegen Huo, die ſein Licht iſt — hilf, zur Uebung des Guten durch Schahrivers und Bahmans Schutz! Schenke mir, Ormuzd, Theil an deinen Freuden!

Auch Mediomah, dem vortrefflichen Mann, gieb Kenntniß und Liebe des Geſetzes in der Welt. Gieb ſeliges Leben allen Guthandelnden, allen, deren Worte Reinigkeit und Demuth ſind.

Ueberfluß und Beheſcht u. ſ.

Wer in Vortrefflichkeit und Demuth nach dem Geſetz zu reden und zu thun trachtet, deß Schutz ſey der reine (Gah) Vohu Kheſchetre! Mache die nach immer gröſſerer Reinigkeit Dürſtenden Beheſchtwürdig. Auch ſey dies mein Lohn. Alle Weſen, die geweſen ſind und noch ſind, und deren Namen ich anrufe, ſende, allwiſſender Ormuzd! aus der Höhe zu meiner Hülfe!

L. Ha.

Gah Veheſtöeſchtöeſch.

Ich bete zu dir, heiliger Gah. Wer das Himmliſche liebt, deß Lohn ſoll herrlich ſeyn. Ormuzd iſt Tag vor Tag gut gegen den Reinen. Er macht, daß der Geſetzkundige ſeinen Willen ſpricht und thut.

Durch Gedanke, durch Wort und That ſuche der Menſch Ormuzd's Liebe, rufe ihn an und preiſe ihn hoch. Auch Ke Guſtaſp, Sapetman Zoroaſter und Freſchoſter gehen den reinen Weg des Geſetzes, das von Ormuzd, dem Wohlthäter, kommt. Und du Purſiſcht n), Zweig der Familie Hetſchedaſps, Herrlichſte

m) Wörtlich: den Körper der Tochter Huo. Hier iſt der alte Gebrauch Orients vom Wort Körper ſichtbar, der oft blos unſer „Perſon" ausdrücken ſoll.

n) Zoroaſters dritte Tochter und viertes Kind der erſten Frau. In dieſen Worten ſcheint ſie noch ohne Ehe.

lichſte der Töchter Zoroaſters, wandele mit Herzensreinigkeit unter dem Haupt, das Ormuzd dir ſchenken wird. O weiſe, vortreffliche, demuthsvolle, durch Reinigkeit kenntbare, zeige ihm jetzt Ehrfurcht!

Und du, Zoroaſter, (der Djuti ſpricht,) wenn du deine Tochter einem Manne giebſt, ſo gieb ſie mit Verſtand. Vollende die reine und heilige Khetudas; ſie iſt der Weg zum Segen. Rein und heilig im Gedanken — erkenne mich in der Welt. Ormuzd hat ein Geſetz gegeben, das reiner denn alles iſt. Höre meine Worte, denke ihnen nach mit Reinigkeit, mit Weisheit. Du — Gerechter — ſey weiſe mit den übrigen Gerechten in dem, was ich dir empfehle.

Wenn Mann und Weib ohne Scheu Gutes thun, ſoll ihnen mein Schutz und meine Liebe nicht fehlen wider Darudj: tragen ſie aber ihren Leib auf Wegen der Darudj's, wird das Leben von ihnen genommen werden, der Geiſt des Böſen wird ihr Glück zerbrechen; der Darvand wird Uebel und Schrecken auf Schrecken häufen; zerrüttete Herzen werden die Welt zur Wüſte verheeren.

Dein Lohn ſoll groß ſeyn, lebendig und weiten Umfangs; Ewigkeit das Ziel; Dews ſoll dein Arm zerſchmettern. Aber der Laſterverſunkene Darvand wird nicht zernichtet werden. Groß und in die Länge ſoll dein Leben ſeyn; ſo lange du lebeſt, rede beherzt. Den Uebelthäter mit den Grauſamen zertritt. Der gute König der Menſchen, der König des Lichts und Seligkeit iſt — dem That und Wort gegeben iſt; zwei groſſe Dinge, wodurch der Sterbliche groß wird und herrlich und ſchnell zu Ormuzd's Dienſt.

(Djuti und Raſpi.)

O König Ormuzd, wandle den Uebelthäter in Gerechtigkeit und Gröſſe. Gieb ihm Tanafur's Verdienſt o); er lebe wie ſein Herz wünſcht! Mache ihn, o Ormuzd, endlich zum König für den Armen, der rein und heilig iſt.

LI. Ha.

Izeſchne an Irman, das nach Geſetz dürſtet; an das groſſe und ſiegvolle Wort, des Böſen Zerſtöhrer, das herrlich und rein iſt, das Wort der herrlichen Gahs, die gute und heilige Könige ſind; an Setut — Jeſcht, durch den die Welt im Anfange vollendet iſt.

o) Tanafur iſt eine That, welche den Uebergang der Brücke Tſchinevad möglich oder unmöglich macht. Vendid. Farg. 4.

LII. Ha.

Allen Gahs p), die meinen Leib vor Uebel ſchützen, mich belebt, Leib und Gewiſſen und Verſtand und thätiges Urtheil und Feruer mir gegeben haben — opfere ich dieſe Theile meines Weſens, rufe ſie an und bringe ihnen Izeſchne. Herrliche Gahs, gute Könige — Gahs, meine Häupter, Schützer, die mich mit Himmelbrod ſpeiſen — ſie ſinds, die meiner Seele geben, was ihre Nahrung und Kleid iſt! Seyn ſie mein reiner Lohn, Lohn des überflieſſenden Heils, der Heiligkeit, jetzt in dieſer Welt, und dann, wenn Gebeine und Gelenke ſich von neuem zuſammen fügen. Seyn ſie mir groß, ſiegreich, gütig, Quellen der Heiligkeit! Schenken mir Segen im Ueberfluß! Von ihnen kommt Glück — Waſſer — Reinigkeit! Sie ſind rein und ſchenken mit Freigebigkeit das Gute, was aus der Höhe auf den kommt, der Setut — Jeſcht ſpricht, und das Ormuzd mit Gröſſe zum Heil der Welt gegeben hat. Sie ſind wohlthätige Siegeshelden, die die Welt mit Ueberfluß ſegnen, reine Schützer der Welt, reine Häupter der Welt, helfen auf und beſeligen die Menſchen. Allen Reinen der Welt, allen Heiligen, die dieſe groſſen Gebete ſprechen, ſtelle ich mich dar, trage Reinigkeit im Herzen, Reinigkeit im Munde, Reinigkeit in der That, und bringe dieſen Heiligen — Herzensreinen Izeſchne.

Ich bringe Izeſchne den Gahs, dieſen Bewirkern des Guten; dem herrlichen Gah, heiligem König; Setut — Jeſcht, dem Werkzeug zur Weltſchöpfung im Urbeginn. Ich leſe von ihnen mit Achtſamkeit, mich und andere lehr' ich ihre Lobpreiſung, und nenne ſie auf alle Weiſe. Mein Herzenswunſch iſt — Erhebung der glänzenden Setut — Jeſchts in der Welt bis zur Auferſtehung, ſie zu beſingen, ſie hoch zu rühmen mit ganzer Ueberſtrömung.

Ende Gahan — Jeſcht's.

---

p) Gahs — weibliche Izeds haben den Leib gebildet, erhalten ihn und wirken den Rock der Gerechtigkeit für die Gerechten im Himmel.

LIII. Ha.

Verdienſt iſts — Ormuzd ein kraftreiches Izeſchne bringen, der mich liebt als Reinen; er iſt Erſter — Reinſter.

Verdienſt iſts — die reinen Waſſer anrufen, mich — Feuer — Seele der Heiligen — lieben; er iſt Erſter — Reinſter.

Verdienſt iſts — anrufen die reinen und heiligen Amſhaſpands — gute, herrliche, ſehr reine Könige.

Verdienſt iſts — mir — Ormuzd's Knecht — Reinſten derer die heilig in der Welt handeln — Izeſchne bringen.

LIV — LXVI. Ha's.

Seroſch — Jeſcht, 1 — 13. Carde's.

Ich bringe Izeſchne Seroſch, dem reinen — heiligen Siegeshelden, der die Welt mit Ueberfluß ſegnet, heilig, rein und groß iſt.

Wenn Ormuzd's Volk den Barſom gebunden hat q), ſo bring' es zuerſt Izeſchne Ormuzd — Amſhaſpands; dem Schöpfer alles Schutzes r) — aller Weſen.

Er iſt Quell des Lichts, Quell des Glanzes — des Sieges — die Izeds hochpreiſen. Ich bringe Izeſchne mit Zur zum Lobe des reinen Seroſch, zum Lobe des reinen, groſſen Aſcheſching, des reinen Nerioſengh. Kommen zu meinem Schutz dieſe Izeds, mit dem Siegesheld Seroſch.

Ich bringe Izeſchne dem Groſſen und erhabenen Ormuzd; allen Worten Zoroaſters, die rein und hocherhaben ſind, die ſich in überſchwänglicher Reinigkeit darſtellen; allen Wohlthätern, die ihren Handlungen rechte Ordnung geben.

Zuerſt muß der Barſom gebunden werden mit drei Zweigen, mit fünf s) — ſieben — neun Zweigen gebunden werden: alsdenn ſtrebt der Menſch nach Wohlgefallen

q) oder, Seroſch, der Erſte von Ormuzd's Volk, hat den Barſom gebunden u. ſ. f.

r) D. i. der Schutzgeiſter.

s) Bei gewöhnlichen Daruns hat der Barſom fünf Zweige; für Darun Nonaber ſieben, wie auch für Freueſche und Gahanbar; für Darun der Könige und des Mobed der Mobeds — neune. Kl. Ravaet, p. 28. Jeſchts, 20, 21. 93. Sieh bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Perſern, §. VII, 3. IX, 2.

gefallen der Amſhaſpands und ihrer Schaffungen, bringt ihnen Izeſchne Neaeſch, ſucht ihre Gunſt und thut Gelübde.

Vor allen Dingen müſſen die fünf Gahs mit hoher Stimme geprieſen, alle Worte ausgeſprochen und mit Ueberſtrömung die Worte des Lebens, Antworten auf Fragen gebetet und geleſen werden u. ſ.

Seroſch bereitet einen erhabenen Ort für gerechte Männer und Frauen. Nach ihm entkräftet Hufraſchmodad t) — Eſchem, ſchlägt dieſen grauſamen Würger, der ſich frech erhebt, daß er ſo gar den Menſchen freſſen will. Seroſch iſt Lebenskeim, groß, ſtark, weit, ſehr erhaben, Wachhalter alles Reinen, tritt in die Geſellſchaft der Amſhaſpands; er iſt der Erhabenſte, Wirkſamſte, Demüthigehrfurchtvolleſte, Lebendigſte und Vielthätigſte aller Izeds. Wo er iſt, da ſchwindet aus Orten und Straſſen und Häuſern, Städten, Ländern der Grundarge Verderber alles Keimenden, Wachſenden; wo der Siegesheld Seroſch iſt, da gedeihet der reine Menſch, da ſind heilige Gedanken, heilige Worte, heilige Thaten. Er wacht wider den Zerſtöhrer des Menſchengeſchlechts, ſchlägt Dew, den Weltverheerer im hochfahrendſten, frechſten Uebermuth; ſchützt alle Feruers der Welt, Todte und Lebendige vom Ormuzdvolk, iſt groſſer Wächter der ganzen Welt. Nach ihm iſt Hufraſchmodad, der den ſüſſen Schlaf der himmliſchen Welt (d. i. der Welt Ormuzd's) löſet, deß Urheber entweder das in Herrlichkeit verſchlungene, oder das Laſterverſunkene Weſen iſt. Dieſer Vogel iſt reiner Weltwächter; täglich und nächtlich kämpft er mit Mazendrans Dews und fürchtet ſie nicht. Nie verläßt ihn Siegeshoffnung, nie ergreift ihn Schrecken, wenn er Dews in Schaaren erblickt: durch ihn ſind alle Dews unmuthig und zitternd, Verzweiflungsvoll, mit Furcht geſchlagen, fliehen zurück in Finſterniſſe.

Seroſch wird von Hom angerufen, dem groſſen Urheber der Geſundheit, der mit Goldaugen auf Albordj herab ſiehet, König über Albordj iſt, Waſſer und Heerden ſegnet, der Weg iſt zu allem Guten, Vortrefflichen, Quell des Lebens und immer das Lebenswort u) im Munde führt. — Er wohnt am Orte des

t) D. i. gut und weiten Umfangs geſchaffen. Im Vendid. (Farg. 18.) heißt dieſer Vogel Perodeſch, d. i. Glanzvoll, weit ausgedehnt; er iſt Himmelshahn. S. Vendid. 7.

u) Honover, Izeſchne Haftenghats, das Grundwort von allen, (So heißt der 67. Ha), und alle ſiegreichen Izeſchne's.

des Sieges, den hundert Säulen tragen, iſt Albordj's König, ganz Glanz, ganz Licht in ſich ſelbſt; ſein Kleid ſtellt Heiligkeit dar.

Ich lobpreiſe Seroſch, der als groſſer Siegesheld in Reinigkeit des Lebens und Verſtand, wie ein Amſhaſpand, den ſieben Keſchvars der Erde das Geſetz bekannt macht, den Willen des Königs erfüllt und das Geſetz in der ganzen Welt blühen läßt, in Gegenwart Ormuzd's, Bahmans, Ardibeheſchts, Schahrivers, Sapandomads, Khordads, Amerdads — bis zur göttlichen Auferſtehung, (durch göttliche Kraft), bis zur göttlichen Unterſuchung der Thaten, bis zur Zeit, da alles rein, alles ohne Dew und Furcht ſeyn wird.

Vertreibe, reiner, heiliger Seroſch, Eſchem mit ſeinem Bosheitſchwangern Geſetz, er fliehe durch Vendidads Kraft: Gieb Stärke und Blüte den Leibern, ſchütze ſie wider alle Verderber. Schlage alle Feinde, die deinem Volk Böſes wollen!

Seroſch iſt heilig einer der vier Himmelsvögel: Coroſch x), lichtglänzend, fernſchauend, verſtändig, rein, vortrefflich, Himmelsſprache redend, lebendig, Haupt und Füſſe ſind Gold, ſchneller wie Pferd, Wind und Regen; ſchneller wie Wolken und wie der vortreffliche König der Vögel, ſelbſt ſchneller als Behram der Nichts denn Gutes thut, der alles durchdringt. Coroſch's Flug ſchießt vor ſich ohne Wendung; er und der reine heilige Seroſch ſchieſſen mit Gröſſe auf Dew los; Seroſch raubt den Indiern ihre groſſe Kraft und ſchlägt den Argen.

Seroſch hebt ſich mit hoher Gröſſe und ſetzt ſich über Ormuzd's Welt; dreimal Tages und dreimal Nachts ſchwebt er über dem Keſchvar Khunnerets, ſchlägt Dews mit dem Gürtel, den Laſterverſunkenen Darvand, Eſchem in ſeinem Glanz der Grauſamkeit, Mazendrans Dews, alle Dews.

Seroſch iſt über alle Erde, über alles; rein, ſtark und gewaltig; mit ſeinem ſtarken Arm ſchmeißt er als Kriegsheld alle Dews, und wacht mit ſtarker Eiferſucht über die Reinen.

Ich bringe Izeſchne Aſchtad Ized, dem reinen, heiligen Seroſch, Schutzwächter über alle Oerter, der als Freund in den Höhen über den Städten wandelt y), den edlen Menſchen, der rein iſt im Gedanken, im Wort und in der That, ſchützt und vertheidigt; er glänzt in Ormuzdlicht, ich ſegne ihn mit Stärke.

x) Coroſch iſt der Rabe des Himmels. Die übrigen himmliſchen Vögel nennt Jeſcht Mithra.

y) Seroſch ſchwebt wie ein Vogel in den Höhen über den Städten, durchzieht ſie, um zu ſehen, wo es ihnen fehle.

LXVII. Ha.

Setut — Jeſcht, 1. Carde.

Gieb mir Heil, gieb mir Sieg, daß mein gutes Gebet zu dir gelange! Dieſes Gebet der Demuth mit Reinigkeit des Gedankens — Worts — That! Daß mirs Schutz ſey wider Dews Paris! Thun ſie Gewalt dem Menſchen, ſo ſpreche er dieſes Gebet, es ſchützt die Welt, alle belebte Körper, alles Wachſende, alle Productionen der Erde und Waſſers. Mein Gebet, welches hoch iſt und Eifervoll, gefalle dir, Ormuzd, aller Gaben Quell, reiner Siegesheld, Grundquell aller Vortrefflichkeit! Ich bete mit ſtarker Kraft.

(Der Raſpi ſpricht ſtehend zu Djuti's Rechten:)

Ein reines Gebet gehe zu den Productionen der lebendigen Geſchöpfe, zu den reinen Oertern!

(Der Raſpi zur Linken Djuti's:)

Offenbare Reinigkeit, o du, deß Gröſſe — Heiligkeit — Reinigkeit ich hochrühme.

(Der Raſpi (indem er von der Linken zur Rechten gehet hinter dem Feuer weg) ſpricht zwiſchen dem Feuer und Djuti vor Djuti's Antlitz:)

O Feuer Ormuzd's, wache über alles Wachſende, über alles durchs Waſſer Ernährte, über reine Weiden des Ueberfluſſes, laß alles dies hervor und fortgehen; Amſhaſpand, mein Schutzgeiſt, ernähre mich!

(Der Raſpi geht ums Feuer und ſpricht zur Linken Djuti's:)

Ernähre mich reinen Mann (Frau), o Amſhaſpand, reingeſchaffner König der Güte, du oder wer von den Izeds es iſt, wache über mich mit Reinigkeit, ernähre mich!

(Der Raſpi ſpricht zur Rechten Djuti's:z)

Ich opfere dir meine Gedanken, meine Worte, meine Thaten, der Thiere Fleiſch, Lebendiges, o Weſen — in Herrlichkeit verſchlungen!

Alles Exiſtirende, die reine Welt, die Weſen der Reinigkeit und des Lebens — ſchaue es mit Augen der Güte, groſſer Ormuzd der Gerechtigkeit, ohne Uebel, Lichtglänzender Ormuzd. Für die Creaturen bet' ich zu dir, Ormuzd! Das groſſe Feuer Ormuzd's komme über ſie! Laß mir zu Theil werden Khordad und Amerdad — der Gröſſe und der Freuden Quellen!

z) Dieſe Ceremonien gehen durch und durch, die ich nicht weiter anzeigen will. Von allen aber müſſen Proben gegeben werden.

Ich erhebe hoch alle Ormuzdgeſchaffene Setut — Jeſchts, die Worte der Reinigkeit und Erhabenheit. Und dich, Weſen der Weſen, (Körper der Körper) dich ruf' ich an, mit dieſem über alles erhabenen Licht, Tag wie Tag bleibenden Sonne. Ich erhebe hoch Setut — Jeſcht — Werkzeug der Weltſchöpfung Urbeginns; den Mond der Fülle, unter dem alles gebohren wird, der heilig — rein — groß iſt; den Erſten der Himmel; die heiligen — reinen — ſtarken Feuers; den Siegesheld, der von Ormuzd ausgeht; Zur, Evanguin, Izeds u. ſ. f.

Sey rein! und darin iſt dir Seligkeit — reiner Lohn — gewiß, Djuti! Reines — Heiliges — komme zu dir! Reines — Heiliges — komm zu mir! Arges und Unreines weiche von dir! weiche von mir!

(Neaeſch Ateſch.)

Feuer! mit Demuth erheb' ich dich hoch! Gebe dir Gerüche mit Reinigkeit, mit Heiligkeit! Helfe dir, gelobe dir, Feuer! Ormuzd's Sohn! Der Menſch lobpreiſe dich mit Holz, mit Barſom, mit Fleiſch der Thiere, mit Havan! Dies alles iſt dir Opfer! Sey König der Jugend! Sey König der Geſchöpfe! Feuer, Ormuzd's Sohn!

Flamme an dieſem Ort! Lichtglänze an dieſem Ort! Sey Quell überflieſſenden Segens, ſo weit Weltdauer fortreicht, bis Auferſtehung der Kraft iſt! Bis zur Auferſtehung reiner Kraft gieb mir, was ich brauche! Feuer! Sohn Ormuzd's!

Schnell ein ſeliges Leben im Glanz! Schnell Nahrung! Kinder in Zahl und Ueberfluß! Wiſſenſchaft der Herrlichkeit! Süſſe Zunge mit Mark! Vorſtellungskraft — Seelenſpiegel! Verſtandsaugen in die Zukunft! Feuer! Sohn aus Ormuzd's Gröſſe! entflamme den Menſchen mit Eifer des Geſetzes! Ohne Schlaf bet' ich auf meinen Füſſen; ſchnell reicht der Schlaf um die dritte Wache des Tages und der Nacht a); ich fliehe mein Bett. Gieb mir Kinder des Ruhms, Verdienſtes, Häupter in der Keſchvars Verſammlung, die mir das Waſſer (unter Tſchinevad) ſchnell überfahren laſſen, die mich löſen vom Druck, mich, der ich weiß was gut iſt. Mache weit für mich und überflieſſend von Segen Ort und Straſſe und Stadt und Land und Reich! Erfülle dies! Feuer! Ormuzd's Sohn!

a) Um Mitternacht (Gah Oſchen). Tag und Nacht haben vier Zeittheile. Mitternacht iſt das Ende des dritten Theils, wenn man beim Tage beginnt, um ſechs Uhr Morgens.

Darun — Jeſcht.

Barſom iſt höher als Zur. Ich bete zum groſſen Ormuzd, Licht und Herrlichkeit ſtrahlend! zu Amſchaſpands! zu dir, o Feuer! Ormuzdgebohrner! b) Ich bete fürs heilige Holz und Gerüche; für alle reine Häupter, die mit Gröſſe in der Welt wandeln, u. ſ. f. (Sieh Ha's III. IV. VI. VII. XVI. woraus Darun — Jeſcht zuſammen gezogen iſt.)

Afergan — Dahman.

Heilige Seelen! kommt mit Liebe für meine Gebete an dieſen Ort! Schenkt Ueberfluß den Städten! Kommt herab aus der Höhe! Heiligkeit und Herrſchaft und Gaben und Glück ſeyn um euch! Geſchlechter und Geſchlechter mehren ſich in die Länge unter Ormuzd's Geſetz an Zoroaſter! Heerden nehmen nicht ab! Der Reine ſchwinde nicht! Die Himmelhohen Antworten Ormuzd's bleiben in Kraft! Kommt, reine, ſtarke, herrliche Feruers der Heiligen! Aſcheſching, ſegne mit Geſundheit den Herzensreinen! Für ihn müſſe ſich die Erde weiten! Flüſſe ſtrömen! Sonne immer erhaben ſeyn! Erhalte den Reinen: vertreib den Argen! Licht und Glanz und Segen im Ueberfluß komme von Ormuzd! Seroſch ſchütze dieſen Ort wider Feinde! Der Jzed des Friedens decke ihn wider den Verfolger des Friedens; der Jzed der Freigebigkeit — wider den Dew des Geizes; der Jzed der Demuth — wider den Vater des Uebermuths! der Wahrheitredende wider Lügenzungen! der Reine wider Darudj! Amſchaſpand, reiner Seroſch! Komm auf den, der hochpreiſet und demüthig betet! der reine — heilige Dinge dem Feuer giebt! Der Reine lebe in die Länge! freue ſich ſeines Lichtglanzes! Die Fülle meiner Wünſche decke mich mit Glorie! Kinder des Verdienſtes decken mich mit Glorie! Gieſſe aus Licht! Reiner Aſcheſching! ſey lange, ſey fort und fort an dieſem Ort!

Weß Gedanken Anmuth duften, weß Seele in Vortrefflichkeit, weß Körper im Licht glänzet — der fahre auf in Himmels Welt! Heiliger — Reiner — Himmliſcher! meine Augen müſſen dich in Klarheit ſchauen! Eile mir zu Hülfe!

---

b) Sieh bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Perſern §. IX.

LXVIII. Ha.

Setut — Jeſcht, 2. Carde.

Ich will (ſpricht Ormuzd), daß der Menſch bete: Das iſt Ormuzd's Wille (u. ſ.) im Himmel und auf Erden. Ich will: Ueberfluß und Beheſcht (u. ſ.) auf Erden und im Himmel. Ich will: „Wer alſo die Ha's Izeſchne's ſpricht (u. ſ.)" auf Erden und im Himmel. Ich will, daß der Reine der Welt zu Dahman bete auf Erden und im Himmel, der die Reinen ſegnet. Ich bin der Dews Feind; ich verderbe den laſterverſchlungenen, Todſchwangern, mit ſeinem argen Volk. Ich verderbe die Dews, die den Menſchen, Mann und Weib, des Verſtandes berauben. Ich verderbe männliche und weibliche Dews, die den Verſtand ſchwächen. Ich verderbe die Dews, welche die Zahl der Kinder, Söhne und Töchter, klein machen. Ich verderbe die männlichen und weiblichen Dews, welche Kinder morden. Ich bin Feind und Verderber der Räuber, Gewaltthäter, Plager und Zauberer. Ich haſſe Mithra's Gegenkämpfer, Schöpfer des Winters, und verderbe ihn. Ich haſſe und verderbe die Plager der Reinen, die ihnen Gewalt thun. Ich haſſe und verderbe den unreinen Aſchmogh, der ohnmächtig macht, todſchwanger iſt. Ich haſſe und verderbe alle Darvands, wer ſie ſind, die nicht nach Wahrheit denken, nicht nach Wahrheit reden, nicht nach Wahrheit wirken, o Sapetman Zoroaſter. Wie werd' ich dieſen Darudj verderben, der alles Gute tödten will? Wie werd' ich ihn zernichten? Ich werd' es thun, wenn ich den Fürſten derer, die keinen (Fürſten) haben, ſchlagen und ihn aus den ſieben Keſchvars vertreiben werde. Ich bin Feind aller Darvands, ehre aber das Heilige und Reine.

(Der Raſpi wirft ſtehend Gerüche ins Feuer; und der Djuti ſpricht ſtehend:)

Verfolg von Neaeſch Ateſch.

Alle wohlbelehrte Parſen opfern Holz dem Ormuzdfeuer, entzünden es um Mitternacht; alle ſtreben dieſem Feuer gute und reine Sachen zu geben, die ſeine Nahrung ſind! Keiner, der in der Nähe des Feuers iſt, reiche mit der Hand nach ihm! c). Der Menſch nahe ſich dem Feuer Armiſcht d), und opfere ihm

 als

c) Der Mobed hat vor dem Feuer ſeine Hände in Säcke oder Ermeln ſeines Rocks verhüllet, damit das Feuer kein Haar ſenge. Um Holz und Gerüche ins Feuer zu werfen, gebraucht er Inſtrumente. Sieh bürgerliche und gottesdienſtliche Gebräuche bei den Perſern. §. II. 1.

d) Feuer der Krieger.

als Freund Etwas; bringe dem herrlichen Feuer Izeſchne, in ihm liegen die Keime zur Tapferkeit der Streiter. Bringt man ihm reines Holz, oder rein gebundenen Barſom oder Baumwurzeln guter Art, ſo ſpricht das Ormuzdfeuer zum Dank: „ſey glücklich! ohne Uebel und geſättigt fort und fort! für dich müſſen Heerden „der Rinder wandeln, junge Geſchlechter in Menge laufen! Dein Denken und „dein Wünſchen und dein Reden bleibe nicht unerfüllt in dieſer Welt! Lebe wohl „Tag und Nacht! Das iſt mein Wunſch, des Feuers Wunſch! Wer trockne s „Holz mir giebt, daß ich ſchön glänze, wohlausgeſuchtes Holz, der iſt heilig und „groß, reinigt den Reſt ſeiner Thaten!“

(Das Ende von Neaeſch Ateſch beſteht aus Bitten, Lobpreiſungen, die mit Ceremonien ausgeſprochen werden; es ſteht aber alles ſchon im Vorhergehenden.)

(Anfang vom Neaeſch Arduiſur.)

Ich bringe Izeſchne dem Waſſerquell Arduiſur, der alle Wünſche mit Ueberfluß erfüllt; Geſundheit und Verſtand der Antworten Ormuzd's giebt; dieſe Quellwaſſer geben auch, wenn man ſie in dieſer Welt anruft und hochpreiſt, reinen Menſchen, dem reinen Lande — allen Segen im höchſten Reichthum und Ueberfluß; ſchenken reinen Saamen allen Weibchen, reinigen alle Weibchen, die empfangen haben zum Gebähren; geben glückliche Geburt und Milch den Weibern die ein Haupt haben: ſie ernähren die Groſſen weit und breit: dieſe immer groſſen Waſſerquellen preiſ' ich hoch.

Wenn all dieſes Waſſer mit Ueberfluß auf Erden ſtrömt, und mit Gewaltſamkeit vom erhabenen Huguer e) ſich in den Strom Voorokeſche f) ſtürzt, ſo giebt es allen Ländern, die es durchfließt, Fruchtbarkeit. Denn es tränkt ſie mit Waſſer aus dem Quell Arduiſur, der tauſend Rinnen hat, tauſend überflieſſende Arme: jede dieſer Rinnen, jeder dieſer ſtarkſtrömenden Arme durchfließt eine Weite, die ein guter Reuter in vierzig Tagen kaum zurücklegen kann. Mit dieſem reinen Waſſer komm' ich in Ueberfluß allen Keſchvars zu Hülfe, deren Zahl ſieben iſt. Ich bringe entgegen dieſes heilvolle Waſſer den Reinen in Froſt und Hitze: durch dieſes reine Waſſer geb' ich Weibern, die ein Haupt haben, Saamen und Empfängniß und Milch.

---

e) D. i. Albordj. Sieh Bun-deheſch.

f) Viſp. 8. Vendid. Farg. 5. Bun-deheſch, Art. Flüſſe. Jeſcht Aban, 23.

LXIX. Ha.

Setut — Jeſcht, 3. Carde.

Der Heiligen Feruers, die dieſe Welt gebohren hat, oder die ſie nicht gebohren hat, kommen hier zum Waſſer! In Mengen von zehntauſenden laß ſie herzu kommen. Durch mich (ſprichts) Waſſer, iſt weder böſer Gedanke, noch böſes Wort, noch böſe That, noch böſes Geſetz, weder Eſchem noch Aſchmogh, die Böſes thun, noch Weſen die krank machen, noch falſche Freunde, die Unheil anrichten. Ich — Mutter aller Fruchtbarkeit und Ueberfluſſes — Waſſer — rein und himmliſch aus Ormuzd gebohren — ich erhalte die Ordnungen der Welt, wenn ſie ſich zerrütten! Ich — fruchtbare Mutter — ſtärke Leiber, die ſchwach ſind. Räuber und Gewaltthäter und Arger und Unreiner und Magiker und Todtenbeſitzer und Sepereſuao, (Dew der den Himmel verſchlingen will) und Dew des Geizes und unreiner Aſchmogh, und Menſchendarvand, der kraftlos macht und die Welt durch Uebel verheeren will, und alles Uebel und Arge, wo es iſt, da iſt auch Waſſer zur Erquickung. Djuti, rufe mich täglich an; bei jedem Koſchnumen nenne der Djuti Waſſer, und der gemeine Parſe, wenn er nachſpricht, nenne Waſſer; der Herbed, ſey er blos Herbed, oder heiliger Herbed (Mobed), oder Erſter der Herbeds (Deſtur Mobed) — er preiſe mich hoch mit Eifer; mich — um deßwillen Ormuzd zu Zoroaſter geſagt hat: Du gehſt in die Welt, Zoroaſter, darum theile ihr Waſſer des Lebens (Hom) mit und Zurwaſſer. Sage der gereinigten Welt mit ſtarken Eindruck: reines Waſſer, das aus der Höhe kommt, heilig und Darudj unzugänglich iſt, hat Ormuzd zum Helm und Rüſtzeug gegeben: dadurch kannſt du deine Wünſche nach einem Leben vieler Jahre, nach vortrefflichen Kindern, dem Gipfel höchſter Gröſſe, voll machen. Keiner von denen, die meine Gebote thun, ſoll geplagt und geſchlagen werden, weder Tod noch Neidſucht noch Höllenfurcht ſollen Gewalt über ihn haben. Du ſollſt leben durch Waſſer, durch Erde, durch Bäume, durch Amſhaſpands, die guten und reingebohrnen Könige, die den reinen Menſchen, Mann und Weib, mit Ueberfluß ſegnen, durch die heiligen, reinen, ſtarken, herrlichen und mächtig bewaffneten Feruers, durch Mithra, den Befruchter der Wüſteneien, durch den reinen, heiligen Seroſch, durch Raſchne — raſt, durchs Ormuzdgebohrne Feuer, durch Bordj, deß König Ormuzd iſt, den Nabel, woraus Waſſer ſtrömen, wie ein Siegesheld läuft, durch alle rein und heilig gebohrnen Izeds.

So groß, ſo rein, ſo heilig, ſo hocherhaben Etwas nur ſeyn mag, ſo iſt — Izeſchne, dies reine, königliche, gewaltige, Schnelligkeit- und Lebensvolle Wort, das ich mit hoher Stimme erhebe. Mache voll meine Begierden bis zur Auferſtehung! u. ſ. f.

LXX. Ha.

Setut — Jeſcht, 4. Carde.

O Königin, Ormuzd's Gebohrne, komm über dieſen Zur aus Creaturen, die du mir gegeben haſt! Königinn, Tochter Ormuzd's, komm über dieſen Hom und Fleiſch und reine Dinge und ſüſſes Fett, woraus mein Zur iſt! Immer vollkommen biſt du! giebſt Geſundheit, giebſt Ueberfluß, giebſt Segen mit Verſchwendung, biſt in dir ſelbſt rein; voll reines Worts und Sieges, ſegneſt die Welt mit Ueberfluß, dir — Königin — Tochter Ormuzd's — bringe ich Izeſchne mit dem Zur meiner Herzensreinigkeit, und der Reinigkeit meiner Worte und der Reinigkeit meiner Thaten. Gieb mir Samen des Lichts, Worte des Lichts, Thaten des Lichts in die Seele, daß ſie heilig ſey in dieſer Welt! Gieb mir, Königin — Ormuzd's Gebohrne — der Heiligen himmliſche Sitze, die im Lichtglanz ſchimmern, die ganz Seligkeit ſind. Gieb mir, Königin — Ormuzd's Tochter — Kinder der Vortrefflichkeit unter den Menſchenverſammlungen! Von dir hab' ich Ueberfluß für Ort und Straſſe und Stadt und Provinz und Reich, dich — Königin — preiſ ich hoch!

Izeſchne's an den Fluß Voorokeſche; an alle Waſſer; an das heilige, reine, vortreffliche, Ormuzdwaſſer, voll Marks und Süſſigkeiten, das alle Dews und alle Uebel zernichtet u. ſ. (S. XVII. Ha.) Mein Gebet ſteige auf in die Höhen wie lieblicher Geruch! Ich ſegne mit Reinigkeit und opfere mit Heiligkeit gebenedeieten Zur; rufe dich an, Königin — Tochter Ormuzd's — mit allen himmliſchen Zurs, mit allen reinen Zurs, mit allen Zurs, die die Erde einſchlieſſen g).

Sey lichtglänzend fort und fort! Stark ſey dein Leib (ſprichts Waſſer) fort und fort und wachſe fort und fort! Habe Sieg und Glück in der Fülle deiner Wünſche! Kinder der Vortrefflichkeit! Länge des Lebens auf viele Zeiten und Jahre! und werde aufgenommen auf Ewigkeit in Ewigkeit in der Heiligen Sphären, die ganz im Glanz des Lichts und Seligkeiten ſchimmern!

Gieb

g) Das Waſſer, worin die Erde ſchwimmt.

Gieb mir, reines Waſſer! gieb uns — Mazdeieſnans — Herbeds und Herbedinnen — Männern und Frauen — Jünglingen und Jungfrauen — Feldarbeitern und dem der nichts wie Reines betreibt — gieb uns und allen Heiligen und Gerechten — unter Mengen von Unterdrückern und Plagern und Feinden, die ſchlagen und im frechen Uebermuth Krankheiten und Uebel häufen — jene Himmelsſphären der Heiligen, die allglänzend im Licht und Seligkeit ſind.

Sey ſelig! ſey fröhlich! lebe lange! Das wünſcht dir Zur! Sey glücklich! ſey fröhlich! lebe lange! Das wünſcht dir jeder Mazdeieſnan: das Feuer, dem du Reines und Heiliges geopfert! Rameſchne Kharom, Schutzheld der Provinz — ſpricht Segen über dich! Geſundheit und Heil ſegnen dich durch Wünſche! Alle Menſchen des heiligen Volks — denen du Heiligthum und Fülle der Segnungen im Himmel und auf Erden biſt — ſegnen dich durch ihre Wünſche! Freue dich der Geſundheiten in Tauſend und Zehntauſend!

Gebete an Ormuzd, Amſhaſpands, Mithra, Sonne (die beſtändig Heldenläufer genennt wird), Waſſer, Ormuzd's Auge u. ſ. f. um Leben, Lichtglanz, Reinigkeit, heilige Handlungen und Wachsthum in alle dieſem.

Bei Sonnenaufgang: Mehre meines Herzens Reinigkeit, o König, daß ich ſehr rein und heilig handle! dreimal.

Um Mittag: Laß mich ſeyn gleich dieſem Licht, in Höhe und Erhabenheit voll Glanzes! dreimal.

Um drei Uhr Nachmittags: O Weſen! in Herrlichkeit verſchlungen! Laß mich verwandelt zu dir hinauf kommen! dreimal. Ueberfluß und Beheſcht u. ſ. nebſt andern Gebeten.

LXXI. Ha.

Setut — Jeſcht, 5. Carde.

Allen, die ich anrufe, die mir Hülfe ſind, Amſhaſpands, den guten, reingebohrnen Königen, die in Seligkeit und Glorie glänzen und groß ſind — bring' ich Izeſchne und rühme ſie hoch.

Ich erhebe Ormuzd, der groß — in Freuden trunken — ganz Ueberfluß und Erhabenheit iſt.

Ich Sapetman Zoroaſter — deines Willens reiner Verkündiger — der ich dein Geſetz ſo oft im Munde führe, o Ormuzd! und ihr — Bahman — Ardibeheſcht — Schahriver — Sapandomad — Khordad — Amerdad — Goſchorun, Heerdenwächter, — Feuer Ormuzd's — reiner Seroſch — Raſchneraſt — Mithra, Befruchter der Wüſteneien — heiliges Geſetz der Mazdeiesnans — reiner Dahman, Segensquell der Menſchen, Darudj's Feind, allen Dews Unzugänglicher — wenn ich rede, laß mich dieſe Dews zernichten! Mache mich zum Heil und Segen der Länder durchs Wort, das ich verkündige! daß ich ihnen Heil ſey und Siegesheld, Ormuzd der Reinigkeit und Lebens! Dies ſey jeder Reiner, jeder Heiliger des Gedankens, jeder, deß Worte — Wahrheit; deß Thaten Güte ſind! Dieſes Heil laß mich beſeligen! Segnungen müſſen auf mich kommen mehr und mehr! auf meine Seele mehr und mehr!

Ich erhebe hoch die reinen Waſſer, die ſeit Urbeginn ſind, hocherhaben — und aus den Höhen flieſſen!

Ich erhebe hoch dieſen Bordj, woher Ormuzd — König der Lichtherrlichkeit — im ſchnellen Lauf eines muthigen Roſſes Gewäſſer ſtrömen heißt!

Ich erhebe hoch alle Reinen der Welt, ſuche ihr Wohlgefallen, gelobe ihnen meine Wünſche!

LXXII. Ha.

Setut — Jeſcht, 6. und letzter Carde.

Der reine Freſchoſter fragte den reinen Zoroaſter und ſprach: antworte mir, Zoroaſter: Was iſt Erſtes unter Allen? Welches ſind die Worte, die ich oft und oft ſprechen muß und die des Geſetzes Fülle in ſich ſchlieſſen?

Zoroaſter ſprach: die ſinds, wodurch Izeſchne gebracht wird Ormuzd, dem Reinen — Heiligen — Groſſen, Ormuzd's ganzem Weſen; allen Amſhaſpands und Himmels-Izeds; dem ganzen Vendidad der Mazdeieſnans, nach allem vortrefflichen Wort des Lebens darin; allen reinen, ſtarken und vortrefflichen Feruers der Heiligen; allen reinen Ormuzdgeſchaffenen Creaturen, Menſchen, die bis zur Auferſtehung leben; und beſonders allem, was im Izeſchne geprieſen und gerühmt wird, als Sterne, Mond, Sonne, Himmel, Erde, Erſtes Licht, Weſen, die Glanz und Verſtand haben, wie Tſchengregatſcha: allen Flüſſen (Vars), Bergen, Bäumen, Heerden u. ſ. f. der Auferſtehung, den Worten Izeſchne's, den Wohlthätern unter Menſchen, Zerſtöhrern alles Argen, Unreinen, Sündhaften; die Worte, wodurch Ahriman überwunden wird mit allen Uebelthätern. h) —

Dieſe Worte ſchlagen den, der Böſes denkt, Böſes redet, Böſes thut; ſie zerſtöhren und verderben ganz und gar den Menſchen, der Böſes im Herzen hat, Böſes auf der Zunge, Böſes in ſeinen Handlungen, wie das Feuer trocknes und reines Holz aufzehrt. Alle dieſe Worte ſind hocherhaben, voll Sieges, Glanzes, Kraft und Stärke.

Ach daß Aſcheſching und Sapandomad kommen, wenn ich zu ihnen rufe! Daß ſie mich ſchützen, bewachen als Häupter und Könige! Ach daß die vortrefflichen Gahs, Könige der Reinigkeit, die ich ſo hoch erhebe, meine Hüter und Schutzwächter, Häupter und Könige ſeyn! Ach und daß meine Seele, die ich hochrühme, mein Schutzwächter und Aufſeher, mein Herr und König ſey!

Ich reiner Zoroaſter ſpreche Segnungen über jeden, der wie Freund, Ernährer und Wohlthäter iſt; über den Reinen, der noch immer reiner wird, über den Freund,

h) Ich habe hier manches zuſammen gezogen und allgemeiner ausgedrückt, was im Ha einzeln mit dem jedesmaligen: „Ich bringe Izeſchne" — angeführt wird. Sieh die verſchiedenen Ha's, wo alle dieſe Dinge einzeln nach einander geprieſen und angerufen werden.

Freund, deß Freundſchaft **lebendig** iſt; über den Reinen, der gerecht iſt, und durch beſtändiges Wachſen in aller Gerechtigkeit ſich Beheſchtwürdig macht. Der Reine, der ſich immerfort reinigt und heiligt, der — ſag' ich — iſt Beheſcht-würdig.

Ormuzd ſprach zu Zoroaſter: Die Seele deß, der in Reinigkeit gelebt hat, der — ich verſichere es dir wie feſte Wahrheit, wird mir entgegen kommen; dem werd' ich (verkündige es dem Menſchen fleißig und ſorgfältig,) aus Beheſcht entgegen eilen; ich der ich Ormuzd bin, werde ſeinem Leib' und ſeiner Seele entgegen eilen, ſo breit die Erde iſt.

Der ſehr Reinen und Heiligen Seelen werden leicht über die groſſe Brücke Tſchinevad kommen; unter dem Geſang des Gah Oſchtuet werden ſie in die himmliſche Welt einziehen; unter dem reinen Geſang: „Ich, der ich rein bin u. ſ. (Sieh Ha, XLII. Anfang.)

Ich empfehle treue Verſorgung der Heerden; das macht Beheſchtwürdig; der Heerden — die vom Stier ausgegangen ſind, von dem durch dich, o Ormuzd, die Keime aller Bäume in gröſter Menge entſprungen ſind.

Ueberfluß und Beheſcht ſind für den Gerechten der rein iſt. Rein iſt der Heilige, der reine und himmliſche Werke thut.

Viſpered

Viſpered. a)

I. Carde.

Ich rufe an und preiſe hoch b) den Erſten der Himmel, die Erſte der Erden, das Erſte der Waſſergeſchöpfe, das Erſte der Landgeſchöpfe, die Erſte groſſer Productionen, das Erſte Glanz- und Verſtandvoller Weſen, den Erſten der heiligen, reinen und groſſen Tſchengregatſcha's c).

Ich rufe an und preiſe hoch die heiligen und groſſen Gahanbars d); Mediozerem, den heiligen, reinen und groſſen Geber der Milch an die ganze Natur.

Ich rufe an und preiſe hoch (Gahanbar) Medioſchem, den heiligen, reinen und groſſen Urheber der Naturgrüne.

Ich rufe an und preiſe hoch (Gahanbar) Peteſchem der erquickenden Wärme. (Heïéhé, oder, der Güte, Vortrefflichkeit, Keim alles Segens.)

a) Viſpered hat 27 Carde's, die unter die Ha's vom Izeſchne nach Aehnlichkeit des Inhalts hier und da vertheilt ſind. Es ſind meiſt Gebete an Ormuzd, Izeds, Creaturen, woraus ich nur dasjenige zuſammengezogen liefern werde, was beſondere Idee und Beſtimmung iſt, was zum genauern Verſtändniß der Zendbücher dient. Vieles aber iſt von der Art, daß es nicht einmal einer beſondern Anzeige in jedem Fall verdient, bloſſe wörtliche Wiederhohlung der Ha's des Izeſchne, Anzeige kleiner Gebete, die der Reihe nach geleſen oder geſprochen werden und die in den Ha's Izeſchne's ſtehen. Eine ganz wörtliche Ueberſetzung aller Carde's wäre überflüßiger Ueberfluß, ohne Nutzen und Zweck. Zum Bilde der äuſſern Form mag der erſte Carde, einer der weitläuftigſten, dienen.

b) Izeſchne, 72. Ha.

c) S. Leben Zoroaſters.

d) Ormuzd feierte Gahanbars nach Vollendung der Weſenſchöpfung und die Menſchen müſſen ſie zur Ehre der Schöpfung nachfeiren. Gahanbars ſind alſo eigentliche Schöpfungsfeſte, in den Zirkel eines Jahrs vertheilt, weil im Lauf von 365 Tagen alle Weſen verſchiedener Art nach und nach hervorkommen. Djemſchid ſoll ſie gegründet haben. Sieh Izeſchne Ha 1.

Ich rufe an und preiſe hoch (Gahanbar) Eïathrem, der hervorgehen und wachſen läßt Bäume und Früchte in Ueberfluß und junge Thierlein; der heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe an und preiſe hoch (Gahanbar) Mediareh (Quell) aller Segnungen und Güter, der heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe an und preiſe hoch (Gahanbar) Hameſpetmedem, der Gröſſe und Glück giebt, heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe und preiſe hoch die Welt, die da iſt, heilig, rein und groß — die lebt von lebendigen Weſen, alle gute Beter Jeſchts e), die die heiligen, reinen und groſſen — Zoroaſter gegebenen — Setut — Jeſcht's f) leſen; alle die mit reinem Eifer Jeſcht beten, und darauf Miezd g) mit Heiligkeit und Reinigkeit ſpeiſen; alle die am Ende jedes heiligen und groſſen Jahrs h) mit Herzensüberſtrömung den reinen, heiligen und groſſen Honover i) leſen; jeden Ehrfurchtvollen Beter des „Ueberfluß und Beheſcht u. ſ." der heilig, rein und groß iſt; jeden, der am Gebetſchluß ſpricht: „Alle, die Izeſchne's Ha's alſo „leſen u. ſ." k) der heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe an und erhebe hoch Gah Honuet l), der heilig, rein und groß iſt. Ich rühme und preiſe hoch die Frauen aller Art, die Ormuzdgeſchaffene Verſammlung der Lebendigen, die heilig, rein und groß ſind. Ich rühme und preiſe hoch den Reinen und Erhabenen des Gedankens, der heilig, rein und groß iſt. Ich rühme und preiſe hoch Izeſchne's Haftenghat m), der heilig, rein und groß iſt.

Ich

e) Jeſcht iſt ein Gebet von ganz beſonderer Segenskraft.

f) Können ſeyn 1) die beiden erſten Noſken Aveſta's, Setut-Jeſcht, und Setutguer; 2) die ſechs letzten Ha's Izeſchne's.

g) Miezd iſt Opfer von Brod, Fleiſch, Früchten, geweihet oder nicht geweihet, das vom jedesmal dienenden Mobed oder gemeinen Parſen, bei oder nach Vollendung der Liturgie, geſpeiſt wird. Sieh Gebräuche u. ſ. §. X, 11.

h) oder, „der in den Gahs des Jahrs Honover lieſt.

i) Honover iſt der allgemeine Name vom Ormuzdwort.

k) Mit dieſem Gebet ſchlieſſen ſich die meiſten Ha's Izeſchne's. Sieh Ha 4. Ende.

l) D. i. reines Wort. Honuet iſt der Erſte der fünf Tage, welche die Parſen den 360 ihres Jahrs anfügen.

m) So heiſſen die ſieben Ha's Izeſchne's, die auf den Gah Honuet folgen.

Ich rühme und preiſe hoch den groſſen Waſſerquell n), der heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe an und preiſe hoch den Gah Oſchtuet (rein), der heilig, rein und groß iſt; alle Berge des Glanzes, der Seligkeiten Sitz, die Ormuzd geſchaffen hat, heilig, rein und groß.

Ich rufe an und preiſe hoch den Gah Sependomad (vortrefflich, himmliſch, in Vortrefflichkeit verſchlungen,) der heilig, rein und groß iſt; Behram — von Ormuzd geſchaffen — der alles, was iſt, durchdringt, heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe an und preiſe hoch den Gah Vohu Kheſchethre (reiner König, oder König des Ueberfluſſes,) der heilig, rein und groß iſt; Mithra — der Wüſteneien Befruchter — und Rameſchne Kharom, der heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe an und preiſe hoch den Gah Veheſchtöeſtöeſch (ſehr vortrefflich, ſehr himmliſch); Dahman, (Geſchöpf, Volk) dem Reinen, der das Volk und den gerechten Menſchen ſegnet, Dahman, den ſtarken Saamen des kochenden Lebens, das Glied des Himmelvolks, den heiligen, reinen und groſſen Jzed; das heilige, reine und groſſe Geſetzdürſtende Jrman, (Sieh Leben Zoroaſters und Vendid. Farg. 21. 22.); Aveſta — alles Reinen, Heiligen und Groſſen Quell; den groſſen hocherhabenen Hadokht (21. Noſken Aveſta's), der heilig, rein und groß iſt.

Ich rufe an und erhebe hoch „Ormuzd's Thron,“ (Freſchnehe, Thron, Bette; auch Auferſtehung) Ormuzd's Antworten (Orakel), Ormuzd's Provinzen, den heiligen, reinen und groſſen Zoroaſter, Mann Ormuzd's.

Ich rufe an und preiſe hoch den Stier der Erhabenheit, durch den alles Kraut und Gewächs in Ueberfluß gedeihet, dieſen reingebohrnen Stier, von dem der reine Menſch das Weſen hat.

---

n) In Parſi, Arduiſur, das iſt Pazend von Eredôuim Souranm, d. i. weitausgedehnt, ſtark, (Jzeſchne 68. Ha.) Arduiſur fließt vom Thron Ormuzd's aus, und ſeine Waſſer ſtrömen auf Bordj (d. i. Berg der Höhe) Albordj, von da ergieſſen ſie ſich über die Erde. Sieh Jeſcht Aban (Jeſchts, 84).

III. Carde. o)

Der Djuti ſpricht:

Der den Havan trägt, trete herzu p).

Der Raſpi antwortet, zur Rechten Djuti's ſtehend:

Ich gehorche.

Djuti: Der Feuerbereiter trete herzu.

Der Raſpi antwortet zur Linken Djuti's ſtehend:

Ich gehorche.

Djuti: Der Träger alles Nöthigen zum heiligen Dienſt trete herzu.

Der Raſpi antwortet zur Rechten des Feuers ſtehend:

Ich gehorche q).

Djuti: Der Waſſerträger trete herzu.

Der Raſpi antwortet zur Linken des Feuers ſtehend:

Ich gehorche.

Djuti: Der Schüler, der ſich durch ſeinen Verſtand unterſcheidet, trete herzu.

Der Raſpi gehet von der Rechten zur Linken Djuti's und ſpricht zwiſchen ihm und dem Feuer ſtehend:

Ich gehorche.

Djuti: Der Groſſe, der Meiſter trete herzu.

Der Raſpi gehet von der Linken zur Rechten Djuti's und ſpricht zwiſchen ihm und dem Feuer:

Ich gehorche.

Djuti: Der Treue in Verdienſtvollen Werken, der wohlbelehrt nach der Wahrheit ſpricht, trete herzu.

Der Raſpi ſpricht ſtehend vor Feuers Antlitz, das ihn vom Djuti ſcheidet:

Ich gehorche.

Raſpi: Sage an, o Djuti, „das iſt Ormuzd's Wohlgefallen (u. ſ.)“

Djuti: Sprich für den Chef, „das iſt u. ſ.“

o) Der zweite Carde iſt bloſſer Abdruck des erſten, nur mit den Anfangsworten: „Mit dieſem Zur, mit dieſem Barſom bet' ich zum Erſten der Himmel und ſo durch.

p) Der dienende Prieſter ruft alle Menſchen zum Opfer, das er bringen will. Die erſten Bezeichnungen gehen auf die verſchiedenen Verrichtungen des Raſpi. Havan iſt eine Art von Becher, der beim heiligen Dienſt gebraucht wird: er iſt von Silber oder anderm Metall.

q) Sieh die Zeichnung des Orts, wo Izeſchne celebrirt wird, in bürgerlichen und gottesdienſtlichen Gebräuchen bei den Perſern §. IX, 1. 9. u. f.

IV. Carde.

IV. Carde.

Djuti und Raſpi rufen alle Stände, Häupter, Menſchen beiderlei Geſchlechts und jedes Alters zum Opfer mit dieſen Worten:

Athorne und Krieger und Feldbauer und Herr des Hauſes und Haupt der Stadt und Jugend, die rein iſt in Gedanken, in Worten und in der That und nach der Wahrheit redet; und die in Khetudas leben, (in Ehe mit Blutsverwandten, Geſchwiſterkind) und Häupter der Provinzen u. ſ. w. treten herzu zum Opfer. Wer ihr übrigens auch ſeyd, Häupter der Meheſtans, kommt und tretet herzu. Strebt nach Güte, wie ſie der Erſte der Amſhaſpands hat; ſeyd weiſe und wahr in euren Worten, groß in euren Thaten, Verſtandes voll wie der Erſte der Amſhaſpands! Siehe da! was das Geſetz der Meheſtans allen ſeinen Schülern und Athorne's und Kriegern und Feldarbeitern, alles Segens Quell, empfiehlt.

Am Ende ſagt der Djuti:

Ich bin bereit, auf dem Fleck Setut—Jeſcht ganz und mit Achtſamkeit und ſingendem Wohlklang r) zu leſen, Jzeſchne in ſeinem ganzen Umfang zu celebriren.

V. Carde.

Jzeſchne's an Ormuzd, alle Jzeds, die in ihrer Gröſſe und Wirkſamkeit ſehr rein und himmliſch belehrt herab kommen und mit Heiligkeit und Gröſſe den heiligen Dienſt thun. Jzeſchne's an den, der mit Ernſtvollem Eifer nach innerer Reinigkeit ſtrebt; an reine Creaturen, reine Gottgeſinntheit, reines Gewiſſen und ganzen Wandel und an alle Häupter, die dieſe Eigenſchaften haben und freigebig ſind gegen Mazdeieſnans, Zoroaſters Schüler (Prieſter); an alle Heiligen, und, die ihre Handlungen nach den Regeln der Wahrheit formen.

VIII und IX. Carde. s)

Auſſer den gewöhnlichen Jzeſchne's an Ormuzd, himmliſche Jzeds und erſte Productionen Ormuzd's, als Himmel, Erde, Bäume, Stier, Waſſer, Flüſſe, Ormuzdfeuer u. a. ſind hier noch welche an den Menſchen der Wahrheit, Mithra's und Behrams Waffen (Dolch und Keule,) Tſchinevad, Gorotman t), Ormuzd's Wohnung;

r) Aveſta wird nach zwei oder drei Noten pſalmodirt. Sonſt geſchahe es mit mehrerem Wohlklang des Geſanges und in Begleitung harmoniſcher Inſtrumente.

s) Der VI. und VII. Carde ſieh Jzeſchne, Ha XV und XVI.

t) D. i. Gebirge, die den Parſen Bilder himmliſcher Wohnungen ſind, wie Alborđj, deß Haupt vom Lichtglanz umgeben iſt.

Wohnung; an die edle Parvand, Aſcheſchings Gefährtin, an alle geſegnete und ſelig zu preiſende Menſchen, die Weisheit, Schnelligkeit, Leben und ſtarke Kraft im Guten haben, und deren Seelen Ormuzd in Glanz verklären wird; an den Schlaf, den Ormuzd zur Erquickung lebendiger Geſchöpfe gemacht; an den in der ganzen Natur webenden Wind, Ormuzd's Geſchöpf; an alle groſſe und erhabene Weſen.

Die Ized's werden hier beſonders „das Volk der Kraft in den „Höhen" genennt.

Das Celebriren dieſer Gebete Aveſta's iſt eine Heilvolle und vortreffliche Handlung. Wer ſie verrichtet, den ſchützt Ormuzd mit den Izeds des Himmels, Amſhaſpands, den reinen und heiligen Königen — bei 50, 100, 1000 und 10000 und ohne Zahl, und mit höchſtem Segen.

Der reine König muß heilig und erhaben ſeyn wie Ormuzd, dann ſchützt ihn Ormuzd, wie ſeinen Liebling, weil er ſelbſt heiligen und himmliſchen Weſens iſt.

X. Carde.

Der Raſpi ſpricht:

Mit dem Siegvollen Hom und Zur in der Hand ſchwebend, (die beſtändig in Schwebung gehalten werden müſſen,) ruf' ich an Aſcheſching! den Geber der Geſundheit, Gewiſſen! den Geber der Geſundheit, Ormuzd! — Zoroaſter! — ſeinen treuen Schüler! — Urheber der Geſundheit, — die reine Ordnung, den Vollzieher der reinen Ordnung! der Meheſtans reines Geſetz und den reinen Darudj- und Dewsloſen Dahman, der die Menſchen ſegnet, und preiſe alle dieſe Weſen durch Izeſchne hoch! Ich weihe Hom und ſpreche darüber das Gebet Miezd's u); ich ruf' ihn an mit andern heiligen Inſtrumenten des Opferdienſtes und ſetze ihn auf Zur. Ich ſegne dich ſehr und mit Verſtand, o Hom! der du ſtark und vortrefflich, heilig, rein und erhaben biſt. Reiner Hom! jetzt muß ich dich ſchwebend halten; heiliger und reiner Hom! Ich muß dich anrufen jetzt und immerdar; du biſt heilig und rein und groß und machſt groß jetzt und immerdar! Du giebſt Sieg und Gröſſe dem Haupt (Chef), erhebeſt den Gottgeſinnten, das Gewiſſen, haſt groß gemacht alle, die nicht mehr ſind, und wirſt groß machen alle, die noch kommen; machſt groß alle Izeds und Amſhaſpands, die reinen Könige, die leben in Ewigkeit und wohlthun in Ewigkeit, und unter Bahmans Schutz ruhen.

Izeſchne's

u) Am Ende des 11ten Ha trinkt der Djuti Hom, um ſeinen Gebeten die Kraft zu geben, welche ganz auf dem Opfer, das er darbringt, ruhet: in der Folge trinkt er zur Vollendung wieder Hom. Dieſer Carde wird nach dem 21ſten Ha geleſen.

Izeſchne's und Neaeſchs an Khordad, Amerdad, Leib und Seele der Thiere aller Art, Feuer aller Art, an Hom, alles Segens, Nahrung u. ſ. Quell; an Ormuzd, Amſchaſpands, Bordj. Sehnſucht nach ihrem Wohlgefallen. Wünſche. Izeſchne's und Neaeſchs an den erhabenen mit Reinigkeit lebenden Chef, deß Herrſchaft immer ſchneller und wirkſamer wird; an Manſreſpand (himmliſche Wort), an der Mazdeieſnans Geſetz; Setut — Jeſcht; Izeſchne's; alle groſſen Beobachter der erhabenen Ceremonien; alle Reinen der Welt.

XI. Carde.

Ich bitte die Keſchvars Arzé, Schavé, Fredadaſſché, Vidadaſſché, Voroberéſté, Vorodjereſté, den Keſchvar — Khunnerets x) und bringe ihnen Jeſcht.

Den Havan von Silber und Metall, die Unterſchale Zurs y), das Haar, Hom, Quell des Lebens und Verſtandes, und dich, o reiner und wohlgebundener Barſom: euch alle bitt' ich und bringe Jeſcht.

Gebet an den ſehr vortrefflichen und groſſen Honover, der Meheſtans Geſetz, das im Gange iſt auf Erden; an die reinen, ſtarken und wohlbewaffneten Feruers der Poeriodekeſchans, der Meinigen, meiner Seele; an alle reingebohrne Izeds Himmels und Erden. —

---

x) Kheréſchoûené und weiter unten Kheréſchoûeré d. i. Umſchlieſſung (entourage), und gehet auf ſieben Theile der Erde, die vom Zareh (groſſer Fluß), der ſich Urbeginns vom Waſſer Taſchters ſammelte, getränkt werden. Khunnerets (Khenerethehe in Zend) umſchloß wahrſcheinlich Choraſan. Die übrigen Keſchvars ſich in Bun-deheſch: ihre Namen ſind Erézéhebïô, Seôuéhebïô, Fredidaſſchobïô, Videdaſſchobïô, Vôoroberéſtéebïô, Vôorodjereſtéebïô.

y) Die Unterſchale enthält Zur, der aus Waſſer und Milch bereitet iſt. Darüber liegen zwei Barſomzweige, mit denen die übrigen Zweige Barſoms, beim Gebet, mit Zurſaft beſprengt werden. Dieſe Unterſchale iſt zugleich der Deckel Havans. Sieh Gebräuche &c. §. II. 11. 8.

XII. Carde.

Der Prieſter hält Hom in Schwebung und betet zu Ormuzd, Amſchaſpands, reinem Waſſer, ſeiner Seele und zu allem was er vor und um ſich hat. Alle beſondere Gefäſſe des heiligen Dienſtes, die Beſtandtheile des Opfers redet er namentlich an und richtet ſein Gebet an Ormuzd, Amſchaſpands, Feuer, Stier, an die Gerechten; bittet für ſich und für alle Menſchen, Männer und Weiber.

Unter dem, was der Prieſter namentlich anredet, iſt beſonders Meſſer, Holz, Miezd, Hom, Havans, Barſom, Zur, Milch z), Feruers der Todten und Lebendigen, Izeds männlichen und weiblichen Geſchlechts a), Gahs, Keſchvars, Vendidad u. ſ. f. b).

Noch heißt es: Ich rufe an den Erweiterer dieſer Oerter, der ſie befruchtet, ihnen gutes thut, und ihren Segen und Reichthum dadurch mehrt, der Uebel an dieſen Orten gleichſam wie in der Ferne ſieht, und ſie davon reinigt durch Heerden und Menſchen, die hier gebohren werden und ſich fortpflanzen, durch ſolche, die groſſe Wohlthäter ſind und nach Nichts denn Heiligkeit ſeufzen. —

XIII. Carde.

Gleichwie der reine Ormuzd und Zoroaſter alle heilige Sachen auf dem Opfertiſch durch Izeſchne lobpreiſen; ſo rühme und preiſe auch ich — Djuti — ſie hoch durch Izeſchne und Neaeſch; mit Verſtand ruf' ich an alles Geſchaffene, alles groſſe Geſchöpf.

Ich rühme und erhebe euch in Demuth und ſehne mich nach eurer Liebe und thue euch Gelübde, o Amſchaſpands, ich, der ich gerecht bin und mit Gröſſe den heiligen Dienſt thue, rein und ſiegreich bin und in Reinigkeit wandle.

Jetzt opfere ich dieſe Dinge dem, der gröſſer iſt denn alles, Ormuzd, König aller Könige — Gebet an die Feruers, (ſieh Carde XI.) heiligen Oberſten, Amſchaſpands, Izeds, die reingebohren ſind, den Menſchen der Wahrheit — und noch andere gewöhnliche Gebete.

z) Sieh Izeſchne, Ha 4. Gebräuche u. ſ. §. II. III. V.

a) Die Gahs Farvardians, Sapandomad, Parvand u. a. ſind weibliche Genien.

b) Izeſchne Ha 4. 17. 23. und Viſpered X.

XIV. Carde.

Mit dieſem zubereiteten Hom,

> Der Djuti legt den c) Stöſſer in den Havan, (er muß ihn aber von der Linken zur Rechten über den Rand des Gefäſſes führen) und ſpricht:

der groß iſt und erhaben, den der reine Ormuzd Sapetman Zoroaſter als Keim des Lebens und zahlreicher Heerden gegeben hat, und mit welchem du, heiliger, reiner Serosch! an einem goldenen Orte biſt,

> Der Djuti nimmt, mit dem Stöſſer in der Hand, ein Stück von Hom, der vor ihm iſt und ſpricht:

vollziehe ich mit Reinigkeit Ormuzd's Befehl. Jeder, der den heiligen Honover in ſeinem ganzen Umfange ſpricht oder ſprechen muß, und mit Havan

> Mit der Hand, die den Stöſſer hält, bringt Djuti das Homſtück näher und nimmts wieder zurück, wobei er ſpricht:

oder Hom zum Gebet mit Reinigkeit herzutritt, oder herzu treten will, muß nach der Wahrheit reden und Zoroaſters Worte ſprechen, mit Reinigkeit handeln und Barſom binden und Hom mit Heiligkeit genieſſen, Setut — Jeſcht leſen, der Mazdeieſnans Geſetz üben; rein ſeyn im Gedanken, rein im Wort, rein in der That. Jetzt

> Beim Gebet ruhet Djuti's linke Hand auf dem Barſom, der auf dem Mahru liegt. Hier führt er nun den Stöſſer zur Unterſchale mit der Milch, wie auch das kleine Homſtück und ziehet ſie nach geringer Benetzung wieder heraus, und ſpricht:

bin ich Ormuzd's Willen ſehr gehorſam und gebe dem Volk reine Gebote. Treu — thue ich mit Reinigkeit Ormuzd's Willen; treu — bin ich von Herzen gehorſam allem, was der reine Ormuzd will, der ernährt alle Heiliggeſinnte und erhebt alle Groſſen, Reinen und Himmliſchen und ſchenkt ihnen Ueberfluß. Jetzt

> Der Djuti ſetzt Hom auf Barſom und nimmt ihn wieder weg.

bin ich der Gehorſamſte und Vollkommenſte unter dem Volk des in Herrlichkeit verſchlungenen Weſens, ich — der ich dieſes alles beobachte mit Treue und Vollſtändigkeit. Ich thue Ormuzd's Willen. Ich kehre um d) den Havan von Sil-

c) Nachdem der zerſtoſſene Hom im Havan iſt, betet der Djuti mit folgenden Ceremonien, die auch Plutarch (de Iſ. et Oſir.) anzuzeigen ſcheint.

d) Ehe dieſes Gefäß den Hom aufnehmen kann, muß es umgekehrt werden.

ber oder Metall, und trete herzu mit Gröſſe zum Izeſchne an dieſem Ort, Gaſſe, Stadt, Provinz; ich Meheſtan bringe Izeſchne mit Holz, Gerüchen, groſſen Gefäſſen heiligen Gebrauchs: jeƷt gehorch' ich mit groſſer Treue.

Der Djuti tunkt den Hom und Stöſſer in Waſſer, ſchüttelt ſie ein wenig und legt ſie alsdenn zur Linken auf den Stein.

Der Raſpi ſpricht:

Bete mir, o Djuti, „das iſt Ormuzd's Wohlgefallen u. ſ."

XVI. XVII. XVIII. Carde's.

Mit dieſem Wort des Lebens, Fragen, Antworten, abgemeſſenen Verſen (phraſes meſurées) u. ſ. bring' ich Izeſchne.

Der Mazdeieſnan muß Zoroaſters Schüler ſeyn mit Fuß, mit Hand und mit Geiſt. Er muß den Groſſen geben, die das Gute mit Genauheit thun; nicht jenen niedriggeſinnten Seelen, die nur Böſes üben wollen; er ernähre, die rein handeln und demüthig ſind, und verlaſſe die Uebermüthigen.

Den Reinen lieben und Ormuzd ein kraftvolles Izeſchne bringen, iſt groſſes Verdienſt.

Ich ſpreche, rühme und opfere ganz mit Verſtand Izeſchne der ſieben Ha's, ganz — in ihrem ganzen Umfange. Dieſes Izeſchne iſt rein und ſiegreich. Wer nicht mehr reden kann und ohne Hoffnung iſt, ſpreche dieſe Ha's; ja, ſpreche ſie ganz: dieſes groſſe, erhabene und ſiegreiche Gebet wird das Uebel vertreiben e).

Izeſchne's, Neaeſchs und Wünſche an und für den, der dieſe ſiegreichen Worte hochrühmt und dem Feuer dient; an Amſhaſpands, Chefs, Mazdeieſnans u. ſ.

---

e) D. i. alsdenn ſollen andere für ihn beten, und er ſelbſt ſoll ſie beten, ſo lange er kann; und wenn er nicht mehr reden kann und faſt keine Hoffnung iſt, wird dieſes Wort den Tod vertreiben. Sieh Gebräuche &c. §. VII, III. XI, I.

XIX.

XIX. XX. XXI. XXII. Carde's.

Ich bringe Izeſchne Ormuzd u. ſ. f. (Carde 5.) dem Feuer, Ormuzd's Sohn, dem Feuer, Izeds Keim, dem Feuer, Keim der Edelgeſinntheit; den Feuers der Heiligen, Provinzen u. ſ. f.; Zoroaſter, dem Saamen, Waſſer, Bäumen, Erde, Izeſchne's Haftenghat.

Ich bringe Izeſchne Ormuzd, dem Heiligen; — dem Gah Oſchtuet, der heilig, rein und groß iſt; den erſten Reinen und Heiligen der Welt; allen die in Reinigkeit und Heiligkeit wandeln; dem der als Hölliſcher beſtraft worden und darauf rein lebte bis in den Tod; allen Reinen bis zur Auferſtehung, allen Heiligen, die geweſen ſind und ſeyn werden.

Ich bringe Izeſchne Ormuzd der Herrlichkeit u. f.; dem Geiſt, der alle Zukunft weiß; dem Erſten reinen Gedanken der Weltſchöpfung (oder, dem, der zuerſt den Gedanken faßte, eine Welt zu ſchaffen), dem Allwiſſenden Verſtande d. i. Ormuzd, dem Sonnenlicht, der Sonne, die vortrefflich iſt und nicht ſtirbt, dem Groſſen der Groſſen, der Sonne, die dem Wort unterthan iſt, dem Glanz der Weſen, der Verſammlung aller geſchaffenen Feuer, Sapandomad, der reinſten und heiligſten der erſten Creaturen, dem Gah Sependomad u. f.

XXIII — XXVII. Carde's.

Gebet an Ormuzd; Vohu Khſchetre (Gah); Schahriver, Miezd, den Gerechten, Urheber der Geſundheit, Ueberfluſſes, Segens; an den ſiegreichen, der unter dem Schutz der Gahs Vohu Khſchetre und Veheſchtoeſtoeſch ſich ganz auf Reinigkeit des Gedankens, des Worts und der That legt, der alle arge Gedanken, böſe Worte und Thaten fliehet.

* * *

Wünſche und Sehnſucht nach Ormuzd's Liebe, Beheſchtwürdigkeit und andere gewöhnliche Gebete.

* * *

Gebet ans Waſſer, an Bäume, Stier, Kaiomorts, Ormuzd, Amſhaſpands, an den Mitleidenden, der Mitgefühl des Elends hat, an den Freigebigen, Reinen mit Verſtand, und den, der Quell des Segens für die Welt iſt.

Ermun-

* * *

Ermunterung zur Heerdenverſorgung. Beheſcht iſt Lohn dafür. Ueber die Reinen, Heiligen und Verſtandvollen hat der Darvand keine Gewalt am Ende der Welt; bemächtigt ſich weder ſeiner Gedanken, noch ſeiner Worte oder Thaten u. ſ. f.

* * *

Izeſchne an Ormuzd, an den reinen, heiligen und groſſen Gah Veheſchtoeſtoeſch; an alle Himmelsbewohner, Ormuzd, Amſhaſpands; an den Menſchen, der himmliſche Reinigkeit hat; an himmliſche Productionen; an Setut — Jeſcht und himmliſche Gebete; an die Himmelswelt, an das Licht, das überall glänzt u. ſ. f.

* * *

Izeſchne an Ormuzd u. f. Irman, das nach Geſetz dürſtet, ans Feuer, Bäume, Miezd, und den, der nach Nichts denn Reinigkeit des Gedankens, Worts und der That ſtrebt.

Ueberfluß und Beheſcht ſind für den Gerechten, der rein iſt; der Heilige iſt rein, der reine und himmliſche Werke thut.

Verunreinigung der Hände. S. 46. 40.
der [illegible] [illegible] . – S. 41.
Verletzung [illegible] Thiere – S. 52.

[illegible] gegen [illegible] . S. 35

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kleuker, Johann Friedrich, 1749-1827

Zend-Avesta

Bd.: Erster Theil

Riga 1776

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.zend.q.2(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11731575-6
VD18 90676793